



TÜRK TARİH KURUMU
KÜTÜPANESİ

KAYIT No. 5135

YER No. B/3456

Ms. 80
S. 15

Archiv für Orientforschung, herausgegeben von Ernst Weidner

Beiheft 8

(Teil I)

Handbuch der chaldischen Inschriften

Von

Friedrich Wilhelm König



Graz 1955

Im Selbstverlage des Herausgebers

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Wien
aus Mitteln des Kulturgroschens 1953 auf
Antrag des Notringes der wissenschaftlichen
Verbände Österreichs.

Druck von Ferdinand Berger, Horn (N.-Ö.).

Vorwort.

Die hier gesammelten Inschriften stammen aus dem 9. bis 7. Jahrhundert v. Chr. und sind sämtlich Dokumente einer Dynastie, der es gelungen war, verschiedene Stammesgebiete auf dem Territorium des späteren „Armenien“ unter ihre einheitliche Verwaltung zu bringen. Die Inschriften sind auf Felsen, Bausteinen, Stelen, Metall, Knochen und Ton in assyrischer Keilschrift und in einer Sprache abgefasst, die Anklänge ausschliesslich an die einstige churritische Sprachenwelt und sonst keinerlei Verbindungen zu anderen alten oder neueren Sprachen Vorderasiens aufweist. Kein Volk und kein Stamm, nur eine Dynastie ist die Trägerin dieser Sprache; nach der überragenden Stellung ihres Hauptgottes Haldi, den wir nur in dieser Dynastie nachweisen können, nenne ich die Amts- und Kultsprache dieser Dynastie chaldisch. Die in jüngster Zeit verbreitete Benennung „urartäisch“ lehne ich ab, weil wir es nicht mit der Sprache einer Landschaft Urartu (= Ararat) zu tun haben, die sich wieder nicht mit dem Machtgebiet der Dynastie deckt, und weil uns von den Sprachen des damaligen Armenien allein die der damaligen Herren erhalten ist. Nur die Inschriften in chaldischer Sprache sind hier aufgenommen¹.

Die Autographen der mir erreichbaren Inschriften sind fast sämtlich nach Photos bearbeitet, danach mit Tusche gepaust und, wenn nötig, ergänzt und rekonstruiert — unerlässliche Voraussetzungen dafür, die Formelhaftigkeit der Inschriften zu erkennen und dadurch Bruchstücke näher zu bestimmen. Ich bin hier ebenso verfahren wie in meinem *Corpus Inscriptionum Elamitarum* (Hannover 1926).

Unmittelbar neben der Umschrift steht die Übersetzung, die auch dann notwendig ist, wenn sie sich bald als überholt herausstellen sollte. In der Umschrift ist Unsicheres durch *Kursivdruck* gekennzeichnet. Zeilenzahlen sind durch kleine Ziffern, Anmerkungsnummern durch grössere Ziffern wiedergegeben. Auf Zeilenbezeichnung habe ich dann verzichtet, wenn ein Text (z. B. Nrr. 6, 7 oder 29, 30) mehrfach vorhanden ist; in diesem Falle ist nur das als fehlend gekennzeichnet, was in keiner Fassung erhalten ist. Solche Vereinfachungen konnten um so leichter erfolgen, als ich Umschrift und Übersetzung in Abschnitte (mit römischen Ziffern) einteilte, nach denen ich auch im Wörterbuche, das sämtliche Belegstellen enthält, zitiere; kaum erschwert ist dadurch das Nachprüfen auf den Tafeln, durch deren Beigabe wiederum der epigraphische Kommentar ganz knapp gehalten werden konnte.

Zu Umschrift und Schrifttafel sind einige Bemerkungen nötig. Die Umschrift folgt grundsätzlich der in der Assyriologie üblichen, bis auf einige praktische Ausnahmen. Da nur ein einziges *ša*-Zeichen vorkommt, habe ich es mit *ša* (statt *šá*) umschrieben; dasselbe gilt vom *šu*, weil das assyrische *šu*- (= *qātu*-) Zeichen nur zweimal (davon das eine Mal als Schreibfehler für *na*) begegnet. — Das zweite, so häufige Ideogramm für „König“ habe ich um so lieber einfach mit MAN umschrieben, als es im Sumerischen ohnedies nicht für „König“ gebraucht ist. — Die zwei ersten Zeichen im Namen Sardur schreibe ich der Einfachheit halber *Šar-*, obwohl es korrekter *Šar* (pseud.) lauten müsste, weil die assyrisierte Schreibung des Namens *Šar-dūru* traditionell, aber mit Veränderung des Ideogrammbildes, beibehalten wurde. — Wo kein Zweifel an der Bedeutung besteht, habe ich Akzente und dgl. weggelassen, wie etwa bei GIGIR, GIBIL (darum auch BIL), ERIN usw. Man muss auch beachten, dass die entlehnte Schrift schon stark chaldisiert wurde; wenn die Chalder UD-ME überhaupt als ein Zeichen schreiben oder das GA.TU des ILA-Zeichens bereits in A.TU ändern, so müssten auch wir die chaldische Schrift gegenüber ihrem Prototyp ebenso selbständig transkribieren wie die Cyrillica gegenüber der altgriechischen Schrift. — Möglichste Einfachheit ist stets angestrebt; nur deshalb habe ich mich schliesslich der Einführung sumerischer (statt assyri-

¹) Von assyrischen Inschriften nur die Bilinguen Nrr. 9 und 122 und als ältestes historisches Dokument der Dynastie selbst Nr. 1.

5135
8/3456-1

scher) Werte für Ideogramme und Determinative angeschlossen, denn so fällt das (hier widersinnige) Deklinieren und Konjugieren weg.

In die Zeichenliste sind nur jene Zeichen und jene Lesungen und Bedeutungen aufgenommen, die bisher in chaldischen Inschriften belegt sind. Zeichen und Bedeutungen, die nur aus assyrischen Inschriften (oder sonst in assyrischer Schrift) bekannt sind, sind grundsätzlich nicht verzeichnet.

Für bereitwillige Hilfeleistung danke ich den Herren Ferdinand Bork, Johannes Friedrich, Fritz Schachermeyr, Ernst Weidner und besonders Wilhelm Brandenstein.

Durch Vermittlung des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs wurde die Drucklegung des „Handbuches“ durch einen Zuschuss der Stadt Wien als der Förderin der Grundlagenforschung ermöglicht.

F. W. König.

Verbesserungen zur Schrifttafel (Tafel 103/104).

- Tafel 103, Spalte III, Kästchen 7 von oben lies *si* statt *si*.
 Tafel 103, Spalte III, Kästchen 4 bis 8 von unten lies *te, ti, tu, at, it* statt *te, ti, tu, at, it*.
 Tafel 103, Spalte IV, Kästchen 3 von unten lies GA.TU statt GA.TU.
 Tafel 103, Spalte IV, Kästchen 2 von unten ist das Gleichheitszeichen tiefer zu rücken.
 Tafel 104, Spalte I, Kästchen 5 von oben tilge den zweiten senkrechten Keil beim zweiten AD.
 Tafel 104, Spalte I, Kästchen 6 von oben fehlt die schliessende Klammer hinter GUD.
 Tafel 104, Spalte II, Kästchen 1 von oben fehlt der waagerechte Keil hinter dem senkrechten Keil.

Abkürzungen.

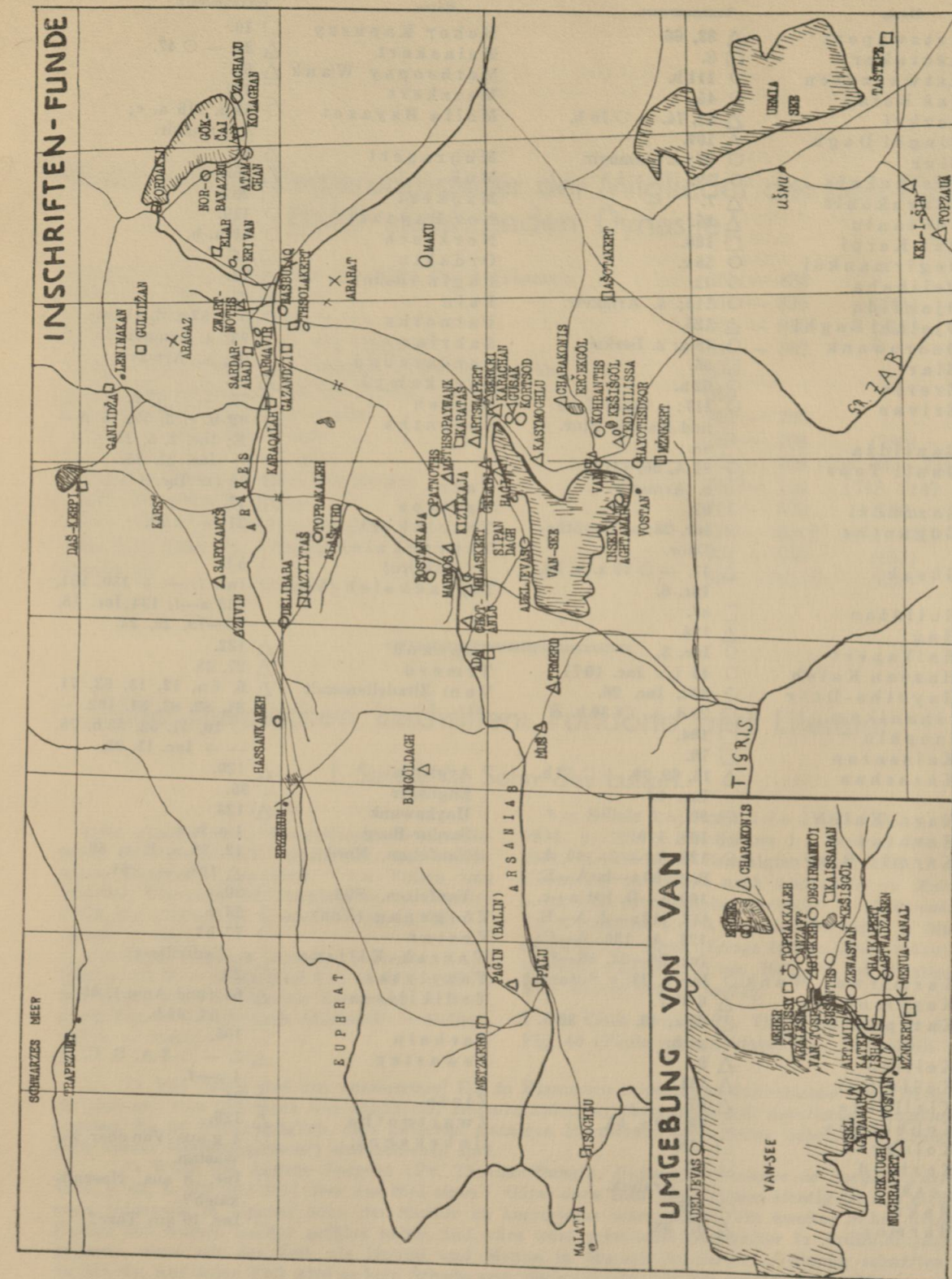
- AfO Archiv für Orientforschung.
 Ališan (Ayrarat) Ališan, Širak Ayrarat (arm.). Vénise 1881.
 Ararat Ararat (Armenische Zeitschrift in Edschmiadzin).
 Armenien Armenien einst und jetzt. Reisen und Forschungen von C. F. Lehmann-Haupt. Berlin 1910—1931. (I: 1910; II, 1: 1926; II, 2: 1931.)
 Ber(icht) Bericht über die Ergebnisse der von Dr. W. Belck und Dr. C. F. Lehmann 1898/99 ausgeführten Forschungsreise in Armenien. Von C. F. Lehmann (= Sitzungsberichte d. Kgl. Preuss. Akad. d. Wiss., Berlin 1900, p. 619—639). — Nach Nummern zitiert!
 Caucasia Caucasia. Begründet von Adolf Dirr. Leipzig. (Erschien in Fascikeln.)
 Chald(oved) s. Meščaninow, Chald(oved).
 CICH Corpus Inscriptionum Chaldicarum. In Verbindung mit F. Bagel und F. Schachermeyr hrsg. von C. F. Lehmann-Haupt. Liefg. I: 1928, Liefg. II: 1935. — Nach Nummern zitiert; Tafeln separat zitiert!
 CICH projekt. Die Nummern, die das „Vorläufige Verzeichnis“ (CICH, p. I—III) für die noch nicht erschienenen Texte des CICH angibt, bzw. für neu dazugekommene Texte.
 Friedrich, Kl. Spr. . . . Johannes Friedrich, Kleinasiatische Sprachdenkmäler (= Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen, Bd. 163). Berlin 1932. (Texte in Umschrift.) — Nach Nummern zitiert!
 Friedrich, Einführung . . Johannes Friedrich, Einführung ins Urartäische (= Mitteilungen der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft, Jhg. 37, 3). Leipzig 1933 (Texte in Umschrift und Übersetzung.) — Nach Nummern zitiert!
 Hyvernät iné(dit). . . . Henry Hyvernät, Inscriptions inédites (I—XXX) in: Müller-Simonis (s. d.), p. 560—565.
 JA Journal asiatique.
 JAOS Journal of the American Oriental Society.
 JRAS Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland.
 Karmir Blur s. Piotrowskij, Karmir Blur.
 Lynch, Armenia Armenia. Travels and Studies by H. F. B. Lynch. London 1901. (Vol. I. The Russian Provinces; Vol. II. The Turkish Provinces.)
 Mat. Materialien zur älteren Geschichte Armeniens und Mesopotamiens von C. F. Lehmann-Haupt. Berlin 1907 (= Abhandlungen d. Kgl. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen, Phil.-hist. Klasse, N. F. Band 9, Nr. 3).
 Melikišwili G. A. Melikišwili, Urartskie klinoobraznye nadpisi in: Vestnik Drevnej Istorii 1953:
 I (= Nrr. 1—27) in Heft 1, p. 239—324,
 II (= Nrr. 28—126) in Heft 2, p. 249—308,
 III (= Nrr. 127—154) in Heft 3, p. 229—277,
 IV (= Nrr. 155—370) in Heft 4, p. 175—252.
 Meščaninow, Chaldov. . . J. J. Meščaninow, Chaldovedenie. Istorija drevnego Vana, Baku 1927 (= Trudy Obščestva Obsledovanija i Izučenija Azerbajdzana No. 10). — Nach Nummern zitiert!
 Mordtmann Nr. 1—46 = A. D. Mordtmann d. Ältere, Entzifferung und Erklärung der armenischen Keilinschriften von Van und Umgegend: ZDMG 26, 1872, p. 465 bis 696; Nr. 47—50 (mit Nachträgen zu den Nummern 1—46) = A. D. Mordtmann d. Ältere, Über die Keilinschriften von Armenien (mit 2 Tafeln): ZDMG 31, 1877, p. 406—438.
 Müller-Simonis Relation des missions scientifiques de MM. H. Hyvernät et P. Müller-Simonis (1888—1889). Du Caucase au Golfe Persique à travers l'Arménie, le Kurdistan et la Mésopotamie par Müller-Simonis, suivie de notices sur la géographie et l'histoire ancienne de l'Arménie et les inscriptions cunéiformes du bassin de Van par H. Hyvernät. Paris-Lyon 1892. (Das Werk wird nach den Seiten des Separatabdruckes Hyvernäts gelegentlich zitiert.)

- Nikolski M. V. Nikolskij, Klinoobraznyja nadpisi zakavkaz'ja, Moskau 1896 (= Materialy po archeologii Kavkaza, Band 5). — Wird nach Nummern zitiert! — [Die ersten 22 Nummern (mit derselben Zählung!) schon vorher erschienen bei: M. V. Nikolskij, Klinoobraznyja nadpisi Vanskich Tsarej . . . (= Drevnostej Vostočnych Imperatorskago Moskovskago Archeologičeskago Obščestva = Trudy Vostočnoj Komissii Imp. Mosk. Archeolog. Obšč., Tome I, 3, 1893, p. 407—453 die Nrs. 1—17, und in Tome II, 1, 1894, die Nrs. 18—22. Diese früheren Ausgaben werden nicht zitiert.]
- Piotrowskij, Karmir Blur Akademija Nauk Armjanskoi SSR. Archeologičeskije Raskopki v Armenii, No. 1: B. B. Piotrowskij, Karmir Blur, I, 1950; II, 1952.
- RHA Revue Hittite et Asianique.
- Robert Étude Philologique sur les Inscriptions Cunéiformes de l'Arménie par Louis de Robert. Paris 1876.
- RT Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes.
- Sandalgian Les inscriptions cunéiformes Urartiques . . . par Joseph Sandalgian. Vénise, Imprimerie des PP. Mèkhitaristes, 1900. — Nach Nummern zitiert!
- Sarkisian Topographie de l'Arménie-Mineure et de l'Arménie-Majeure. Ouvrage du Père Narsès Sargisian (armen.). Vénise 1864. — Nach Nummern zitiert!
- Sayce The Cuneiform Inscriptions of Van . . . by A. H. Sayce in:
 Pt. (I—II) = JRAS 1882, p. 377—732 = Nrr. 1—57,
 Pt. III = JRAS 1888, p. 1—48 = Nrr. 58—68,
 Pt. IV = JRAS 1893, p. 1—39 = Nrr. 69—79,
 Pt. V = JRAS 1894, p. 691—732 = Nrr. 80—85, 55, 56,
 Pt. VI = JRAS 1901, p. 645—660 = Nr. 86,
 Pt. VII = JRAS 1906, p. 611—653 = Nrr. 87—90, 52, 56,
 Pt. VIII = JRAS 1911, p. 49—63 = Nr. 91,
 Pt. IX = JRAS 1912, p. 107—112 = Nr. 92,
 Pt. X = JRAS 1929, p. 297 ff. = Nrr. 93—100,
 Pt. XI = JRAS 1932, p. 593—595 = Nr. 101.
 Im Original sind die Textnummern mit römischen Ziffern bezeichnet. — Nur nach Nummern zitiert!
- Schulz Mémoire sur le lac de Van et ses environs, par M. Fr.-Ed. Schulz (herausgegeben von Jules Mohl) in: JA, Troisième Série, Tome IX, Paris 1840, p. 257—323, Planches I—VII. — Nur nach Nummern zitiert (im Original römische Ziffern)!
- Tseretheli-Sardur . . . Die neuen chaldischen Inschriften König Sardurs von Urartu (um 750 v. Chr.). Ein Beitrag zur Entzifferung des Chaldischen. Von M. v. Tseretheli. Heidelberg 1928 (= Sitzungsberichte der Heidelberger Akad. d. Wiss., Philosoph.-hist. Klasse, Jahrg. 1927/28, Abhandl. 5).
- Tseretheli-Tiflis Giorgi Dseret'eli, Sak'art'velos Muzeumis Urartuli dzeglebi — G. W. Tsereteli, Urartskie pomjatniki Muzeja Gruzii — George Tseretheli, The Urartean Monuments in the Georgian Museum Tbilissi. Gruzinskij Filial Akademii Nauk SSSR, Tbilissi 1939. — Nach Nummern zitiert!
- VBAG Verhandlungen der Anthropologischen Gesellschaft zu Berlin.
- VDI Akademija Nauk Sojuza SSR. Institut Istorii. Vestnik Drevnej Istorii. (Jeder Jahrgang zu 4 Heften mit separater Paginierung.)
- WZKM Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.
- ZA Zeitschrift für Assyriologie.
- ZDMG Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
- ZE Zeitschrift für Ethnologie (Berlin).

Die Fundorte der chaldischen Inschriften.¹

Name	Textnummern	Name	Textnummern
Ada	□ 34.	Armavir	○ 91, 93, 97, 98 A. B.
Adeljevas	○ 128, Inc. 1.		a, 113, 114, 115,
Aghtamar (Insel)	△ 11, 31. — ○ 50 a. b.		116 a. b. c, 132. —
Anzaff	△ 72. — ○ 46, 55 a.		+ Inc. 25, 28, 29.
Aralesk	○ 5 a, 94.	Artamid	□ 29 b. e. — ○ 30 a. e.

¹) □ = Felsinschrift; △ = Stele; ○ = Baustein, Säulenstein; + = Ton, Bronze, Splitter.



Die Fundorte der chaldischen Inschriften.

Name	Textnummern	Name	Textnummern
Artswapert	△ 33, 66.	Meher Kapussy	□ 10.
Ašotakert	□ 8.	Melaskert	△ 36. — ○ 47.
Astwadzašen	○ 111 b.	Methsopay Wank	△ 68.
Baş Bulaq	○ 45.	Metzkert	□ 127.
Berkri	△ 32, 74. — ○ 18 b.	Molla Bayazet	○ 98 a, 116 a. c; s. Armavir.
Bingöl Dagħ	△ 107.	Muħrapert	△ 11.
Blur	○ 97; s. Armavir.	Muš	△ 26.
Bostankaja	○ 39.	Mžnkert	□ 29 c.
Charakonis	△ 7.	Nor Bayazet	○ 119.
Chotanlu	△ 35.	Norkiuch	○ 50 a. b.
Daš Kerpi	□ 108.	Ordaklu	□ 86.
Degirmanköi	○ 55 c.	Pağin (Balin)	△ 73.
Delibaba	○ 43.	Palu	□ 25.
Djanfida	○ 115; s. Armavir.	Patnoths	○ 5 b, 53 c. d, 111 a.
Djelabi Bagħi	△ 125.	Sahriar	○ 93; s. Armavir.
Dzorowank	○ 18 a; s. Berkri.	Sardarabad	○ 91; s. Armavir.
Elar	□ 85.	Sarykamys	△ 89.
Ererin	○ 62 a.	Sigkeħ	△ 75. — ○ 77 a.
Erivan	○ 117; s. Ganli Tepe und Karmir Blur.	Sušanths	○ 49 b. c. d, 57, 76 A— E; Inc. 2, 5, 23. — + Inc. 21, 35.
Ganlidža	□ 88.	Tarr	○ 20 (= Inc. 9?)
Ganli Tepe	○ 91 A, 96, 111 c; s. Armavir.	Taštepe	□ 17.
Gazandži	○ 92.	Thsolakert	□ 21. — ○ 22.
Güganths	○ Inc. 26; s. Hayōths- Dzōr.	Toprakkaleh	○ 6 b.
Gusak	△ 41. — ○ 19 a. b, 58, Inc. 6.	(Alašgird)	○ Inc. 7. — + 130, 131, 133 a—f, 134; Inc. 15, 16—19, 20, 24.
Gulidžan	□ 87.	Topzauä	△ 122.
Haği	△ 124.	Trmerd	△ 27, 28.
Haikapert	○ Inc. 3.	Van: Zitadellenstadt	△ 6, 6 a, 12, 13, 63, 71, 81, 82, 83, 84, 102. — ○ 16, 51, 52, 53 b, 78. — + Inc. 11, 23.
Hassan Kal'eh	○ 44 (= Inc. 10?).	Aygistan	△ 120.
Hayōths-Dzōr	○ 30 i, Inc. 26.	Engusner	○ 95.
Išhanikom	□ 29 d. — ○ 30 b. c.	Haykawank	△ 123.
Izoghlu	□ 104.	Sardur-Burg	○ 1 a. b. c.
Kaissaran	□ 79.	Vanfelsen, Nord	□ 12, 59 a. b. c, 60. — △ 103. — ○ 61.
Karachan	△ 15, 69, 70. — ○ 62 b. Inc. 4.	Vanfelsen, Süd	□ 80.
Kara Kal'eh	□ 90.	Vosgepag (Van)	○ 53 a.
Karataš	○ 109, 110.	Vostan	○ 77 b?
Karmir Blur	○ 128 A. — + 40 A. B. C, 99 a—b. A—E, 100 A—D, 101 a—c, 112, 112 a—d. A—E, 123 A, 130 A—C; Inc. 30—34, 36—39.	Warrak-Kilissa	s. Yedikilissa
Karmirwor Wank	○ Inc. 5, 23; s. Sušanths.	Yazylytaš	□ 23.
Kasymoghlu	△ 6 Var.	Yedikilissa	△ 64 (und Anm.), 65. — ○ 54, 55 b.
Katepanths	□ 29 a, 40. — ○ 30 d. f. g. h.	Zachalu	□ 105.
Kelišin	△ 9.	Zewastan	△ 2. — ○ 3 A. B. C. D., 4 a—f.
Kešiš Göl	△ 121.	Zivin	△ 24.
Kizilkaja	△ 67.	Zwartnoths	△ 126.
Koħbanths	○ 48, 49 a, 56.	Unbekannt:	○ 4 g aus Van oder Ze- wastan.
Kolagran	□ 118.		○ Inc. 8 aus Hassan- kaleh?
Kortsod	○ 42.		○ Inc. 10 aus Tarr?
Lesk	= Aralesk.		
Maku	○ 129.		
Marmos	△ 37, 38.		

Mutmassliche Regierungsdauer der Mitglieder der den Gott Haldi verehrenden Dynastie.¹

Lutipri, wenn Zeitgenosse oder Titel des Ar(r)ame/u	855 — 833	
Sardur I., Sohn des Lutipri	832 — 825	(831)
Išpuini (allein), Sohn des Sardur	824 — 816	(818)
Išpuini und Menua, Sohn des Išpuini ²	815 — 807	
Išpuini und Menua und Inušpua, Sohn des Menua	806	
Menua und Inušpua, Sohn des Menua	805	
Menua (allein), Sohn des Išpuini	804 — 790	
Argišti I., Sohn des Menua	789 — 766	(780)
Sardur III., Sohn des Argišti	765 — 733	(750, 743—735)
Uedipri = Rusa I., Sohn des Sardur	732? — 714	(718, 714)
Argišti II., Sohn des Rusa	713 — 679	(708)
Jaja = Rusa II., Sohn des Argišti	678 — 654?	(ca. 675)
Rusa III., Sohn des Erimena	654 — 640	(654)
Sardur IV.	640 — (620)?	(639)

Die chaldischen Inschriften: Fundorte und Literatur.

I. Sardur I., Sohn des Lutipri.

1 a—c.

Drei gleichlautende Inschriften mit verschiedener Zeilenlänge auf Steinblöcken der chaldischen Burgmauer zwischen Van-Felsen und Van-See. Übersicht der Steinlage in der Mauer: CICH, Sp. 17/18, Abb. 1, und *Chaldoved.*, Tf. XV (hinter p. 208).

a = Sayce 1 (Kopie Layards) = Jensen, ZA 8, 1893, p. 375 ff. = Sandalgian 1 = CICH 1 = CICH, Sp. 17/18, Abb. 2 (danach Zeichnung) = *Mat.*, p. 62, Fig. 38 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 1. — 7zeilig.

b = Schulz 1 = Sayce 2 (+ JRAS 1888, p. 6; 1894, p. 722) = Mordtmann 1 = Jensen, ZA 8, 1893, p. 375 ff. = Sandalgian 1* = CICH 2 = CICH, Tf. 40 (Photo nach Abklatsch) = *Mat.*, p. 62, Fig. 39 (Fernphotographie) = *Chaldoved.*, Tf. XV (hinter p. 208, danach Zeichnung) = Melikišwili 2. — Block: Länge 180 cm, Höhe 155 cm; Inschrift: Länge 105 cm, Höhe 36 cm, Zeichenhöhe 35—40 mm. — 8zeilig.

c = CICH 3 = CICH, Tf. 41 = *Mat.*, p. 62, Fig. 40 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 3.

¹) Alle Daten sind nur annähernde! Die in Klammern beigeetzten Jahreszahlen sind Daten, die sich aus zum Teil auch nur annähernd festzulegenden Synchronismen mit assyrischen Angaben ergeben. Es ist ferner möglich, dass zwischen einzelnen Herrschern noch bisher unbekannte Könige (mit kurzer Regierungsdauer) einzuschieben sind.

²) Wenn die Angabe Sargons (Fr. Thureau-Dangin, *Huitième campagne de Sargon*, Paris 1912, p. 62, Z. 400 und 401) über das Bild eines *Ištar-duru* Sohn des *Išpueni* richtig ist und nicht etwa beidemale in Išpueni Sohn des Sardur zu korrigieren wäre, würde ein zweiter Sohn dieses Išpueni den Namen Sardur geführt haben und wäre wohl prinzipieller Statthalter in Ardini-Mušašir gewesen, etwa seit der Zeit, als Išpuini und Menua in Mušašir wiederum „Ordnung schafften“ (s. Nr. 9). Auf jeden Fall wird es kein Schade sein, diesen Sardur als den zweiten seines Namens zu bezeichnen.

II. Išpuini, Sohn des Sardur I.

2.

In der Kirche von Zewastan (ca. 7 km süd-südwestlich von Van). Das Fragment enthält das Ende einer Inschrift, weil unten viel freier Raum ist, in den ein Kreuz eingemeisselt wurde. Die Inschrift könnte auch von Menua herrühren. „Das Fragment stimmt in der Schrift und im Gestein mit den 4 Fragmenten“ von Nr. 3 überein, aber Zeilen- und Zeichenhöhe sind grösser. Stein: Länge 25 cm, Höhe 28 cm, Inschrift: Höhe 10,5 cm, Zeilenhöhe 4,3 cm, Zeichenhöhe 3,8–4 cm.

Publ.: Ber. 11 = CICH 6 = Melikišwili 12. (Kein Photo, kein Abklatsch.)

3.

Bruchstücke in den Mauern des Hauses des Mukse Mgrdič Avetisian in Zewastan (s. Nr. 2). (Nicht aus Šušanths!) A, B, C haben Doppellinien zwischen den Zeilen; bei D ist nichts derartiges angegeben.

Die Texte werden seit Sayce dem Išpuini zugewiesen, weil auch die Inschriften unter Nr. 4 aus Zewastan stammen. Sie sehen aber mehr wie Kanalinschriften aus, wie wir sie sonst von Stelen teilweise kennen. Die Stele Nr. 31 stammt aus der Nähe und hat mit 3 das auffallende *mu-ā-na* und *[Ahiu]nikai* gemeinsam; in dem bisher zugänglichen Teil der Stele Nr. 33 ist ein *ta-ra-ma-na* enthalten, zu dem allein wohl das *ta-ra-* von B ergänzt werden kann; ebenso das *Qu-e-ra-i-na-a*; vielleicht gehören A und B enger zusammen. Mit C lässt sich nichts anfangen, obwohl es wegen *-li-e* wie Teil eines Fluches aussieht. D ist entweder Rest eines Kanal- oder eines Stelentextes, je nachdem, ob die Reste der zweiten Zeile als *[pu-lu]-si ku-gu-bi* oder *-e a-gu-bi* gedeutet werden. In der ersten Zeile steht ein sonst nie vorkommendes *E a-še*, das ich für *-ā-a-še* halten möchte.

A: Höhe der Zeilen 3,8–3,9 cm, der Zeichen 3,5 cm, des Raumes zwischen den Doppellinien 1,6–1,7–2 cm.

B: Zeichenhöhe 3,7 cm; Stein: Grösste Länge 39 cm, Höhe 12 cm.

C: Zeilenhöhe 4 cm, Zeichenhöhe 3,5 cm; Stein: Länge 45 cm, Höhe 18 cm.

D: Zeilenhöhe 3,9 cm, Raum zwischen den Doppellinien 1,8 cm; Stein: Länge 27 cm, Höhe 21 cm.

Abklatsche Hormuzd Rassams im Britischen Museum, von Lehmann-Haupt kollationiert. Keine Photos oder Kopien; Rekonstruktion nach den teilweise zu korrigierenden Grössen-Angaben in CICH, Sp. 20 f.

Publ.: Sayce 6 (+ JRAS 1893, p. 4) = Sandalgian 54 = CICH 5 (A–D) = Melikišwili 11 A–D.

4.

Je dreimal wiedergegebene einzeilige Inschriften. Stoichedon. Säulensteine.

a: Zewastan (s. Nr. 2), Haus des „Hosain“. Abklatsch Rassam, danach Sayce 4 = Sandalgian 55 = Meščaninow, *Chaldov.* 12 = CICH 4 a.

b: Zewastan, Haus des Sargis Grigorianths. Kopie Belck = ZE 24, 1892, p. 124, sub 2 a = CICH 4 b.

c: Zewastan, Haus des Nikoghos Arutianths. Kopie Belck = ZE 24, 1892, p. 124, sub 2 b = CICH 4 c.

d: Zewastan in der Kirche; Säulenbasis. Durchmesser 77,5–80 cm, Umfang 244 cm. Publ.: CICH 4 d; wahrscheinlich = Tseretheli-Tiflis Nr. 1 (= Tf. 10); nach den Photos bei Tseretheli ist der Stein in zwei Stücke zerschlagen worden, deren einer Teil = Meščaninow, *Chaldov.* 19 = CICH 4 g (CICH, Sp. 130).

e: Zewastan in der Kirche; Säulenbasis. Durchmesser 79,5 cm, Umfang 244,5 cm. Publ.: CICH 4 e; wahrscheinlich = Tseretheli-Tiflis Nr. 2 (= Tf. 11) mit Durchmesser 80 cm, Umfang 246,8 cm und Zeilenhöhe 3–3,5 cm (Tseretheli p. 35). — Das Photo eines Abklatsches (eher von CICH 4 d als von 4 e) in CICH, Tf. 42.

f: Zewastan. Durchmesser 74,5 cm, Umfang 236 cm, Zeilenhöhe 4 cm (Tseretheli p. 35). Publ.: Tseretheli-Tiflis Nr. 3 (= Tf. 12); vielleicht identisch mit a oder b oder c.

a–f sind identisch mit Melikišwili 4–10.

g: Van? „Stone vessel . . . presented by C. P. Devey . . . Vice Consul, Constantinople. From Van“, Brit. Mus. Dep. of Eg. and Ass. Ant. 90869. Da Devey seinerzeit Konsul in Van war, scheint es mir nicht ganz sicher, ob der Stein in Van gefunden wurde oder etwa auch aus Zewastan stammt. Äusserer Durchmesser 76,2 cm, innerer Durchmesser 61 cm; Zeilenhöhe 3,5–3,7 cm, Abstand der Doppellinien je 1,6 cm. Ob wirklich ein Gefäss oder nur ein (nachträglich?) ausgehöhlter Säulenstein vorliegt, ist noch nicht zu entscheiden. Publ.: CICH 6 A (= Tf. 1) = Melikišwili 13.

5 a.

Einzeilige Inschrift, zweimal wiedergegeben; Säulenstein in der Kirche von Aralešk (Lesk, Kaladjyk, 1,5 km nördlich von Van).

Publ.: Schulz 36 = Mordtmann 2 = Sayce 3 (+ JRAS 1888, p. 6; 1893, p. 14, 22 f.) = Sandalgian 53, 53* = CICH 10 = CICH Tf. 42 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 17.

5 b.

Einzeilige Inschrift, mindestens zweimal wiedergegeben und wohl spiralförmig, bandartig fort-

laufend (nicht stoichedon untereinander) auf einem Säulenstein, der sich in einem ziyāretgāh (Mausoleum eines muhammedanischen Heiligen, zu dem man wallfahrtet) befindet beim westlichen Eintritt in das Dorf Patnoths (am Nordabhang des Sipan Dagħ, an einem linken Nebenflüsschen des Murad Su-Euphrat, ca. 6 km ost-nordöstlich von Melaskert).

Auf der Tafel biete ich den Text nach dem Photo Melikišwilis und auch noch im Rekonstruktionsversuch als „Spirale“, wobei die einzelnen Windungen gleich gross zu denken sind; diese Unvollkommenheit in der zeichnerischen

Wiedergabe wird dadurch korrigiert, dass die Zeichenabstände entsprechend stets grösser angenommen sind.

Zur ganzen Sachlage s. F. W. König, *Die Keilinschriften von Patnoths* (Abschnitt 5) in WZKM 53.

Publ.: Hyvernāt inédit. XXVI, p. 565 = Sayce 69 (nach Kopie Pater Duplans) = Sandalgian 56 = CICH 7 = Melikišwili 14 = CICH 9 (nach Belcks Kopie von 1891) = Melikišwili 16 (= Photo 1 nach einem Teil-Abklatsch der Inschrift, der sich im Gruz. Museum zu Tiflis befindet).

III. Išpuini und Menua, Sohn des Išpuini.

6 (und 6 a).

Nr. 6 besteht aus zwei Stelenfragmenten, die an verschiedenen Stellen in der Kirche Surp Poğos in Van eingemauert waren. Das grössere untere Stück ist auf Vorder- und Rückseite beschrieben; davon war die sichtbare Rückseite nach Kopie Layards und Abklatsch Rassams von Sayce publiziert (und danach von Sandalgian). Lehmann-Haupt erhielt Ende 1898 die Erlaubnis, den Stein aus der Mauer herauszunehmen (s. *Armenien* II, p. 33, 137 f.), und machte einen Abklatsch der eingemauerten Vorderseite, den er am 2. II. 1899 nachzog; den Abklatsch der Rückseite machte er noch vor der Herausnahme des Steins, sodass die später erfolgte Kopie noch weitere Zeilen am unteren Ende der Inschrift bietet. Dies ist CICH 13 und CICH, Tf. IV, V. — Vom kleineren oberen Stück, das sicherlich auch auf beiden Seiten beschrieben war, wurde die frei liegende Vorderseite von A. A. Kalantar (1917) photographiert und nach dieser Photographie von J. J. Meščaninow in den *Doklady Ak. Nauk* 1930 B, p. 143–146, in Autographie, Umschrift und Übersetzung publiziert. Grössenangaben bisher keine.

Nr. 6 a: Stelenfragment, eingemauert in der Kirche Kasym Oglu, „5 Stunden (30 km) nördlich von Van“ (nach der Angabe Lehmann-Haupts in CICH, Sp. 35, und in VBAG 1898, p. 572 D 8 mit der Schreibung Kassim ogli), und publiziert als CICH 14 mit Photo des teilweise ausgeschnittenen Abklatsches auf Abb. 4 in CICH, Sp. 35. — Dasselbe Fragment ist auf der Reise N. G. Adontz' und A. A. Kalantars (im Jahre 1917 nach Türkisch-Armenien) von Kalantar wieder gefunden und photographiert worden; Kalantar nennt die Kirche aber Surb Obanes in Gjusnen c. Seine Photographie kam am 12. VII. 1925 ins Japhetische Institut der Akad. Nauk und wurde von J. J. Meščaninow in den *Doklady Ak. Nauk* 1930 B, p. 32–37, in Autographie, Umschrift und Übersetzung publiziert. Diese Inschrift ist Duplikat zum oberen Teil der Nr. 6. — Die Grösse des Steins beträgt nach Meščani-

now (p. 34 unten) 88 × 65 cm. Ob dabei der ganze obere nicht beschriebene Raum mit eingezeichnet ist, ist unbekannt. Die ganze Stele wird beiläufig 2,5 bis 3 m hoch gewesen sein.

Publ.: Nr. 6 = Sayce 31 (+ JRAS 1888, p. 10; 1893, p. 4, 26) = Sandalgian 3 = CICH 13 (= CICH, Tf. 4 und 5, Photos nach Abklatsch) = Meščaninow, *Doklady Ak. Nauk SSSR* 1930 B, p. 143–146 (= Autographie auf p. 145) = Melikišwili 20 + 22 (+ Photo 2).

Publ.: Nr. 6 a = CICH 14 (= CICH, Sp. 35, Abb. 4, Photo nach Abklatsch) = vollständiger bei Meščaninow, *Doklady Ak. Nauk SSSR* 1930 B, p. 32–37 (= Autographie auf p. 34) = Joh. Friedrich, *Einführung*, Nr. 10, p. 51–54 (in Umschrift und Übersetzung p. 52) = Melikišwili 21.

Beide Stelen waren vor ihrer Verwendung als Bausteine in den Kirchen bereits in armenische Grabsteine umgewandelt worden; man beachte die altarmenische Inschrift auf der Vorderseite von 6 unten, ferner den eingemeisselten Altar und das Kreuz, die das ganze untere Stück der Vorderseite von 6 ausfüllen und ähnlich auch auf 6 a, nur viel kleiner, eingemeisselt waren. Danach waren die Stelen schon in altarmenischer Zeit in je zwei Stücke zerbrochen.

6 b.

Vierzeilige Steininschrift im Schulhaus von Toprak-kal'āh in Alaškert (auf dem Weg vom Arsanias zum Pass von Delibaba (s. Nr. 23)). Nach Belck, VBAG 1899, p. 583 „die in Toprakkaleh (im Bezirk Alaschgert) von uns gefundene, aber aus dem Dorfe Chinzir stammende Keilinschrift“. Das Photo (CICH, Sp. 53) ist rechts abgedeckt und enthält weniger als die Umschrift Lehmanns; diese auf dem Photo nicht mehr sichtbaren Zeichen der Zeilen-Enden sind hier kursiv gedruckt.

Die Inschrift bestand — wegen ihrer Länge und der geringen Höhe des Steinmaterials — aus mehreren Steinen, die wohl ähnlich wie die Nrr. 18–20 zu einem altarähnlich abgestuften

Gebäude(teil) gehört haben werden. Unser Text verhält sich zur Steleninschrift Nr. 6 ähnlich wie die Inschrift Nr. 18—20 zur Felsinschrift Nr. 21.

Publ.: N. Marr, *Izvestija Rossijskaja Akademija Istorii Materialnoj Kultury* I, 1921, p. 51 bis 60 = CICH 28 = CICH, Sp. 53, Abb. 9 (Photo nach Original) = Melikišwili 23.

7.

Der Text ist dreimal wiedergegeben; er steht zweimal auf der Vorder- und einmal auf der Rückseite; auf letzterer begann nach freiem Raum von ca. 4 Zeilen der Fluch, der auf dem Photo nicht mehr sichtbar ist, aber ca. 15—16 Zeilen enthalten hat und derselbe gewesen sein wird, wie der in Nr. 6.

Stele von Charakonis (Karagündüz) beim Ostufer des Erçek-Göl (nordöstlich von Van). Als Schwellenstein in der Kirche verwendet; unterer Teil fehlt.

Publ.: CICH 15 = CICH, Tf. 43, 44 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 24 (= Photo 3 und 4, nach Abklatsch).

8.

Die Inschrift ist zweimal wiedergegeben (ohne Varianten und mit gleichen Zeilenanfängen).

Felsinschrift von Ašotakert (Aschrut-Darga), „unweit des Dorfes Salachana, näher noch bei dem Kurdendörfchen Pagan, jenseits des Flusses Kaper-Su“. Im oberen Teil einer Felsnische 2577 m ü. M. Gefunden und abgeklatscht von Prof. Joseph Wunsch 6. VI. 1882.

Publ.: D. H. Müller, *Die Keilinschrift von Aschrut-Darga* (= *Denkschr. Wien. Ak.* 1886, p. 1—13) = Sayce 58 = Sandalgian 43 = CICH 16 = CICH, Tf. 6 = Melikišwili 25.

9.

Die Stele Kel-i-šin („der blaue Stein“) steht auf dem nach ihr benannten Pass, über den der Weg von Ušnu nach Rowanduz führt, in einer Höhe von 2860 m. Die Stele ist ca. 1,8 m hoch und ruht in einem Sockel von ca. 0,60 Höhe und ca. 1,5 m im Quadrat. Die Westseite trägt den assyrischen und die Ostseite den chaldischen Text, die Schmalseiten sind nicht beschriftet. Zuerst entdeckt und kopiert von F. E. Schulz 1829, der einige Tage darauf ermordet wurde, sodass die Kopie verloren ging (Ritters *Erdkunde* IX, p. 650—3). Am 24. X. 1838 fand H. Rawlinson die ganz vereiste Stele, konnte aber nur auf der Ostseite einen 41 Zeilen langen Keilschrifttext feststellen, von dem er einige Zeichen kopierte (*Journal of the Roy. Geogr. Soc.* 10, 1841, p. 1 ff.). Ein von Chanjow 1852 angefertigter Gipsabguss zerbrach auf dem Transport, und der von ihm noch im selben Jahr gemachte Papierabklatsch ist niemandem zu Gesicht gekom-

men (ZDMG 8, 1853, p. 601 ff.). Der von Doktor O. Blau 1858 gemachte Papierabdruck kam in einzelnen Teilen nach Halle in die Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, wo er falsch zusammengeklebt wurde. Danach veröffentlichte Sayce die erste Ausgabe des damals allein bekannten chaldischen Textes der Stele in JRAS 1882, p. 663 ff.

Am 8. X. 1891 nahm J. de Morgan einen Papierabklatsch der West- und Ostseite und brachte die Abklatsche nach Paris. Danach publizierte V. Scheil die Inschrift in RT 14, 1893, p. 154. Von dem Papierabklatsch wurde auf Ersuchen L. Messerschmidts ein Gipsabguss angefertigt, der in die Vorderasiatische Abteilung der Berliner Museen kam (1902). Lehmann-Haupt und Belck besuchten am 8. und 9. Sept. 1898 den Kel-i-šin, kopierten beide Texte, konnten aber wegen des herrschenden Windes keinen Papierabklatsch machen. Von den angefertigten Photographien ist bloss das Photo der Westseite — absolut unbrauchbar — in Mat., p. 64, Fig. 42, publiziert. Von da an beruhen sämtliche Bearbeitungen und Photos auf dem Gipsabguss in Berlin. Das sind: W. Belck (und L. Messerschmidt) in *Anatole. Zeitschrift für Orientforschung*, Heft 1 (Freienwalde a. O., Max Rüger, 1904); Lehmann-Haupt in CICH (1927), Sp. 24—34; A. Götze in ZA 39, 1929, p. 99 bis 128; E. Ebeling in AfO 6, 1931, S. 225—228 (nur der assyr. Text); J. Friedrich, *Kl. Spr.*, 1932, p. 42—46; M. v. Tseretheli in RA 30, 1933, p. 1—49; Lehmann-Haupt in CICH (1935), Sp. 132—160.

Gesamtansichten der Stele und ihrer Umgebung bei J. de Morgan (s. unten), Pl. XXV, in *Anatole* 1, Sp. 29/30, und bei W. Minorsky, der die Stele 1911 besuchte, in *Zapiski Vostochnogo Otdelenija Russk. Archeol. Obščestva*, Band XXIV (mir nicht zugänglich).

An Photographien sind bekannt: Die Heliogravüre des Abklatsches in J. de Morgan, *Mission scientifique en Perse*. Tome IV. *Recherches Archéologiques*, Pt. I, 1896, Pl. XXVI, die Photographien des Berliner Abgusses des Abklatsches in *Anatole* 1, 1904, Tf. 1 und in CICH, Tf. 3.

Der Papierabklatsch in Halle wurde von Sayce, Belck, Götze und Friedrich verwertet.

Meine Pause beruht auf den Vergrößerungen der Heliogravüre bei de Morgan und der Photographien in *Anatole* 1 und CICH, Tf. 3 und den einander widersprechenden Angaben von Götze, Ebeling, Friedrich, Krückmann und Tseretheli. Die Inschrift muss im Original noch sehr gut erhalten sein und auch an den schlecht lesbaren Teilen des Abklatsches noch viel bieten, nur müsste man nicht Stunden, sondern mehrere Tage auf der Passhöhe zubringen.

Publ.: Scheil, RT 14, 1893, p. 154 ff. = bei J. de Morgan, *Mission scient. en Perse*, Tome IV, Pt. I, 1896, p. 266—283 = Sayce 56 (+ JRAS

1888, p. 20; 1893, p. 32; 1894, p. 691—705; 1901, p. 653—656; 1906, p. 611—625) = Sandalgian 2 und 2* und 45 = CICH 12 und 12^{bis} (Sp. 25 ff. und Sp. 133 ff.) = CICH, Tf. 3 (Photo nach Abguss) = Belck, *Anatole* 1, 1904, Sp. 71 bis 74 und Tf. 1 (Photo nach Abguss) sowie Tf. 2 und 3 (Autographie) = die Ausgaben von Götze, Ebeling, Friedrich und Tseretheli (s. oben) = Melikišwili 19.

10.

Felsinschrift von Meher-Kapussy (Çoban-Kapussy „Tor des Hirten“) an der Südwestseite des Zimzim-Dagh, in der Füllung eines künstlichen Tores. Inschrift ca. 4,45 m hoch, 1,83 m breit. Bis auf Abschnitt XIII und geringe Varianten gleiche, zweimal wiedergegebene Inschrift.

Publ.: Schulz 17 = Mordtmann 3 = Sayce 5

IV. Išpuini und Menua und Inušpua, Sohn des Menua.

12.

Felsinschrift von Täbriz-Kapussy („Täbriz-Tor“) am Van-Felsen. Dreimal wiedergegeben mit gleicher Zeileneinteilung (Z. 1 = 17 = 33 usw. bis Z. 16 = 32 = 48).

V. Menua, Sohn des Išpuini, und Inušpua, Sohn des Menua.

13.

Oberster Teil einer Stele im Pflaster vor der Kuršun-Moschee in Van (Tseretheli-Tiflis: Kuršun Dschami, Meščaninow, *Chaldov.*: Chosrow-Dschami). Nach VBAG 1898, p. 575 stammen die beiden Stelen der Kuršun-Moschee (unsere Nrr. 13 und 14) aus „Tschorovanz“ (lies „Tschorovants“?). — Zeilenabstand 3,75 cm, danach die Rekonstruktion möglich. ZA 7, p. 258: „Die Stele ist 8' engl. lang, 2' 8" breit und 10" dick“ (W. Belck).

Publ.: ZA 7, 1892, p. 255 ff. = Sayce 80 = Sandalgian 82 = CICH 83 = CICH, Tf. 60 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 93.

14.

Oberster Teil einer Stele im Pflaster vor der Kuršun-Moschee in Van (Tseretheli-Tiflis: Kuršun Dschami, Meščaninow, *Chaldov.*: Chosrow-Dschami). Vgl. zu Nr. 13. Jetzt im Museum zu

VI. Menua, Sohn des Išpuini.

16.

Sockel für Stele oder Fahnenstange (kein chaldischer Opferstein, wie CICH, Sp. 43 sagt), mit einer runden Aushöhlung genau in der Mitte der Oberseite, die bereits der chaldische Steinmetz bei der Beschriftung berücksichtigt hatte.

(+ Kopie Layards + JRAS 1888, p. 6—9; 1893, p. 4, 15, 22—24) = Sandalgian 42 und 42* = CICH 18 + CICH, Tf. 7, 8, 9, 10 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 27.

11.

Die Inschrift ist zweimal wiedergegeben (keine Varianten und gleiche Zeilenanfänge). Stein (keine Steleninschrift, wie CICH, Sp. 37/38, sagt) aus Muchrapert (im Haus des Mujsi Murad), von dort ins Inselkloster Aghtamar (Van-See) verbracht. 1891 von Belck gefunden und kopiert; herausgegeben von Marr, *Zapiski Vostochnogo Otdelenija Russk. Archeol. Obščestva* 24, 1917, p. 112 f. und Photos auf Tafel II, 1 (danach CICH) und Tafel II, 2 (vor der weiteren Beschädigung). — Belck VBAG 1901, p. 290.

Publ.: CICH 17 = CICH, Abb. 5 auf Sp. 39 (nach Marr) = Melikišwili 26.

Publ.: CICH 11 = CICH, Tf. 2 (Photo der zum Teil schlecht zusammengesetzten Abklatsche) = Melikišwili 18.

Tiflis. — Höhe des Bruchstücks 98—102 cm, Breite des Bruchstücks 67 cm, Dicke des Bruchstücks 30 cm; Zeilenhöhe 4,5 cm (CICH 3,8 bis 4 cm!), Texthöhe 20 cm (lies: 30 cm!), Textbreite 67 cm. Nach diesen Angaben (Tseretheli-Tiflis, p. 47) Rekonstruktion möglich.

Publ. Meščaninow, *Chald.* 8 = CICH 84 = CICH, Abb. 18, Sp. 110 (nach *Armenien* II, p. 142; Photo nach Abklatsch) = Tseretheli-Tiflis, Nr. 13, Tf. 24 (Photo nach Original) = Melikišwili 94.

15.

Oberster Teil einer Stele im Dorf Karahan (an der Nordost-Ecke des Van-Sees, nicht Südost-Ecke, wie CICH, Sp. 111, angegeben) an der Mündung des Bendimähi-çai. Jetzt in Istanbul. Zeilenhöhe 4,5 cm; danach Rekonstruktion.

Publ.: CICH 85 = CICH, Tf. 64 (Photo nach Original) = Melikišwili 95.

— Aus der Kirche Surp Pogos in Van.

Publ.: Schulz 39 = Mordtmann 25 = Sayce 32 (Kopie Layards, Abklatsch Capt. Claytons) = Sandalgian 7 = CICH 19 = CICH, Tf. 11 (Photo des Abklatsches) = Melikišwili 28 (= Photo 5, nach Abklatsch).

17.

Felsinschrift von Taštepe unweit Miānduāb (südöstlich des Urmia-Sees). Von Pastor Faber abgesprengt und dabei zertrümmert. Die zwei oberen grösseren Stücke im Britischen Museum; zwei untere Fragmente noch an Ort und Stelle von Lehmann und Belck gelesen, doch kein Photo oder Abklatsch mitgeteilt. Belck verglich noch den Blauschen Abklatsch aus dem Jahre 1858 (in Halle).

Publ.: CICH 20 = CICH, Tf. 12 (Frgm. A und B); (Frgm. C und D in situ) = Melikišwili 29.

18—20.

19a: Gūsak (Nordost-Ecke des Van-Sees). Altarstein in der neuen Kirche. Zeilenabstand 2,5 cm.

Publ.: Ber. 25 = CICH 23 = CICH, Tf. 22 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 32 (= Photo 6, nach Abklatsch).

19b: Gūsak (Nordost-Ecke des Van-Sees). Stufe zum Altar in der alten Kirche.

Publ.: Ber. 26 = CICH 24 = CICH, Tf. 22 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 33 (= Photo 7, nach Abklatsch).

18b: Berkri (Nordost-Ecke des Van-Sees). Altarstufe in der Kirche. Jetzt in Istanbul. Stufenförmig gebauter Stein. Höhe der ersten Stufe 21,2 cm, der zweiten Stufe 22 cm, Länge der ersten Stufe 22,5 cm, der zweiten Stufe 47,5 + x cm. Fortlaufend über die Stufen geschriebener Text.

Publ.: Ber. 28 = CICH 25 = CICH, Tf. 15 (Aufnahme jeder Seite verschieden gross) = Melikišwili 34.

18a: Stein im (verfallenen) Kloster Dzoro-wank (ca. 1 Stunde nordwestlich von Berkri). Linke Schmalseite und obere Breitseite fortlaufend beschrieben.

Publ.: Ber. 29 = CICH 26 = CICH, Sp. 49 bis 50, Abb. 7 (Photo nach Abklatschen) = Melikišwili 35.

20: Tharr (Kurden-Dorf an der Nordost-Ecke des Van-Sees). Jetzt in Istanbul. Steinquader. Linke Schmalseite und obere Breitseite fortlaufend beschrieben.

Publ.: Ber. 33 = CICH 30 = CICH, Tf. 23 = Melikišwili 38.

Alle fünf Inschriften geben denselben Text wieder, stammen aber von vier (oder sogar fünf) verschiedenen Varianten. Nr. 19a und 19b gehören wohl zu dem gleichen Stein. Nr. 20 hat mit seinen Variantenschreibungen eine etwas abweichende Zeileneinteilung, so dass einzelne Teile sich mit Nr. 18b decken, andere über Nr. 18b hinausreichen. Es handelt sich in allen Fällen um stufenartig gebildete Steine, deren Stufen und Breitseitenteile auf den Oberseiten sämtlich beschriftet waren; die Zeilen laufen über alle diese Teile weiter und sind so von erstaunlicher Länge.

Dadurch, dass auf jeder Stufe nur 2 (bei manchen grösseren Stufen 4) Zeichen auf die Zeile entfielen, entstanden viele Stellen, die zu kurz geraten wären; um aber die Zeilen trotzdem auf derselben Länge und die Zeichen auf demselben Zwischenraum zu halten, wurden zahllose Vokalschreibungen (Pleneschreibungen) eingesetzt.

Schon die Eigenart der Beschriftung zeigt uns einen ganz besonderen Zweck des Bauwerkes und auch eine besondere Einrichtung desselben an. Dieses Bauwerk wurde aus dem Ertragnis des Luhiuni-Feldzuges erbaut, was alle Texte erkennen lassen. Das Bauwerk selbst muss in der Ebene von Berkri gestanden haben.

21.

Felsinschrift auf einem Basaltfelsen (s. Nikolski, Tafel 3, 1) bei der Burg Thsolakert am Fuss der Ararat-Vorberge auf der rechten Seite des Araxes (nach den in der Nähe gelegenen Dörfern auch Inschrift von Tašburun oder von Karakönlü genannt). Von Pastor Faber abgesprengt; die beschädigte Inschrift jetzt im Berliner Museum. Inschrift: Höhe 114 cm, Breite 116 cm, Zeilenhöhe 4,5 cm (Nikolski, p. 22).

Publ.: Kästner, *Mélanges Asiatiques* V, p. 117 (= *Bulletin de l'Acad. Imp. des Sciences de St. Pétersbourg* VII, 1864, p. 275—281) = Mordtmann 26 = Sembatiants, *Ararat* 1870, p. 175 f. = Mordtmann 49 (+ ZDMG 31, Tafel II) = Sayce 34 (+ JRAS 1888, p. 11 ff.; 1894, p. 722) = Nikolski 1 (Tf. 4 mit Photo vor der Absprengung durch Faber) = Sandalgian 6, 6* = CICH 21 = CICH, Tf. 13 (Photo nach dem jetzigen Zustand des Originals) = Melikišwili 30.

22.

Steinfragment aus Thsolakert (s. zu Nr. 21), jetzt in Etschmiadzin. Mindestens ein, wenn nicht mehrere Steine bildeten den ersten Teil des Textes, wären aber erst aufzufinden. Stein: Höhe 42 cm, Breite 60,7 cm, Zeilenhöhe 3,8 cm (Nikolski p. 27).

Publ.: *Ararat* 1886, p. 492 = D. H. Müller, WZKM 1, 1887, Nr. II, p. 216—218 = Nikolski 2 (Abklatsch: Tafel 5) = Sayce 66 (+ JRAS 1888 p. 41 f.) = Sandalgian 41 = CICH 22 = CICH, Tf. 5 (nach Nikolski) = Melikišwili 31.

23.

Felsinschrift vom Yazlytaš (beim Dorf Ešek-Elias, zwischen Hassan-Kal'ah und Delibaba). Kein Photo, kein Abklatsch, nur Kopien von Schulz, Robert und Ališan.

Publ.: Schulz 42 = Mordtmann 24 = Sayce 30 (+ JRAS 1888, p. 10; 1893, p. 25—26) = Robert, p. 121—145 = Ališan, *Ayranat* p. 539 = CICH 27 = Melikišwili 36.

24.

Zwei Stücke des unteren Teiles einer Stele, gefunden in Zivin (an der Strasse von Kars nach Erzerum, ca. 35 km südwestlich von Sarykamyš; s. Nr. 89); jetzt im Tifliser Museum. Oberer Stein: Höhe 46 cm, Breite 61 cm, Dicke 35,5 cm; Zeilenhöhe 3,5—4 cm; unterer Stein: Höhe 111 cm, Breite 61 cm, Dicke 35,5 cm (Tseretheli, p. 43).

Publ.: Tseretheli-Tiflis, Nr. 10, 11 (= Tf. 20, 21, nach Original) = Meščaninow, *Dokladi Akad. Nauk* 1931, B, p. 69—73 und *Izvestia Akad. Nauk* 1933, p. 407—412 = Melikišwili 37 (= Photo 8 und 9, nach Abklatsch).

25.

Felsinschrift von Palû (am Murad-Çai-Euphrat, östlich von Charpüt).

Publ.: A. H. Layard, *Inscriptions in the Cuneiform Character*, London 1851, pl. 74 = Sayce 33 (+ JRAS 1888, p. 11, mit Nachträgen nach J. L. Bartons Kopie in JRAS 1893, p. 26 f.) = Mordtmann 27 = Sandalgian 8 = CICH 31 (= CICH, Tf. 45 und 46) = Melikišwili 39; Zz. 1 bis 6 nach Abklatsch von Joseph Wünsch, publ. von D. H. Müller, *Aschut-Darga*, p. 14 f. (s. zu Nr. 8).

26.

Unteres Stelenbruchstück aus Muš, jetzt im Tifliser Museum. Stein: Höhe 44 cm, Breite 36 cm, Dicke 24,5 cm; Zeilenhöhe 4,5 cm (Tseretheli, p. 41).

Publ.: Meščaninow, *Dokladi Akad. Nauk* 1930, B, p. 206—210 = Tseretheli-Tiflis Nr. 9 (= Tf. 18 und 19; Photo nach Orig. = Tf. 4 Autographie) = Melikišwili 41.

27.

Grabstein auf dem Kirchhof von Trmerd (ca. 18 km östlich von Muš).

Publ.: Sayce 35 A (p. 569—570) = CICH 32 A (nach Kopie Belcks) = Melikišwili 40 A (= Photo 10 nach Abklatsch).

28.

Zwei untere Stelenbruchstücke auf dem Friedhof (später in der Kirche) von Trmerd (s. Nr. 27). Zeilenabstand 4 cm.

Publ.: Sayce 35 A (+ JRAS 1888, p. 13) = Sandalgian 9 = CICH 32 B und C = Melikišwili 40 B und C = CICH, Tf. 51 und 24 = Melikišwili, Photos 11 und 12 (nach Abklatschen) und Photos 13 und 14 (nach Gipsabgüssen).

29a—d.

14zeilige Felsinschriften vom Shamiram-Su. a: Katepanths. Auf einem Felsblock von 4,27 m Höhe und 3,65 cm Breite.

Publ.: Schulz 19 = Mordtmann 8 = Sayce 22 = Robert, p. 112—117 = Sandalgian 14 = CICH 34 = CICH, Tf. 17 (Photo nach Abklatsch) = Müller-Simonis auf Tafel zwischen p. 252/253 (Photo nach Original) = Melikišwili 43.

b: Garten des Bayram-agma-oghlu Abdurrahman in Artamid. Auf einem Felsen von 1,86 m Höhe und 3,66 m Breite. Breite oder Höhe der Inschrift ca. 76 cm.

Publ.: Sayce 73 = Sandalgian 14* = CICH 35 = Kopie Lehmanns nach Belck in ZE 24, 1892, p. 150, Nr. 12a = Melikišwili 44.

c: Kurdendorf Mznkert-Meschinkert im Hayôths-Dzôr. Kein Photo oder Abklatsch.

Publ.: CICH 36 (Kopie Belcks, s. ZE 24, 1892, p. 125, Nr. 14) = Melikišwili 45.

d: Išhanikom. Stark zerstört, kein Photo, kein Abklatsch. Die ersten 3 Zeilen in Umschrift bekanntgegeben als CICH 37 = Melikišwili 46. — Zeilenhöhe 4 cm.

29e.

Auf einem grossen Felsblock in einem Seitental bei Artamid, unterhalb des Shamiram-Su. Die Inschrift ist ca. 198 cm lang und ca. 61 cm hoch. Als unkopierbar erwähnt bei Schulz, p. 312 f.

Die Kopie Lehmanns in ZE 24, 1892, p. 151, Nr. 12c und die Abb. 14 in CICH, Sp. 93 geben ein falsches Bild vom Aufbau der Inschrift. Die ersten 3 Zeilen, die den üblichen einfachen dreizeiligen Kanal-Text der Nrr. 30e—i enthielten, sind kürzer als die folgenden 6 Zeilen mit dem Fluch. Diese 6 Zeilen ragen gleich weit nach links und rechts über den oberen Teil der Inschrift hinaus. Der Fluch wurde also erst nachträglich angebracht; aus diesem Nachtragscharakter des Fluches in unserem Falle erklärt es sich auch, warum die bei den 14zeiligen Kanalinschriften stets vorhandene Königstitulatur hier fehlt.

Publ.: ZE 24, 1892, p. 151, Nr. 12c (Kopie Lehmanns nach Belck), p. 125 Nr. 12c und p. 136 Nr. 12b (sic! statt c) = Sayce 74 = Sandalgian 15 = Meščaninow, *Chald.* 14 = CICH 38 = CICH, Tf. 18 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 47.

30.

Sämtlich Inschriften vom Shamiram-Su. Vierzeilig: a: Garten des Topal in Artamid. Publ.: Sayce 72 = Sandalgian 16 = Meščaninow, *Chald.* 1 = CICH 39 = ZE 24, p. 125, Nr. 12d = Melikišwili 48.

b: Neben einer Haustür in Išhanikom. Publ.: CICH 40 = CICH, Tf. 52 = Sandalgian 16* = ZE 24, 125, p. 134, 139, 150, Nr. 13 = Melikišwili 49.

c: In der Kanalmauer in Išhanikom. Publ.: CICH 41 = CICH, Tf. 52 = Melikišwili 50.

d: Unterhalb der Stützmauer des Kanals in

Katepanths. Publ.: CICH 42 = CICH, Tf. 53 = Melikišwili 51. — Zeilenabstand 4,8—5 cm.

Dreizeilig: e: Garten in Artamid. Publ.: Sayce 71 = Sandalgian 16* = ZE 24, p. 134, 149, Nr. 12 b = CICH 43 = CICH, Tf. 54 = Melikišwili 52. — Zeilenabstand ca. 4,5 cm.

f: Katepanths: Publ.: ZE 24, p. 140 = CICH 44 = CICH, Tf. 52 = Melikišwili 53; = Sandalgian 16**?

g: Katepanths. Publ.: ZE 24, p. 140 = CICH 45 = CICH, Tf. 55 = Melikišwili 54; = Sandalgian 16**? (s. zu f). — Zeilenabstand 4,3 cm.

h: Katepanths. Publ.: CICH 45 A = CICH, Tf. 52 = Melikišwili 55.

i: Hayôths Dzôr, in einem Seitental zwischen Angl und Mašpak. Publ.: CICH 46 = VBAG 36, 1904, p. 488 f. und 765 = Melikišwili 56; kein Abklatsch, keine Kopie.

31.

Oberer Teil einer Stele, oben noch die Rundung erhalten. Der Stein wurde im Hof der Kirche der Insel Aghthamar (im Van-See) gefunden, wohin er seit der Erbauung der Kirche verschleppt worden war (nach Ber. 54 „von Churkum?“).

Publ.: Schulz 20, 21 = Mordtmann 9, 10 = Sayce 29, 29 A = Sandalgian 4, 84 = Sarkisian 7, 8 = CICH 52 = CICH, Tf. 56 (Photo nach Marr, *Zapiski Vostočnogo Otdel. Russk. Arch. Obšč.* 24, Tf. 3) = Melikišwili 62.

32.

Zwei Stelenbruchstücke vom Kirchhof von Berkri (nordöstlich vom Van-See).

Publ.: CICH 47 = CICH, Tf. 54 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 57.

Der Abklatsch des ersten Fragments reicht bis Z. 27 (in CICH Z. 21); vom zweiten Fragment ist weder Photo noch Zeichnung geboten; daher ist die Z. 28, die in CICH zwischen Z. 21 und 22 käme, entweder zu ergänzen oder, wenn auf Original oder Abklatsch sichtbar, nachzutragen. Wahrscheinlich war auch die Rückseite der Stele beschriftet.

33.

Stele in einer Seitennische der Kirche von Artswapert (ca. 9—11 km nördlich von Ardješ). Die Rückseite wäre erst aufzunehmen.

Publ.: CICH 48 = CICH, Tf. 25 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 58.

34.

Felsinschrift beim Dorf Ada, ca. 3 Stunden südwestlich von Melaskert. Von Ada führt ein Kanal nach Melaskert, ein anderer nach Chotanlu (s. Nr. 35); auf welchen von beiden Kanälen (oder ob auf beide) sich die Inschrift bezieht,

wurde bisher nicht bekanntgegeben. Da der Abklatsch mehrfach überzeichnet wurde und das Photo desselben schlecht ist, können die gerade wichtigen Zeilen 5—7 kaum gelesen werden.

Publ.: CICH 49 = CICH, Tf. 54 (Photo des Abklatsches) = Melikišwili 59.

35.

Stele im Dorf Chotanlu (nach Belck, VABG 1898, p. 572, Nr. 15 ca. 3 Stunden, nach Lehmann-Haupt, *Bericht*, Nr. 52 und CICH, Sp. 77 ca. 4 Stunden südwestlich von Melaskert, nach der Karte bei Müller-Simonis ca. 30 km westlich von Melaskert). Da Belck die Rückseite nicht kopiert hat, dürfte die Stele eingemauert sein, wohl in der Dorfkirche.

Publ.: CICH 50 (= Abb. 13 auf Sp. 77 des CICH, Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 60 (= Photo 15, nach Abklatsch).

36.

Melaskert (am Arsanias). Stelenfragment, in der Mauer der Kirche Surp Sarkis.

Publ.: Sayce 88 (nach Kopie von Rendell Harris) = CICH 109 (kein Photo, kein Abklatsch) = Melikišwili 125. — Rekonstruktion nach Sayce 88.

37.

Marmos (oder in der Nähe von Marmos, s. Nr. 38). Anfang (nicht Ende) einer Steleninschrift. Vgl. Nr. 32 oder 33.

Publ.: CICH 51, Vs. (kein Photo, kein Abklatsch) = Melikišwili 61, Vs. — Rekonstruktion nach den Angaben im CICH.

38.

Marmos (Marmuz, ca. 10 Meilen ostnordöstlich von Melaskert, auf halbem Weg von Patnoths nach Melaskert, unweit des Kizilkaya-Flusses). Dort (oder in der Nähe) wurde von Belck ein Stelenfragment gefunden und abgeklatscht. Die Vorderseite fehlt, denn die in CICH 51, Sp. 78 ohne Abklatsch, nach einer Kopie mitgeteilte Vorderseite kann nicht zur selben Stele gehören.

Publ.: CICH 51, Rs. = CICH, Tf. 54 (Photo nach Abklatsch, zweimal geboten) = Melikišwili 61, Rs.

39.

Baustein vom Hügel Bostankaja („Gartenfels“), „2 Stunden von Karakaja im Bezirk Melaskert“. Der Bostankaja hat mehr als 700 Felsenstufen, offenbar Terrassen, die einst mit Gartenerde bedeckt waren, für deren Bewässerung Marmos das *igie* angelegt hat (*Armenien* II, p. 163/4; CICH, Sp. 103).

Publ.: CICH 71 = CICH, Tf. 61 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 79.

40.

Felsinschrift, zweimal wiedergegeben. Katepanths: ca. 15—20 m höher als Nr. 30 d angebracht; auf einem Stein der linksseitigen Stützmauer des Shamiram-Su (Kalksteinblock 2,10 m lang, 2 m hoch, 2,70 m dick; Inschrift 1,30 m lang, 29 cm hoch, Zeilenhöhe 4—4,8 cm). Vor der Inschrift, gegen den Van-See zu, eine zum Teil künstliche Terrasse, mindestens 70 m lang.

In der Wiederholung (Z. 4—6) sind mehrfach Rasuren: zwischen *si* und *la* von *silaa*, weswegen das CICH irrig *si-i-la-a-e* liest; ebenso zwischen *ul* und *di* von *uldi*, und vorher zwischen *i* und *ni* von *ini*, zwischen *ni* und *li* von *Tariria-hinili* und zwischen *i* und *ni* von *ti-i-ni*.

Publ.: Schulz 18 = Sayce 23 (+ JRAS 1888, p. 10, 35; 1893, p. 25) = Mordtmann 29 = Sandalgian 18 = Mešaninow, *Chaldov.* 10 = CICH 57 = CICH, Tf. 22 (Photo des Abklatsches) = Melikišwili 111.

40 A.

Von den 97 bronzenen Schalen aus dem Zimmer 25 der Burg auf dem Karmir Blur bei Erivan (Grabung 1949) tragen 6 Stück diesen Menua-Vermerk. 2 gehören dem Argišti an (s. Nr. 101 b, c), 83 dem Sardur (s. Nr. 112 C, D, E) und 6 dem Rusa (s. Nr. 130 B, C). (Nach B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* I, 1950, p. 60.)

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur* II, 1952, p. 55 = Melikišwili 112—117.

40 B.

Karmir Blur, Grabung 1952. Zweizeilige Inschrift auf einem bronzenen Stück Pferdeschmuck.

Publ.: Melikišwili 118 a (nach Lesung Piotrowskij) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika vostoka* 9, 1954, p. 74 f.

40 C.

Karmir Blur, Grabung 1952. Zwei Inschriften auf einem bronzenen Gebiss von Pferdeschmuck.

Publ.: Melikišwili 118 b und 118 c (nach Lesung Piotrowskij) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika vostoka* 9, 1954, Fig. 1, p. 74 und Fig. 3 (Photo nach Original).

41.

Stele aus Gūsak (oder Gūsack, am Nordost-Zipfel des Van-Sees in der Ebene des Bendimähi-čai), eingemauert in der neuen Kirche (so CICH, Sp. 87 und Ber.), in der alten Kirche (so nach dem Vermerk Belcks 1891 auf dem Abklatsch); auch die Rückseite war wohl beschriftet und enthielt die Fortsetzung der Opfervorschriften und den Fluch. — Keine Größenangaben.

Publ.: CICH 56 = CICH, Tf. 19 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 65 (= Photo 16, nach Abklatsch).

42—44.

42: Aus Kortsod (Mühle in der Ebene von Berkri). 10zeilig. Keine Größenangaben.

Publ.: CICH 58 = CICH, Tf. 56 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 67.

43: Aus der Kirche von Delibaba. 9zeilig. Keine Größenangaben.

Publ.: *Ararat* 1910, p. 192 = CICH 59 = CICH, Tf. 58 (Photo nach Abklatsch) = Marr, *Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch. Obšč.* 24, 1917, Tafel I, Nr. 1 (bestes Photo, das auch den Text vollkommen erhalten zeigt) = Melikišwili 68.

44: Aus Hassan-Kal'äh bei Erzerum (= „aus Pasinler“). 9zeilig. Der Steinblock ist 97 cm lang, 50 cm breit, 32—47 cm dick, die Inschrift ist 93,5 cm lang und 43,9 cm breit (Belck, VBAG 1901, p. 454).

Publ.: Fr. de Saulcy, *Voyage autour de la Mer Morte*, 1853, Tafel II, 1 und p. 1 = Sayce 35 = Sandalgian 62 = Ališan, *Ararat*, p. 26 = CICH 60 und 61 = CICH, Tf. 23 (Photo nach Original) = Belck, VBAG 1901, Fig. 4, p. 453 (Photo nach Original) = Melikišwili 69. Jetzt im Museum zu Istanbul.

45.

Stein aus den Mauern der Burg von Baš-Bulaq, nahe dem Dorf Baš-Bulaq und 5 km von Tašburun entfernt. Baš-Bulaq („Quellhaupt“), in dessen Nähe die Quellen des Kara-čai (rechter Nebenfluss des Araxes) sind, liegt ca. 12—14 km östlich von Tšolakert, von wo die Nrr. 21 und 22 stammen (*Armenien* I, p. 171). Zu Baš-Bulaq = altes Parahot (*Tab. Peut.*: Parakata) s. Belck, *Beiträge zur alten Geogr. und Gesch. Vorderasiens* II, 1901, p. 90 f.

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1886, p. 491—493 = Nikolski 3 = Sayce 81 = Sandalgian 60 = CICH 62 = Melikišwili 70. — Kein Photo, kein Abklatsch.

46.

Dreimal wiedergegebene, 6 zeilige Inschrift (zweimal auf der Vorderseite und einmal auf der rechten Seite). Auf einem würfelförmigen Steinblock aus dem Kurdendorf Anzaff (10 km ostnordöstlich von Van, auf dem Weg zum Erček-Göl). Sämtliche Häuser und Schuppen des Dorfes bestehen aus Steinen der Burg, die auf dem Hügel stand, an dessen Fuss Anzaff liegt; von dort stammt wohl unser Stein (*Armenien* II, p. 38, Tseretheli-Tiflis, p. 39). Jetzt im Museum zu Tiflis. Steinblock: Höhe 68 cm, Breite 73 cm, Dicke 78 cm, Höhe der Inschrift der Vorderseite 50 cm, der rechten Seite 29 cm, Zeilenhöhe 4,8 cm.

Publ.: CICH Nr. 63 = CICH, Tf. 48 (Photo des Abklatsches) = Tseretheli-Tiflis, Nr. 8 (= Tf. XVII Photo nach Original, ungleich besser als der Lehmannsche Abklatsch) = Melikišwili 71 (= Photo 18, nach Abklatsch).

47.

Quaderstein aus Melaskert, dessen linke Schmalseite und vordere Langseite beschrieben sind. Die Inschrift setzte sich auf einem unteren (verloren gegangenen) Steinblock fort; vielleicht war sie sogar dreimal wiedergegeben. Diese zwei (oder drei) Steine bildeten eine Eckwand, um welche herum diese Inschrift so verlief, wie etwa Nrr. 49 a oder 50 a oder 119. Stein: Länge 120 cm, Breite 50 cm, Höhe 50 cm. — Offenbar diesen Stein beschreibt Lynch, *Armenia II*, p. 275, Anm. 2: „Outside the citadel, lying upon the ground, we examined a well preserved cuneiform inscription, engraved upon two sides of a block of granite rock, unlike any stone found here . . .“.

Publ.: Scheil, RT 18, 1896, p. 75–77 = Sandalgian 61 = M. V. Nikolski, *Zapiski Klassičeskogo Otdelenija Imper. Russk. Archeolog. Obsčestva* 6, 1910, p. 182–184 = CICH 64 und 65 = CICH, Tf. 59 (Reproduktion von Scheils Ausgabe, op. cit., p. 76) und CICH, Tf. 55 (Photo des Abklatsches der Langseite) = Melikišwili 72 (= Photo 19 und 20, nach Abklatsch).

48.

Die Inschrift ist zweimal wiedergegeben (keine Var., gleiche Zeilenanfänge). Stein, verwendet als Sims an der Durchgangstür vom Altar zu einem Nebenraum in der Kirche Surp Grigor Lusa-woriths innerhalb des Klosters Kołbanths (ca. 12 Meilen östlich von Van, hinter dem Warrak-Gebirge gelegen). Zeilenabstand 3,5–4 cm. — Die Inschrift setzte sich wahrscheinlich (wie Nr. 46) auf einer anderen Seite oder (wie Nr. 47) auf einem zweiten Stein fort und wurde von der Titular abgeschlossen.

Publ.: Schulz 30 = Mordtmann 20 = Sayce 17 (+ JRAS 1893, p. 4) = Sandalgian 58–58* = Meščaninow, *Chald.* 9 = CICH 66 = CICH, Tf. 60 (Photo des Abklatsches [Deyrolles im Louvre?]) = Melikišwili 73.

49 a.

Kołbanths. Stein, links vom Altar (s. zu Nr. 48) als Sims eingemauert. Zeilenhöhe 4,75 bis 6 cm (nach unten zu grösser); Länge des Steines ca. 93 cm. Rekonstruiert nach Schulz und den Angaben im CICH, Sp. 101.

Publ.: Schulz 31 = Mordtmann 21 = Sayce 18 (+ JRAS 1893, p. 4) = Sandalgian 59 = CICH 67 = Melikišwili 75.

49 b.

Dreieckiger Stein, einst in der Kirche von Sušanths eingemauert, wo die eine Seite von Schulz (1828) kopiert und von Deyrolle (s. JA 1880, Mai–Juni) und Rassam (s. Sayce Nr. 8 „Monastery of Kaminwan Magramana“) abgeklatscht wurde. Lehmann-Haupt (1899) dürfte den Stein nicht mehr gesehen haben. Der inzwischen

offenbar nach den Plünderungen der Kurden verloren gegangene Stein wurde 1916 von den Russen im Dorf „Tutan“ bei Van gefunden — wo er als Eckstein in einem Kurdenhaus eingemauert war, sodass beide Seiten sichtbar waren — und von dort ins Tifliser Museum gebracht. Von Tseretheli-Tiflis (1939) genau beschrieben (p. 61 f.) und als Fälschung deklariert; dagegen J. Friedrich, AfO 13, 1940, p. 238 f. Dass der Stein von „Tutan“ (1916) identisch mit dem von Sušanths (1828) ist, ergibt sich schon aus den mehrfachen genau übereinstimmenden Beschädigungen der einen (früher der einzigen bekannten) Seite des Steins auf allen Kopien, Abklatschen und Photos. Tutan ist wohl gleich Sušan (Sušanths). Zur Gleichung KĀ = šēstili vgl. im Diaulji-Lande das KURKĀ-šī-e (82, Rs. I, Z. 5) mit KURŠe-še-e-ti-i-na-a (23, III).

Publ.: Schulz 24 = Sayce 8 = Mordtmann 13 = Sarkisian 4 = Mordtmann 28 = Sandalgian 65 = Ber. 95 = CICH 105 (Tf. 63, Photo nach Abklatsch) = Tseretheli-Tiflis 23 (Tf. 19, 20, Photos nach Original) = Lehmann-Haupt, WZKM 45, p. 168, Nr. 3 = Melikišwili 74, 121.

49 c.

Zwei Steine (oder zwei Seiten desselben Steins?) in der Kirche von Sušanths.

Publ.: CICH 106 + 107 (kein Photo, kein Abklatsch) = Melikišwili 122, 123.

49 d.

Bruchstück aus Sušanths, von Dr. Lambrino kopiert (s. S. 76, Anm. 1).

Publ.: Mordtmann 16 = Anmerk. 1 bei Sayce 13 (JRAS 1882, p. 505). — Kein Photo, kein Abklatsch.

50 a.

Aus Norkiuch, Dorf bei Muhrapert, gegenüber dem Inselkloster Aghthamar; jetzt links vom Altar in der Taufnische der Kirche von Aghthamar.

Publ.: CICH 68 (nach Kopie Belcks) = Melikišwili 76. — Rekonstruktion nach den Angaben in CICH, Sp. 102.

50 b.

Auf einem Hügel ca. 10 km nordnordöstlich von der Kirche von Norkiuch (s. Nr. 50 a) gefunden und ins Inselkloster Aghthamar gebracht. Zeilenabstand ca. 3,4 cm.

Publ.: Marr, *Zapiski Vostočnogo Otdelenija Russk. Archeol. Obsčestva* 24, p. 113 ff., Tf. I, 2–3 (Photo nach Original) = CICH 68 A = CICH, Tf. 61 (nach Marr) = Melikišwili 77.

51.

Herkunftsort? Van? Von Hormuzd Rassam gefunden und ins Britische Museum (90836) gebracht. Steintafel (vgl. Nr. 55 a).

Publ.: Sayce 24 (Abklatsch Rassam) = Sandalgian 44 = CICH 73 = CICH, Tf. 61 (Photo nach Original) = Melikišwili 81.

52.

Säulentrommel; Van, im Haus des Mešem Agha. Doppellinien zwischen den Zeilen. Zeilenhöhe 2,8 cm, Abstand der Doppellinien 2,8 cm (so das CICH, Sp. 104); eine der beiden Angaben ist falsch, weil nach dem Abklatsch der Abstand zwischen den Doppellinien enger ist als die Zeilenhöhe!

Publ.: CICH 72 = CICH, Tf. 55 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 80.

53.

Dreimal wiedergegeben; stoichedon, rund um den Säulenstein herumgeschrieben. Zwischen den Zeilen Doppellinien.

a: In der Kirche von Vosgepag bei Van von dem Armenier Gurken 1903 gefunden (VBAG 1904, p. 488).

Publ.: CICH 74 = CICH, Tf. 42 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 82.

b: Aus dem Haus des Atem Agha in Van, jetzt im Museum zu Tiflis. Durchmesser 73 cm, Höhe 27 cm; Zeilenhöhe 4,2 cm, Zeichenhöhe 3 bis 3,5 cm, Abstand der Doppellinien 7 cm (Tseretheli, p. 36).

Publ.: Meščaninow, *Dokladi Akad. Nauk*, B. 1931, p. 33 f., Nr. 4 = CICH 77 = CICH, Tf. 59 (Photo nach Abklatsch) = Tseretheli-Tiflis 4 = Tafel 13 (3 Photos nach Orig.) = Melikišwili 85.

c: Patnoths (Nordabhang des Sipan Dag, s. Nr. 5 b); Fragment einer Säulenbasis im Innern der Kirche an der Ecke der Mauer, links (vom Kircheneingang gesehen). Zeilenhöhe 4 cm (Belck), die anderen Grössen wie bei 53 d.

Publ.: Belck, ZE 24, 1892, p. 124, Nr. 1 = Lehmann, *Bericht*, Nr. 13 = CICH 99 = CICH, Tf. 52 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 118; die Mitte der zwei unteren Zeilen (d. i. die Kopie Pater Duplans) = Hyvernats inédit., Nr. 25, p. 265 = Sayce 70 = Sandalgian 57 = Belck, VBAG 1895, p. 611 = CICH 8 = Melikišwili 15.

d: Patnoths; zwei „mühlsteinartige“ (also Säulenstein-) Fragmente, die als Basis für das Gesims der Tür der Kirche dienen und zum Teil vom Mauerwerk bedeckt sind; beide Steine sind also wohl ganz erhalten. Höhe 30 cm, Durchmesser 80 cm (Hyvernats p. 564); Zeilenhöhe 4 cm, Linienabstand 1,5 cm (Belck). Zuerst gefunden wohl von Frederick Walpole (*The Ansarii, and the Assassins. With Travels in the Further East, in anno 1850*, 51 . . . London 1851, vol. II, p. 152).

Publ.: Hyvernats inédit., Nr. XXIV, p. 564 = Sayce, JRAS 1893, p. 3 f. (23) = Belck, ZE 24, 1892, p. 124, Nr. 4 (a und b) = Lehmann, *Bericht*, Nr. 79 = CICH 100 („In der Kirche, auf dem Stein am Türeingang rechts“; der andere (links) ist bisher unpubliziert) = CICH, Tf. 63

(Photo nach Abklatsch) = Melikišwili Nr. 87 und Photo 21 (Photo eines Abklatsches, der im Gruz. Museum in Tiflis gefunden wurde und mehr bietet als CICH, Tf. 63).

Die Kopien von Pater Duplan (1888) und Belck (1891) betrafen beide Inschriften; wir wissen nur, dass die zweite ein Duplikat der ersten sei; vielleicht ist auch von der zweiten Inschrift ein Abklatsch in Tiflis?

Zur ganzen Sachlage bei den Inschriften 53 c und 53 d s. F. W. König, *Die Keilinschriften von Pathnoths* (Abschnitt 2 und 3 zu d, Abschnitt 4 zu c) in WZKM 53.

54.

a: Kloster Yedi (oder Warrak) - Kilissa (auf dem Warrak-Gebirge östlich von Van). Säulenstein: Durchmesser 71 cm; Zeichenhöhe 3 cm, Zeilenhöhe 3,5 cm, Abstand der Doppellinien 1,5 cm (CICH, Sp. 104). Jetzt im Museum zu Tiflis.

Publ.: Sayce 14 (nach A. D. Mordtmann, ZDMG 31, 1877, p. 432, Nr. 47 und Tafel I) + JRAS 1888, p. 9; 1893 p. 4 = Sandalgian 63 = CICH 75 = CICH, Tf. 63 (Photo nach Abklatsch) = Abklatsch Deyrolles vom 19. 7. 1877 im Louvre = Tseretheli-Tiflis 6 (= Tf. 15: 3 Photos nach Original) = Melikišwili 83.

b: Van, Haus des Atem Agha, jetzt im Museum zu Tiflis (seit 1916). Säulenstein: Durchmesser 73 cm, Höhe 30 cm, Zeilenhöhe 3,6 cm.

Publ.: Sayce 15 (nach Abklatsch Hormuzd Rassams) + JRAS 1893, p. 4 = Sandalgian 63* = CICH 76 = CICH, Tf. 43 (Photo nach Abklatsch) = Tseretheli-Tiflis 5 = Tf. 14 (3 Photos nach Original) = Melikišwili 84.

c: Säulenstein-Fragment im Kirchhof von Churkum bei Išpanikom. Zeilenhöhe 4,5 cm (nicht 45, wie CICH angibt); Abstand der Doppellinien 2 cm.

Publ.: CICH 78 = CICH, Tf. 61 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 86.

55 a.

Anzaff (s. zu Nr. 46). Kalksteinplatte an der Feuerstelle eines kurdischen Hauses; jetzt im Berliner Museum (VA 8983). Ungewöhnlich tief eingeschnittene Zeichen. Zeichenhöhe(!) 5 cm, Linienabstand 5,5 cm. Obere Randlinie 71 cm, innere Randlinie 64 cm. Das von Lehmann-Haupt (WZKM 45, p. 165) als unterer Teil dieser Inschrift vermutete Bruchstück (CICH 98) aus Anzaff hat kleineren Linienabstand (4,7 cm) und andere Zeichenformen, gehört also nicht zum selben Inschriftstein (s. unter Nr. 72).

Publ.: CICH 79 = CICH, Tf. 58 (Photo nach Original) = Melikišwili 88. — Mangelhafte Kopie bei Lehmann-Haupt, *Assyriologische und archäologische Studien Herm. V. Hilprecht . . . gewidmet*, Leipzig 1909, p. 260.

55 b.

Yedi-Kilissa. In der Kirche Surp Zion (zum Kloster gehörig) als Sims verwendet. (Schulz: „dans la chapelle à droite en entrant“; Sayce(-Sarkisian-Rassam): „A stone . . now used as the altar of the little church of Warrak-Kilissa or Yadi-Kilissa“.)

Publ.: Schulz 28 = Mordtmann 19 = Sarkisian 3 = Sayce 25 und 26, 3 (nach Kopie Sarkisians, bzw. Abklatsch Rassams) = Sandalgian 64–64* = CICH 81 (kein Photo, kein Abklatsch) = Melikišwili 90.

55 c.

Säulenstein(fragment) aus Degirman Köi (Dejirman Köi) im Tal des Abflusses des Keşiş-Göl; nach Hyvernats, *Inscr. inédites* 8: „Degermen Keuî, village situé sur le mont Varak, au-dessus de Tsorovans, à 12 kilomètres environ à l'Est de Van.“ — Rekonstruktion nach den Angaben in *Ber.* 144.

Publ.: projekt. CICH 166 = *Ber.* 144 „Säulenstein. Doppelschrift. 2 frg. Zeilen“ = Hyvernats, *Inscr. inédites* 8: „gravée en double autour d'une pierre plate et ronde. Ma copie s'est égarée.“ Hyvernats vermutet Tsorovants als Herkunftsort.

56.

Altarstein in der Kirche Surp Grigor in Koşbanths (s. Nr. 48). Die Zeilen verlaufen über die linke Schmal-, Vorder- und rechte Schmalseite; der Fluch steht auf der oberen Steinfläche. Höhe der Vs. 80 cm, Dicke 36 cm, Linienabstand 4,5–4,8 cm (CICH, Sp. 106). — Nach CICH, Sp. 105 f. befindet sich der (jetzt von den Kurden herabgeworfene) Stein nicht in Surp Grigor, sondern in Surp Karapet, der zweiten Kirche des Klosters Koşbanths.

Publ.: Schulz 32, 33, 34, 35 = Mordtmann 22 = Sayce 19 (nach Abklatsch Rassams) + JRAS 1888, p. 9 f.; 1893, p. 24 f. = Sandalgian 77 = CICH 80 = CICH, Tf. 20 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 89.

57.

Säulenstein(fragment?) aus der Kirche von Suşanths (s. zu Nr. 76); konnte von Lehmann und Belck 1899 nicht mehr gefunden werden.

Publ.: Schulz 23 = Mordtmann 12 = Sayce 9 und 13 (nach Abklatsch und Kopie von Rassam und Layard) = Sandalgian 11 und 12 = CICH 69 (ohne Photo oder Abklatsch) = Melikišwili 78.

58.

Aus Gūsak (Nordostecke des Van-Sees). Stein in der neuen Kirche. Wahrscheinlich nur der untere Teil eines grossen Steines oder der untere von zwei beschrifteten Steinen.

Publ.: CICH 70 = CICH, Tf. 62 (Photo des

Abklatsches) = Melikišwili 66 (= Photo 17, nach Abklatsch).

59.

Drei tafelförmige Inschriften am Nordabhang des Van-Felsens, etwas westlich von Nr. 103 (a few steps to the right of the Khazanéh-kapussi). Haupttext nach b; alle 3 Texte haben die gleiche Zeileneinteilung.

a: die westliche Inschrift (rechts nach der Seeseite). Publ.: Schulz 13 = Sandalgian 75 = CICH 87 a = CICH, Tf. 49.

b: die östliche Inschrift (links nach der Stadtseite). Publ.: Schulz 14 = Sandalgian 75* = CICH 87 b = CICH, Tf. 50.

c: in der Mitte unter den beiden oberen Inschriften (nicht: „die mittlere am höchsten liegende“, wie CICH, Sp. 111 angibt), sehr stark beschädigt. Publ.: Schulz 15 = CICH 87 c (kein Photo oder Zeichnung in CICH).

a, b, c = Sayce 20 (+ JRAS 1888, p. 10) = Robert, p. 82–111 = Mordtmann 4, 5, 6 = Melikišwili 92 a–c; Abklatsche Deyrolles von allen drei Inschriften im Louvre.

60.

„Felsinschrift an der Nordseite des Van-Felsens, rechts in der Wand der Eingangsöffnung zu einem Felsensaale eingegraben“.

Publ.: Schulz 16 = Mordtmann 7 = Sandalgian 13 = Sayce 21 (+ JRAS 1888, p. 10; 1893, p. 4, 25; 1894, p. 719) = CICH 53 = CICH, Tf. 47 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 63.

61.

Stein in der inneren Mauer der heutigen Zitadelle von Van. Der Text ist Duplikat des Beginnes von Nr. 60 und wahrscheinlich auf einem oder mehreren anderen Steinen fortgesetzt gewesen. Jetzt im Tifliser Museum. Länge 84 cm, Breite 50 cm, Dicke 44 cm, Zeilenhöhe 8 cm (Tseretheli, p. 39).

Publ.: CICH 54 = CICH, Tf. 51 (schlechtes Photo mit Fernobjektiv) = Meščaninow, *Chaldov.* 18 = Tseretheli-Tiflis, Nr. 7 (= Tf. 16, gutes Photo) = Melikišwili 64.

62 a.

Stein aus Ererin („etwa 6 Stunden = hier ca. 30 km westlich von Van“ nach *Bericht* 87; soll „östlich von Van“ heissen, denn Ererin liegt an einem Nebenflüssen des Hôşâb-Su, noch östlicher als Norkiugh).

Publ.: CICH 88 = CICH, Tf. 58 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 100.

62 b.

Stein in der Mauer eines Kurdenhauses in Karahan (Nordostecke des Van-Sees); diente wohl früher als Grabstein auf einem armenischen Friedhof. Jetzt im Museum zu Istanbul.

Publ.: CICH 108 = CICH, Tf. 64 (retuschiertes Photo nach Original) = Melikišwili 124.

63.

Zweimal wiedergegeben. Stele(nfragment); Schwellenstein in der Kirche Surp Vartan in Van. Zeilenabstand 4,5 cm.

Publ.: CICH 89 = CICH, Tf. 65 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 101.

64.

Schwarzer Stein, „formant un dessus de porte“ im Kloster Yedi- (oder Warrak-) Kilissa auf dem Warrak-Gebirge, östlich von Van. Oberer Teil einer grossen Stele.

Publ.: Schulz 29 = Mordtmann 17 = Sarkisian 1 = Sayce 26, 1 (nach Kopie von Layard und Abklatsch von Rassam) = Sandalgian 85 = Abklatsch Deyrolles vom 18. 6. 1870 = Marr, *Zapiski Vostočnogo Otdel. Russk. Arch. Obšč.* 24, 1917, p. 98 ff., Tafel I, 1 (Photo nach Original) = CICH 90 = CICH, Tf. 40 (Photo nach Deyrolles Abklatsch) = Melikišwili 102. — Wohl derselbe Text (s. Nr. 64, Anmerkung) = CICH 97 = Sayce 76 (nach Kopie Hyvernats) = Sandalgian 87 = Melikišwili 109 und ferner wohl = Sayce 75 (nach Kopie Hyvernats) = Sandalgian 10 = CICH 82 = Melikišwili 91 = Friedrich, *Einführung*, Nr. 3.

65.

Stele(nfragment) aus dem Kloster Yedi- (oder Warrak-) Kilissa auf dem Warrak-Gebirge östlich von Van. Höhe des schwarzen Steins (nach Deyrolle) 80 cm, Zeilenabstand 3,45 bis 4 cm. Freier Raum oberhalb und „etwa viermal so grosser“ freier Raum unterhalb der Inschrift; danach Rekonstruktion einer Stele wie die Nrr. 13–15 oder 67 ff.

Publ.: Schulz 27 = Mordtmann 18 = Sarkisian 2 = Robert, p. 118 = Sayce 26, 2 = Sandalgian 86 = Meščaninow, *Chaldov.* 7 = CICH 91 = CICH, Tf. 69 (Photo nach Abklatsch Deyrolles vom 18. 6. 1870) = Melikišwili 103.

66.

Stele aus Artswapert (im Norden des nordöstlichen Zipfels des Van-Sees, gegen die Tudji-Ebene zu gelegen). Keine Grössenangaben.

Publ.: CICH 92 = CICH, Tf. 25 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 104.

67.

Zweimalige Inschrift; keine Varianten, gleiche Zeileneinteilung. Stele auf dem Kirchhof von Kizilkaya (etwa 6 km südlich von Patnoths, s. Nr. 5). Unter dem chaldäischen Text eine alt-armenische Inschrift mit Leistenverzierung und dann ein armenisches Kreuz. Die vollkommen erhaltene Stele steht aufrecht und ist (nach Abb. 20 im CICH, Sp. 118) mehr als 2 Mann hoch. Zeilen-

abstand 4,7–4,2 cm; danach war die Stele fast 4 m hoch.

Publ.: CICH 93 = CICH, Tf. 21 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 105 (= Photo 22, nach Abklatsch).

68.

Zweimalige Inschrift mit 11, bzw. 12 Zeilen auf einem Stelenfragment im schon lange zerstörten Kloster Methsophay Wank, auch Astwadzašin genannt (ca. 32 km östlich von Patnoths [worüber in Nr. 5], auf dem Wege nach Ardžēs, also nördlich vom Nordost-Zipfel des Van-Sees). Der Stein, dessen obere Seite rund ist und ein rundes Loch hat, ist an der oberen Schwelle der Kirchentür eingemauert, weshalb nicht die ganze Inschrift abgeklatscht wurde. Der Abklatsch besteht aus 5 Stücken; davon sind das 2. und 3. mit dem 5. Stück ungenau zusammengepasst, so dass in Z. 13 das *ra*, in Z. 14 das *u*, in Z. 15 das *lu* verzogen sind, bzw. mit doppelter Keilanzahl erscheinen. Auf meiner Zeichnung ist dieser Fehler verbessert.

Publ.: CICH 94 = CICH, Tf. 65 (Photo nach Abklatsch Pastor Lohmanns) = Melikišwili 106.

69.

Zweimalige Inschrift; keine Varr., gleicher Zeilenbeginn. „Riesiger Schriftstein aus hochpoliertem Porphyr, wundervoll erhalten“ (so das CICH bei Nr. 95, [nach Belck] die Angabe von Sayce „on a block of black basalt 6½ ft by 2½ ft“ ändernd). Aus dem Dorfe Karahan (an der Nordost-Ecke des Van-Sees). Kein Photo, kein Abklatsch; als Unterlage dient nur Sayce 27.

Publ.: Sayce 27 (nach Abklatsch unbekannter Herkunft) = Sandalgian 83 = Belck, *VBAG* 1901, p. 286 sub 6 = CICH 95 = Melikišwili 107.

70.

Stele(nfragment) aus Karahan (s. zu Nr. 69). Text wohl wiederholt gewesen.

Publ.: CICH 103 = CICH, Tf. 58 (Photo nach Abklatsch Pastor Lohmanns) = Melikišwili 120.

71.

Stele(nfragment); nur die Zeilenenden noch sichtbar. Aus dem Bazar von Van: „au-dessus d'une porte du bazar de Van“ (Schulz).

Sayce hielt diese Inschrift für ein Duplikat zu Nr. 69 = Sayce 27 (s. JRAS 14, p. 535, Anm. 1), was das CICH, Sp. 120 ablehnt, aber „Sayces Ergänzungen sind alle richtig“ (ebenda), weswegen es den Sayceschen Text nur nachdruckt. Die Inschrift ist indes nur eine Variante (s. die Schriftvarianten in Zz. 6, 9, 10, 17, 20–22) zu der im CICH ebenfalls verkannten Nr. 94 (unsere Nr. 68). Diese Inschrift ist in der heutigen Ausgabe des CICH mit den darin enthaltenen Unmöglichkeiten eine der Hauptstützen für die Leh-

mannsche These, dass *Haldinini ušmašini* „die mächtigen Chaldigötter“ heisse!

Publ.: Schulz 37 = Mordtmann 23 = Sayce, JRAS 14, 1882, p. 535, Anm. 1 = Sandalgian 81 = CICH Nr. 96 (der Stein nicht mehr auffindbar, daher nur die Kopie von Schulz vorhanden, wonach auch die Rekonstruktion) = Melikišwili 108.

72.

Anzaff (s. zu Nr. 46). Zeilenabstand 4,7 cm. Wohl Stelenfragment. Vgl. Nr. 55 a.

Publ.: CICH 98 = CICH, Tf. 24 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 119.

73.

Stele. Bruchstück A in der Kirchenmauer von Pağin (Balin), Bruchstück B in der (türkischen?) Burgmauer. Die Rückseite war nach Angabe Huntingtons beschriftet. A gefunden und kopiert von Markar Jacobian in den Ruinen von Kyzyl-Kala, nördlich von Charpüt (im Kanton Metzkert), von dort in die neugebaute Kirchenmauer von Pağin gebracht, wo sie Huntington fand. B ist der obere Teil dieser oder einer Varianten-Stele.

Publ.: Basmadjian, *Banasēr* (Philologus) IV, Paris 1899, p. 289—292 = Sandalgian 46 A = CICH 33 A, B = CICH, Sp. 65/66, Abb. 10 und 12 (2 Rasterdrucke) = Melikišwili 42.

74.

Unterer Teil einer Stele, verwertet als Grabstein eines Priesters in der hinteren Seitenkapelle der Kirche von Berkri (Nordost-Ecke des Van-Sees). Jetzt in Istanbul (Nr. 1112). Höhe: 83 cm.

Publ.: Sayce 89 = Ber. 32 = Sandalgian, *Handes Amsorea*, Wien, 1913, p. 408 f. = CICH 29 = CICH, Tf. 16 (Photo nach Original) = Melikišwili 99.

75.

Kleine Stele, eingemauert in der Kirche des Dorfes Sigkeh (6 Meilen nordöstlich von Van, zwischen Toprak-Kal'eh-Felsen und Warrak-Gebirge), von Lehmann-Haupt nach Van verbracht und von dort (1916) ins Tifliser Museum geschafft. Höhe ca. 103 cm, Breite 36,5 cm, Dicke 23,5 cm, Zeilenhöhe 4,1 cm (Tseretheli, p. 45).

Publ.: Schulz 22 = Mordtmann 11 = Sayce 28 (Abklatsch Rassams) = Sandalgian 17 (+ *Handes Amsorea*, Wien, 1913, p. 393—395) = Lehmann-Haupt, ZDMG 58, 1904, p. 817 ff. und *Armenien II*, p. 53 (Photo) = CICH 55 = CICH, Tf. 57 (Photo nach Original) = Tseretheli-Tiflis Nr. 12 (= Tf. 23, besseres Photo nach Original) = Melikišwili 110.

Vgl. ferner J. J. Meščaninow, *Dokladi Akad. Nauk SSSR* 1929, B, Nr. 2, p. 34—38 und AfO 6, 1931, p. 210 f.; Joh. Friedrich, *Caucasica* 8, p. 133

und 146 und OLZ 1935, Sp. 430 f.; C. F. Lehmann-Haupt in CICH, Sp. 164—166; I. M. D'jakonow, *Epigrafika Vostoka* 4, 1950, p. 115 f.

76.

Alle Steine scheinen einst in der Kirche von Sušanths gewesen zu sein und sind später entweder den Plünderungen der Kurden zum Opfer gefallen oder in der Kirche von Sigkeh neu gefunden. „Kaminwan Magramana“ (Sayce-Rassam) oder Karmirwor Wank, Garmirwor Wank (bei Lehmann und Müller-Simonis), ca. 5 Meilen östlich von Van, ist das Kloster von oder bei Sušanths (s. Müller-Simonis p. 269), das selbst ca. 4 1/2 oder 5 Meilen (8 km, Müller-Simonis, p. 544, VII) östlich von Van liegt, am Nordabhang des Warrak-Dagh.

A: Höhe 16—23 cm, Breite ca. 46,5 cm, Dicke 42 cm, Zeilenhöhe 2,6 cm (Tseretheli, p. 49).

Publ.: Sayce 11 = Sandalgian 46 = CICH 102 = CICH, Tf. 57 (Photo nach Original) = Tseretheli-Tiflis 14 = Melikišwili 97.

B: Höhe 18,5 cm, Breite 56 cm, Dicke 38,5 cm, Zeilenhöhe 2,9 cm (Tseretheli, p. 51).

Publ.: Sayce 10 (+ JRAS 1888, p. 9) = Sandalgian 78 = CICH 101 = Tseretheli-Tiflis 15 (Photo nach Original: CICH, Tf. 57 und Tseretheli-Tiflis, Tf. 25).

C: Höhe 25,5 cm, Breite 41 cm, Dicke 1. 90; r. 18,5 cm, Zeilenhöhe 2,9 cm (Tseretheli, p. 51).

Publ.: Sayce 16 = Sandalgian 74 = CICH 101 = Tseretheli-Tiflis 16 (Photo nach Original: CICH, Tf. 57 und Tseretheli-Tiflis, Tf. 25).

D: Höhe 20,5 cm, Breite 55 cm, Dicke 1. 57; r. 62,5 cm, Zeilenhöhe 2,9 cm (Tseretheli, p. 51).

Publ.: Sayce 7 = Sandalgian 76 = CICH 86 = Tseretheli-Tiflis 17 (Photos nach Abklatsch: CICH, Tf. 63; Photo nach Original: Tseretheli-Tiflis, Tf. 25 und Müller-Simonis, p. 269).

B, C, D jetzt im Museum zu Tiflis.

B + C + D = Melikišwili 96.

E: Zwei Fragmente, von Schulz in der Kirche von Sušanths kopiert.

Publ.: Schulz 25, 26 = Mordtmann 14, 15 = Sayce 12 (+ JRAS 1888 p. 9; 1893 p. 24) = Sandalgian 79 = CICH 104 (kein Photo); Duplikat zu B + C, mit etwas abweichender Zeichenverteilung = Melikišwili 98.

77 a.

Steinfragment aus Sigkeh (Kirche), nach Abklatsch von Rassam publiziert von Sayce. Der Text steht in Verbindung mit der ebenfalls aus Sigkeh stammenden Stele Nr. 75.

Publ.: Sayce 11 a (+ JRAS 1894, p. 717 f.) = Sandalgian 38 = CICH projekt. 175.

77 b.

Marmorfragment. Aus dem von Sayce übersehenen Nachtrag ZDMG 31, p. 438 ergibt sich, dass der Marmorstein (zusammen mit Kupfer-

waffen und Werkzeugen) „in einer Höhle bei dem Dorf Kharatasch, nahe bei Wostan, am Südrande des Van-Sees gefunden wurde. Kharatasch war im Altertum eine Festung, welche Menagerd ‚von Minuas erbaut‘ hiess“. Es soll wohl Kara-taş heissen. Nach Sayce (1882) befand sich der Stein dann im Besitz des russischen Konsuls in Van. Länge des Fragments 53 cm, Breite 14 cm (Mordtmann, ZDMG 31, p. 437).

Publ.: Sayce 11 a, Variante = Mordtmann 50 (+ ZDMG 31, 1877, Tafel I) = Sandalgian 38 = Melikišwili 311.

78.

Fragment, angeblich aus dem Bazar von Van.

VII. Argišti I., Sohn des Menua.

80.

Grosse Felsinschrift an der westlich gelegenen Südseite des Van-Felsens, beim Eingang in die Argišti-Kammern (auch Horhor, daher „Inschrift von Horhor, Chorchor“ etc. genannt). Links oberhalb der ersten Kolumne befand sich

Publ.: CICH 110 (kein Photo oder Abklatsch oder Kopie) = Melikišwili 126.

79.

Felsinschrift von Kaissaran (2780 m über d. M.); in den die Kešiš-Göl-Ebene östlich begrenzenden Bergen, auf schwer zugänglicher Felsenspitze (*Sitz.-Ber. d. Preuss. Akad. d. Wiss.* 1899, p. 120 und Zeichnung in: *Armenien II*, p. 50), ca. 23 km östlich von Van (VBAG 1898, p. 578).

Publ.: Sandalgian 44 A = Lehmann-Haupt, *Huscharzan. Festschrift . . . der Mechitharisten-Kongregation in Wien*, 1911, p. 253—257 = CICH projekt. 168 = CICH, Tf. 41 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 301.

	Schulz	Mordtmann	Sayce ¹	Sandalgian	Robert
§ 1—2 = Kol. I	= 2	= 30	= 37	= 19, Kol. I	= pp. 169—190
§ 2—5 = Kol. II	= 3	= 32	= 38	= 19, Kol. II	
§ 5—7 = Kol. III	= 4	= 33	= 39	= 19, Kol. III	
§ 7—10 = Kol. IV	= 5	= 34	= 40	= 19, Kol. IV	= Meščaninow 11
§ 10—13 = Kol. V	= 6	= 36	= 43	= 19, Kol. VII	
§ 13—14 = Kol. VI	= 7	= 35	= 41	= 19, Kol. V	
§ 15 = Kol. VII	= —	= —	= 42	= 19, Kol. VI	(nur Kopie Layards)
§ 16 = Kol. VIII	= 8	= 38	= 44	= 19, Kol. VIII	

Kopien von Schulz, Layard (bei Sayce mitverwendet), Robert (nur Kol. I). Abklatsche von Deyrolle im Louvre, Abklatsche der Expedition Belck-Lehmann unzugänglich. Joh. Friedrich hatte die besondere Güte, mir eine Kopie seiner (mit Lehmann-Belcks Abklatschen kollationierten) Umschrift zu übermitteln. S. auch St. Guyard, JA, VIII. Série, Tome I, 1883, p. 518.

Die Inschrift ist neu herausgegeben und übersetzt von N. V. Arutjunian, *Chorchorskaja letopis' Argišti I: Epigrafika Vostoka* VII, 1953, p. 81 bis 119, und bei Melikišwili 127 mit seinen Photos 23—39 (nach Abklatschen im Gruz. Museum) für die Koll. I, II, VI, VIII und V, 9—30, rechter Teil.

81.

Oberstes Stück einer vierseitig beschriebenen Riesenstele aus der Kirche Surp Sahak in Van.

Vorderseite = CICH, Tf. 29, A₁ (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 128, A₁.

Rückseite = CICH, Tf. 27, A₂ (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 128, A₂.

Rechte Seite = CICH, Tf. 26, A₁ (Photo nach

(auf einer nicht mehr erhaltenen Platte) in einer schwachen Nische wohl der Anfang der Gesamtinschrift mit der *pulusi*-Formel, der Titulatur und dem ersten Teil der Geschehnisse des ersten Jahres, deren Fortsetzung wir in Kol. I lesen.

Abklatsch) = Sayce 46 (+ JRAS 1888, p. 18; 1893, p. 29) = Sandalgian 21 = Melikišwili 128, A₁.

Linke Seite = CICH, Tf. 27, A₄ (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 128, A₄.

82.

Mittleres Bruchstück einer Riesenstele aus der Kirche Surp Sahak in Van.

Publ.: Sayce 45 (Kopie Layards + JRAS 1888, p. 17 f.; 1893, p. 29) = Sandalgian 20 = CICH, Tf. 26 B₁ und Tf. 28 B₂ (Photos nach Abklatschen) = Melikišwili 128 B₁ und 128 B₂.

83 und 84.

Zwei Bruchstücke, im Hofe des Terzibašean in Van gefunden, jetzt im Tifliser Museum. Zeilenhöhe ca. 2,6 cm. Es handelt sich um Reste einer (mit Nrr. 81 und 82 verwandten) Riesenstele des Argišti, dessen Name im ersten Bruchstück sogar erhalten ist. Aus dem etwas im Tenor von 81 und 82 abweichenden Inhalt dürfte zu schliessen sein, dass es sich nicht um Teile von etwa 82

¹) Mit Nachträgen in JRAS 1888, p. 13—17; 1893, pp. 21, 27—19.

handelt, sondern um eine dritte Riesenstele des Argišti.

83: Höhe ca. 33 cm, Breite 87,5 cm, Dicke 41 cm; Zeilenhöhe 2,5–2,8 cm (Tseretheli, p. 56).

84: Höhe ca. 30 cm, Breite 71,8 cm, Dicke links 43,5 cm; Zeilenhöhe 2,5–2,8 cm (Tseretheli, p. 56).

Publ.: Tseretheli-Tiflis, Nr. 20 und 19 (= Tf. 27, Photo nach Original) = CICH projekt. 113 b und 113 a = J. Friedrich, AfO 13, 1940, S. 238 = Melikišwili 129 b und a.

85.

Inschrift auf einem grossen Felsblock in der Nähe von Elar (an der Strasse nordöstlich von Erivan). Inschrift: Höhe 35,7 cm, Breite 87,8 cm (Nikolski, p. 104).

Publ.: Sembatiants in: *Nouvelliste Russe (Hambavaber Rusio)*, Moskau 1863, No. 53 = ders., *Topographie von Gelark'uni* (armen.), Valaršapat 1895, Tafel (1) zwischen S. 750 und 751 = Ališan, *Ārarat* (1881), p. 290 = Mordtmann 31 = Sayce 36 = Nikolski 6 (= Tf. 25, Photo nach Abklatsch; Übersichtsphoto Tf. 24) = Sandalgian 24 = Meščaninow, *Chald.* 2 = CICH projekt. 115 = Melikišwili 131.

86.

Felsinschrift von Ordaklu am Nordwestufer des Gökčai, beim Ausfluss der Zanga. Auf einem roten, umgestürzten Felsblock, in dessen Mitte ein grosser Buckel und sonstige (nicht getilgte) Unebenheiten Photo und Abklatsch erschweren. Höhe der Inschrift 32 cm, Breite 58 cm (Nikolski, p. 109).

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1883, p. 534 f. = *Topographie von Gelark'uni*, Valaršapat 1895, Tf. 5 zwischen p. 768 und 769 = Nikolski 8 = Tf. 26, 2. (Photo nach Original) und Tf. 27 (Abklatsch) = Sayce 60 (= Sayce in *Muséon* III, 2 [April 1884] nach Kopie Bischof Mesrops und Nachträge in JRAS 1888, Nr. 60, p. 25; 1893, p. 33; 1894, p. 718) = Lehmann, ZE 24, 1892, p. 149 (Autographie Lehmanns nach Abklatsch und Kopie Belcks in normalisierter Schrift) = Sandalgian 36 = CICH, projekt. 116 = Melikišwili 134.

Das Photo bei Nikolski ist verzerrt und zum Teil zu klein, der Abklatsch Nikolskis war (nach der Abbildung Tf. 27) offenbar zweimal aufgedrückt worden, weil der Buckel in der Mitte der Inschrift das normale Auflegen des Papiers erschwerte; dadurch entstanden doppelte Zeilen mit stärkeren und schwächeren Abdrücken im rechten oberen Teil der Inschrift (in meiner Zeichnung sind die lesbaren Doppelungen angegeben). Die Zeile 5 war ungewöhnlich hoch. Ich gebe die Textpausen ausnahmsweise nach beiden Tafeln Nikolskis.

87.

Auf einem Felsblock in der Nähe von Gulidžan (ca. 21 km südöstlich von Alexandrapol = Leninakan). Inschrift: Höhe 23,5 cm, Breite 68 cm; Nische: Höhe 261 cm, Breite 209 cm, Tiefe 130 cm (Nikolski, p. 83).

Publ.: Sayce 61 (wo der Text 11 Zeilen hat, so dass die meisten Wörter mit Silbentrennung umschrieben sind; es ist aber dieselbe Inschrift!) = Nikolski 7 (= Tf. 18, Photo nach Abklatsch) = Sandalgian 37 = CICH, Tf. 60 (Photo nach Abklatsch, wesentlich schlechter als bei Nikolski) = CICH, projekt. 117 = Rösler, VBAG 34, 1902, p. 243 (undeutliches Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 132.

88.

Die Tafel 20 bei Nikolski zeigt den Ruinenhügel mit den riesigen Felsblöcken, auf deren einem die Inschrift steht. Der Hügel befindet sich oberhalb der Ortschaft Ganlidža (Abbildung bei Nikolski, Tf. 19), die 8½ km nordwestlich von Alexandrapol-Leninakan liegt. Inschrift: Höhe 18,5 cm, Breite 82 cm (Nikolski, p. 89). Eine zweite Keilinschrift, die aber noch nicht gelesen wurde, befindet sich an einer benachbarten, gegen 100 Fuss hohen Felswand (Rösler, VBAG 34, 1902, p. 243).

Publ.: J. Kästner, *Mélanges Asiatiques* (St. Pétersbourg) IV, p. 675 und V, p. 116 = *Bulletin de l'Académie impér. des sciences de St. Pétersbourg* V, 1863, p. 430; VII, 1864, p. 278 = Mordtmann 37 = Ališan, *Širak-Ārarat*, Venise 1881, p. 154 = Sayce 47 = Nikolski 5 (= Tf. 21, Photo nach Original) = Sandalgian 22 = Meščaninow, *Chaldov.* 16 (zwei Photos nach Original) = E. Rösler, VBAG 34, 1902, p. 243 (Photo nach Abklatsch) = CICH, projekt. 118 = Melikišwili 133 (= Photo 41, nach Gipsabdruck).

89.

Unteres Ende einer Stele aus Sarykamys (ca. 53 km südwestlich von Kars). Es stammt aus den ca. 5 km von Sarykamys entfernten Ruinen auf dem bewaldeten Höhenrücken, wurde zum Bau der Aussenmauer der Moschee von Sarykamys verwendet und von A. D. Jerizow 1878 gefunden; 1881 nach Tiflis gebracht, befindet sich der Stein seit 1891 dort im Museum. Höhe 106 cm, Breite 60 cm, Dicke 28,5 cm; Zeilenhöhe 3,8 cm (Tseretheli, p. 53). Sehr abgerieben und bis auf wenige Zeilenteile kaum lesbar. (Höhe 101 cm, Breite 60,6 cm nach Nikolski, p. 92.)

Publ.: Sayce 84 = Sandalgian 23 = Nikolski 21 (= Tf. 22, Photo nach Original) = Tseretheli-Tiflis 18 (= Tf. 26, Photo nach Original) = CICH, projekt. 119 = Melikišwili 130 (= Photo 40, nach Gipsabdruck; schlecht).

90.

Felsinschrift von Kara Kal'ah, ca. 21 km westlich von Armavir beim Beginn des vom Araxes nach (Armavir und) Sardarabad abgeleiteten Kanals. Inschrift: Höhe 37,5 cm, Breite 67 cm (Nikolski, p. 57).

Publ.: *Ararat* 1895, p. 205 = Belck, VBAG 1896, p. 309–315 = Nikolski 24 (= Tf. 11, Photo nach Abklatsch) = Sandalgian 47 = CICH, projekt. 125 = Melikišwili 136.

91.

Stein aus Sardarabad (bei Armavir). Stein: Höhe 53,5 cm, Breite 88,3 cm (Nikolski, p. 54). Jetzt in Edschmiadzin. Im November 1891 gefunden in der Mauer einer Olivenöl-Fabrik in Sardarabad (5 km östlich von Armavir).

Publ.: *Ararat* 1892, p. 555 = *Mšak*, Tiflis 1892, Nr. 95 vom 22. August (Sayce) = Sayce 77 = Sandalgian 25 = Nikolski 9 (= Tf. 10, Photo nach Original) = CICH, projekt. 126 = Melikišwili 137.

91 A.

Stein vom Ganli-tepe (Arin-berd), einem Hügel nordöstlich von Erivan, gefunden 1950 von K. L. Oganessian.

Publ.: K. L. Oganessian, *Izvestija Akad. Nauk Armjanskoj SSR, Obščestvennye Nauki* 1951, No. 8, p. 75–88 (Photo) = M. Israelian, ib. p. 89–99 (Umschrift und Übersetzung) = B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, 1952, p. 52 (Umschrift) = Melikišwili 138.

92.

Säulenstein aus Gazandži (ca. 16 km südlich von Armavir, auf dem rechten Ufer des Araxes). Durchmesser des Steines ca. 80 cm, Länge der Inschrift ca. 250 cm (Nikolski, p. 60).

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1886, p. 491–493 = *Topographie von Gelark'uni* (armen.), Valaršapat 1895, p. 227 = D. H. Müller, WZKM I, 1887, Nr. III, p. 219 = Ališan, *Ārarat*, p. 126 = Sayce 67 = Nikolski 4 (= Tf. 32, Photo) = Sandalgian 66 = CICH, projekt. 122 = Melikišwili 140.

93.

Säulenstein (aus dem blauen Gestein, das heute noch den Hügel von Armavir bildet). Gefunden Oktober 1896 im Dorf Sahriar (im Haus des Mnašakan Keorkian) bei Armavir am linken Ufer des Araxes. Einzeilig.

Veröffentlicht von Mesrop Sembatiants, *Ararat*, Nov. 1896, p. 512 f. in Kopie; diese Kopie wiederholt von K. J. Basmadjian, *Actes du onzième Congrès International des Orientalistes. Première Section*, Paris 1899, p. 257 und Typendruck mit Umschrift auf p. 258 (Umschrift und Übersetzung von Basmadjian, *Banasēr (Philolo-*

F. W. König, Handbuch der chaldäischen Inschriften.

gus), Paris 1899, II, 97–101, Typendruck p. 102). Nach Basmadjians Typendruck ist Sayce, JRAS 1901, p. 648, Anm. 1, mit Zeilennumerierung gearbeitet, ebenso Sandalgian, Nr. 26 A und die Umschrift bei Lehmann(-Haupt) in VBAG 32, 1900, p. 572, Anm. 1. Die wirkliche Inschrift hat erst Belck erkannt: VBAG 33, 1901, p. 286 f. s. Nr. 14, wo auch eine fast richtige Umschrift (= CICH, projekt. 123).

Die Kopie von Sembatiants gibt die Lücken, ohne Rücksicht auf Umfang, nur mit Tröpfchen wieder. Daher ist die Wiederherstellung des E-Zeichens unsicher!

B. B. Piotrowskij, *Dokladi Akad. Nauk B*, 1931, p. 25–28 = Melikišwili 141.

94.

Steininschrift aus Lesk (= Aralesk = Kaladjik), 10 km nordöstlich von Van und 2 km vom Van-See entfernt. Der Stein war in einer Nische unbedeutender Grösse in der westlichen kyklopischen Mauer eines Hügels bei Aralesk, der noch eine armenische Kapelle trägt. Er wurde von Florensky ausgebrochen, zum leichteren Transport abgeschlagen (ohne Schaden für die Inschrift) und nach Tiflis gebracht (aber nicht ins Museum, denn die Inschrift fehlt bei Tseretheli-Tiflis). Texthöhe: 12 cm, Textbreite: 25,5 cm.

Publ.: Marr, *Izvestija Akad. Nauk* 1915, p. 1731 ff. = Meščaninow, AfO 7, 1932, pp. 263 bis 266 (Photos ebda. p. 263) = CICH, projekt. 114 a (s. Spalte 128) = Melikišwili 153.

95.

Stein aus der Kirche von Engusnêr(-Van). Publ.: Lehmann-Haupt, ZDMG 58, 1904, p. 819 f. = CICH, projekt. 114 = CICH, Tf. 42 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 135.

96.

Basaltstein aus Ganli Tepe, einem Hügel nordöstlich von Erivan. Erhaltene Inschrift: Höhe 15 cm, Breite 43,8 cm (Nikolski, p. 99). In die „Société Impér. Archéol. de Moscou“ gebracht.

Publ.: Nikolski 22 (= Tf. 23,1 mit ausgezeichnetem Photo) = Sandalgian 26 = CICH, projekt. 128 = Melikišwili 139.

97.

Stein aus Blur bei Armavir: Höhe 42,5 cm, Breite 69 cm (Nikolski, p. 49). Jetzt im Staatl. Histor. Museum d. Armen. Rep. in Erivan (VDI 1953, Heft 3, p. 272, Anm. 7). Es handelt sich offenbar um einen der mittleren von 4 Steinen, die zusammen eine für ein Heiligtum (mit Opfervorschriften für den Weingarten) bestimmte Inschrift bildeten.

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1886, p. 25 ff. = Sayce 59 = Nikolski 17 (= Tf. 9, Photo nach Abklatsch) = Ališan, *Ārarat*, p. 153 = Sandalgian 51

= CICH, project. 121 = CICH, Tf. 62 (Photo nach Abklatsch) = Melikišwili 143.

98 A, B.

Die zwei Steinblöcke stammen vom Ruinenhügel Armavir, beim Dorf Tepe-Dibi. Jetzt in Edschmiadzin.

Auf den Steinblöcken A und B beginnen und schliessen die Zeilen (auch mit unvollständigen Wörtern) so, dass alle ersten und alle letzten Zeichen genau untereinander stehen. Wir haben es daher mit einer sehr langen Inschrift zu tun, die aus vielen Steinen, vielleicht sogar in Stufenform, bestand. Wahrscheinlich bildete A den Anfang; B ist der dritte oder vierte Stein gewesen, auf den mindestens noch ein fünfter folgte! Der Inhalt steht in Verbindung mit Nr. 80, § 10 (Var. 82) und Nr. 90 und 91. Die Erwähnung des Landes des 'Aza erfordert die Erwähnung des Kanalbaues; deswegen ist wiederum die Formel *qurani šuli manu* zu erwarten, die in Z. 2 in der Variantenform KI-ni KURLulue manu steht; s. dazu F. W. König, *Archiv für Völkerkunde* 9, S. 60 f. Der Hauptinhalt sind Opfervorschriften, wie sie ähnlich an dem ähnlichen Bau in Siğkeh erhalten sind (s. Nr. 76) und auch die „Opferlisten“ von Nrr. 8, 10 II § 1, 97 und 126 IV. V.

Stein A: Höhe 60 cm, Breite 86 cm; Stein B: Höhe 63 cm, Breite 87 cm (Nikolski, p. 42).

98 A: *Ararat* 1886, p. 491—494 = D. H. Müller, *WZKM* I, 1887, Nr. I, p. 213—216 = Sayce 68 (+ *JRAS* 1911, p. 54—58) = Sandalgian 80 (I) = Nikolski 10 (= Tf. 7, Photo nach Original) = CICH, projekt. 120 = Melikišwili 142 A.

98 B: Mordtmann 48 (+ *ZDMG* 31, 1877, Tf. I) = *Ararat* 1886, p. 138 = Sayce 54 (+ *JRAS* 1888, p. 20, 43—45; 1893, p. 33) = D. H. Müller, *WZKM* I, 1887 Nr. I, p. 215 = Sandalgian 80 (II) = Nikolski 11 (= Tf. 8, Photo nach Original) = CICH, projekt. 120 = Melikišwili 142 B.

98 a.

Backstein-Inschrift, ausgeackert von dem Bauern Sanassar Jessajan aus dem Dorf Mollah Bajazet bei Armavir und als Stützstein eines offenen Hausherdes verwendet; bei ihm vom Priester Ter Oannes gefunden und zu Erzbischof Sembatians nach Edschmiadzin gebracht. (Nachforschungen von Sembatians förderten keine weiteren Stücke zutage.) Ein Abklatsch an die Russische Archäologische Gesellschaft in Moskau gesendet. Dort von M. V. Nikolski als Fälschung erklärt, dem auf sein Ansuchen auch das Original zugeschickt wurde. Einen zweiten Abklatsch erhielt Belck (oder Belck und Lehmann?). Von Belck (VBAG 1897, p. 316 f.) als echt bezeichnet. Seither verlautet nichts mehr von Original oder Abklatsch.

Der gut gebrannte Backstein ist 31,1 cm lang, 17,78 cm breit, 4,4 cm dick (Belck, VBAG 1897,

p. 315). Ich verfüge nur über die Kopie in *Ararat* 1895, p. 348. Danach ist die Inschrift eine Variante zu 98 A, aber offenbar mit (aus anderen Zeilen stammenden) meist undeutbaren Zeichen ausgefüllt. S. die Zz. 3, 5, 6 und die ganz unleserliche Z. 7. Ohne Kenntnis von Original oder Abklatsch lässt sich über die Art der Herstellung (oder Fälschung) des Textes nichts aussagen. Linien zwischen den Zeilen, aber vor der 1. und der 7. Zeile keine Linie sichtbar.

Publ.: *Ararat* 1895, p. 348 (Kopie) = Belck, VBAG 1896, p. 609; 1897, p. 315—317 = CICH, projekt. 192.

99 a—b.

Zweizeilige Inschriften auf Bronzeschilden vom Karmir Blur (bei Erivan).

a: Grabung 1940. Publ.: M. Israelian, *Trudy kabineta im. N. Ja. Marra Erivanskogo Gosudarstvennogo Universiteta im. Molotova*, Nr. 2, 1947, p. 216 ff. = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* II, 1948, p. 84 (trotz des fehlerhaften *Me-nu-a-hi-ni* statt *Me-nu-a-ni-še!*) und III, 1949, p. 51 (Autographie) = ders., *Karmir Blur* II, p. 51 = Melikišwili 144.

b: Grabung 1950. Publ. B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 51 = Melikišwili 145.

99 A—D.

Zweizeilige, zweimal geschriebene Inschriften auf Bronzeschilden vom Karmir Blur (bei Erivan), nur D ist einzeilig und nicht wiederholt.

A: Grabung 1951. Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 51 = Melikišwili 146.

B: Grabung 1951. Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 51 = Melikišwili 147.

C: Grabung 1952. Publ.: Melikišwili 147 a (nach Mitteilung Piotrowskijs) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 75.

D: Grabung 1952. Publ.: Melikišwili 147 b (nach Mitteilung Piotrowskijs) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 75.

99 E.

Auf einem bronzenen Schildbuckel vom Karmir Blur, Grabung 1946.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 64 = Melikišwili 150 a.

100 A.

Auf einem bronzenen Helm aus der Grabung 1950 vom Karmir Blur.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 50 = Melikišwili 148.

100 B.

Auf einem bronzenen Köcher aus der Grabung 1950 vom Karmir Blur.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 50 = Melikišwili 149.

100 C.

Zweizeilige Inschrift auf der Oberseite eines bronzenen Schildchens eines Panzers (oder Gürtels?) aus der Grabung 1952 vom Karmir Blur. Auf der Innenseite steht die Inschrift Nr. 101 d.

Publ.: Melikišwili 149 a (nach Mitteilung Piotrowskijs) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 75, Fig. 2 (Zeichnung), Fig. 4 (Photo nach Original).

100 D.

Zweizeilige Inschrift auf dem Endstück eines Pfeiles; aus der Grabung 1952 vom Karmir Blur.

Publ.: Melikišwili 149 b (nach Mitteilung Piotrowskijs) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 76, Z. 9—13 (Fundnummer 159 ex 1952).

100 E.

Karmir Blur, 1952 (Fundnummer 158). Zweizeilige Inschrift auf einem der 6 bronzenen Köcher.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 76, Z. 7 (Umschrift).

VIII. Sardur III., Sohn des Argišti.

102.

Zwei, in der Mitte zersägte Bruchstücke des obersten Teils einer Riesenstele aus der Kirche Surp Poğos in Van (CICH, projekt. 129).

Vorderseite: Schulz 38 = Sarkisian 5 = Mordtmann 41 = Sayce 48 (Kopie Layards und Abklatsch Cpt. Claytons + *JRAS* 1888, p. 18 und 1893, p. 5. 29) = Sandalgian 48 = CICH, Tf. 30, a, und a₂ = Melikišwili 156 A.

Rückseite: CICH, Tf. 30, b₁ (die Rückseite von a₁ ist nicht wiedergegeben) = Melikišwili 156 B (= Photo 43, nach Abklatsch).

Rechte Seite: CICH, Tf. 31, d₁ und d₂ = Melikišwili 156 D.

Linke Seite: CICH, Tf. 31, c = Melikišwili 156 C.

103.

Inschriften von der „Grotte“ (= Nische)

A	= Rückwand der Nische	
1—5	= Stele, Vorderseite	= (Süd)
6—9	= Stele, Rückseite	= (Nord)
10—12	= Stele, Rechte Seite	= (Ost)
13—14	= Stele, Linke Seite	= (West)
15	= Sockel	
16	= Ostseite des Felsens der Nische	

¹ Marr = N. Ja. Marr i J. Orbeli, *Russkoje Archeologičeskoje Obščestvo. Archeologičeskaja Ekspedicija 1916 goda v Van. Petersburg, Akade-*

101 a.

Auf einem bronzenen Buckel; aus der Grabung 1950 vom Karmir Blur.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* II, p. 62, 64 = Melikišwili 150.

101 b.

Auf einer der zwei bronzenen Argišti-Schalen aus Zimmer 25 der Grabung 1949 vom Karmir Blur (s. zu Nr. 40 A).

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur* II, p. 55 f. = Melikišwili 151.

101 c.

Auf einer der zwei bronzenen Argišti-Schalen aus Zimmer 25 der Grabung 1949 vom Karmir Blur (s. zu Nr. 40 A); vgl. auch Nr. 40 C.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur* II, p. 55 f. = Melikišwili 152.

101 d.

Auf der Innen(= Rück)seite des Schildchens Nr. 100 C; s. dort.

Ĥazineh Kapussy (Ĥazaneh Kapussy etc. „Schatzgrotte“) in der Nordseite des Vanfelsen s. Die Felsinschrift (= § 16) schon seit langem bekannt. Die anderen Inschriften erst 1916 bei der Freilegung der Nische durch die Russische Expedition gefunden; in der Nische, auf deren Rückwand unsere Inschrift A angebracht ist, stand auf einem Sockel, dessen Vorderseite beschriftet ist, eine 4-seitig beschriebene Stele, deren obere Hälfte abgebrochen war. Offenbar von diesem oberen Teil sind von der Expedition der Brown University (Providence) und des Semitic Museum of the Harvard University (Cambridge) im Jahre 1939/40 noch Fragmente gefunden worden (mir nicht zugänglich).

Die Stele ist 227 cm hoch, 100 cm breit, 46 cm dick. Ihre ursprüngliche Höhe betrug 4,60 bis 5 m. Der Sockel war 108 cm hoch und 156 cm breit.

= Marr ¹ , Tf. XIV (G) = CICH, Tf. 37	} nach Marr
= Marr, Tf. XI (C) = CICH, Tf. 34	
= Marr, Tf. XII (E) = CICH, Tf. 35	
= Marr, Tf. XI (D) = CICH, Tf. 34	
= Marr, Tf. XII (B) = CICH, Tf. 35	
= Marr, Tf. XIII (F) = CICH, Tf. 36	} nach Marr
= Marr, Tf. XIV (A) = CICH, Tf. 32	

(Photo nach Abklatsch)

mičesk. Tipografija, 1922. Die Tafeln nach Original.

	Marr M. Tseretheli ¹ Melikišwili 155	Sayce	CICH, projekt.	Meščaninow, Chald.
A	= G	= 99	= 132 B	
§ 1—5	= C	= 95	= 132 A	
§ 6—9	= E	= 97	= 132 A	= 23
§ 10—12	= D	= 96	= 132 A	
§ 13—14	= B	= 94	= 132 A	
§ 15	= F	= 98	= 132 A	= 5
§ 16	= A	= 93	= 132	

Für § 16 s. bereits Schulz 12 = Robert, p. 146 bis 168 = Mordtmann 40 = Sarkisian 6 = Sayce 49 (+ JRAS 1888, p. 4, 18 f.; 1893, p. 29) = Sandalgian 27.

Zu den weiteren Stelen-Fragmenten vgl. AfO 13, 1939, p. 90 und 14, 1941, p. 87—95 nach Asia 1939, Febr. p. 74—90; AJSL 56, p. 169 ff.; Türk Tarih, Arkeologya ve Etnografya Dergisi, IV, 1940, p. 179—191 (Auszug davon in Bulletin of the American Schools of Oriental Research 78, 1940, p. 31 f.).

104.

Felsinschrift zwischen Izoghlu (Izolu) und Kümürhan (Kümür-Chan), am Ostufer des Euphrat. Gefunden und kopiert von Hauptmann von Mühlbach 1839. Abbildung des Felsens mit Nische und (nicht erkennbarem) Text bei Lehmann-Haupt in ZE 33, 1901, Fig. 23, p. 197 nach Photo E. Huntingtons. Vgl. auch Armenien I, p. 479 ff. — Zeichenhöhe 3,2 cm, Zeilenhöhe 4,5 cm (nach Mühlbachs Kopie der ersten Zeichen auf seiner Tafel), wonach die Inschrift ca. 180 cm hoch ist, was zur Grösse des bei Huntington (s. o.) mitphotographierten Mannes stimmt.

Kopie v. Mühlbachs in Monatsberichte über die Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin I (1839—40), Berlin 1840, pp. 70—75 nebst 2 Tafeln (Lageskizze und Textkopie) = G. F. Grotefend, Original papers read before the Syro-Egyptian Soc. of London I, 1, 1845, pp. 125 ff. (nach Sandalgian; mir nicht zugänglich) = Mordtmann 39 = Sayce 50 (+ JRAS 1888, p. 19; 1893, p. 30) = Sandalgian 30 = CICH, projekt. 133 (Joh. Friedrich hatte die besondere Güte, mir seine nach den sehr zerfetzten Abklatschen angefertigte Umschrift zu übermitteln). — Die erste Zeile in Keilschrift publ. von Sahak Vartaped Hadjanz in: Arewelian Manul, Smyrna 1886, p. 21.

Ich gebe eine Zeichnung nach Mühlbachs Kopie und eine Pause nach dem Photo der Inschrift

¹ M. Tseretheli = Die neuen haldischen Inschriften König Sardurs von Urartu (um 750 v. Chr.). Ein Beitrag zur Entzifferung des Haldischen von M(ichael) v(on) Tseretheli (= Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Jahrgang 1927/28, 5. Abhandlung). Heidelberg 1928.

bei Ernst Lohmann, Durch Sophene und Kataonien (= Globus. Illustr. Zeitschrift . . ., Braunschweig, Bd. 90, Nr. 3 vom 19. Juli 1906, p. 37 bis 42), Abb. 1. Eine neue Aufnahme wurde mir von H. Th. Bossert avisiert. Bei Melikišwili Nr. 158.

105.

Auf einem Felsblock bei Zachalu (= Zagalu am südöstlichen Ufer des Gökçai). Inschrift: Höhe 40,5 cm, Breite 81 cm (Nikolski, p. 15).

Publ.: Sembatiants, Ararat 1883, p. 53 und Topographie von Gelark'uni . . ., 1895, Tf. 4 zwischen S. 762 und 763 = Nikolski 15 (= Tf. 29 nach Abklatsch) = Sayce 82 = Sandalgian 28 = Meščaninow, Chald. 4 = CICH, Tf. 53 (Photo nach Abklatsch) = CICH, projekt. 134 = Melikišwili 161.

106.

Stein von einer Höhe am südwestlichen Teil des Gökçai nahe der Ortschaft Atamchan (Adamkhan), jetzt im Museum zu Tiflis. Inschrift: Höhe 31 cm, Breite 69,6 cm (Nikolski, p. 114). Stein: Höhe 42 cm, Breite 79 cm, Dicke 27 cm, Zeilenhöhe durchschnittlich 5 cm (Tseretheli p. 59).

Publ.: Sembatiants, Nouvelliste Russe, Moskau 1863, No. 53 = Topographie von Gelark'uni . . . (armen.), Valarsapat 1895, Tf. 3 zwischen p. 760 und 761 = Mordtmann 45 = Sayce 53 (+ JRAS 1893, p. 31—32; 1888, p. 657 f.) = J. de Morgan, Mission scientifique au Caucase . . ., Paris 1889, Tome II, pl. VIII (Inscription vannique de Novo-Bayazet, près du Gok-tchai; Photo nach Original) = Sandalgian 29 = Nikolski 16 (= Tf. 28, ausgezeichnetes Photo nach Original) = Tseretheli-Tiflis 21 (= Tf. 28, schlechtes Photo nach Original) = CICH, projekt. 135 = Melikišwili 160.

107.

Stele unterhalb des Westgipfels (Bingöl Kala) des Bingöl Dag; über die Inschrift ein armenisches Kreuz mit einem Kreis an seinem oberen Ende eingehauen. Gefunden 1898 von Oswald, dem Begleiter Lynchs, und von ihm abgeschrieben. Die Kopie erhielt Sayce, dessen kurzer Bericht bei Lynch II, p. 73, Anm. 1 lautet: „The first line evidently contains the name of

Sarduris, while the second was probably occupied by that of Argistikhinis, or the son of Argistis. In line 7 a conquest is recorded, and in line 8 occurs the name of Alusia“. Sayce hat den Text selbst nicht veröffentlicht, aber eine Kopie an Lehmann-Haupt gesandt, der darüber in VBAG 1901, p. 423 berichtet: „Die neunzeilige Inschrift bedeckt etwas mehr als die Hälfte der oben liegenden und copierten Seite des stelenförmigen Steines Der Text rührt zweifellos von einem Sardur her, die wohl erhaltenen beiden ersten Zeichen m(ILU) schliessen jede andere Lesung aus In Z. 2 sind von den ersten zwei Zeichen genügende Spuren erhalten, um die Lesung mAr zu sichern, es handelt sich also um Sardur (III) Argistikhinis. Von den weiteren Zeilen ist verhältnismässig mehr erhalten. Aber bei aller Sorgfalt macht sich doch der Nachteil der Anfertigung von keilschriftkundiger Hand geltend.“

Die Rekonstruktion lehnt sich an Sayces und Lehmanns Angaben und an Nummern wie 106, 88, 89 an. — Lehmann ergänzt Z. 4 pu-[lu-si k]u-[g]u-ni-e; dann hängt aber Z. 3 in der Luft. — Da in Z. 7 nur „a conquest is recorded“, muss ha-ú-bi oder ku-tu-bi von Sayce gelesen worden sein und kein Land- oder Stadtname.

Publ.: Lynch, Armenia 1901, II, p. 73, Anm. 1, 373 und Anm. 1 = Lehmann-Haupt, VBAG 1901, p. 422 f. = CICH, projekt. 138 = Melikišwili 157.

Eine weitere Keilschrift befindet sich in einer Senke östlich vom mittleren Gipfel (dem Kara Kala des Bingöl Dag); ca. 90 cm lang und 60 cm breit, liegt dieser Stein unter Grabsteinen eines kleinen Friedhofes (Strecker, Zeitschrift d. Ges. f. Erdkunde IV, p. 515, zitiert bei Lynch II, p. 373, Anm. 1). Der Bingöl Kala ist ca. 3280 m (10757 engl. Fuss) hoch.

108.

Felsinschrift beim Dorf Daš-Kerpi, Bezirk Ardahan, 2 km westlich vom Čıldir-See. Felswand nur geglättet, nicht poliert, bildet eine 1 cm tiefe Fläche; oben springt der Fels ca. 30 cm vor. Inschrift: Höhe 25 cm, Breite 81 cm, Zeilenhöhe 3,2—3,4 cm.

Publ.: Marr, Zapiski Kavkassogo Museia, Serie B 1 (Petrograd) 1919 = Sayce 100 (JRAS 1929, p. 335 f.) = Meščaninow, AfO 7, 1931, p. 160—164 (Photo p. 162) = Friedrich, Einführung, p. 37 (Nr. 7) = CICH, projekt. 138 A = Melikišwili 159 (= Photo 44, nach Abklatsch).

109.

Ungefähr 5 Meilen nordöstlich von Ardjis (am Nordufer des Van-Sees) finden sich in den Karataš-Felsen (auch Ilan-taş = Schlangenstein) 3 tafelförmige Stellen, von denen die erste unsere Nr. 109, die dritte unsere Nr. 110 ist; die zweite Tafel ist nie beschrieben worden.

Publ.: Schulz 41 = Mordtmann 43 = Sayce 51, Kol. III (+ JRAS 1888, p. 19 f.) = Sandalgian 49 = CICH, projekt. 130 = Melikišwili 168. — Kein Photo, kein Abklatsch.

110.

Felsinschrift vom Karataš (s. Nr. 109). Publ.: Schulz 40 = Mordtmann 42 = Sayce 51, Kol. I (nach Schulz und einer Kopie von Humphrey Sandwith; mit Nachträgen in JRAS 1888, p. 19 und JRAS 1893, p. 30 nach Kopie Hyvernats) = Sandalgian 32 = CICH, projekt. 131 = Melikišwili 167. — Kein Photo, kein Abklatsch.

111 a.

Stein aus der Kirche von Patnoths (s. zu Nr. 5 b).

Publ.: Scheil, RT 17, 1895, p. 78—80 = Sandalgian 33 = CICH, projekt. 136 = CICH, Tf. 53 (Photo nach Original) = Melikišwili 162 (= Photo 45, nach Abklatsch).

111 b.

Stein aus Astwadzašên (Tal nördlich des Höşab-Flusses und ca. 15 km nordöstlich vom Dorf Mahmudiyyeh = Höşab, ca. 50 km Luftlinie südöstlich von Van). Nach Assyriologische und archaologische Studien Herm. V. Hilprecht . . . gewidmet (Leipzig 1909), p. 260, Anm. 2 vom Berliner Museum angekauft. — Nach Belck in VBAG 1895, p. 605 ist der Stein ca. 52 cm lang, 36,8 cm breit, 11,4 cm dick.

Nach einem Abklatsch, den der armenische Händler Dewgantz im November 1884 nach Wien brachte und der sich im Besitz von Dewgantz oder Dr. E. J. Polak befand, veröffentlicht von D. H. Müller in Österr. Monatsschrift für den Orient, Januar 1885, p. 24 in mangelhafter Umschrift und verbessert (und in Typendruck) in: Denkschriften der Wiener Akad. d. Wiss., Bd. 36, 1886 (erschienen 1888), p. 15 f. Danach Sayce 62 = Sandalgian 34 = CICH, projekt. 137 = Melikišwili 163.

111 c.

Fragment vom Hügel Ganli-Tepe (Arinberd), nordöstlich von Erivan, gefunden September 1950 von K. L. Oganessian und U. A. Pogasian.

Publ.: K. L. Oganessian, Izvestija Akad. Nauk Armjanskoi SSR. Obščestvennye Nauki, 1951, No. 8, p. 75—88 (Photo); Israelian, ebenda, p. 89—99 (mir unzugänglich) = Melikišwili 164.

112 und 112, Var. 1.

Einzeilige Inschriften auf Fragmenten von 2 Bronzeschilden vom Karmir Blur, Grabung 1951; nach Lesung B. B. Piotrowskij.

Publ.: Melikišwili 173 und 173 a.

112 a.

Karmir Blur, 1947. Auf dem unteren Rand eines Bronze-Helms.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 3, 1949, p. 89 = ders., *Karmir Blur I*, 1950, Fig. 40, 40 a, b, v = *Karmir Blur II*, 1952, p. 50 = ders., VDI 1948, H. 4, Fig. 8 und 9 (p. 150) mit teilw. Photo der Inschrift = Melikišwili 174.

112 b.

Karmir Blur, 1948. Auf einem Bronze-Köcher.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 3, 1949, p. 89 = ders., *Karmir Blur I*, 1950, Tf. 14 und 15 (Photo) = *Karmir Blur II*, 1952, p. 50 = Melikišwili 175.

112 c.

Karmir Blur, 1940. Auf einem Bronze-Köcher.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*, 1952, p. 50 = Melikišwili 176.

112 d.

Karmir Blur, 1952. Zwei zweizeilige Inschriften auf bronzenen Pfeilschaftenden.

Publ.: Melikišwili 176 a—b (nach Lesung Piotrowskijs).

112 e.

Karmir Blur, 1952. Drei vierzeilige Inschriften auf bronzenen Pfeilschaftenden; die Pfeile gehören zu den 37 Pfeilen, die einen der bronzenen Köcher Sardurs füllten; s. F. W. König, *Archiv für Völkerkunde* 9, 1954, p. 65.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 9, 1954, p. 76 (Umschrift).

112 A.

Karmir Blur, 1950. Auf Bronze-Buckel.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*, 1952, p. 62, 64 = Melikišwili 261.

112 B.

Karmir Blur, 1950. Zwei Inschriften auf Bronze-Buckeln.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*, p. 62, 64 = Melikišwili 262 und 263.

112 C.

Karmir Blur, Zimmer 25, Grabung 1949. 14 Bronze-Schalen (vgl. Nr. 40 A).

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur I*, 1950, Tf. 10 (Photo) = *Karmir Blur II*, p. 55 f., 59 = Melikišwili 177—190.

112 D.

Karmir Blur, Zimmer 25, Grabung 1949.

67 Bronze-Schalen (s. Nr. 40 A); zwei Bronze-schalen (Grabung 1951), in deren Mitte ein Bäumchen auf einem Turm eingezeichnet ist. Aus Grabung 1951: eine Bronzeschale und ein Bronze-buckel.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur II*, 1952, p. 56—59, 62, 64 = Melikišwili 193—259, 259 a—b, 259 c, 260.

112 E.

Karmir Blur, Grabung 1949, Zimmer 25 (s. Nr. 40 A). Auf zwei Bronze-Schalen.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) = ders., *Karmir Blur II*, 1952, p. 55 f. = Melikišwili 191—192.

113.

Steinblock vom Hügel von Armavir nahe Surp Nischan. Stein: Höhe 65 cm, Breite 76 cm (Nikolski, p. 60). Jetzt in Edschmiadzin.

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1883, p. 239—243 = Sayce 65 (+ JRAS 1888, p. 30—32; 1893, p. 33) = Nikolski 12 (Tf. 12, 1 Photo) = Ališan, *Ararat*, p. 152 = Sandalgian 67 = CICH, projekt. 142 = Melikišwili 165. — Abklatsch Conybeares im Ashmolean Museum in Oxford.

114.

Nikolski bietet p. 67 wesentlich mehr, als nach dem Photo Nikolskis selbst möglich ist. Der Stein ist sehr schlecht erhalten. Zz. 1 und 2 sind nur versuchsweise ergänzt. In Zz. 6 ff. ist der nahe-liegende Versuch *ša-ú-[e]* (Z. 6) und *la-ku-[ia-ni]* (Z. 8) — um die Formel zu ergänzen, die in 117, 115, 110 vorliegt — nicht durchführbar, weil das *-ta-* hinter *ša* ganz deutlich zu sehen ist.

Steinblock aus Armavir, jetzt in Edschmiadzin. Stein: Höhe 44,5 cm, Breite 82,4 cm (Nikolski, p. 66).

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1881, p. 606 = Patkanoff, *Muséon* 1882, I, 4 = Nikolski 20 (= Tf. 14, 1, Photo nach Original) = Sayce 83 = Sandalgian 68 = CICH, projekt. 143 = Melikišwili 166.

115.

Inschrift auf einem stufenförmigen Steinblock aus Djanfida am Araxes, 5 km westlich von Armavir. Die beschriftete Steinfläche ist 55 cm lang und 41 cm hoch.

Publ.: Aškharbek Kalantar in *Oragir* (*Oragir, Journal du Comité d'Archéologie de l'Arménie*), No. 4, Erivan 1930 (Abb. 4, Photo nach Original) = J. J. Meščaninow, *Izvestija Ak. Nauk* 1932, p. 859—866 (Zeichnung p. 862) = Melikišwili 170.

Der schlechte Erhaltungszustand und die noch schlechtere Reproduktion erschweren die Lesung sehr. Die Umschrift Kalantars ist mechanisch

wiederholt in CICH, Sp. 129 = CICH, projekt. 142 A.

116 a—b.

Der Textinhalt stand auf 6 Steinblöcken, die in zwei Reihen übereinander angeordnet waren. Von der unteren Reihe ist a der zweite und b der dritte Block. Die Inschrift war wohl zwei- oder dreimal wiedergegeben und wurde dann von einer dritten (oder vierten) Inschrift abgeschlossen, die noch die Königstitulatur und noch einen kurzen Text enthielt; einen derartigen Abschluss-Stein stellt 116 c dar. Weder a noch b noch c stammen von derselben Inschrift, die offenbar zahllose Male wiederholt worden ist und einen Teil eines Sardur-Bauwerks in Armavir bildete. Dafür spricht, dass dem Text nach die Stücke a und b vollkommen aneinander anschließen.

a: Steinblock aus Molla-Bayazid, nord-westlich von Armavir. Rahmen der Inschrift: Höhe 34 cm, Breite 62 cm (Nikolski, p. 63). Jetzt in Edschmiadzin.

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1881, p. 605 = Sayce 64 (+ JRAS 1893, p. 33) = Sandalgian 31 = Nikolski 14 (= Tf. 13, 2, Photo nach Original) = CICH, projekt. 141.

b: Basalt-Steinblock aus Talisch, nördlich von Armavir. Rahmen der Inschrift 34 × 34 cm; Länge des Steins 43 cm; 8 Zeilen zu je 4 cm

Höhe, Zeichenhöhe 2—3 cm (Meščaninow, p. 345).

Publ.: J. J. Meščaninow, *Izvestija Akad. Nauk* 1932, p. 341—348 (Zeichnung p. 345) [vgl. auch Götze, JAOS 55, p. 298, 300] = Melikišwili 172.

116 c.

Die Inschrift stand auf 3 grossen (oder doch 6 kleineren?), übereinander gelagerten Blöcken, von denen der rechte Teil des mittleren Blocks erhalten ist. Vgl. noch bei 116 a und b und Inc. 28. — Steinblock aus Molla-Bayazid, nord-westlich von Armavir. Rahmen der Inschrift: Höhe 51 cm, Breite 58,8 cm (Nikolski, p. 63). Jetzt in Edschmiadzin.

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1881, p. 604 = Sayce 63 = Sandalgian 50 = Nikolski 13 (= Tf. 13, 1, Photo nach Original) = CICH, projekt. 140 (vgl. auch Meščaninow, *Izvestija Akad. Nauk* 1932, p. 348) = Melikišwili 171.

117.

Steinblock aus Erivan. Zweiter Teil einer Inschrift.

Publ.: M. V. Nikolskij, *Novootkrytaja v Erivanskoj gubernii klinoobraznaja nadpis* (= *Izvestija Imperatorskoj Archeologičeskoj Komissii*, vypusk 37, 1910, p. I—XIII und Tf. I) = Sayce 91 (JRAS 1911, p. 49—54) = CICH, projekt. 139 = Melikišwili 169.

IX. Rusa I., Sohn des Sardur.

118.

Felsinschrift von Kolagran (Kelagran — Kölan-Kirlan — Kelankirlan) oder von Alučalu (Alitschal — Ktanoths) am Südufer des Gökčai (am Fuss des Hügels von Otsapert). Inschrift: Höhe 89 cm, Breite 140,5 cm (Nikolski, p. 128).

Publ.: Sembatiants, *Hambavaber Rusio (Nouvel-Liste Russe)* 1863, No. 53 = ders., *Topographie von Gelark'uni* . . . (armen.), Valarsapat 1895, Tf. 2 zwischen p. 754 und 755 = Mordtmann 44 = Nikolski 18 (= Tf. 31, nach Abklatsch) = Sayce 55 (+ JRAS 1894, p. 713 ff.; 1929, p. 336) = Sandalgian 35 und in *Handes Amsorea*, Wien, 1894, p. 69—70 = A. Kalantar, *Oragir* (*Oragir, Journal du Comité d'Archéologie de l'Arménie*), No. 3, Erivan 1927 (Tf. II, Photo nach Abklatsch) = Gr. Kapancian, *Chaldskaja nadpis' Rusy I iz Kelankrana*, Erivan (Armgo-sizdat) 1931 (12 pp.) = Meščaninow, *Izvestija Ak. Nauk SSSR* 1932, B, p. 79—90 = Joh. Friedrich, *Die urartäische Inschrift von Kolagran* (in *Mélanges Linguistiques offerts à Mr. Holger Pedersen* = *Acta Jutlandica* IX, 1937, p. 518 bis 536) = Meščaninow, VDI 1937, 1, p. 77 = CICH, projekt. 147 = Melikišwili 266.

119.

Eckstein, dessen linke und rechte Seite fortlaufend beschrieben ist. Vom Friedhof (am Hügel Berdi-Gluch) der Stadt Nor-Bayazet (Novo-Bayazet am Westufer des Gökčai-Sees); der Stein stand am Grabgewölbe des M. Sagoyan, einige Meter nördlich von der Kapelle Surp Stephanos und war offenbar von den Mauerresten einer alten, auf demselben Hügel gelegenen Festung verschleppt.

Publ.: T. Avdalbegyan, *Gitut'yan yev arvesti institut telekagir*, Nr. 2 (Erivan 1927) = Aškharbek Kalantar, *Oragir* (*Oragir, Journal du Comité d'Archéologie de l'Arménie*), Nr. 3 (Erivan 1927) (Tf. 1 und 4) = Gr. Kapancian, *Gitut'yan yev arvesti instituti telekagir*, Nr. 4 (Erivan 1930) (mit 2 Tafeln am Schluss) = J. Meščaninow, AfO 6, 1931, S. 273—279 (Photo S. 276) = Joh. Friedrich, *Archiv Orientalni III*, 1931, p. 257—271 = Sayce 101 (JRAS 1932, p. 593—595) = CICH, projekt. 147 A = CICH, Sp. 129 f. (Umschrift, wo noch Meščaninow, *Dokladi Ak. Nauk* 1928 B, S. 168—174 notiert ist) = Joh. Friedrich, *Kl. Spr.* 7 = Melikišwili 265. — Zeichnung nach Kalantar (*Oragir* 3, Tf. I, bestes Photo).

120.

Oberer Teil einer Stele aus Van-Aygi-
stan, jetzt im Museum zu Tiflis. Dem Tenor
nach wie Nrr. 13, 14, 15, 65, 69; vielleicht zwei-
mal wiedergegeben. Stein: Dicke 35 cm, Durch-
messer 69 cm; Inschrift: Höhe 41 cm, Breite
65 cm; Linienabstand 5 cm (Tseretheli, p. 60).

Publ.: CICH, Tf. 41 (Photo nach Abklatsch)
= Tseretheli-Tiflis 22 (= Tf. 18, Photo nach
Original) = J. Meščaninow, *Chaldov.* 13 und
20 (Photo nach Original) = CICH, projekt. 144
= Melikišwili 267 und Photo 46 (nach Ab-
klatsch).

120 a.

Karmir Blur, 1950. Einzeilige Inschrift
auf Bronze-Schild.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*,
1952, p. 53 = Melikišwili 269. (Kein Photo, keine
Autographie.)

121.

Stele vom Kešiš-Göl („Priester-See“), ca.
23 km östlich von Van, ca. 6 km vom armenischen
Dorf Toni; auf der Rückseite vorgezogene, aber
nicht beschriftete Zeilen. Jetzt im Berliner Mu-
seum. Die obere Hälfte der Stele verloren. Der
Sockel ist ein „Felsblock von ca. 4 Fuss Länge
und ca. 1½ Dicke . . . Der noch vorhandene, be-
schriebene Schriftstein ca. 6' lang und nur ca.
2' dick; er besteht aus schwarzem, sehr hartem
Material“ (Belck, p. 142). — Die Dicke der Stele
ist ca. 61 cm, die Dicke der Stele Nr. 120 be-
trägt nur 35 cm, daher kann 120 nicht der obere
Teil von 121 sein, wie besonders Lehmann-Haupt
behauptet hat (wogegen auch die Grössenverhält-
nisse der Zeilenhöhen sprechen).

Publ.: Belck: ZE 24, 1892, p. 141 ff. 151 I
(Autographie nach Belcks Kopie) = Sayce 79
(+ JRAS 1894, pp. 718, 719, 721) = Sandalgian
39 = CICH, Tf. 38 (Photo nach Original) =
CICH, projekt. 145 = Melikišwili 268 und
Photo 5, 6 (nach Abklatsch).

X. Argišti II., Sohn des Rusa I.

123.

Gefunden 1903 im Haus des Hagop Hampar-
tsunian in Haykavank (Teil der Gartenstadt
Van), dessen Vater den Stein in der Nähe der
Kirche von Haykavank entdeckt und als Pfla-
sterstein in seinem Hof verwendet hatte. —
Grösste Länge 51 cm, Breite 25 cm, Dicke fast
10 cm. — Am Ende der Inschrift noch eine
Zeile gezogen, aber nicht mehr beschrieben. —
Kleine Stele aus blau-grünem gewöhnlichen
Stein.

Publ.: Lehmann-Haupt, VBAG 1904, p. 489 f.
und ZDMG 58, 1904, p. 815—823 (Rasterdruck

122.

Stele von Topzauä (oder Sidekan), noch in
situ im Sockel auf dem Wege von (1,5 km) Top-
zauä nach dem Nestorianerdorf Sidekan (2,5 km).
Die Stele, die auch Kel-i-gaur genannt wird, ist
von Rowandüz ca. 35 km und vom Kel-i-šin ca.
25 km entfernt (s. zu Nr. 9). Eine Karte bei
Lehmann-Haupt, *Armenien II.*, Aus der Ferne
zuerst von Henry Rawlinson (1838) gesehen, das
erste Mal besucht von Dr. Henri Lobdell (1855),
dem Arzt der Amerikanischen Mission. 1894 von
dem Spanier Ximenez besucht, der einen Gipsab-
guss machte, doch wurde nichts weiter bekannt,
als dass ein Argišti die Stele beschrieben habe.
Von Scheil bei seiner Herausgabe mit der Keli-
šin-Bilingue verwechselt (s. zu Nr. 9). April 1899
von Belck und Lehmann-Haupt kopiert und ab-
geklatscht. Der obere Teil der Stele mit ca. 17 Zei-
len Text verloren.

Die Stele war vierseitig beschrieben. Von den
Breitseiten enthält die Ostseite die chaldäische,
die Westseite die assyrische Version, die nördliche
Schmalseite den chaldäischen und die südliche
Schmalseite den assyrischen Fluch, doch reichte
der Fluch nur bis zur 6. (Nord), bzw. 8. (Süd)
erhaltenen Zeile; Rest der Schmalseiten nicht
beschriftet. — Höhe 116 cm, Breite 71,8 cm,
Dicke 32,8 cm; der Zapfen oben 42,5 × 32,8, unten
40,5 × 30 cm; der Sockel 116 × 92 × 30 cm (s.
Belck, ZE 31, 1899, p. 119 f. und Lehmann-Haupt,
Armenien II., p. 289—345). Bild der Stele im
Sockel: *Armenien II.*, p. 292, aus dem Sockel
genommen (mit teilweise noch lesbarer Schrift):
Armenien II., p. 295.

Publ.: Ber. 128, p. 631 f. = VBAG 1900,
p. 434 f. = ZDMG 58, 1904, p. 834 (Autographie
des assyrischen Textes) und p. 835 (Autographie
des chaldäischen Textes der Breitseiten von Z. 9
an) = Sandalgian, *Handès Amsorea* 1913,
p. 395—402 = M. von Tseretheli, RA 44, 1950,
p. 185—192; 45, 1951, p. 3—20, 195—208 und
Tf. 2 (Photo nach Abklatsch Lehmann-Haupts
mit dem chaldäischen Text) = Melikišwili 264
(nach M. v. Tserethelis Versuchen).

nach Photo Dr. Usshers p. 815) = Sayce 87
(nach Photo von Dr. Rendell Harris) = Sandal-
gian, *Handès Amsorea* 1913, p. 404 f. = CICH,
projekt. 150 = Melikišwili 277.

123 A.

Zweizeilige Inschrift auf einem Siegelabdruck
vom Karmir Blur, Grabung 1951.

Publ.: Melikišwili 277 a (nach der Lesung
Piotrowskij) = B. B. Piotrowskij, *Epigrafika
Vostoka* 9, 1954, p. 77 und Fig. 5 (undeutliches
Photo nach Original).

124.

Oberer Teil einer Stele aus dem Dorf Hag i
(Bezirk Ardjës), von der Expedition Lehmann-
Belck gefunden. Zum grösseren Teil Variante zu
Nr. 125.

Publ.: Ber. 131 = CICH, Tf. 39 (Photo nach
Abklatsch von Färadsch) = CICH, projekt. 149
= Melikišwili 276.

125.

Oberes Stelenbruchstück in der Moschee zu
Djelabi Baghi (bei Ardjës), von der Expe-

dition Lehmann-Belck aufgefunden. Noch un-
publiziert.

Ich biete die Vorderseite 28—33 und 40—42
nach Joh. Friedrich, WZKM 47, 1940, p. 190 und
p. 190, Anm. 4 + Belck, p. 308 („Belck“ bedeu-
tet hier Belcks Arbeit in VBAG 33, 1901, p. 284
bis 328). Von der Rückseite biete ich die Zeilen
nach dem Photo bei Joh. Friedrich, *Orientalia* 9,
1940, p. 215.

Publ.: Ber. 130 = CICH, projekt. 148 = Meli-
kišwili 275.

XI. Rusa II., Sohn des Argišti II.

126.

Stele aus den Ruinen (unter dem Nordwest-
Tor) der Kirche Surp Zwartnoths (Surp
Grigor Lusaworiths), unweit von Edschmiadzin
(westlich von Erivan). Höhe 2,70 m, Breite
63 cm, Dicke 36 cm. Jetzt in Edschmiadzin. Teil-
weise abgebildet von D. Talbot Rice, *Antiquity*,
Dec. 1932, pl. III. Ein ausgezeichnetes Photo mit
zwei Dritteln der Inschrift wurde mir von
E. Weidner zur Verfügung gestellt, der es seiner-
seits von Mr. O. G. S. Crawford, dem Heraus-
geber der Zeitschrift *Antiquity*, erhalten hat.

Publ.: *Ararat* 1900, p. 380 = W. Golenischeff,
Zapiski Vost. Otdel. Russk. Arch. Obšč., Bd. 13
(1901) = Belck, VBAG 1901, p. 224—226 =
Banasér (s. zu Nr. 93), 1901, pp. 33—40 (Photo
p. 36) = Sandalgian 38 AA = Sayce 86 =
C. F. Lehmann, ZDMG 56, 1902, p. 101—115
(Photo der Stele p. 104) und vgl. Belck, ZDMG
58, 1904, p. 161—197 = Meščaninow, *Chaldov.* 22,
letzte Tafel (Photo) = CICH, projekt. 151 =
Melikišwili 281.

127.

Felsinschrift (an der Burg 1½ Stunden) von
Metzkert (Mazgerd); um die Ecke ge-
schrieben. Über die Länge der rechten Seite ist
nichts zu ermitteln; die linke Seite (und die An-
fänge der rechten) nach einem Photo abgebildet
in den *Verhandlungen des XIII. Intern. Oriental-
Kongresses* (Hamburg 1902), p. 131, Fig. 1 und
wiederholt nach demselben Druckstock in *Arme-
nien I*, p. 471.

Nach Ber. 134 sind 16 fragmentarische Zeilen
erhalten; auf dem Photo ist jedenfalls weniger
zu sehen oder zu erraten.

In Zz. 3 und 4 sind die kursiv gedruckten Zei-
chen nach dem Zitat bei Lehmann in Ber. 134 ge-
geben; sie sind auf dem Photo nicht oder kaum
erkennbar.

Publ.: CICH, projekt. 152 = Melikišwili 279.

128.

Stein in der Burgmauer (jetzt im Schulhaus)
von Adeljevas (Nordufer des Van-Sees);

von dort stammt auch das vielleicht dazugehörige
Inc. 1. Die oberen und unteren Teile und die
10 Zeichen der Zeilenanfänge fehlen. Der schlechte
Rasterdruck in Ber. 133 kann jetzt durch das
Photo 49 bei Melikišwili an einzelnen Stellen er-
gänzt werden.

Publ.: Ber. 133 (+ ZDMG 58, 1904, p. 841)
und p. 625, Fig. 2 (Rasterdruck) = CICH, projekt.
153 = G. A. Melikišwili, *Soobščeniya Akademii
Nauk Gruzinskoi SSR*, Bd. 11, No. 10, 1950,
p. 683—690 (mir unzugänglich) = Melikišwili
278 und Photo 49 (nach Abklatsch).

128 A.

Steinfragment vom Karmir Blur (bei Eri-
van), Grabung 1936.

Publ.: K. Kafadarian, *Izvestija Instituta Istorii
i Literatury Armjanskoi SSR*, 2, 1937, p. 222 bis
236 (armen.) mit Photo, und ders., *Izvestija Arm-
janskogo filiala Akad. Nauk SSSR*, Nr. 3, 1940,
p. 26—36 (beide Arbeiten mir unzugänglich) =
B. B. Piotrowskij, *Istorija i kultura Urartu*,
1944, p. 158 = ders., VDI 1948, Nr. 4, p. 145,
Abb. 1 (Photo) = ders., *Karmir Blur I*, 1950,
p. 15 (Autogr.) = Melikišwili 284.

129.

Steinplatten-Inschrift aus den Ruinen ca.
10 Meilen südwestlich von Mäki. Länge des
Steins 70 cm, Höhe 54 cm (*Chaldov.*, p. 124).

Publ.: Sayce 92 (JRAS 1912, p. 107 ff.) =
Sandalgian, *Handès Amsorea* 1913, p. 405 f. =
N. Ja. Marr, *Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch.
Obšč.* 25, 1921, p. 47 ff. (Photo) = Meščaninow,
Chaldov. 3 und 17 (Photo) = Abgar Payazat,
Ključ chaldskago jazyka, Erivan 1936, p. 101
(armenisch; schlechtes Photo) = CICH, projekt.
153 A = Melikišwili 280.

130.

Teil eines Bronzeschildes, gefunden auf To-
prak-Kal'eh (nordöstlich von Van). Einzei-
lige, kreisförmige Inschrift am äusseren Rand
des Schildes. Jetzt im Britischen Museum.

Publ.: Sayce 52 (JRAS 1882, p. 654, Z. 5—12)

= Sandalgian 71 (zweite Hälfte) = CICH, projekt. 154 = Lehmann-Haupt, ZA 9, 1894, p. 95 (vgl. ZA 7, 1892, p. 267 und VBAG 1895, p. 595 f.) = R. D. Barnett, *Iraq* 12, Nr. 1, 1950, p. 7 = Melikišwili 282 + 296 a.

130 A.

Karmir Blur, 1946. Auf der Aussenseite des Ringes eines bronzenen Riegels (grösster Durchmesser 13 cm, kleinster 7 cm, Länge der Stange ca. 46 cm).

Publ.: M. Israelian, *Trudy Kabineta im. N. Ja. Marra Erevanskogo Gosudarstvennogo Universiteta im. Molotova*, No. 2, 1947, p. 222 ff. (armenisch) = B. B. Piotrowskij, *Kratkie soobščeniya o dokladach . . . Instituta Istorii Materialnoj Kul'tury* XXI, Moskau 1947, p. 14, Fig. 2 (Photo nach Original) und ders., VDI 1948, H. 4, Fig. 2 (p. 145), p. 146, und *Epigrafika Vostoka* 2, 1948, p. 83—85 (Autogr.) und *Karmir Blur* I, 1950, Fig. 3 (p. 21, Zeichnung) = Melikišwili 283.

130 B.

9 Bronzeschalen vom Karmir Blur, 5 aus der Grabung 1949 (s. Nr. 40 A) und 4 von 1951.

XII. Rusa III., Sohn des Erimena.

132.

Steinfragment aus Armavir, nach Edschmiadzin gebracht. — Höhe: 17 cm, Breite 31 cm (Nikolski, p. 68).

Publ.: Sembatiants, *Ararat* 1880, p. 27 f. = Sayce 85 = Sandalgian 40 = Nikolski 19 = Meščaninow, *Chald.* 6 (=Tf. 14, 3, Photo nach Original) = CICH, projekt. 156 = Melikišwili 288.

133.

6 Bronzeschilde (bzw. Fragmente) von Toprak-Kal'eh bei Van (s. zu Nr. 130). Die Inschrift a verläuft auf der Innenseite.

a: (Berlin) VA 804 = ZA 7, 1892, p. 265, 2 (Lehmann-Haupt) = CICH, projekt. 157 = Melikišwili 290; Breite 12 cm.

b: (Berlin) VA 805 = ZA 7, 1892, p. 265, 1 (Lehmann-Haupt) = *Mat.*, p. 99, fig. 70 (Photo nach Original des Hauptstückes, wozu noch 7 kleine Fragmente) = CICH, projekt. 158 = Melikišwili 289; Durchmesser 50 cm.

a und b = Sayce, JRAS 1893, p. 30 f. (zu Nr. LII) = Sandalgian 73.

c: (Berlin) VA 807 = ZA 7, 1892, p. 266, 3 (Lehmann-Haupt) = CICH, projekt. 159 = Melikišwili 291.

d: (London) Br. Mus. 80—12—16, x = Sayce 52 (JRAS 1882, p. 655) = Sandalgian 69 = ZA 9, 1894, p. 96, Abschnitt 1 („erster Rassam-Schild“) = CICH, projekt. 160 = Melikišwili 292 = Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 14—15.

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) und *Karmir Blur* II, 1952, pp. 56, 61 = Melikišwili 270—274 und (nach Lesungen Piotrowskijs) Melikišwili 274 a—d.

130 C.

Bronzeschale vom Karmir Blur, Grabung 1949 (s. Nr. 130 B und 40 A).

Publ.: B. B. Piotrowskij, *Epigrafika Vostoka* 5, 1951, p. 111 (Photo) und *Karmir Blur* II, 1952, pp. 61, 63 (Autogr.) = Melikišwili 285.

131.

Tontäfelchen vom Toprak-Kal'eh (nordöstlich von Van), gefunden von Belck und Lehmann-Haupt. Grösse: 8,1 × 6,1 cm. Jetzt im Berliner Museum.

Publ.: Bericht 135 und VBAG 1900, p. 622 = Lehmann, *Verhandl. d. XIII. Intern. Oriental-Kongresses*, 1902, p. 134 (6) = Sayce, JRAS 1906, p. 621, Anm. 1 und p. 630, Anm. 1 = *Mat.*, Nr. 36, p. 105, Fig. 77 a, b (Photo) = Meščaninow, *Chald.* 21 und p. 244 (Photo nach *Mat.*, Fig. 77) = CICH, projekt. 155 = Melikišwili 286.

g: (London) Br. Mus. 80—12—16, 1 = Brit. Mus. Dep. of Eg. and Ass. Ant. 22481 (teilweise abgebildet bei Lehmann-Haupt, *Armenien* II, p. 858) = ZA 9, 1894, p. 96, Abschnitt 2 (Lehmann-Haupt) = „zweiter Rassam-Schild“ = Sayce 52 (JRAS 1882, p. 656 und der zweite Teil der angeblichen Inschrift auf Fragmenten „of a kneeling bull“ auf p. 657, wahrscheinlich aber auch der grösste Teil dieser „kneeling-bull-Inschrift“ auf p. 656) = Sandalgian 70 und 72 = CICH, projekt. 161 = CICH, projekt. 163 a = Melikišwili 287 = Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 13 (wohl mit Druckfehlern?)

f: Sayce 52 (JRAS 1882, p. 653 und Z. 1—4 der p. 654) = erster Teil der (mit unserer Nr. 130) irrig zusammengestellten und von Layard in Konstantinopel gekauften Fragmente = Sandalgian 71 (erste Hälfte) = ZA 9, 1894, p. 96, Abschnitt 3 (Lehmann-Haupt) = CICH, projekt. 162 = Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 7—8 = Melikišwili 295.) Im Britischen Museum.

Var. 1: Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 13—14 = Melikišwili 293.

Var. 2: Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 15 = Melikišwili 294, wenn nicht zu e gehörig.

134.

Inschrift auf einem Bronzefries mit Rosetten und knieenden Stieren; von Toprak-Kal'eh (nordöstlich von Van). — Von dem Fries existieren keine weiteren Stücke in London; die von Sayce (JRAS 1882, p. 656 f.) als von diesem Fries stammend angegebene Inschrift ist viel-

mehr eine Schildinschrift (= oben Nr. 133 e) und hätte im CICH als Nr. 163 a publiziert werden sollen.

Publ.: Brit. Mus. 80—12—16, 6 = Sayce, JRAS 1888, p. 20 (Nr. LII, V) = ZA 9, 1894, p. 98 f. (Lehmann-Haupt) = CICH, projekt. 163 b = R. D. Barnett, *Iraq* 12, 1950, p. 16 und Tf. 8 = Melikišwili 296 b.

Incerta.

XIII. Steinfragmente.

Inc. 1.

Steininschrift aus Adeljevas (s. zu Nr. 128). Anfang fehlt. Wohl dem Rusa, des Argišti Sohn, zugehörig.

Publ.: Bericht 147 (vgl. VBAG 1898, p. 573) = CICH, projekt. 167 = G. A. Melikišwili, *Soobščeniya Akademii Nauk Gruzinskoj SSR*, Bd. 12, Nr. 2, 1951 = Melikišwili 300 und Photo 50 (nach Abklatsch).

Inc. 2.

Stein-Fragment aus Šušanth's. Jetzt in Berlin? Unveröffentlicht.

Publ.: Bericht 149 = CICH, projekt. 169 = Melikišwili 302.

Inc. 3.

Steinfragmente aus Haikapert.
a: Marr, *Zapiski Vostočn. Otdel. Russ. Arch. Obšč.* 24, 1917, Tafel IV, 1 = Melikišwili 310 a.
b: = Marr, ebd. Tf. IV, 2 = Melikišwili 310 b.
c: = Marr, ebd. Tf. IV, 3 = Melikišwili 310 c.
d: = Bericht 150 = CICH, projekt. 170 = Melikišwili 303.

Inc. 4 (a—f).

6 Steinfragmente aus der Mauer eines Kurdenhauses in Karaḫan. Jetzt in Berlin. Unveröffentlicht.

Publ.: CICH, projekt. 171 a—f = Melikišwili 304 a—f.

Inc. 5.

5 Steinfragmente aus Karmirwor Wank. Jetzt in Berlin. Unveröffentlicht.

Publ.: CICH, projekt. 172 a—e (+ VBAG 1901, p. 288) = Melikišwili 305 a—e.

Inc. 6.

2 Steinfragmente aus Gūsak. Jetzt in Berlin. Unveröffentlicht.

XIV. Tontafel(-Fragmente) von Toprak-Kal'eh (bei Van).

(Inhalt und Erhaltungszustand von Inc. 12—14 machen eine Umschrift entbehrlich.)

Inc. 11.

Tontafel „von ehemals bläulichem Thon, der aber im Laufe der Zeit eine ganz dunkle, fast

schwarze Farbe angenommen hat“; im Besitz von Rev. Dr. Reynolds, amerikanischem Missionar in Van; nach *Mat.*, p. 105 = *Armenien* II, p. 585

Publ.: CICH, projekt. 173 a—b = Melikišwili 306 a.

Inc. 7.

5 Steinfragmente vom Toprak-Kal'eh (bei Van).

a: = *Mat.*, p. 76, Nr. 4, Fig. 46 a = CICH, projekt. 174 = *Armenien* II, p. 584 (obere Inschrift), „gefunden zu Gusack!“ (Nordost-Ecke des Van-Sees) = Melikišwili 306 b.

b: = *Mat.*, p. 76, Nr. 5, Fig. 46 b (links) = CICH, projekt. 174 = Melikišwili 307.

c: = *Mat.*, p. 76, Nr. 5, Fig. 46 b (rechts) = CICH, projekt. 174.

d: = Marr, *Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch. Obšč.* 24, 1917, p. 119 sub b, Tafel IV, 7 = CICH, projekt. 174 A = Melikišwili 308.

e: = Marr, wie d, p. 118—120 sub e = Melikišwili 309.

Inc. 8.

„Basaltblock, jetzt in Stambul, unbekannter Herkunft“. Von der Expedition Belck-Lehmann gefunden. Vielleicht = Nr. 44?

Publ.: CICH, projekt. 176 = Melikišwili 312.

Inc. 9.

„Fragment im Museum in Stambul, soll aus Tarr stammen“. Von der Expedition Belck-Lehmann gefunden. Vielleicht = Nr. 20 (= CICH 30)?

Publ.: CICH, projekt. 176 A = Melikišwili 313.

Inc. 10.

„Marmorsplitter, anscheinend Argiš-ti beschrieben“. Marr in: *Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch. Obšč.* 24, 1917, p. 123 (mir unzugänglich).

Publ.: CICH, projekt. 176 B = Melikišwili 314.

nach den USA gesandt. Breite 7 cm, Höhe 15 cm (Belck in VBAG 1895, p. 610).

Publ.: Sayce 78 (nach Kopie Hyvernats = Hyvernats inédit. VI) = Sandaljian 52 = Bericht 158 = CICH, projekt. 177 = Melikišwili 326. (Es ist nur die Umschrift von Sayce bekannt; die Zusammenzählungen stimmen nicht).

Inc. 12.

5 Kolumnen, zum Teil mit Zahlen (und Massen) beschrieben.

Publ.: Bericht 159 = Mat., p. 106, Nr. 37, Fig. 78 a, 78 b (Photo nach Original) = CICH, projekt. 178 = Melikišwili 327.

XV. Siegelabdrücke von Toprak-Kal'eh (bei Van).

Inc. 15.

Publ.: Armenien I, p. 222 (Zeichnung) = CICH, projekt. 181 = bei Melikišwili 334—339.

Inc. 16.

Publ.: Armenien I, p. 261 (Zeichnung) = CICH, projekt. 182 = bei Melikišwili 334—9.

Inc. 17.

Publ.: Armenien I, p. 323 (Zeichnung) = CICH, projekt. 183 = bei Melikišwili 334—9.

Inc. 18.

Unlesbar. S. Armenien II, p. 245 (Zeichnung) = Ber. 164 b; dazu Text der Tönhülle (2 Zei-

XVI. Scherben von Tonkrügen und anderes.

Inc. 20.

Vom Toprak-Kal'eh (bei Van).

a: Marr, Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch. Obšč. 24, 1917, Tafel IV, 8 (Photo nach Original) = Meščaninow, Chaldov., Tf. 24, p. 265 = CICH, projekt. 187 y(?).

b: Armenien II, p. 560 (unteres Bild) = Mat., p. 111, Nr. 45, Fig. 85 (Photo nach Original) = CICH, projekt. 187 a.

c: Armenien II, p. 585 (oberes Bild, Zeichnung) = CICH, projekt. 187 l.

d: Armenien II, p. 473 (Photo); fehlt im CICH und Armenien-Register.

e-y: CICH projekt 187, b-k, m-x.

a-y: Melikišwili 340 a-x; b-y sind in Ber. 165—177 enthalten.

Inc. 21.

Publ.: Hyvernats inéd. VII (nach Hyvernats Beschreibung der Zeichen rekonstruiert; das 6. Zeichen soll = Delitzsch Nr. 183 sein und aus 6 Keilen bestehen; vgl. Nr. 103 A, Z. 10). — Ist wohl identisch mit CICH, projekt. 188 = Ber. 179

Inc. 13.

Zwei, vielleicht zusammengehörige Fragmente aus grauem Ton. Nur auf der Vorderseite mit Zahlen und Massen beschrieben.

Publ.: Bericht 160, 161(?) = Mat., p. 107, Nr. 38 a, b, Fig. 79 a, 79 b (Photo nach Original) = CICH, projekt. 179 = Melikišwili 328.

Inc. 14.

Unterer Teil der Vorderseite eines Täfelchens aus braungelbem Ton. Brandspuren. Zahlen und Masse.

Publ.: Bericht 162(?) = Mat., p. 107, Nr. 38 c, Fig. 79 c (Photo nach Original) = CICH, projekt. 180 = Melikišwili 329.

Inc. 19.

Lehmann-Haupt sagt Mat., p. 107 (Nr. 39): „Von den Siegelabdrücken auf Tönhüllen von Contracten ... ist besonders wichtig ein in vier Exemplaren erhaltener ...“. Weder von den Tönhüllen noch von den Kontrakten verlautet je etwas weiteres.

Publ.: Ber. 163 a (schwarzer Ton) ergänzt durch Ber. 163 b—d (heller Ton) = Ber., p. 626, Fig. 3 = Mat., p. 108, Fig. 80 = Armenien II, p. 580 = CICH, projekt. 186 = bei Melikišwili 334—9.

(aus Sušanths, dann ins armenische Waisenhaus in Van gebracht). Vgl. Inc. 35.

Inc. 22.

a: Marr, Zapiski Vostočn. Otdel. Russk. Arch. Obšč. 24, 1917, Tafel IV, 4 (Photo) = Meščaninow, Chaldov., Nr. 24, p. 265 (Photo) = CICH, projekt. 189 a = Melikišwili 343.

b: Marr, ebd., Tf. IV, 5 (Photo) = Meščaninow, Chaldov., Nr. 24 = CICH, projekt. 189 b = Melikišwili 344.

c: Marr, ebd., Tf. IV, 6 (Photo) = CICH, projekt. 189 c = Melikišwili 342.

Inc. 23.

Unveröffentlicht: CICH, projekt 191 a—g; davon „stammen möglicherweise drei aus Van, die anderen aus Garmirwor Wank“ = Melikišwili 366 a—g.

Inc. 24.

Knöcherner Armring aus Toprak-Kal'eh (bei Van).

Publ.: Armenien II, p. 584, unten = Mat., p. 83, Nr. 13, Fig. 55 (unvollständige Zeichnung) = CICH, projekt. 190 = Ber. 178 = Armenien II, p. 585, unten; vgl. W. Belck, VBAG 1900, p. 445 zu Nr. 178 und VBAG 1901, p. 324 zu Nr. 178 = Melikišwili 365.

Inc. 25.

Gemme mit wahrscheinlich nachgeahmten Keil-Charakteren aus Armavir.

Publ.: Nikolski, p. 132 (Photo nach Original) = Ber. 155 = CICH, projekt. 193 = Melikišwili 367.

Inc. 26.

Säulenstein aus „Güganths im Hayots-dzor“ (vom Kirchhof), stammt wahrscheinlich „aus einem flachen Ruinenhügel geringen Umfangs ... in unmittelbarster Nähe von Güganth“.

Eine fragmentarische Zeile; davon bekanntgegeben ...-iš-ti-ni, das Belck als den Königsnamen [Ar-gi]-iš-ti-ni auffasst. Handelt es sich wirklich um einen Säulenstein, müsste der Königsname Ar-gi-iš-ti-še lauten; daher wird das iš-ti-ni überhaupt kein Königsnamen-Rest sein, sondern eher ein [wi giei] istini [šidauri] vorstellen. Dann würde ich die Inschrift eher in die Išpuini-Menue-Zeit einreihen.

Der Stein wurde 1891 von Belck gefunden, nicht von der Expedition Belck-Lehmann 1898/99, wie Bericht 145 angibt.

Publ.: Belck, ZE 24, 1892, p. 125, Nr. 19 = Bericht 145 = CICH, projekt. 124 (vorläufiges Verzeichnis, p. II) = Belck, VBAG 1901, p. 321 Nr. 145 = Melikišwili 154.

Inc. 27.

Steinfragment aus Armavir. Stein: Höhe 22 cm, Breite 12,5 cm (Nikolski p. 53). Ins (kais.) Historische Museum gebracht.

Da die Expedition Belck-Lehmann 1898/99 keine Inschriftfunde in Russisch-Armenien machen konnte, dürfte die Kennzeichnung von CICH, projekt. 127, als von der Expedition „neu“ gefundener Inschrift aus Armavir ein Irrtum sein und CICH, projekt. 127 vielmehr die im CICH fehlende Inschrift Nikolski 23 aus Armavir darstellen.

Publ.: Ararat 1886, p. 27 = Nikolski 23 (= Tf. 14, 2, Photo nach Original) = Melikišwili 315.

Inc. 28.

Fragment aus Armavir. Zu Texten wie Nr. 116.

Publ.: Ararat 1885, p. 416 = Melikišwili 316.

Inc. 29.

Fragment aus Armavir. Jetzt im Staatlichen Historischen Museum der Armenischen Republik (Erivan).

Publ.: nach der (armen.) Dissertation von M. A. Israelian bei Melikišwili 317.

Inc. 30.

Steinfragment vom Karmir Blur, von K. F. Kafadarian 1939 gefunden.

Publ.: K. F. Kafadarian, Izvestija Armjanskij Filiala Akad. Nauk SSSR, Nr. 3, 1940, p. 28—29 (Photo) (mir unzugänglich) = Melikišwili 318.

Inc. 31.

Fragment eines Tontäfelchens vom Karmir Blur, Grabung 1946. — 38 × 44 mm.

Publ.: I. M. D'jakonov, Epigrafika Vostoka II, 1948, p. 86 f., Fragment A = VDI 1948, 4, p. 146 (Photo) = Melikišwili 330.

Inc. 32.

Fragment eines Tontäfelchens vom Karmir Blur, Grabung 1946. — 24 × 31 mm.

Publ.: D'jakonov wie Inc. 31, Fragment B = VDI 1948, 4, p. 146 (Photo) = Melikišwili 331.

Inc. 33.

Fragment eines Tontäfelchens vom Karmir Blur, Grabung 1946. — 33 × 25 mm.

Publ.: D'jakonov wie Inc. 31, p. 87 f., Fragment V = Kratie soobščennija (s. 130 A) ... 21, 1947, p. 14, fig. 2 (Photo) = VDI 1948, 4, p. 146 (Photo) = Melikišwili 332.

Inc. 34.

Tontäfelchen vom Karmir Blur, Grabung 1949.

Publ.: B. B. Piotrowskij, Karmir Blur I, 1950, Tafel 11 (Photo) = Melikišwili 333.

Inc. 35.

Tonscherbe von Krug aus Sušanths (ins armenische Waisenhaus in Van gebracht).

Publ.: Belck, VBAG 1901, p. 288 = Melikišwili 341. — Vielleicht = Inc. 21.

Inc. 36 (a—n).

Tonkrugaufschriften vom Karmir Blur, Grabung 1949. — B. B. Piotrowskij, Karmir Blur, II, 1952, p. 67.

a =	Melikišwili 345. 346.
b =	ebd. 358.
c =	ebd. 356. 363.
d =	ebd. 351.
e =	ebd. 348. 349. 350. 359.
f =	ebd. 354.
g =	ebd. 360. 361.
h =	ebd. 357.
i =	ebd. 352. 353.
k =	ebd. 362.
l =	ebd. 346.
m =	ebd. 347.
n =	ebd. 355.

- Inc. 37.
Amulett aus Bronze vom Karmir Blur, Grabung 1940.
Publ.: B. B. Piotrowskij, *Istorija i kultura Urartu*, 1944, p. 168. 171 = ders., *Karmir Blur I*, 1950, p. 77 (Zeichnung) = Melikišwili 368.
- Inc. 38.
Aufschrift auf bronzem Schild-Buckel vom Karmir Blur, Grabung 1946.
Publ.: B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*, 1952, p. 64 = Melikišwili 369.
- Inc. 39.
Aufschrift auf Bulle vom Karmir Blur, Grabung 1949.
Publ.: B. Piotrowskij, *Karmir Blur II*, 1952, p. 47—48 = Melikišwili 370.

Konkordanzen der chaldischen Inschriften.

A. CICH und König.

CICH	König	CICH	König	CICH	König	CICH	König
1, 2, 3	= 1 a, b, c	43	= 30 e	84	= 14	124	= Inc. 26
4 a—f	= 4	44	= 30 f	85	= 15	125	= 90
5 A—D	= 3 A—D	45	= 30 g	86	= 76	126	= 91
6	= 2	45 A	= 30 h	87	= 59	127	= Inc. 27
6 A	= 4 g	46	= 30 i	88	= 62 a	128	= 96
7	= 5 b	47	= 32	89	= 63	129	= 102
8	= 53 c	48	= 33	90	= 64	130	= 109
9	= 5 b	49	= 34	91	= 65	131	= 110
10	= 5 a	50	= 35	92	= 66	132 (A, B)	= 103
11	= 12	51	= 37, 38	93	= 67	133	= 104
12	= 9	52	= 31	94	= 68	134	= 105
13	= 6	53	= 60	95	= 69	135	= 106
14	= 6 a	54	= 61	96	= 71	136	= 111 a
(14 A)	= 6	55	= 75	97	= 64 Anm.	137	= 111 b
15	= 7	56	= 41	98	= 72	138	= 107
16	= 8	57	= 40	99	= 53 c	138 A	= 108
17	= 11	58	= 42	100	= 53 d	139	= 117
18	= 10	59	= 43	101	= 76	140	= 116 c
19	= 16	60	= 44	102	= 76	141	= 116 a
20	= 17	61	= 45	103	= 70	142	= 113
21	= 21	62	= 46	104	= 76 E	142 A	= 115
22	= 22	63	= 47	105	= 49 b	143	= 114
23	= 19 a	64	= 47	106	= 49 c	144	= 120
24	= 19 b	65	= 48	107	= 49 c	145	= 121
25	= 18 b	66	= 49 a	108	= 62 b	146	= 122
26	= 18 a	67	= 50 a	109	= 36	147	= 118
27	= 23	68	= 50 b	110	= 78	147 A	= 119
28	= 6 b	68 A	= 57	111	= 80	148	= 125
29	= 74	69	= 58	112 a	= 81	149	= 124
30	= 20	70	= 39	112 b	= 82	150	= 123
31	= 25	71	= 52	113 a	= 83	151	= 126
32 A	= 27	72	= 51	113 b	= 84	152	= 127
32 B, C	= 28	73	= 53 a	114	= 95	153	= 128
33 A, B	= 73	74	= 54 a	114 A	= 94	153 A	= 129
34	= 29 a	75	= 54 b	115	= 85	154	= 130
35	= 29 b	76	= 53 b	116	= 86	155	= 131
36	= 29 c	77	= 54 c	117	= 87	156	= 132
37	= 29 d	78	= 55 a	118	= 88	157	= 133 a
38	= 29 e	79	= 56	119	= 89	158	= 133 b
39	= 30 a	80	= 55 b	120	= 98 A, B	159	= 133 c
40	= 30 b	81	= 64 Anm.	121	= 97	160	= 133 d
41	= 30 c	82	= 13	122	= 92	161	= 133 e
42	= 30 d	83	= 13	123	= 93	162	= 133 f

CICH	König	CICH	König	CICH	König	CICH	König
163 a	= 133 e	171 a—f	= Inc. 4	177	= Inc. 11	186	= Inc. 19
163 b	= 134	172 a—e	= Inc. 5	178	= Inc. 12	187 a—x	= Inc. 20
164 }	= assyrisch!	173 a, b	= Inc. 6	179	= Inc. 13	188	= Inc. 21
165 }	= 55 c	174	= Inc. 7 a—c	180	= Inc. 14	189 a—c	= Inc. 22 a—c
166	= Inc. 1	174 A	= Inc. 7 d	181	= Inc. 15	190	= Inc. 24
167	= 79	175	= 77	182	= Inc. 16	191 a—g	= Inc. 23
168	= Inc. 2	176	= Inc. 8	183	= Inc. 17	192	= 98 a
169	= Inc. 3 d	176 A	= Inc. 9	184 }	= Inc. 18	193	= Inc. 25
170	= Inc. 3 d	176 B	= Inc. 10	185 }			

B. Friedrich, Kl. Spr., und König.

Friedrich	König
Nr. 1 : p. 42—46	= 9
Nr. 2 : p. 46	= 21
Nr. 3 a: p. 46/47	= 48
Nr. 3 b: p. 47	= 47
Nr. 4 : p. 47	= 29 e
Nr. 5 : p. 47/48	= 14
Nr. 6 : p. 48	= 103 § 14
Nr. 7 : p. 49	= 119

C. Friedrich, Einführung, und König.

Friedrich	König
Nr. 1: p. 21	= 4 e
Nr. 2: p. 24	= 30 b
Nr. 3: p. 27	= Anm. zu 64
Nr. 4: p. 31	= 40
Nr. 5: p. 32 f.	= 48
Nr. 6: p. 35	= 47
Nr. 7: p. 37	= 108
Nr. 8: p. 40 f.	= 29 b
Nr. 9: p. 45 f.	= 21
Nr. 10: p. 51 f.	= 6 a
Nr. 11: p. 54 f.	= 80 § 8
Nr. 12: p. 59 ff.	= 103 § 8 VI—IX, § 9

D. Melikišwili und König.

Melikišwili	König	Melikišwili	König	Melikišwili	König
I	1 = 1 a	37	= 24	65	= 41
	2 = 1 b	38	= 20	66	= 58
	3 = 1 c	39	= 25	67	= 42
	4—10 = 4 a—f	40 A	= 27	68	= 43
11 A—D	= 3 A—D	40 B, C	= 28	69	= 44
	12 = 2	41	= 26	70	= 45
	13 = 4 g	42	= 73	71	= 46
	14 = 5 b	43	= 29 a	72	= 47
	15 = 53 c	44	= 29 b	73	= 48
	16 = 5 b	45	= 29 c	74	= 49 b
	17 = 5 a	46	= 29 d	75	= 49 a
	18 = 12	47	= 29 e	76	= 50 a
	19 = 9	48	= 30 a	77	= 50 b
	20 = 6	49	= 30 b	78	= 57
	21 = 6 a	50	= 30 c	79	= 39
	22 = 6	51	= 30 d	80	= 52
	23 = 6 b	52	= 30 e	81	= 51
	24 = 7	53	= 30 f	82	= 53 a
	25 = 8	54	= 30 g	83	= 54 a
	26 = 11	55	= 30 h	84	= 54 b
	27 = 10	56	= 30 i	85	= 53 b
II	28 = 16	57	= 32	86	= 54 c
	29 = 17	58	= 33	87	= 53 d
	30 = 21	59	= 34	88	= 55 a
	31 = 22	60	= 35	89	= 56
	32 = 19 a	61 Vs.	= 37	90	= 55 b
	33 = 19 b	61 Rs.	= 38	91	= 64 Anm.
	34 = 18 b	62	= 31	92 a—c	= 59 a—c
	35 = 18 a	63	= 60	93	= 13
	36 = 23	64	= 61	94	= 14

Melikišwili	König	Melikišwili	König	Melikišwili	König
95 = 15		150 = 101 a		285 = 130 C	
96 = 76 B, C, D		150 a = 99 E		286 = 131	
97 = 76 A		151 = 101 b		287 = 133 e	
98 = 76 E		152 = 101 c		288 = 132	
99 = 74		153 = 94		289 = 133 b	
100 = 62 a		154 = Inc. 26		290 = 133 a	
101 = 63		IV 155 = 103		291 = 133 c	
102 = 64		156 = 102		292 = 133 d	
103 = 65		157 = 107		293 = 133 Var. 1	
104 = 66		158 = 104		294 = 133 Var. 2	
105 = 67		159 = 108		295 = 133 f	
106 = 68		160 = 106		296 a = 130	
107 = 69		161 = 105		296 b = 134	
108 = 71		162 = 111 a		297—298 = (assyrisch)	
109 = 64 Anm.		163 = 111 b		299 = 55 c	
110 = 75		164 = 111 c		300 = Inc. 1	
111 = 40		165 = 113		301 = 79	
112—117 = 40 A		166 = 114		302 = Inc. 2	
118 = 53 c		167 = 110		303 = Inc. 3 d	
118 a = 40 B		168 = 109		304 a—f = Inc. 4	
118 b = 40 C		169 = 117		305 a—e = Inc. 5	
118 c = 40 C		170 = 115		306 a—b = Inc. 6, Inc. 7 a	
119 = 72		171 = 116 c		307 = Inc. 7 b	
120 = 70		172 = 116 a + b		308 = Inc. 7 d	
121 = 49 b		173 = 112		309 = Inc. 7 e	
122 = 49 c		173 a = 112 Var. 1		310 a—c = Inc. 3 a—c	
123 = 49 c		174 = 112 a		311 = 77 b	
124 = 62 b		175 = 112 b		312 = Inc. 8	
125 = 36		176 = 112 c		313 = Inc. 9	
126 = 78		176 a—b = 112 d		314? = Inc. 10	
III 127 = 80		177—190 = 112 C		315 = Inc. 27	
128 A = 81		191—192 = 112 E		316 = Inc. 28	
128 B = 82		193—259 = 112 D		317 = Inc. 29	
129 a = 84		259 a—b = 112 D		318 = Inc. 30	
129 b = 83		259 c = 112 D		319—325 = (s. AfO 14, p. 94)	
130 = 89		260 = 112 D		326 = Inc. 11	
131 = 85		261 = 112 A		327 = Inc. 12	
132 = 87		262 = 112 B		328 = Inc. 13	
133 = 88		263 = 112 B		329 = Inc. 14	
134 = 86		264 = 122		330—332 = Inc. 31—33	
135 = 95		265 = 119		333 = Inc. 34	
136 = 90		266 = 118		334—339 = Inc. 15—19	
137 = 91		267 = 120		340(a) = Inc. 20 b	
138 = 91 A		268 = 121		340(b) = Inc. 20 d	
139 = 96		269 = 120 a		340(c) = Inc. 20 c	
140 = 92		270—274 = 130 B		340(d) = Inc. 20 a	
141 = 93		274 a—c = 130 B		340 e—x = Inc. 20 e—y	
142 = 98 A, B		274 d = 130 B		341 = Inc. 35	
143 = 97		275 = 125		342 = Inc. 22 c	
144 = 99 a		276 = 124		343 = Inc. 22 a	
145 = 99 b		277 = 123		344 = Inc. 22 b	
146 = 99 A		277 a = 123 A		345—364 = Inc. 36 a—n	
147 = 99 B		278 = 128		365 = Inc. 24	
147 a = 99 C		279 = 127		366 a—g = Inc. 23 a—g	
147 b = 99 D		280 = 129		367 = Inc. 25	
148 = 100 A		281 = 126		368 = Inc. 37	
149 = 100 B		282 = 130		369 = Inc. 38	
149 a = 100 C		283 = 130 A		370 = Inc. 39	
149 b = 100 D		284 = 128 A			

E. Mešcaninow, Chaldov., und König.

Mešcaninow	König
Nr. Tafel	Seite
1:	... p. 170 = 30 a
2:	... p. 171 ff. = 85
3:	... p. 174 ff. = 129
4: p. 245, Autogr.	... p. 183 ff. = 105
5: p. 247, Autogr.	... p. 185 ff. = 103 § 15 XII, XIII
6: p. 249, Autogr.	... p. 187 = 132
7: p. 251, Autogr.	... p. 188 = 65
8: p. 251, Autogr.	... p. 188 ff. = 14
9: p. 253, Autogr.	... p. 191 ff. = 48
10: p. 253, Autogr.	... p. 192 f. = 40
11: p. 255 f., Autogr.	... p. 193 ff. = 80 § 8 II—§ 9 IV
12: p. 257, Autogr.	... p. 198 = 4 a
13: p. 259, Autogr.	... p. 198 ff. = 120
14: p. 259, Autogr.	... p. 202 ff. = 29 e
15: zwischen p. 208/9, Photo	... p. 204 ff. = 1 b
16: Erste Tafel, Photo	... p. 206 f. = 88
17: p. 261, Photo	... p. 207 = 129
18: p. 263, Photo	... p. 207 ff. = 61
19: p. 263, Photo	... p. 209 = 4 d
20: p. 265, Photo	... p. 210 = 120
21: p. 244, Photo	... p. 210 f. = 131
22: Letzte Tafel, Photo	... p. 211 = 126
23: Letzte Tafel, Photo	... p. 211 f. = 103 § 8 VI—IX, § 9
24: p. 265, Photo	... p. 212 f. = Inc. 22 a, b

F. Mordtmann und König.

Mordt- mann	König	Mordt- mann	König	Mordt- mann	König
1 = 1 b		18 = 65		35 = 80 § 13, 14 (Kol. VI)	
2 = 5 a		19 = 55 b		36 = 80 § 10—13 (Kol. V)	
3 = 10		20 = 48		37 = 88	
4 = 59 a		21 = 49 a		38 = 80 § 16 (Kol. VIII)	
5 = 59 b		22 = 56		39 = 104	
6 = 59 c		23 = 71		40 = 103 § 16	
7 = 60		24 = 23		41 = 102 Vs.	
8 = 29 a		25 = 16		42 = 110	
9 f = 31		26 = 21		43 = 109	
10 l = 31		27 = 25		44 = 118	
11 = 75		28 = 49 b		45 = 106	
12 = 57		29 = 40		46 = — ¹	
13 = 49 b		30 = 80 § 1, 2 (Kol. I)		47 ² = 54 a	
14 l = 76 E		31 = 85		48 ² = 98 B	
15 f = 76 E		32 = 80 § 2—5 (Kol. II)		49 ³ = 21	
16 = 49 d		33 = 80 § 5—7 (Kol. III)		50 ² = 77 b	
17 = 64		34 = 80 § 7—10 (Kol. IV)			

G. Nikolski und König.

Nikolski	König
Nr. Tafel	Seite
1:	4 ₁ + (3) ... 23—25 = 21
2:	5 ... 28 = 22

¹) Das Siegel des Tarquimuwa; nicht chaldisch.²) = ZDMG 31, Tafel II.³) = ZDMG 31, Tafel I.

Nikolski Nr.	Tafel	Seite	König
3:	—	29—30	= 45
4:	32	60	= 92
5:	21 + (20)	69	= 88
6:	25 + (24)	104—105	= 85
7:	17 + (15, 16)	83—84	= 87
8:	27 + (26)	109	= 86
9:	10	55	= 91
10:	7	45—46	= 98 A
11:	8	47—48	= 98 B
12:	12 ₁	62	= 113
13:	13 ₁	64	= 116 c
14:	13 ₂	65	= 116 a
15:	29	118—119	= 105
16:	28	115	= 106
17:	9	51—52	= 97
18:	31 + (30)	129—130	= 118
19:	14 ₃	69	= 132
20:	14 ₁	67	= 114
21:	22	94—95	= 89
22:	23 ₁	100	= 96
23:	14 ₂	53	= Inc. 27
24:	11	58—59	= 90
—	—	132	= Inc. 25

H. Sandalgian und König.

Sandal- gian	König	Sandal- gian	König	Sandal- gian	König	Sandal- gian	König
1 =	1 a	21 =	81	44 A =	79	66 =	92
1* =	1 b	22 =	88	45 =	9	67 =	113
2 =	9	23 =	89	46 =	76 (A)	68 =	114
2* =	9	24 =	85	46 A =	73	69 =	133 d
3 =	6	25 =	91	47 =	90	70 =	133 e
4 =	31	26 =	96	48 =	102	71 =	130 u. 133 f
5 =	23	26 A =	93	49 =	109	72 =	133 e
6 =	21	27 =	103 § 16	50 =	116 c	73 =	133 a, b
6* =	21	28 =	105	51 =	97	74 =	76 (C)
7 =	16	29 =	106	52 =	Inc. 11	75 }	= 59 (a, b)
8 =	25	30 =	104	53 }	= 5 a	75* }	= 76 (D)
9 =	28	31 =	116 a	53* }	= 3 A—D	76 =	56
10 =	64 Anm.	32 =	110	54 =	4 a	77 =	76 (B)
11 =	57	33 =	111 a	55 =	5 b	78 =	76 (E)
12 =	57	34 =	111 b	56 =	53 c	79 =	98 (A, B)
13 =	60	35 =	118	57 =	48	80 =	71
14 =	29 a	36 =	86	58 }	= 49 a	81 =	13
14* =	29 b	37 =	87	58* }	= 45	82 =	69
15 =	29 e	38 =	77	59 =	47	83 =	31
16 =	30 a	38 AA =	126	60 =	44	84 =	64
16* =	30 b	39 =	121	61 =	54 a	85 =	65
16** =	30 g oder f	40 =	132	62 =	54 b	86 =	64
16† =	30 e	41 =	22	63 =	55 b	87 =	— ¹
17 =	75	42 =	10	63* =	49 b	88 =	
18 =	40	42* =	10	64 }			
19 =	80	43 =	8	64* }			
20 =	82	44 =	51	65 =			

¹⁾ Siegel des Urzana (assyrisch); nicht chaldisch.

I. Sayce und König.

Sayce Pt. I/II	König	Sayce König	Sayce König	Sayce König	Sayce König
1 =	1 a	28 =	75	56 =	9
2 =	1 b	29 } =	31	57 =	— ¹
3 =	5 a	30 =	23		
4 =	4 a—f	31 =	6	Pt. III	
5 =	10	32 =	16	58 =	8
6 =	3 A—D	33 =	25	59 =	97
7 =	76	34 =	21	60 =	86
8 =	49 b	35 =	44	61 =	87
9 =	57	35 A =	28	62 =	111 b
10 =	76	36 =	85	63 =	116 c
11 =	76	37 =	80 Kol. I	64 =	116 a
11 a =	77	38 =	80 Kol. II	65 =	113
12 =	76 E	39 =	80 Kol. III	66 =	22
13 =	57	40 =	80 Kol. IV	67 =	92
14 =	54 a	41 =	80 Kol. VI	68 =	98
15 =	54 b	42 =	80 Kol. VII	Pt. IV	
16 =	76	43 =	80 Kol. V	69 =	5 b
17 =	48	44 =	80 Kol. VIII	70 =	53 c
18 =	49 a	45 =	82	71 =	30 e
19 =	56	46 =	81	72 =	30 a
20 =	59	47 =	88	73 =	29 b
21 =	60	48 =	102	74 =	29 e
22 =	29 a	49 =	103	75 =	64 Anm.
23 =	40	50 =	104	76 =	64 Anm.
24 =	51	51 =	109, 110	77 =	91
25 =	64	52 =	{ 130	78 =	Inc. 11
26 ₁ =	64		{ 133	79 =	121
26 ₂ =	65		{ 134		
26 ₃ =	55 b	53 =	106	Pt. V	
27 =	69	54 =	98	80 =	13
		55 =	118	81 =	45

Pt. XI
101 = 119

K. Schulz und König.

Schulz	König	Schulz	König	Schulz	König	Schulz	König
1 =	1 b	12 =	103 § 16	22 =	75 Rs.	32	
2 =	80 Kol. I	13 =	59 a	23 =	57	33	
3 =	80 Kol. II	14 =	59 b	24 =	49 b	34	= 56
4 =	80 Kol. III	15 =	59 c	25 }	= 76 E	35	
5 =	80 Kol. IV	16 =	60	26 }	= 65	36 =	5 a
6 =	80 Kol. V	17 =	10	27 =	65	37 =	71
7 =	80 Kol. VI	18 =	40	28 =	55 b	38 =	102 Vs.
8 =	80 Kol. VIII	19 =	29 a	29 =	64	39 =	16
9 }		20 =	31 Rs.	30 =	48	40 =	110
10 }	— ²	21 =	31 Vs.	31 =	49 a	41 =	109
11 }						42 =	23

L. Tseretheli-Tiflis und König.

Tseretheli Nr.	Umschrift	Autogr.	Photo	König
1:	p. 33—34	Tafel 1	Tafel 10	= 4 d
2:	p. 34—35	„ 1	„ 11	= 4 e?

¹⁾ Siegel des Urzana; assyrisch, nicht chaldisch.
²⁾ Xerxes-Inschrift; nicht chaldisch.

Tseretheli

Nr.	Umschrift	Autogr.	Photo	König
3:	p. 35—36	Tafel 1	Tafel 12	= 4 f
4:	p. 36	" 2	" 13	= 53 b
5:	p. 36—37	" 2	" 14	= 54 b
6:	p. 37—38	" 2	" 15	= 54 a
7:	p. 38—39	" 3	" 16	= 61
8:	p. 39—41	" 3	" 17	= 46
9:	p. 41—42	" 4	" 18, 19	= 26
10:	p. 43—44	" 5	" 20, 21	= 24
11:	p. 45—47	" 5	" 22, 23	= 75
12:	p. 47—48	" 8	" 24	= 14
13:	p. 48—49	" 6	" 16	= 76 (A)
14:	p. 49—52	" 6	" 25	= 76 (B)
15:	p. 52—55	" 7	" 26	= 76 (C)
16:	p. 55—57	" 8	" 27	= 76 (D)
17:	p. 57—60	" 9	" 28	= 89
18:	p. 60—61	" 9	" 28	= 83
19:	p. 61—22	" 9	" 29, 30	= 84
20:				= 106
21:				= 120
22:				= 49 b
23:				

Die Inschriften der chaldischen Könige.

Umschrift und Übersetzung.

I. Sardur I., Sohn des Lutipri.

(Tafel 1)

1 a—c.

1 a—c.

I tuppu ša I.Šār-dur apil Lu-ti-ip-ri šarri rabi-e šarru dan-nu šar kiššati šar māNa-i-ri šarru ša-nin-šu lā išū¹ amrē²ū tab-ra-te la-di-ru tū-qu-un-te šarru mu-šak-niš¹ lā kan-su-te-šu
II I.Šār-dur apil Lu-ti-ip-ri šar šarrā-ni¹ ša kāli-šu-nu šarrāni¹ ma-da-tū am-
hur
III I.Šār-dur apil Lu-ti-ip-ri idabub^{ab} ma-a: ana-ku pu-la-ni an-nu-te ištu lib-bi aluAl-ni-ū-nu na-ša-ku ana-ku dūru an-ni-ū ar-ti-ši-ip

I Inschrift des Sardur, des Sohnes des Lutipri, des grossen Königs, des mächtigen Königs, des Königs der Welt, des Königs des Landes Nairi, des Königs, der seinesgleichen nicht hat, des bewundernswerten Hirten, der keinen Kampf fürchtet, des Königs, der unterwirft, die sich nicht beugen.
II (Ich bin) Sardur, der Sohn des Lutipri, der König der Könige, der ich von allen Königen Tribut empfang.
III Sardur, der Sohn des Lutipri, verkündet also: „Ich habe diese Steinblöcke aus der Stadt Alniunu hergebracht. Ich habe diese Mauer gebaut“.

II. Išpuini, Sohn des Sardur I.

(Tafel 1)

2.

2.

..... I] Iš-pu-[ū-i-ni-
... me-i zi-li]-bi me-[i²

..... Išpu[ini⁶
... sowohl (seinen) Sa]men wie [(sein)⁷.....

(Tafel 2)

3.

3.

A.

A.

¹[^d]Hal-di-ni-ni al-s[u-i-ši-ni ku-tu-ū-be]
²[pa-a-r]i³-e mu-ū-na²-[a-]
³[...]gi-ni te-[.....]
⁴[...]Qu-e-ra-[i-na-a ta-ra-ma-na be-di-ni ...]

¹Durch die Grösse des Haldi [.....]
und ich liess ihn (= Kanal?) münden]
²im (Fluss) Muna [.....]⁸

B.

B.

¹[..... URU A-ḫi-ū]-ni-ka-i⁴ [.....]
²[...]Qu-e-ra-a]-i⁵-na-a ta-ra-[ma-na be-di-ni...]
³[.....] x-ni ḫu-bi² [pa-ri]

Vgl. die Stelen 31 und 33; ḫubi pari ist terminus technicus bei Wasser-Recht.

C.

C.

¹... a]-li-e te²-[ru-bi
²...]-li-e [.....]
³... a-g]u²-nu-ni [.....]

[Der König x...] spricht: Ich best[immte]; von Z. 2 und 3 zu wenig erhalten.

hang kaum denkbar, eher noch ein [pulusi]nikai oder [dUTU-]nikai.

¹) mu-šak-iš in b.
²) Bei einem Textende kenne ich keine andere Aufeinanderfolge eines bi und me als die obige oder ein zadubi meini Haldiše usw.
³) Nach Sayces Typendruck möglich; Cich hat li.
⁴) Ein [Išpu]nikai ist in unserem Zusammen-

⁵) Sehr fraglich.
⁶) Kann jeder Kasus von Išpuini, aber auch von Išpuinihi (= der Išpuin-ide) sein.
⁷) Sieht wie Rest eines Fluches aus.
⁸) Z. 3 noch undeutbar; Z. 4 enthielt den Stadtnamen „Quera-Stätte“, den wir auch aus der Kanal-Stele 33 kennen, auf die hier verwiesen werden muss.

D.

¹[Me-nu]-ú²-a-še [a-li-e]
²[pi-li]-e² a²-gu-bi-e

(Tafel 3)

4.

Iš-pu-ú-i-ni-i-še I. ⁴Sār-du-ú-ri-e-ḫi-ni-e-še
 i-ni Ê-e za-a-du-ú-ni

(Tafel 4)

5 a.

I ⁴Ḫal-di-ni-ni uš-gi-ni Iš-pu-ú-i-ni-iš
 I. ⁴Sār-du-ri-e-ḫi-ni-še Ê i-ni ši-di-ši-tú-ni i-nu-ki
 ba-du-si-ni be-[d]i ú-i gi-e-i ši-da-gu-ri

II Iš-pu-ú-i-ni-iš I. ⁴Sār-du-ri-e-ḫi-ni-še bur-
 ga-na-ni ši-di-ši-tú-ni

(Tafel 4)

5 b.

I ⁴Ḫal-di-ni-ni u[š-gi-ni]¹ Iš-pu-ú-i-ni-še
 I. ⁴Sār-du-ri-e-ḫi-ni-še Ê i-ni ši-di-iš-[tú-ni]
 i-nu-ki ba-du-si-ni be-di ú-i gi-e-i] ši-da-ú-ri

II Iš-pu-ú-i-ni-še I. ⁴Sār-du-ri-e-ḫi-ni-še
 bur-ga-na-ni] ši-di-iš-tú-ni

III. Išpuini, des Sardur Sohn, und Menua, des Išpuini Sohn.

(Tafel 5—6)

6 (und 6 a).

I ⁴Ḫal-di-i-e e-ú-ri-e Iš-pu-ú-i-ni-[še]
 I. ⁴Sār-du-ri-e-ḫi-ni-še I Me-i-nu-ú-a-še I Iš-
 pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še i-ni pu-lu-si-e ku-ú-i-tú-ú

II ⁴Ḫal-di-ni uš-ta-a-bi [m]a-si-ni-e GISŠu-
 ri-e ka-ru-ni I U-ṭe-ru-ḫi [i] [k]a-ru-ni I Lu-ú-
 ša-a ka-ru-ni I Ka-a-tar-za-[a]

III ⁴Ḫal-di-ni ku-ru-ni ⁴Ḫal-di-ni GISŠu-ri-i
 [k]u-ru-ni ⁴Ḫal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni [i] u[š-ta-
 a-li I Lu-ša-i-ni-e-[di I] Iš-pu-ú-i-ni-ni I. ⁴Sār-
 du-ri-e-ḫi [i] I Me-nu-ú-a-ni I Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi

IV [ma]-a-nu Iš-pu-ú-i-ni ku-ru-ni I Me-
 nu-ú-a ku-ru-ni ḫu-ra-di-na-a 66 GISGIGIRMES
 [i L]IM 4 ME 60 PIT. ḪAL. LUMES 10 LIM
 5 LIM 7 ME 60 LÖERINMES

V ú-lu-uš-ta-a-i-bi ⁴Ḫal-di-ni Iš-pu-ú-i-ni-e
 I. ⁴Sār-du-ri-e-ḫi-ni-e I Me-i-nu-ú-a I Iš-pu-ú-i-ni-
 e-ḫi-ni-e [ḫa]-a-[i]-tú I Lu-ú-ša-a I Ka-a-tar-za-a
 [-.]x-i[...] LUGAL-li-li³ ku-ṭe-i⁴-tú pa-a-
 ri-e URU A-na-ši-i-e? p[a]-ri U[R]U Ma-qu-ru-
 tar-[a?]

[-k]u⁵-nu-bi I U-ṭe-ru-ḫi⁶ I Lu-ú-ša-a I Ka-tar-

¹) Nach dem Photo 1 bei Melikišwilli ist kein Raum für ein u[š-ma-ši-ni].

²) Könnte auch ein Plural sein; zur Bedeutung s. vorläufig Bem. zu Text 9, § 10 (p. 48).

³) [x-i-LUGAL-li]-li in 6 a, 19.

⁴) In 6 a, 19 fehlt i.

⁵) ku oder ki oder ma.

⁶) I U-ṭe-ru-ú-ḫi Rs. 21.

D.

[Men]ua² [spricht]: [einen Kan]al führte
 ich?

4.

Išpuini, der Sardur-ide, hat diesen Tempel
 gebaut.

5 a = 5 b.

I Durch die Gnade des Ḫaldi hat Išpuini,
 der Sardur-ide, diesen Tempel errichtet
 zur Fülle der Herrschaft. Nichts war (bisher
 hier) gegründet worden.

II (daher) hat Išpuini, der Sardur-ide,
 einen Weidebezirk² errichtet.

6 (und 6 a).

I Dem Ḫaldi, (ihrem) Herrn, haben Išpu-
 ini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-
 ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Es fuhr aus des Ḫaldi eigener Wagen,
 er suchte heim den Uṭeru-iden, er suchte heim
 den Luša, er suchte heim den Katarza.

III Mit dem Schreckensglanz des Ḫaldi,
 mit dem Schreckensglanz des Wagens des
 Ḫaldi, durch die Macht des Ḫaldi fuhren aus
 Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der
 Išpuin-ide, gegen den Luša.

IV Es war dem Išpuini Schreckensmacht
 (und) es war dem Menua Schreckensmacht an
 Gefolgen 66 Wagen, 1460 Reiter, 15760 Krie-
 ger⁷.

V Ḫaldi fuhr voraus dem Išpuini, dem
 Sardur-iden, und dem Menua, dem Išpuin-iden.
 Sie brachten an sich den Luša, den Katarza.
⁸ die Könige, sie beendeten (den Zug)
 an der Grenze⁹ (der Stadt) Anašie, an der
 Grenze (der Stadt) Maqurutar(a). — — —⁹

⁷) Eigentlich nur „Reitpferde“, aber ebenso
 sind die „Wagen“ hier „Wagenkrieger“ und die
 „Krieger“ sind „Fuss-Soldaten“ (vgl. 7 III oder
 17 I und besonders 103 A II Z. 4—5).

⁸) Unlesbares Wort.

⁹) Das vorn abgebrochene Wort kann kein
 Verbum sein und gehört vielleicht noch (als Zu-
 satz?) zu Maqurutara.

za-a [bur]-ga-la-li LUGAL-li¹ KURE-ti-ú-ḫi-
 ni-e-li [a]r-nu-ia-li

VI uš-ta-a-b[i] ⁴Ḫal-di-ni ma-si-ni GISŠu-
 ri-e I U-ṭe-ru-ḫi-ni-e-d[i] I Lu-ša-i-ni-e-di I Ka-
 tar-za-ni-[e-di] [KUR]E-ti-ú-ḫi-na-e-di LU-
 GALMES-di²

VII ⁴Ḫal-di-ni ku-ru-ni ⁴Ḫal-di-ni GISŠu-
 ri-i ku-ru-ni uš-ta-li Iš-pu-ú-i-ni-ni I. ⁴Sār-du-
 ri-e³-ḫi I Me-i³-nu-ú-a-ni I Iš-pu-ú-i-ni-e³-ḫi su-ú-
 i-du-tú I U-ṭe-ru-ḫi I Lu-ú-ša-a I Ka-tar-za-a
 bur-ga-la-li LUGAL-li-li⁴ [KUR]E-ti-ú-ḫi-ni-li
 ḫa-ši-tu ú-[x] a²-z[i]-ib ḫa-ri⁵ t[e]-ir-tu DUB-
 te URU A-na-ši-i-e

VIII nu-na-a⁶-be iš-ti-ni-ni [10?]LIM 8
 ME 20 HUN. GAMES⁷ 10 LIM 6 ME 70 LÖU-
 e-di-a-ni [1] ME 26 ANSU. KUR. RAMES 10
 LIM 3 LIM 5 ME 40[+x] GUDpa-ḫi-ni
 20 LIM 7 ME 85 UDUMES

IX [k]a-am-ni LÖU-e-di-a-ni-[i?] [-]a-ši-
 ni-e-i URU U-uš-pa-a-i-[UR]U ma-a-nu i-ni-ni
 gu-ur-da-a-r[i-i]

(Auf diesen zweimal wiedergegebenen Text
 folgt nach freiem Raum von 4 Zeilen:)

X [a]-lu-še i]-ni DUB-te pi-i-tú-li-[i-e]
 [a]-lu-še ḫu-li-i-e [a]-l]u-š[e] qí-ú-ra-a-[e-di
 še-pu-li-i-e] [a]-lu-še AMES ḫu-šu-li-i-[e] [a]-
 lu-še e-si-ni-e-i i-ri-du-l[i-e] [a]-lu-še dUTU-
 ka-i-ni še-ir-du-l[i-e] [a]-lu-še a-i-ni-e-i i-ni-
 li du-l[i-e] [t]i-i-ú-li-e tú-ú-r[i-i] [a]-lu-še
 ú-li-e-še ti-i-ú-li-[e] [i-e-š]e za-a-du-ú-bi me-i-
 ni ⁴Ḫal-[di-še] [d]M dUTU ku-ú-li-tú-ni [me-i-
 ti-i]-ni me-i-zi-li-b[i]-i-e-di d[UTU
] i e ka-a-ri-.....

(Tafel 6)

6 b.

I ⁴Ḫal-di-ni uš-ta-be ma-[si-ni-e GISŠu-ri-e
 ka-ru-ni I U-ṭe-ru-ḫi ka-ru-ni I Lu-ú-ša-a ka-ru-
 ni I Ka-a-tar-za-a]

¹) LUGALMES Rs. 22. ²) MANMES-di Rs. 26.

³) Fehlt auf Rs. 28, 29.

⁴) [MANMES] auf Rs. 30.

⁵) ḫa-e-ri auf Rs. 32. ⁶) nu-na-be Rs. 33.

⁷) S. auch VDI 1953, H. 1, Fig. 35, p. 311.

⁸) Nach der Bilingue 9 § 20 heisst ḫaš-
 „hören“; die 3. Pl. des Transitivs muss ḫašitu
 lauten. Die 3. Pl. des Intransitivs liegt in ḫašial-
 me vor. Das Subjekt ist hier Išpuini und Menua.

⁹) Ob das ú noch zu ḫa-ši-tu gehört oder etwa
 zu einem ú-[i] zu ergänzen ist, ist nicht festzu-
 stellen, weil leider das azib noch unerklärt ist.

¹⁰) S. Archiv für Völkerkunde 9, 1954,
 p. 46—61.

¹¹) Ergänzt nach 126 VII. Die Übersetzung des
 Verbums ergibt sich aus der Überlegung, wie man
 an einer Stele freveln kann, wenn sie „in die
 Erde“ verbracht wird.

¹²) Die Bedeutung von ḫušulie kann erraten

Der Uṭeru-ide, der Luša, der Katarza,
 die Etiu-idischen Könige

VI Es fuhr aus des Ḫaldi eigener Wagen
 gegen den Uṭeru-iden, gegen den Luša, gegen
 den Katarza, gegen die Etiu-idischen Könige.

VII Mit dem Schreckensglanz des Ḫaldi,
 mit dem Schreckensglanz des Wagens des
 Ḫaldi fuhren aus Išpuini, der Sardur-ide,
 (und) Menua, der Išpuin-ide, sie rissen los
 (= entfernten) den Uṭeru-iden, den Luša, den
 Katarza die Etiu-idischen Könige, sie
 hörten⁸ Weg (Strasse)⁹, sie bestimm-
 ten (stellten auf) eine Inschrift in (der Stadt)
 Anašie.

VIII Es kam (ein) von dort: [10]820 Män-
 ner, 10670 Epheben, [1]26 Pferde, 13540 [+x]
 Rinder, 20785 Schafe.

IX Epheben Tušpa-Stadt
 war vorhanden², von diesem wurde² ...¹⁰.

X Wer diese Inschrift beschädigt, wer
 (sie)-t, wer (sie) in die Er[de ver-
 gräbt]¹¹, [wer] sie ins Wasser wirft¹², wer
 (sie) von (ihrem) Orte entfernt¹³, wer sie vor
 der Sonne(ngottheit) weg verbirgt, wer (als)
 ein anderer sagt: „Ich habe (die Werke) ge-
 tan“ — den¹⁴ werden Ḫaldi, Wettergott
 (und) Sonnengott vernichten¹⁵, sowohl (sei-
 nen) Namen, wie (seinen) Samen, in [die
 Erde]⁹ [vor der Sonne(n)gottheit] [weg]
 x x x

6 b.

I Es fuhr des Ḫaldi ei[gener Wagen, er
 suchte heim den Uṭeru-iden, er suchte heim
 den Luša, er suchte heim den Katarza].

werden, weil an der Stele dadurch gefrevelt wer-
 den kann, dass sie mit Wasser, das in unseren
 Texten ideographisch und für fließendes Gewäs-
 ser gebraucht wird, in Berührung gebracht wird.
 Da ein Darüber-Fließen-Lassen nicht in Frage
 kommt, bleibt nur ein „Hineinstossen, Hineinwer-
 fen“ für ḫušulie übrig. In dieser Bedeutungs-
 sphäre muss auch das ḫušubi von 103 A II ge-
 sucht werden.

¹³) Das nur hier begegnende iridulie scheint
 ein Synonym von suidulie zu sein. Vgl. S. 79,
 Anm. 1.

¹⁴) Wenn auch me-i-ni nicht gleich ma-a-ni
 sein kann, so muss doch die Bedeutung an der
 Stelle eine ähnliche sein; wenn wir das mekui
 in der Bilingue 9 § 23 und 27 (wo das Assyrische
 keine Entsprechung hat) und in 129 IV sicherer
 bestimmen könnten, liessen sich vielleicht die
 meini und mekui vergleichen.

¹⁵) Vgl. 9 §§ 23, 27.

II ²⁴Hal-di-ni ku-ru-ni ²⁴Hal-[di-ni GIS²⁵su-ri-i ku-ru-ni uš-ta-a-li ²⁴Lu-ša-i-ni-e-di ²⁴Iš-pu-ú-ni-ni ²⁴Sār-du-ri-e-²⁴hi] ²⁴Me-nu-a-ni ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-e-²⁴hi ²⁴ha-a-i-tú ²⁴Lu-ú-ša-a ²⁴Ka-tar-za-a...-x-i... LUGAL-li-li] ²⁴ku-²⁴ti-tú pa-ri URU²⁴A-na-ši-i-e [...].

(Tafel 7)

7.

I ²⁴Hal-di-i-e-e-ú-ri-i-e ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-še ²⁴Sār-du-ri-²⁴hi-ni-še ²⁴Me-i-nu-ú-a-še ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-²⁴hi-ni-še i-ni pu-lu-si-e ku-ú-i-tu-ú

II ²⁴Hal-di-ni uš-ta-bi ma-si-ni-e GIS²⁵su-ri-e ka-ru-ni URUMe-iš-ta-ni ka-ru-ni KURBar-šu-a-i KUR²⁴e-ba-a-ni-i

III ²⁴Hal-di-ni ku-ru-ni ²⁴Hal-di-ni GIS²⁵su-ri-i ku-ru-ni ²⁴Hal-di-ni uš-ma-a-ši-i-ni uš-ta-a-li URUMe-e²⁴iš-ta-a-e-di ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-ni ²⁴Sār-du-ri-e-²⁴he ²⁴Me-i-nu-ú-a-ni ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-e-²⁴he[ma]-a-nu ²⁴Iš-pu-ú-i-ni ku-ru-ni ²⁴Me-nu-ú-a ku-ru-ni ²⁴lu²⁴hu-ra-di-na-a 1 ME 6 GISGIGIRMES 9 LIM 3 ME 74 PIT. HAL. LU [20 LIM] 2 LIM 7 ME 4 L²⁴ERINMES GIRMES²⁴

IV ú-lu-uš-ta-a²⁴bi ²⁴Hal-di-ni ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-e ²⁴Sār-du-ri-e-²⁴hi-ni-e ²⁴Me-i-nu-ú-a ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-e-²⁴hi-ni-e [ha]-a-i-tú URUMe-iš-ta-a-ni URUQu-ú-a-ni [UR]UŠa-a-ri-tú-ni URUNi-i-gi-bi-i[ni] [KURB]ar-šu-a-i KUR-ni²⁴

V nu-na-a-be iš-t[i]-ni-ni

[20 LIM] 4 ME 80 URUM²⁵še²⁴[MES]

[x LIM] 4 ME [60 L²⁴UMES GAZ²⁴MES]⁶

[20] LIM 6 LIM 6 ME SAL²⁴MES L²⁴GAZ²⁴MES⁶

1 LIM 1 ME 20 [AN]ŠU. KUR. [RAMES]

[10 LIM] 2 LIM GUD²⁴pa-a-²⁴hi-ni

1 ME 65 ANŠU. A. AB. B[AMES]

[20] a-ti-bi 5 LIM UDUMES

(Variante Rückseite:)

[nu]-na-a-bi²⁴ iš-ti-ni-ni

[20 LIM] 4 [M]E 80 PAGRU-ub²⁴[MES]⁷

[.. LIM 4] ME 60 L²⁴UMES-še GAZ²⁴MES⁶

[20 LIM 6 LI]M 6 ME SAL²⁴MES L²⁴GAZ²⁴MES⁶

[1 LIM] 1 ME 20 ANŠU. KUR. RAMES

10 LIM 2 LIM GUD²⁴[pa-²⁴hi-ni]

[1] ME 6[5] ANŠU. A. AB. BA[MES]

[20] a-ti-bi 5 LIM UDUM²⁴[ES]

1) Rs. 11 fehlt e.

2) Rs. 18 scheinbar L[²⁴UGIRMES].

3) Vs. 15 fehlt a.

4) Rs. 24 KUR²⁴e-ba-a-ni-i.

5) Deutlich SAG + MES = URUM = zikaru „Mann“.

6) Wie pagru, so begegnet bei Assurnāširpal II. häufig GAZ „Krieger“. Dieses GAZ dürfte wohl in etwas abweichender Gestalt hier vorliegen, zu-

II Mit dem Schreckensglanz des Haldi, [mit dem Schreckensglanz des Wagens des] Hal[di fuhren aus Išpuini, der Sardur-ide, (und)] Menua, der Išpu[in-ide, gegen den Luša. Sie brachten an sich den Luša, den Kartarza die Könige], sie beendeten (den Zug) an der Grenze? (der Stadt) Anašie [...].

7.

I Dem Haldi, dem Herrn, haben Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Es fuhr aus des Haldi eigener Wagen, er suchte heim (die Stadt) Mešta, er suchte heim das Land (des Landes) Baršua⁸.

III Mit dem Schreckensglanz des Haldi, mit dem Schreckensglanz des Wagens des Haldi, durch die Macht des Haldi fuhren aus gegen (die Stadt) Mešta Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide. Es war dem Išpuini Schreckensmacht (und) dem Menua Schreckensmacht an Gefolgen 106 Wagen, 9374 Reiter, [2]2704 Krieger-Fusskämpfer⁹.

IV Es fuhr voraus Haldi dem Išpuini, dem Sardur-iden, (und) dem Menua, dem Išpuin-iden. Sie brachten an sich (die Städte) Mešta, Qúa, Šaritu, Nigibi, das Land (des Landes) Baršua⁸.

V Es kam (ein) von dort:

[2]0480 Männer

[.]04[60 Kämpfer]

[2]6600 Weiber (der?) Kämpfer⁶

1120 Pferde

[1]2000 Rinder

165 Kamele

[2]05000 Schafe

(Variante Rückseite:)

[20]480 Tote⁷

[..]460 Kämpfer

[26]600 Weiber (der?) Kämpfer⁶

[1]120 Pferde

12000 Ri[nder]

[1]6[5] Kamele

[2]05000 Schafe.

mal wir in späteren Texten dafür gunušini oder ERIN lesen. — Statt „Weiber“ besser „Epheben-Kämpfer“, s. S. 39, Anm. 10.

7) Das scheinbare QI ist PAGRU „Leiche“, das folgende Zeichen sieht wie ein ub aus.

8) Baršua ist das Land Parsua und Mešta das Mesta der assyrischen Berichte.

9) Vgl. S. 38, Anm. 7; auf der Rs. Z. 18 steht wohl nur „Fuss(kämpfer)“ ohne vorheriges „Krieger“.

VI ²⁴Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni i-na-ni pa-ar-tú-ú ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-še ²⁴Sār-du-ri-e-²⁴hi-ni-še ²⁴Me-nu-a-še²⁴ ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-²⁴hi-ni-²⁴še [me]-i a-li KUR. KURMES-a še-i-ri-du-tú-ú [i]-ú E. GALMES aš-ú-[l]a-a-l[i] [ka]-am-ni L²⁴u-é-di-a-ni-[i²⁴] [..]-a-ši-ni-e-i URUTu-uš-pa-i-UR[U]²⁴ ma-a-nu-ú i-ni-ni gu-ur-da-ri-[i²⁴]

(Tafel 8)

8.

I ²⁴Hal-di-i-e e-ú-ri-i-e ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-še ²⁴Sār-du-ri-e-²⁴hi-ni-še ²⁴Me-nu-a-še ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-²⁴hi-ni-še ²⁴Hal-di-e-i su-si ši-di-iš-tú-ni

II ²⁴Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni ²⁴Iš-pu-ú-i-ni-ni ²⁴Sār-du-ri-e-²⁴he ²⁴MAN DAN-NU MAN al-su-i-ni MAN KURBi-i-a-i-na-ú-e a-lu-si URUTu-uš-pa-a-URU

III te-ru-ú-ni ar-di-še ²⁴qu-du-la-a-ni šu-²⁴hi-na-a-še UDU. MAS. TUR ²⁴Hal-di-e ni-ip-si-du-li-ni GUD ²⁴Hal-di-e ²⁴ur-pu-ú-li-ni GUD. AB ²⁴U-a-ru-ba-ni-e UDU ²⁴Hal-di-na-ú-e KÁ UDU ²⁴Hal-di-na-ú-e BE-LIMES

(Tafel 9)

9.

(Chaldisch)

§ 1 ²⁴[i-ú i-ú²⁴ ²⁴Al-di-ka-a-i

[URU²⁴A]r-d[i]-n[i]-d[i] ²⁴[nu-na]-li

§ 2 ²⁴[I]š-pu-ú-i-ni-ni ²⁴Sār-[du]r-e-[he]

²⁴[MAN DAN-NU] MA [N] KURŠu-ra-a-ú-e

[M]AN KURBi-a-i-n[a]-ú-e

²⁴[a]-l[u-s]i URUTu-uš-pa-a-URU

²⁴Me-nu-[ú-a-ni] ²⁴[I]š-pu-ú-i-ni-²⁴he

1) Rs. 34 [I Me-i-nu]-a-še.

2) Rs. 38 URUTu-uš-pa-e²⁴-[URU].

3) Dem Sinn nach zu vergleichen mit 102 I. S. III und 103 § 16 VI, wonach man den Plural šeridutu („sie verbargen“) auf die huradi beziehen möchte.

4) Vgl. S. 39, Anm. 10.

5) Wenn man GUD als Determinativ auffasst, ist bloss „Büffel“ (ohne Rind) zu übersetzen; wenn GUD aber Ideogramm ist, hiesse es „ein Rind und einen Büffel“. Eine Entscheidung wäre erst möglich, wenn mehrere Rinder und mehrere Büffel als Opfergaben genannt würden. Daher helfen auch die Stellen 10, Z. 21 = 68 f. und 97 II nicht weiter. In Inc. 11 finden wir zwar verschiedene Zahlen bei GUD und AB, doch stimmen die Zusammenzählungen nicht oder sind zu ergänzen. Dort werden anscheinend die AM. SIMES in der Zusammenzählung als AB bezeichnet (11 Rs.

8.

I Dem Haldi, (seinem) Herrn, hat errichtet Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, ein Haldi-Heiligtum.

II Durch die Macht des Haldi (bin ich) Išpuini, der Sardur-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

III Er (= Išpuini) hat bestimmt als Verordnung für²⁴ die neuen Opfergaben²⁴: Ein kleines Lamm zerreißen sie dem Haldi, ein Rind schlachten sie dem Haldi, ein Rind, einen Büffel⁵ dem Gott Uarubani, ein Schaf dem Haldi-Tor(gebäude), ein Schaf den (oder der!) Haldi-Waffe(n)⁶.

9.

(Assyrisch)

²⁴[ki-i ina pa-]an ²⁴Hal-di-e

ana ²⁴lu²⁴Mu-ša-ši[r illiku-ú-ni-ni]⁸

²⁴[Iš-pu-ú]-i-ni apil ²⁴Sar²⁴-duru

šarru²⁴ rabū²⁴ [šarru²⁴ dan-nu šar²⁴ kiššati]

²⁴[šar²⁴ mā[N]a-i-ri

šakin ²⁴lu²⁴Tu-uš-pa-an-[āli ū]⁹

²⁴[U]Me-nu-a mār ²⁴Iš-pu-ú-i-ni

17—19). An sich bestehen die Möglichkeiten: GUD = Rind, AB = Kuh, AB = Wildstier, Büffel, GUD. AB = junger Ochse, junges Tier, GUD. AB = Büffel.

6) Da die Haldi-Waffe wohl die Lanze ist, ihr aber ein Schaf geopfert wird und da Haldi offenbar vor seiner Erhebung zum obersten Gott ein Schafzüchter-Gott war, werden wir statt an eine Lanze auch (oder in früherer Zeit) an einen Hirtenstab denken dürfen. Chaldisch hiess diese Waffe urišhi, deren viele in der Bilingue 9 § 5 dem Haldi geweiht werden.

7) Dem Raum nach! Auch in § 13, Z. 25, steht i-ú i-ú.

8) Passt besser in den Raum als il-lik-ú-ni-ni wie in Z. 23 (assyrl.).

9) Es ist soviel freier Raum, dass ein ū zu ergänzen sein wird, obwohl assyrl. Z. 24 kein „und“ dagestanden haben kann.

- § 3 ia-ra-ni-ni¹ ši-di-iš-tú-[ú-ni]
^aAl-di-i-e
- § 4 tar²-a-i-nu-ú-a-di te-ru-[ú-ni]
⁷[D]UB²-te
- § 5 BARA²-ka-a-i³
 Iš-pu-ú-i-ni-e-[še]
⁶[I. dSār]-dur-ḫi-ni-še
 na-ḫu-ni-ú-ri-iš-[ḫi-e]⁴ * [ga]-z[u]-li
 ni-ri-bi ga-zu-li
 na-ḫu-[ni] * [URI. GA]L^{MES} URUD
 na-ḫu-ni ša-ni URUD
 na-ḫu-ni d[u-...]
 "na-ḫu-ni ni-ri-be tar-a-a-e
- § 6 a-da-[...] * [te-]ru-ni
^aAl-di-na KÁ
- § 7 a-ru-ni ^aAl-di-[i-e] * e-ú-ri-i-e
 ul-gu-ši-i-a-ni e-di-ni
- § 8 "na-ḫu-ni 1 LIM 1 ME 12 GUD^{MES}
 9 LIM 20 UDU. MĀŠ-li-ni^M[E]S
¹⁵[U]DU. NITA^{MES} e-gu-ru-ḫe
 10 LIM 2 LIM 4 ME 60^[MES?] 20⁶
¹⁶[UD]U. MĀŠ. GAL^{MES} at-qa-na-ni
- § 9 i-ú ^aAl-di-ka-a-[i]
¹⁷[URU]Ar-di-ni-di nu-na-be
 Iš-pu-ú-i-ni-ni
¹⁸[I. dSā]r-du-ri-e-ḫe
 MAN DAN-NU MAN KURNa-ra-a-ú-e^{6a}
¹⁹M[AN K]URBi-a-i-na-ú-e
- par-ra[k-ku] * [ir-te]-ši-ip-pu⁸
 ana ^aHal-di-e
 ina muḫḫi⁹-[šú...] * [...]i-nu¹⁰
 ištakan^{an} ṭup-pu
 ina pān par-rak-[ki]⁷
⁷[I]š-pu-ú-i-ni
 apil I. dSār⁵-dū[ru]
⁸[na-š]i be-li damqūti¹
 bi-bu damqu
 n[a-š]i * [uri]gallē¹¹-e¹¹ ša erī
 na-šī ṭiqar erī
 na-šī [x-] ¹²
- "[a-š]i bi-bu ma'-du-tú
 tu-ru ištakan^{an} ina m[i-ḫir]
¹¹[bābā]ni¹ šā ^aHal-di-e
 i-ti-din ana ^aHal-di-e * [bēli] ¹³
 ana] pu-ut balāfi-šú
 na-šī 1 LIM 1 ME 12 alpē¹
¹²[9 L]IM 1 ME 20 UDU. MĀŠ. A^{MES} 14
 UDU. NITA^{MES} pa-aš-ru
 10 LIM 2 LIM 4 ME 80
¹⁴[UDU]. MĀŠ. GAL^{MES} e-qu-te
 ki-i ina pa-an ^aHal-di-[e]
¹⁵[ana] ^{an}Mu-ša-šir illik-an-ni
¹⁶Iš-pu-ú-i-ni
 apil I. dSār⁵-du[ru]
¹⁷ša[rru rabū]¹ šarru dan-nu šar kiššati
 šar māNa-i-ri

¹) Nur ia scheint sicher, ra in der Mitte beschädigt, das erste ni ist recht fraglich und vielleicht mit Tseretheli (RA 30, p. 3, 19) a zu lesen.
²) Das tar ist nicht ganz korrekt, der schiefe Keil zu weit links.

³) Das -ka-a-i ist fast ganz zu erkennen. Am Anfang der Zeile muss DUB-te gestanden haben, wovon noch reichlich Spuren zu sehen sind. Dann ist noch Raum für ein Zeichen, das nach dem, was noch erkannt werden kann, am ehesten BĀRA ist; für ein [ia-ra-ni]- oder auch nur [ia-ra]- ist kein Platz.

⁴) Zur Ergänzung vgl. zu Nr. 124 VIII.

⁵) Vom GAL noch Spuren, darauf folgt unmittelbar das MES.

⁶) Hinter dem senkrechten Keil (= 60) und vor 20 noch Spuren, die vielleicht MEŠ vorstellen.

^{6a}) Zum Schreibfehler Na für Šu s. S. 44, Anm. 5.

⁷) Nach allen Angaben und nach dem, was auf den Photos erkennbar ist, ist Lehmanns Lesung par-rak- die einzig mögliche.

⁸) Auf den Photos nicht zu entscheiden, nur das pu sicher erkennbar. Da auch Sardur I. dieses Verbum gebraucht, schliesse ich mich Ebelings Lesung an (AfO 6, 1931, p. 227 zu Z. 5), wie auch die zweite Ausgabe CICH 12 (CICH, Sp. 134 und Anm. c) liest. Götze und Friedrich: [iz-zu]-ku-pu, CICH 12 (erste Ausgabe) [ni-il-]

tu-pu.

⁹) Ob šu richtig ergänzt ist, bleibt fraglich; es können noch 2 Zeichen dagestanden haben; also vielleicht ina muḫḫi-[šú ištakan^{an}].

¹⁰) [an-ni]-i-nu ergänzt Ebeling (AfO 6, p. 227), was schon Friedrich, Kleinas. Sprachdenkmäler, p. 42, Anm. 9 als „sehr unsicher“ bezeichnet. Es wäre mehr als auffällig, wenn hier an der ergänzten Stelle das einzige Mal eine 1. Pl. („wir setzten“) verwendet wäre. Da der chald. Text stets die 3. Sg. zeigt, werden wir hier doch eher ištakan^{an} zu lesen haben und [...]i-nu vorläufig nicht ergänzen. Sollte aber (s. Anm. 9) ina muḫḫi-[šú ištakan^{an}] zu lesen sein, dann müsste hier ein Substantiv ergänzt werden, etwa [z/šur-qi]-inu: „Auf ihm (dem Göttersockel) stellte er ein (Libations-)Gefäß auf, brachte er eine Inschrift an“. Vgl. unten zu § 4.

¹¹) GAL^{MES}-e ist recht gut zu erkennen, wie auch Ebeling, AfO 6, p. 227 zu Z. 9 auf dem Original-Abguss las.

¹²) Noch nicht deutbar; das erste Zeichen könnte nach Lehmann-Haupt ein lit, gul, nim, lam, zur sein.

¹³) In Z. 11 ist nach Hal-di-e kein Platz mehr, daher ist EN in Z. 12 zu ergänzen; dann ist der in Spuren angedeutete senkrechte Keil das ana.

¹⁴) Das A hinter UDU MĀŠ ist ganz deutlich, kann aber noch nicht erklärt werden.

- a-lu-si URUTu-uš-pa-a-[URU]
- § 10 "dA]l-di-ni-ni uš-gi-ni
 i-na-ni bur-ga-na-ni¹ * z[a-d]u-ni-i¹
- § 11 uš²-la²-a-ni² ba-ú-ši-ni-li
³[h]a-ri-e-di ^aAl-di-na KÁ
 te-ra-a-i-ni-l[i]
⁴[x x x]-i³ URUAr-di-ni
^aHal-di-na-ni KÁ^{[ME]S}
⁵[ni]-ri-bi e-gu-ru-ḫu
 ḫa-i-ni ḫa-ú-[ni]⁴
- § 12 "[...]li
- § 13 i-ú i-ú ^aHal-di-ka-a-[i]
⁶UR[UA]r-di-ni-di nu-na-a-li
⁷Iš-pu-ú-i-ni¹ * [I. dSā]r-dur-e-ḫe
⁸Me-nu-a-(ni)⁵ IŠ-pu-ú-i-ni-e²-[h]e
- § 14 "[at-qa-n]a-di-tu⁶ ^aHal-di-e
 ni-ri-be
- § 15 ti-ia-i-tú
- § 16 a-l[u-š]e⁷ * [ni-r]i-bi¹ ^aHal-di-na-ni
 KÁ ḫa-ú-li-i-e
- § 17 a-l[u-š]e⁷ * [...]x⁸-li-ni
- § 18 a-lu-še a-i-ni-e-i ú-li-[e-i]
⁹[h]a-i-di iš²-e-ia-me⁹ du-li-i-e
- šakin ^{an}Tu-uš-pa-an-[āli]
¹⁰[ina² te²]-ni-e-ni¹⁰ ^aHal-di-e
 an-ni-ú-[x-] ¹¹ * [...]x¹²
^{an}-na-te-ma amāte¹
 ina muḫḫi ḫarrān[ini¹³] * [ina p]a-an
 bābāni¹ šā ^aHal-di-e x [x x]¹⁴
¹⁵[x²]-na-te¹⁵ ina ^{an}Mu-ša-šir
 ištu lib-bi bābāni¹⁶ * [šā] ^aHal-di-e
 bi-bu ki-i pa-aš-ri
 ILA-ú * [na]-šī¹⁵
 i-du-nu amāte¹
 ki-i ina pa-an ^aHal-di-[e]
¹⁷[ana a]¹⁷ ^{an}Mu-ša-šir il-lik-ú-ni-ni¹
¹⁸[I]š-pu-ú-i-ni apil I. dSār⁵-du[ru]¹⁸
¹⁹[I]Me-nu-a mār IŠ-pu-ú-i-ni¹
²⁰[a-n]a e-qu-te ú-sa-li-ku
 bi-bu šā ^aHal-[di-e]
²¹iq-[ti]-bi-ú ma-a
 šā bi-bu ištu lib-bi bābā[ni¹]
²²šā ^aHal-di-e iniššū¹ [ā-ni]
²³[šā ú]-qi-li-li¹⁷ ši-šū
 šum-mu me-ni-m[e-ni]i * [i-]ta-mar¹⁸
 ki-i iniššū¹ [ā-ni ditto?]¹⁹

¹) Für [te-ru]-ni-i ist zu wenig Platz; die Spuren machen za²-du² möglich. Das i könnte auch schon zum nächsten Wort gehören.

²) Das uš ist ganz unsicher; der Winkelhaken ist sehr klein und zu tief und könnte ebenso wie der scheinbare senkrechte Keil Täuschung sein. Vielleicht ist ni (oder ir) zu lesen. Das la ist ganz unsicher, eher noch l[i], weil der Zwischenraum bis zum a sehr gross ist; aber auch Lesungen wie d[i], k[a] und dgl. sind möglich. Ein si ist wohl unmöglich.

³) 2—3 Zeichen zu ergänzen, das letzte endete deutlich auf einen senkrechten Keil, vor dem ich noch den Kopf eines zweiten zu erkennen glaube, daher kann nicht [te-ru-n]i-i oder ähnlich vermutet werden. Am ehesten ist an ein si, ra, ki, ku zu denken.

⁴) Vielleicht ist ḫa-ú-[ri] zu ergänzen; der Raum reicht zur Not.

⁵) Versehen für Me-nu-a-(ni).

⁶) Zur Ergänzung vgl. 113 I und 9 § 8.

⁷) Spuren noch recht deutlich.

⁸) Das Zeichen vor li endete auf einen senkrechten Keil.

⁹) Das iš ganz unsicher, zwei senkrechte Keile sind deutlich; auch das e ist zweifelhaft. Das me hat vorn und rückwärts zu viel freien Raum. Wenn das ḫa-i-di stimmt, wäre vielleicht ein a-i-še-(e)-i zu erwarten. Ein Wort iš-e-ia-me gibt es sicher nicht.

¹⁰) Die Ergänzung nach Götze, ZA 39, p. 111 f. (auch Friedrich, Kleinas. Sprachdenkm., p. 44); Ebeling (AfO 6, p. 226, 227 zu Z. 17): [ina an]-ni ki¹-ni „auf feste Zustimmung des Haldi hin“;

für die „Sicherheit“ der Übersetzung ist es belanglos, ob man so oder so liest.

¹¹) Die Entsprechung von burganani ist ganz verloren.

¹²) Nach 2 verlorenen Zeichen ist nach CICH, Sp. 26 (undeutbares Zeichen Nr. 24) noch ein me ([š]i²) erkennbar.

¹³) Hinter GĪR ist nur Raum für ein ni.

¹⁴) CICH, Sp. 26, Anm. 34: MATU oder ut; CICH, Sp. 136, Anm. r: „KUR am ehesten“; Götze, ZA 39, p. 113 f.: k[i-i] GAR-ú] (so auch Friedrich); Tseretheli, RA 30, p. 32: k[a-na]. Es ist aber ausser dem fraglichen Zeichen nur Raum für noch ein Zeichen. Was ich sehen kann, ist vielleicht der Anfang des langen ū-Zeichens.

¹⁵) Die Ergänzung [šak]-na-te Götzes ZA 39, p. 113 (so auch Ebeling und Friedrich) füllt [šak] nicht ganz die Lücke; dasselbe gilt von [na]-šī in Z. 22. Vgl. die Bemerkungen zu § 11.

¹⁶) Hinter du[ru] kein Platz mehr.

¹⁷) Ebeling, AfO 6, p. 226 und p. 227 zu Z. 29 [šum-mu ú]-, aber vor dem ú ist Raum nur für ein kurzes Zeichen. Friedrich liest den Zeilenanfang [ú-k]i-l[i]-li. Vielleicht liegt ein Steinmetzversehen vor als „Sandhi-Schreibung“ šum-mu-qi-li-li für šum-mu ú-qi-li-li? Götze liest jetzt (RHA 24, 1936, p. 269 und Anm. 13) [li]-qi-li-li, was den Raum nicht füllt.

¹⁸) Götze hat seine frühere Lesung [i]-ta-pa-aš jetzt gänzlich aufgegeben (RHA 22, 1936, p. 179, Anm. 4).

¹⁹) Noch Raum für 1—2 Zeichen. Wahrscheinlich stand hier das Ditto-Zeichen, wie Z. 31 und 33.

- § 19 [a]-l[u-š]e¹ ²²š[e-ir-d]u¹-li-i-e²
a-lu-si-i-na-a-ni
- § 20 [a-lu-še]³ ²³[...]ta²⁴-ni
URU Ar-di-ni-URU
ḥa-šu⁵-li-i-[e]
- § 21 ²⁴[ni-ri-bi] ²⁵ḥal-di-(na)-ni KÁ⁶
a-i-še-e-i ḥa-i-[di]
- § 22 ²⁵[a]-lu-[š]e du-li-i-e
- § 23 me-ku-ú-i ²⁶ḥal-d[i-i]š ²⁷z[i]-il-be⁷
qi-ú-ra-a-e-di ku-lu-di-i-[e]⁸
- § 24 ²⁷[a]-l[u-š]e DUB-te i-ni
su-ú-i-du-li-i-e
[...] ²⁸e²-si-ni
- § 25 a-lu-še ip-ḥu-li-i-e
- § 26 a-lu-še a-i-ni-e-i ²⁹i-n[i]-li
[d]u-li-i-e ti-i-ú-li-i-e
tú-ú-[ri]¹⁰
- § 27 ³⁰[me-k]u-ú-i¹¹ ³¹ḥal-di-iš ³²IM-še
³³UTU-še
DINGIRMEŠ-še ³⁴URU Ar-di-ni-še¹²
zi-il-bi
qi-ra-e-di ku-lu-d[i]-e

1) Das l[u] ist das angebliche *ku*. Götze beachtete (ZA 39, 1929, p. 117 f.) diese Lücke nicht.

2) Mir kommt *e* wahrscheinlicher vor als *ni*, doch ist eine sichere Entscheidung wohl erst möglich, wenn die *-ulini*-Formen wirklich aufgeklärt sind. Das *du* ist noch ganz gut sichtbar.

3) Zur Berechtigung der Ergänzung s. die Bemerkung zu § 20 (S. 49).

4) Kaum etwas anderes als *ta*, vorher nichts erkennbar.

5) Ganz unmissverständlich steht das *šu* (= *qat*)-Zeichen da, das sonst im Chaldischen nicht üblich ist, aber in chald. Z. 18 in *na* verschrieben ist (*Na-ra-a-ú-e* für *Su-ra-a-ú-e*), was sich aus der Schreibung in Z. 3 mit dem anderen (gewöhnlichen chaldischen) *šu*-Zeichen ergibt; das *na* sieht übrigens auf der Kel-i-šin-Stele anders aus.

6) Das *na* ist vom Steinmetz versehentlich ausgelassen.

7) Das *il* ist unverkennbar.

8) Die Ergänzung nach Z. 41 Ende; ein *-i-[a-ni]* doch sehr unwahrscheinlich, in Z. 41 aber unmöglich.

9) Etwas wie *[i-ni-ni]*, aber kein *[iš-ti-ni]* ist zu erwarten.

10) Hinter *tiulie* ist *tú* und *ú* zu erkennen.

11) Vor dem *i* ist kein *ri*, sondern deutlich *ú* und vorher noch ein senkrechter Keil zu sehen (= *[k]u*). Im engen Zwischenraum (zwischen *ú* und *i*) ist ein Fehler im Stein, der wie der untere Teil eines senkrechten Keils aussieht.

12) Wenn auch die Zeile gegen Ende immer enger beschrieben ist — man lässt entbehrliche

- ³¹[šum-mu] ú-pa-za-ar
ina *ik*-li-te [ditto]
³²[šá i-]šap-pa-nu¹³
šá ina lib-bi *āli* ³³al^uMu-ša-ši[r]
³⁴[šum-m]u i-si-me¹⁴
ki-i bi-b[u] ³⁵[ištu] lib-bi *bābāni*¹⁵
šá ³⁶ḥal-di-e ³⁷[. . . i] ³⁸-ni-iš-šú-ni
šum-mu i-ta-mar [ditto]
³⁹[ḥal]-di-e zēr-šú¹⁶
ina muḥḥi qaqqari lu-ḥal-liq-šú¹⁷
⁴⁰[šá tu-pu] an-ni-tu
i-da-⁴¹ip-ú-[ni]
⁴²[ištu l]ib-bi maš-ka-bi an-ni-i
⁴³[šá i-ḥ]ap-pu-ú-ni
šá a-na me-ni-me-ni
i-qa-b[i-ú-ni] ⁴⁴[ma-a]
a-lik ḥi-pi
⁴⁵ḥal-di-e ⁴⁶[IM]
⁴⁷[UT]U
ilāni¹⁸ ⁴⁸ni šá ⁴⁹al^uMu-ša-š[ir]
⁵⁰z[ēr-šú]¹⁶
ina muḥḥi qaqqari¹⁹ li-ḥal-liq-ú-[šú]¹⁷

Zeichen wie *ú* bei *qiraedi* und *i* bei *kuludi-e* aus —, so ist die erste Hälfte nicht so eng geschrieben, die Zeichen sind noch von normaler Grösse. Das *zi-il-bi* ist ganz deutlich, wie auch das CICH und Götze bieten. Das vorhergehende SUMU (des CICH) ist aber *še*; auch das (*ar-mu-z*) *i* bei Sayce erklärt sich so! Zwischen dem *Ar*, das klar ist, und diesem *še* (*mu* = SUMU) ist Raum bloss für 2 Zeichen, die als *di-ni* recht gut erkennbar sind.

13) Vor dem *pa* ist das *šap* noch gut zu sehen, wie bereits Ebeling, AfO 6, p. 226 und p. 227 zu Z. 32 bemerkte. Götze liest *-di-nu* (ZA 39, p. 119) und entschliesst sich jetzt für *[li]-di-nu* (RHA 24, p. 269, Anm. 13).

14) Der erste schräge Keil des *[m]u* steht höher, als es bei einem *še* der Fall wäre. Friedrich (Kleinas. Sprachdenkm., p. 45) liest — wohl nach Götze, ZA 39, p. 119 — *ú-še-i-si-me*; aber vor dem *še* (= *[m]u*) ist nichts zu sehen.

15) Vor *i* ist noch Raum für 1—2 Zeichen.

16) M. v. Tseretheli liest (RA 30, p. 43) nicht MU (= *šumu*), sondern KUL (= *zēru*); ihm hat sich A. Götze (RHA 22, p. 191 und Anm. 30) angeschlossen, der diese Lesung (wohl irrig?) Joh. Friedrich zuschreibt. In Z. 42 kann nicht mit CICH, Sp. 136 [*šum-šu zer-šu*] ergänzt werden, weil nur Raum für [*šum-šu*] oder [*zēr-šu*] vorhanden ist. In Z. 36 scheint aber wirklich *zēru* dazustehen.

17) In Zz. 36 und 42 kann ich das *ḥal*, das Ebeling als sicher angibt, kaum ausnehmen. Tseretheli's Lesungen (RA 30, p. 9) in Z. 30 *lil-qut* und in Z. 42 *li-il-qu-[tú]* sind mir unbegreiflich.

9.

(Chaldisch)

- § 1 [Als] sie vor Aldi
in [(die Stadt) A]rdini [kam]en,
§ 2 [hat] Išpuini, der Sardur-i[de],
[der mächtige König],
der König der Wagen-Länder,
der König der Biai-Länder,
[der H]err der (Stadt) Tušpa-Stadt,
(und) Menu[a, der Iš]puin-ide,
§ 3 eine Kapelle?
errichtet dem Aldi,
§ 4 hat er eine
Inschrift gesetzt (bestimmt).
§ 5 Vor den Hochsitz? hat(te)
Išpuini, der [Sar]dur-ide,
gebracht [sch]öne Waff[en]
(und) schöne Herden,
hat er gebracht [Bügelschä]fte aus
Bronze,
hat er gebracht Gefässe aus Bronze,
hat er gebracht x[x.],
hat er gebracht Herden in Menge,
§ 6 (immer) wi[eder]? hat er (sie)
[aufges]tellt
(bestimmt) am Aldi-Tor,
§ 7 hat er (sie) gegeben dem Aldi,
dem Herrn,
für sein Leben für immer;
§ 8 er hat gebracht 1112 Rinder,
9020 Lämmer (und)
männliche Schafe als? freie?
12480 grosse [Lä]mmer
als? geweihte?
§ 9 Als er vor Aldi in (die Stadt)
Ardini kam,
hat Išpuini, der Sardur-ide,
der mächtige König,
der König der Wagen-Länder,
der König der Biai-Länder,
der Herr der (Stadt) Tušpa-Stadt,
§ 10 durch die Gnade [des] Aldi
diesen Weidebezirk [erricht]et?
§ 11 ... x x Dinge (Werke)
auf den Weg am Aldi-Tor
waren als aufgestellte?
ge- t. In Ardini
von den Toren des Ḥaldi weg
war [die He]rde wie (etwas) Freies?
als Fortgebrachtes? fortgebracht
[worden],
§ 12 [.....] sie [.....]-ten.
§ 13 Als sie (jetzt) vor Ḥaldi

9.

(Assyrisch)

- [Als sie vo]r Ḥaldie
in (die Stadt) Mušasir [kamen],
haben [Išpu]ini, der Sohn des Sardur,
der grosse König, [der mächtige König,
der König der Welt],
[der König des Landes N]airi,
der Herr der (Stadt) Tušpan-Stadt, [und]?
Menua, der Sohn des Išpuini,
einen Hoch[sitz]
[erb]aut dem Ḥaldie,
auf ihn setzte er?
eine Inschrift.
Vor den Hoch[sitz] hat
Išpuini, der Sohn des Sardur,
[gebrach]t schöne Waffen
(und) schöne Herden,
hat er ge[bracht] [Bügel]schäfte aus
Bronze,
hat er gebracht Gefässe aus Bronze,
hat er gebracht [.....],
hat er ge[bracht] Herden in Menge,
(immer) wieder? hat er (sie) aufgestellt
a[n den Tor]en des Ḥaldie,
hat er (sie) gegeben dem Ḥaldie.
[dem Herrn],
[um] seines Lebens willen;
er hat gebracht 1112 Rinder,
[9]120 Lämmer? (und)
männliche Schafe als (etwas) Freies,
12480 grosse [Läm]mer
als geweihte.
Als er vor Ḥaldie [in] (die Stadt)
Mušasir kam,
[hat] Išpuini, der Sohn des Sardur,
der grosse König, der mächtige
König, der König der Welt,
der König des Landes Nairi,
der Herr der (Stadt) Tušpan-Stadt,
[durch die G]nade des Ḥaldie
diese[s]
und (dann) diese Dinge
auf den Weg vor den
Toren des Ḥaldie [.....]
[gest]ellt? In Mušasir
von den Toren des Ḥaldie weg
war die Herde wie (etwas) Freies
als Fortgebrachtes fortgebracht
(worden),
(indem) sie die Dinge verkauften.
Als sie (jetzt) vor Ḥaldie

- in die Stad[t A]rdini kamen,
Išpuini, [der Sa]rdur-ide,
(und?) Menua, der Išpuin-ide,
§ 14 [wei]hten dem Haldi
eine Herde
§ 15 (und) sprachen:
§ 16 Wer die Herde von dem
Haldi-Tor weg fortbringt,
§ 17 wer-t,
§ 18 wer an irgend einem anderen,
dass (sie)
weggetrieben wird, sieht,
§ 19 wer (sie) verbirgt
von den Hirten (Behörden) weg;
§ 20 Wer als[-Mensch]
in (der Stadt) Ardini-Stadt
hört,
§ 21 dass [die Herde] <von> dem
Haldi-Tor
weg woandershin fortgebracht wird,
§ 22 wer sieht (sc. dasselbe),
§ 23 — Haldi (möge?) (seinen)
Samen
in die Erde hinein stampfen
(vernichten)!
§ 24 [We]r diese Inschrift
wegrückt
von [diesem] Platze,
§ 25 wer (sie) zerbricht,
§ 26 wer (an) irgendeinem diese
(= solche Taten) sieht (oder)
spricht:
„Zerstöre!“
§ 27 — Haldi, Wettergott,
Sonnengott (und)
die Götter der (Stadt) Ardini,
(mögen?) (seinen) Samen
in die Erde hinein stampfen
(= vernichten).

[in (die St]adt) Mušašir kamen,
liessen Išpuini, der Sohn des Sardur,
[und?] Menua, der Sohn des Išpuini,
[zu]r Weihung kommen
eine Herde des Hal[die]
(und) spr[a]chen so:
Wer die Herde von den Toren
des Haldie weg fortbringt,
gesetzt, er kümmert sich nicht
um ihre Vernichtung,
gesetzt, er sieht irgend jemanden,
dass er wegtreibt (sc. dasselbe),
gesetzt, er verbirgt
im Dunkel (sc. dasselbe);
Wer verhehlt, (obwohl er)
inmitten der Stadt (der Stadt)

Mušašir ist,
gesetzt, er hat gehört,
dass man die Herde von den Toren
des Haldie weg fortbringt,
gesetzt, er hat gesehen (sc. dasselbe),
— Haldie möge seinen Samen
auf dem Erdboden vernichten!

Wer diese Inschrift
wegrückt (wegstösst)
von diesem (Stand-)Ort,
wer (sie) zerbricht,
wer zu irgendeinem
spricht folgendermassen:

„Geh, zerstöre!“
— Haldie, Wettergott,
Sonnengott,
die Götter von (der Stadt) Mušašir,
mögen seinen Samen
auf dem Erdboden vernichten.

Bemerkungen.

§ 1. Die Ergänzungen ergeben sich aus § 13. Der Gottesname lautet im Chaldischen bis Z. 22 *Aldi*, von Z. 23 an immer *Haldi*, im assyrischen Text wird stets die Form *Haldie* verwendet.

§ 3. Das chaldische *iarani* begegnet nur noch in Nr. 25 IV, wonach ein *Haldi-iarani* erbaut wird, also eine Art Heiligtum. Die assyrische Entsprechung ist *parakku*, das Lehnwort und Weiterbildung von sumerisch *BĀRA* ist. Dieses Ideogramm haben wir wohl in § 5 Z. 7 zu lesen, wo das assyrische *parrak[ki]* entspricht. Dass wir es mit einem Gebäude oder Gebäudeteil zu tun haben, zeigt Nr. 129, nach der Rusa ein *Ē.BĀRA* (einen *BĀRA*-Tempel) errichtet und

den Komplex um dieses Gebäude herum „Rusa-Städtchen“ nennt. Nach den Ausführungen A. Schotts in ZA 40, 1931, p. 1—28 würde das assyrische *parakku*, dessen Bedeutung für unsere Stelle massgebend wäre, (eher als ein Wohnraum) ein Thronsockel (Postament) sein. Eine Übersetzung „Hochsitz“, wie sie Weidner, *Altor. Bibl.* I, p. 95, Anm. 9 vorschlägt, dürfte am richtigsten sein, weil sich auch daraus die Bedeutungen des syrischen *perakkū*, mandäisch *perikkū*, die Götzen-Altar und dann Götzen-Schrein bezeichnen, am leichtesten erklären (vgl. H. Zimmer, ZA 40, p. 23, Anm. 1). Es handelt sich dann auch hier um ein heiliges Gebäude, in wel-

chem die Götter auf eigenen Hochsitzen ihren Standplatz hatten und auch über diesen schwebend zu denken sind. Auf einem solchen Hochsitz konnte auch eine Stele oder ein Bildwerk angebracht werden, aber auch eine Inschrift einge-meisselt werden. So heisst es auch hier in § 4, dass auf dem *parrakku* Išpuini eine Inschrift an-brachte. Wir haben vielleicht sogar ein solches chaldisches *parrakku* in jenem merkwürdigen Sockel erhalten, der auf der oberen Seite und der Vorderseite mit unserer Inschrift Nr. 16 be-schrieben war und der genau in der Mitte der oberen Seite eine runde Aushöhlung zeigt, die be-reits der chaldische Steinmetz bei der Beschriftung berücksichtigt hat. In dieser Rundung muss irgend ein Zapfen eingefügt gewesen sein, der eine Stele oder Standarte oder ein Symbol des Haldi, dem dieser Stein geweiht war, trug. Auch der eigentümliche Stein, der die Inschrift Nr. 56 enthält, wird hierher gehören; dieser Stein mit einer Höhe von 80 cm und einer Dicke von 36 cm war auf der linken, der vorderen und der rechten Seite und auf der Oberseite beschrieben und stand entweder an der Zimmer-Wand oder er war nur die Hälfte von zwei gleichartigen Steinen; leider ist dort das Wort [ia]radie, das zu *iarani* gehören dürfte, nicht ganz erhalten. Aber das, was wir hier sehen, stimmt genau überein mit der von Schott (pp. 19 ff.) dargelegten Verwen-dung des assyr. *parakku*, auf dem sich die Götter niederlassen und das Schicksal bestimmen, beson-ders beim Neujahrsfest. Ausserdem gehört das *parakku* auch zum *bit muterrēti* = *bit hūlāni*, das mit den Haldi-Toren identisch sein dürfte. Wir

könnten einen näheren Zusammenhang annehmen, wenn wir das *uru* (§ 6, Z. 10) als „Riegel, Ver-schluss, Abgrenzung“ statt mit „wieder“ über-setzen dürften. Es ergäbe sich dann, dass die ver-schiedenen Weihegegenstände in § 5 für die ein-zelnen *parakku* (Hochsitze) bestimmt waren, da-gegen die zahlreichen Opfertiere des § 8 die Opferherden für die Gesamt-Anlage des Haldi-Tor-gebäudes von Mušašir. Dann verstünde sich auch, warum in § 5 des chaldischen Textes *BĀRA* (und aus Raumgründen auf keinen Fall *iarani*) ge-standen hat. Es wäre dann zu unterscheiden: das umfassende Haldi-Torgebäude, das heilige Bau-werk (*iarani*) mit vielen *parakku* und die ein-zelnen Hochsitze (*parakku* = *BĀRA*) für die ein-zelnen Götter, deren Gesamtheit sich dann im *bit parakki* = *Ē.BĀRA* zur Schicksalsbestim-mung versammeln kann.

§ 4. Wenn wir nach p. 42, Anm. 9 zu über-setzen hätten „auf ihm stellte er auf“, müsste das vorherstehende „dem Haldi“ hierher bezogen werden und das rätselhafte [...]inu der aufzu-stellende Weihgegenstand sein; nach Anm. 10 wäre [z/surqi]inu „Libations-Gefäss“ denkbar. Dann müsste weiter das „vor dem *parakku*“ in § 5 nicht unbedingt mit „er stellte eine Inschrift auf“ verbunden werden; aber der chaldischen Satzstellung, die ja auch im assyrischen Teil fast sklavisch beibehalten worden ist, entspräche eine Verbindung *„Aldie tarainuadi* viel besser als ein nachgestelltes *šidišt[uni]* *„Aldie*. In diesem *tarai-nuadi* wäre dann ein Verbum zu erkennen. Die §§ 3 und 4 wären dann in 3 Paragraphen aufzu-lösen, und der Text hiesse dann:

§ 3 ia-ra-ni-ni šī-di-iš-tū-[ū-ni] || par-ra[k-ku] *ir-te]-ši-ip-pu ||
§ 3a *Al-di-i-e tar-a-i-nu-ū-a-di || ana dHal-di-e ina muḥḥi-[šū ištakan^{an}]
§ 4 te-ru-[ū-ni] DUB-te *z[sur-qi]-i-nu || ištakan^{an} [up-pu]

§ 5. Wie aus einem Vergleich von *nirbi didguši* (103 § 4 V) mit BI-BU *didguši* (104 VIII) her-vorgeht, wechseln beide Schreibungen im Chal-dischen und ist der Gebrauch des merkwürdigen BI-BU eine chaldische Eigentümlichkeit; BI-BU ist also eines jener Pseudo-Ideogramme, die aus dem Assyrischen stammen. Wenn es auch ein assyrisches *bibbu* in der Bedeutung „Widder“ oder „Wildschaf“ gibt, so kann zwar dieses Wort Veranlassung dazu gegeben haben, ein Wort für Herde(ntier) BI-BU zu schreiben, doch kann die ursprüngliche Bedeutung eines *bibbu* längst ver-loren gegangen sein. Schon die ungeschickte Konstruktion des Wortes BI-BU im assyrischen Teil, wo es stets als Singular gebraucht wird, selbst dort, wo von BI-BU „in Menge“ die Rede ist, zeigt, dass es sich bereits um ein chaldisches Ideogramm und nicht mehr um ein assyrisches Wort handelt. So wie alle Tiernamen Singular und Plural nicht unterscheiden, so auch *niribi* und seine andere Schreibung BI-BU. Hier werden unter *niribi* = BI-BU sowohl die Tierherden, wie

auch die aus Metall gearbeiteten Weihe-Tiere zu verstehen sein, die in und vor den Heiligtümern aufgestellt wurden. Über andere Auffassungen vgl. CICH, Sp. 31 und Sp. 144 ff., Götze in ZA 39, p. 106 ff. und Ebeling in AfO 6, p. 226.

§ 6. Zu *ada[-ani]* und *uru* s. bei § 3 (Ende).

§ 8. Die Zahl der Lämmer ist im Chald. mit 9020 und im Assy. mit 9120 angegeben. Die in diesem Abschnitt genannten Tierherden sind wohl für Opfer im Laufe vieler Jahre bestimmt ge-wesen. Solche Tiere werden es auch der Haupt-sache nach gewesen sein, welche Sargon (Thu-reau-Dangin, *Huitième campagne*, p. 66, Z. 424) nennt, denn ihre geringe Zahl (525 Rinder und 1285 Schafe) spricht dafür, dass es sich dabei nur um den Bestand des vorher genannten Tem-pels handelt; die übrigen zahlreicheren Tiere sind wohl schon auf der Almweide gewesen. Dagegen werden die 920 Rinder und 100225 Schafe, die in den Annalen (Z. 128 f. bei Thureau-Dangin, a. a. O., p. 72) genannt sind, die Gesamtbeute darstellen, weil hier die Plünderung von Mušašir

und nicht des Tempels vorher angegeben ist. Zu den Übersetzungen „als freie, als geweihte“ vgl. die Zitate bei § 5 (Ende).

§ 9 und 10. Hier beginnt ein neuer Abschnitt, der sich auf einen Zug des Išpuini allein bezieht. Wir haben daraus zu schliessen, dass dieser Zug des Išpuini nach Muṣaṣir noch vor dem im § 1 ff. geschilderten Zug des Išpuini und Menua erfolgt ist. Hier liegt der Kern zum Verständnis des Zweckes der ganzen Inschrift. Während nämlich in den vorhergehenden Abschnitten von Dingen die Rede war, die sich in der Stadt Muṣaṣir selbst zugetragen haben, ist hier von der Errichtung eines Heiligtums die Rede, das sich in unmittelbarer Nähe der Stele befunden hat, also etwa 25 km von der Stadt entfernt und im Hochgebirge selbst. Nur hier ist die Rede davon, dass Išpuini „dieses burganani hier errichtet hat“. Dieses burganani ist jenes Heiligtum, welches auf der Passhöhe lag und dessentwegen die Stele dort oben aufgestellt wurde und ihren sonderbaren Text erhielt. Zu burganani = Weidebezirk noch an anderer Stelle.

§ 11. Infolge unserer dürftigen Kenntnisse des religiösen Lebens der Chaldeer und wegen der schlecht erhaltenen, den Sinn bestimmenden Verba ist nicht zu entscheiden, ob wir den ersten Teil dieses Paragraphen richtiger in § 10 zu stellen hätten und der zweite Teil erst jene neuen und die Situation verändernden Angaben enthält, derentwegen der neue Besuch beider Könige stattgefunden hat. Wenn wir bedenken, dass von der Stadt Muṣaṣir bis zum burganani auf der Passhöhe ein weiter Weg (25 km) ist, so werden wir die Worte, dass „diese Dinge auf dem Weg vor den Toren des Ḫaldi aufgestellt wurden“ auf jene geweihten Herden beziehen müssen, von denen wir in § 8 lesen und die sich zumindest auch im burganani (= Weidebezirk) befanden. Das heisst, dass sich die ungefähr 22600 Tiere nicht innerhalb der Stadt (vulgo Dorf) Muṣaṣir aufgehalten haben, sondern auf den Wiesen und in den Ställen, die auf dem Gebiet von der Stadt bis zum Pass gelegen haben müssen. Jedoch die Pflege und die Erhaltung der Herden und ihre Bereitstellung zu gottesdienstlichen Handlungen war Pflicht der Bauern von Muṣaṣir. Dagegen aber haben sich die Einwohner von Muṣaṣir vergangen; denn wenn man auch Einzelheiten der Grammatik nicht ganz versteht, soviel ist klar, dass man in Muṣaṣir die Herden fortgebracht hat „von den Toren des Ḫaldi“, also aus dem heiligen Bezirk, und sie (nach § 12) verkauft hat. Wir werden später beim Fluch sehen, dass die Einwohner (nicht der Stadt, sondern) des Stadtgebietes der Stadt Muṣaṣir mit göttlicher Vernichtung bedroht werden, wenn sie auch nur sehen oder hören, dass die Herde (wieder) aus dem heiligen Bezirk weggebracht wird.

Wir können leider das Wort vor „in Muṣaṣir“ und vor „in Ardini“ nicht mit Sicherheit ergän-

zen. Klar ist nur, dass im Chald. nicht [te-ru-ni]i-i gelesen werden kann, weil das Zeichen vor i unter keinen Umständen ni gelesen werden darf; damit bricht aber auch der Versuch, im Ass. [šak]-na-te zu ergänzen, zusammen, denn diese Ergänzung stützt sich darauf, dass im Chald. terainili [terun]i zu lesen wäre. Wahrscheinlich ist das fragliche [...]nate das Subjekt des folgenden Satzes und stellt jene Körperschaft vor, welche in Muṣaṣir die Tiere fortgetrieben hat. Ein [haza]nāte, an das ich zuerst dachte, ist zu lang, wenn das Determinativ LÜ noch dazu käme. Gegen eine solche Auffassung spräche nicht das angebliche [na]-ši von Z. 22, weil nur das ši erhalten ist und na den Raum nicht füllt, dort also ein anderes Wort gestanden haben könnte.

Merkwürdig ist nur, dass von dieser Zeile an nicht mehr die Form Aldi, sondern die Form Ḫaldi geschrieben wird; von dieser Zeile an hört nämlich die Vorgeschichte in den geschilderten Begebenheiten auf und beginnt die Darlegung dessen, was als auslösende Freveltat den neuen Zug der beiden Könige veranlasste. Man gewinnt den Eindruck, dass die Vorgeschichte dieses Zuges von anderer Hand verfasst ist als das letzte Unternehmen, dessentwegen die Stele aufgestellt wurde. Das kann so geschehen sein, dass die Steleninschrift selbst einst nur bis hierher gereicht hat und ein etwa folgender Text (Fluch!) ausgetilgt wurde, um der neuen Inschrift Platz zu machen, was nur am Original festgestellt werden könnte; oder es handelt sich beim ersten Teil um eine wörtliche Abschrift der in einem Archiv (in Tuṣpa oder Ardini) aufbewahrten Originaldokumente oder um eine wörtliche Abschrift jener Stele, die gleichlautend mit unserer doch in Ardini selbst auch von Anfang an gestanden haben muss. Ich sage „gestanden haben muss“, weil der Inhalt der Steleninschrift, der Taten in der Stadt selbst schildert und für diese Taten auch die Einwohner der Stadt selbst verflucht, den Einwohnern von Ardini nur dadurch zur Kenntnis gebracht werden konnte, dass man zumindest in der Stadt selbst auch eine Stele aufgestellt hat, und nicht bloss eine einzige in 2800 m Höhe und weit entfernt von der Stadt.

Ausser dem Wechsel von Aldi und Ḫaldi bemerken wir noch andere Unterschiede im ersten und zweiten Teil der Inschrift. Zunächst weise ich darauf hin, dass chald. Z. 4 die richtige Form Menuani steht, wie auch an der entsprechenden ass. Stelle das u („und“) anzunehmen ist. An der korrespondierenden Stelle im zweiten Teil steht in chald. Z. 27 fehlerhaft Menua für Menuani und im entsprechenden ass. (Z. 24 f.) fehlt das u vor Menua. Ist so der assyr. Text mangelhaft, so ist die chald. Form Menua ungefähr dadurch entstanden, dass die assyr. Form Me-nu-a einfach ins Chaldische übernommen worden ist. Wir haben es also offenbar im zweiten Teil mit einem

Schreiber zu tun, der ein schlechteres Assyrisch schrieb, aber im Chaldischen noch weniger bewandert war. Dieser Schreiber hat sich jedoch auch sonst vom ersten unterschieden. Der erste Teil ist eine wörtliche, auch in der Wortfolge sich gleich bleibende Übersetzung eines chald. Originals ins Assyrische. Der zweite Teil ist, wie besonders deutlich der Fluch zeigt, entweder nur eine assyr. Paraphrase des Chaldischen oder aber eine chald. Paraphrase eines assyr. Originals. Die letztere Annahme ist die richtigere, weil die ganze Feinheit in der juristischen Formulierung nur aus dem Assyrischen erkennbar ist und weil der chald. Text im Fluch viel unbeholfener ist. Auch zeigt ein Schreibfehler Ḫal-di-ni für Ḫal-di-na-ni (Z. 34 chald.) zumindest geringere Sorgfalt.

Ich habe trotzdem in § 11 das Ende des ersten und den Anfang des zweiten Teils zusammengezogen, weil die Lücken an der entscheidenden Stelle noch nicht ergänzt werden können.

§ 13 und 14. Hier beginnt der letzte Besuch beider Könige, auf dem sie dem Ḫaldi eine Herde gebracht und geweiht haben; das ist die Ersatzherde für jene, die Išpuini seinerzeit gebracht hatte, die aber profanen Zwecken zum Opfer gefallen war.

§ 16 und 17. Damit wird der erste Fluch eingeleitet, der sich auf die Verringerung oder Schädigung der heiligen Herde bezieht. Das chald. Verbum ist leider nicht lesbar.

§ 18. Der Aufbau dieses chald. Paragraphen versteht sich nur durch den Vergleich mit § 22. Wir sehen daraus, dass das chald. Verbum *dulie* in beiden Fällen gleich *itamar* „er sieht“ ist und dass in beiden Fällen der chald. und der assyr. Text das eine Mal hinzusetzen, was man sieht, nämlich das Fortführen der Herde, das zweite Mal aber diesen Zusatz unterdrücken, weil dieser schon beim früheren Abschnitt (beim „Hören“ von derselben Sache) ausführlich gestanden hat. Wer aus dieser Stelle, die unseren einzigen Anhaltspunkt für das Verständnis des chald. Verbuns *dulie* bildet, nicht den Schluss zieht, *dulie* müsse auch in allen anderen Fällen diese Bedeutung haben, müsste erst nachweisen, dass die ganz analog gebildeten Flüche mit *dulie* einen anderen Inhalt haben. Das fragliche und sicher verlesene *iš-e-ia-me* entspricht der Lücke am Ende von assyr. Z. 30; ist dort wirklich, wie ich vermute, KIMIN (= ditto) zu ergänzen, müsste das „Nicht-besorgt-sein um die Vernichtung“ des § 17 gemeint sein, eben jenes Wort, das im chald. § 17 grösstenteils abgebrochen ist.

§ 19. *alusināni* muss wohl ein einziges Wort sein und hat den Sinn „in Finsternis, im Verborgenen, im Versteck“. Seine Bedeutung ist vielleicht eine andere, weil es seiner grammatischen Bildung nach ein lokativer Plural ist, verlängert um das Suffix *-ni* „von . . . weg“; das hiesse dann wörtlich „weg von bei den *alusi*“. Sollte also unser Wort mit dem uns bekannten

F. W. König, Handbuch der chaldäischen Inschriften.

alusi „Herr, Statthalter, Hirte“ etwas zu tun haben, so würde der Satz zu übersetzen sein: „wer die Herde verbirgt vor den Hirten (von den Hirten weg)“. Zu *alusi* und LÜ-sie = *rē'ū* „Hirte“ s. jetzt meine Ausführungen im *Archiv für Völkerkunde* 9, 1954, p. 25 f. Man müsste dabei nicht unbedingt an Hirten in unserem Sinne denken, man könnte darunter auch Behörden, Stammeshäuptlinge oder Fürsten verstehen.

§ 20. Die bisherigen Sünden beziehen sich auf das Wegtreiben und Verringern einer Herde und darauf, dass einer nicht darauf achtgibt, dass die Herde vernichtet werden könnte, sei es, dass er sieht, die Herde wird weggetrieben, sei es, dass er das Faktum vor den Behörden verbirgt. Jetzt beginnt ein neuer, zweiter Absatz, in dem nicht ein beliebiger Mensch, sondern ausschliesslich jene, die innerhalb des Stadtgebietes selbst keine Anzeige erstatten, mit Fluch bedroht werden. Diese Leute innerhalb der Stadt sind dann straffällig, wenn sie hören oder sehen, dass die Herde weggetrieben wird. Es ist darum doppelt bedauerlich, dass jenes chaldische Wort, welches diese Gattung von Einwohnern bezeichnet hat, bis auf geringe Reste verloren gegangen ist. Dieser und der folgende Paragraph des chald. Textes sind nur dann zu verstehen, wenn man bedenkt, dass im Chaldischen der einleitende Satz „wer verhehlt“ fehlen kann. Dieses „wer verhehlt“, wird im Assyrischen untergeteilt durch „gesetzt, er hört, dass . . . weggebracht wird“ und „gesetzt, er sieht ditto“. Da nun *dulie* (= er sieht) bekannt ist, so kann das zweite Verbum *ḫašulie* nur heissen „er hört“, und wir sehen, dass im Chaldischen die feinere juristische Formulierung ebenso fehlt, wie in dem früheren Teil des Fluchs; dazu hat im wesentlichen beigetragen, dass der Chalder nicht wie der Assyryer zwischen „wer“ und „gesetzt = wenn“ unterscheiden kann, weil er für beide Termini nur sein *aluse* „wer“ hat.

§ 21. Dieser ass. „dass“-Satz könnte genau so gut dem Sinne nach mit „wenn“ übersetzt werden und ist genau so gebildet wie seine Parallele in § 18, woraus sich auch die Ergänzung *ḫa-i-[di]* ergibt.

§ 22. Vgl. dazu bei § 19.

§ 23. Zum schwer erklärbaren *mekui* und zu *kuludie* s. vorläufig S. 39, Anm. 14. Als Fluchgott erscheint hier Ḫaldi allein, ebenso wie in § 27 *Ḫal-di-iš* geschrieben; vom *iš* ist das Ende des Zeichens noch erkennbar. Mit diesem Paragraphen ist der Fluch über alle früher aufgezählten Untaten ausgesprochen. Gegenüber Versuchen, etwa Befehls- oder Wunschformen in jenen Teilen eines Fluches zu finden, welche der Verfluchung selbst vorausgehen, sei betont, dass dies dem Aufbauschema jedes chald. Fluches widerspricht und dass solche Versuche nur Verlegenheitserklärungen schwer verständlicher grammatischer Formen sind.

§ 24. Betrifft der erste Fluch jene, die sich an den heiligen Tieren vergreifen, so folgt jetzt der übliche (hier zweite) Fluch über den, der die Inschrift beschädigt. Dieser Fall eines doppelten Fluches ist nicht vereinzelt. Wir kennen ihn aus Nr. 60, in dem auch zuerst das Wegtreiben von Herden und dgl. und dann erst die Beschädigung der Inschrift unter Fluchstrafe gestellt wird; ähnliches liegt im Fluch 80 § 16 vor oder in 117 oder in 126. In allen diesen Fällen wird aber der Fluch selbst nur einmal ausgesprochen. Hier auf dem Kel-i-šin wird als Ausführer des Fluches Haldi allein genannt, wenn es sich um das Wegtreiben der Herde handelt; bei der Beschädigung der Inschrift sind Haldi, Wettergott und Sonnengott und die Götter von Ardini die Bestrafer. Zufällig ist das auf keinen Fall, und ich möchte annehmen, dass die zweite Fluchformel die ältere ist, sei es, dass die ältere Vorlage hier eingefügt wurde, wie sie auch schon auf der früheren Kel-i-šin-Stele gestanden hat, sei es, dass sie eine Ergänzung zum ersten Fluch vorstellt. Eine Ergänzung darum, weil das Faktum, der Frevel, dessentwegen der Besuch der Könige und die Neuerrichtung der Stele notwendig gewesen sind, eine spezielle und bis ins einzelne gehende detaillierte Strafbestimmung erforderte, die von jenem Gott ausgeführt werden sollte, der sowohl von Chaldern wie von Assyren an Ort und Stelle verehrt wurde. Darüber hinaus wäre darauf hinzuweisen, dass eine solche Art doppelter Flüche mit jeweils verschiedenen Göttern als Fluchbeauftragten uns auch aus assyr. Inschriften bekannt ist. — Zu *maškabi* als „Unterlage“ vgl. Ebeling in AfO 6, p. 228 zu Z. 38. Diese Bedeutung des assyr. Wortes gibt natürlich nur konkret und dem Sinne nach das chald. *esini* wieder, womit im ausge dehntesten Sinn „Stelle, Platz, Ort, Thron“ gemeint ist.

*

Der Stelen-Inschrift liegen folgende Tatsachen zugrunde:

1. Als Išpuini noch allein regierte, hatte er auf dem Kel-i-šin-Pass ein *burganani* errichtet und die dazu erforderlichen Weihe-Dinge am Haldi-Tor, bzw. auf der an den Haldi-Toren vorbeiziehenden Strasse aufgestellt.

2. Dann hatten Išpuini und Menua gemeinsam einen Besuch in Mušasir gemacht und dort ein *parakku* erbaut; wie auch sonst¹⁾, gilt Išpuini allein als der Erbauer, der auch allein eine Inschrift (innerhalb der Stadt!) aufstellte. Ausser-

¹⁾ Vgl. Nr. 8 und 12 und die erste Fassung von Nr. 10 (s. S. 53, Anm. 1 a).

dem brachte Išpuini Weihegeschenke für das *parakku* und weihte sie dem Haldi zur langen Dauer seines Lebens. Ferner brachte er ganze Opferherden nach Mušasir, für welche bestimmte Einwohner zu sorgen hatten.

3. Die Aufsicht war mangelhaft und die heiligen Tiere wurden verkauft.

4. Deswegen kamen Išpuini und Menua wiederum nach Mušasir, weihten eine neue heilige Herde dem Haldi und bestraften dabei offenbar die Übeltäter.

5. Damit solche Übeltaten nicht mehr möglich seien, erliessen beide Könige strenge Verordnungen, die uns

6. in dem Fluch erhalten sind. Danach wird jeder verpflichtet, kein heiliges Tier wegzutreiben oder sich um einen solchen Akt nicht zu kümmern. Darüber hinaus haben die Leute im Stadtgebiet von Mušasir die Anzeigepflicht, wenn sie von einem Versuch des Wegführens der heiligen Tiere etwas hören oder sehen.

7. Schliesslich wird jeder verflucht, der die Inschrift auf dem Kel-i-šin entfernt oder beschädigt oder einen anderen zur Zerstörung verleitet.

8. Die heiligen Opferherden befanden sich auf dem ganzen Gebiet zwischen Pass und Stadt; wie auch die profanen Herden waren sie im Sommer auf den Gebirgsweiden (im *burganani* beim Kel-i-šin), im Winter aber in den Niederungen (in Mušasir und wohl in den Ebenen Assyriens).

9. Die Inschrift auf dem *parakku* ist nicht identisch mit unserer Inschrift; es fehlt vielmehr die übliche Formel „diese Stele hat der König dem Haldi geweiht“, weil die Schilderung der Vorgeschichte (des Frevels und der bereits vorher erfolgten Werke des Išpuini) es unmöglich machte, an die Spitze der Inschrift eine unter normalen Verhältnissen mögliche Einleitung zu setzen und weil andererseits in der Mitte der Inschrift selbst eine solche Formel nicht angebracht werden kann. Stilistisch erinnert diese Vorgeschichte an jene hethitischen Urkunden, in denen die Sühnung oder Beilegung eines Vergehens durch eine genaue und juristische Darlegung des früheren Sachverhalts langatmig eingeleitet wird.

10. Unter den Übeltätern haben wir Leute zu verstehen, die irgendein Amt bekleiden und welche nach chald. oder assyr. Recht oder in diesen beiden Sprachen zu urteilen haben. Deswegen ist die Inschrift zweisprachig abgefasst, deswegen ist sie so aufgestellt, dass ihre Westseite mit der assyr. Inschrift zum assyr. Statthalterposten blickt und die Ostseite mit der chald. Inschrift zum chald. Statthalterposten in Mešta am Urmia-See.

(Tafel 10—13)

10.

I ¹Hal-di-e e-ú-ri-i-e ¹Iš-pu-ú-i-ni-še
¹Šar-du-ri-e-ḫi-ni-še ¹Me-nu-ú-a-še
²I[š]-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še i-ni-li KÁ
za-a-du-ú-a-li te-ru-ni ar-di-še
⁴UTU ITU a-šu-še ma-nu-še
³Hal-di-e-i ⁴IM ⁴UTU DINGIR^{MES}
UKKIN^{MES}

II 6 UDU . MÁŠ . TUR ⁴Hal-di-e
ni-ip-si-di-'a-a-li
⁴17 GUD^{MES} 34 UDU^{MES} ⁴Hal-di-e
ur-pu-ú-e

⁴IM 6 GUD 12 UDU^{MES}
⁴UTU? 4 GUD 8 UDU^{MES}
⁵Hu-tu-i-ni-e 2 GUD 4 UDU^{MES}
⁴Tu-ra-ni-e GUD 2 UDU^{MES}
⁶Ú-a 2 GUD 4 UDU^{MES}
⁴Na-la-i-ni-e 2 GUD 4 UDU
⁴Se-bi-tú-ú-e 2 GUD 4 UDU
⁴Ar-si-me-la 2 GUD 4 UDU
⁷A-na-ap-ša-a GUD 2 UDU
⁴Di-du-a-i-ni GUD 2 UDU
⁴XXX GUD 2 UDU
⁴Hal-di-na-ú-e BE-LI^{MES} GUD 2 UDU^{MES}

⁸At-bi-ni-e GUD 2 UDU
⁴Qu-ú-e-ra-a GUD 2 UDU
⁴E-li-ip-ri-e GUD 2 UDU
⁴Tar-ra-i-ni-e GUD 2 UDU^{MES}
⁹A-da-ru-ta-a GUD 2 UDU
⁴Ir-mu-ši-ni-e GUD 2 UDU
DINGIR a-lu-še ú-ru-li-li-ú-e
ši-ú-a-li GUD 2 UDU^{MES}

¹⁰Al-ap-tú-ši-ni-e GUD 2 UDU
⁴E-ri-na-a GUD 2 UDU
⁴Si-ni-ri-e GUD 2 UDU
⁴Ú-ni-na-a GUD 2 UDU^{MES}

¹¹A-i-ra-i-ni-e GUD 2 UDU
⁴Zu-zu-ma-ru-e GUD 2 UDU
⁴Ha-a-ra-a GUD 2 UDU
⁴A-ra-za-a GUD 2 UDU
⁴Zi-ú-qu-ni-e GUD 2 UDU

¹²Ú-ra-a GUD 2 UDU
⁴Ar-ši-be-di-ni-e GUD 2 UDU
⁴Ar-ni-e GUD 2 UDU

⁴Hal-di-ni i-ni-ri-a-ši-e GUD 2 UDU^{MES}
⁴Hal-di-ni al-su-i-ši-e GUD 2 UDU^{MES}
¹³Hal-di-ni di-ru-ši-e GUD 2 UDU^{MES}
⁴Hal-di-na-ú-e LÁ . SIMES 2 GUD 4 UDU
⁴IM LÁ . SIMES 2 GUD^{MES} 4 UDU^{MES}

¹⁴Ar-tu-'a-ra-sa-ú-e 2 GUD^{MES} 34 UDU^{MES}
URU Ar-di-ni-na-ú-e-DINGIR
GUD 2 UDU^{MES}

IX ²²Hal-di-e e-ú-ri-i-e ¹Iš-pu-ú-i-ni-še
¹Šar-du-ri-e-ḫi-ni-še ¹Me-nu-ú-a-še
¹Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi-ni-še i-ni-li [K]A^{MES}
za-a-tú-ú-li "te-ir-tú ar-di-še
⁴UTU-ni-ni ITU a-šu-ú-še ma-a-nu-še
⁴Hal-di-[i]'e "IM ⁴UTU DINGIR^{MES}
UKKIN^{MES}

X 6 UDU . MÁŠ . TUR ⁴Hal-di-e
ni-ip-si-di-'a-[a-l]i
⁴17 GUD 34 UDU ⁴Hal-di-e [u]r-pu-ú-e

6 GUD 12 UDU ⁴I[M]
4 GU[D] 8 UDU ⁴UTU
²²2 GUD 4 UDU ⁴Hu-tu-i-ni-e
GUD 2 UDU ⁴Tu-ra-n[i-i]-e
²²2 GUD 4 UDU ⁴Ú-a
2 GUD 4 UDU ⁴Na-la-[i-ni]-e
²²2 GUD 4 UDU ⁴Se-bi-tú-ú-e
2 GUD 4 UDU ⁴Ar[-si-me-la]-a
²²GUD 2 UDU ⁴[']A-a-na-ap-ša-a
GUD 2 UDU ⁴Di-e-du-a-[i-ni]-e
²²GUD 2 UDU ⁴[š]i-e-la-ar-di'-e
GUD 2 UDU ⁴Hal-di-na-ú-[e]
B[E]-LI^{MES}

²²GUD 2 UDU ⁴A[t]-bi-ni-e
GUD 2 UDU ⁴Qu-ú-e-ra-a
²²GUD 2 UDU ⁴E-li-ip-ri-e
GUD 2 UDU ⁴Tar[-ra-i-ni]-e
²²GUD 2 UDU ⁴A-da-ru-ta-a
GUD 2 UDU ⁴Ir[-mu]-ši-ni-e
²²GUD 2 UDU DINGIR a-lu-še
ú-ru-li-[i]i-ú-e ši-a-li

²²GUD 2 UDU ⁴Al-ap-tú-ši-ni-e
GUD 2 UDU ⁴E-ri-na-a
²²GUD 2 UDU ⁴Si-ni-ri-e
GUD 2 UDU ⁴Ú-ni-na-a

²²GUD 2 UDU ⁴A-i-ra-i-ni-e
GUD 2 UDU ⁴Zu-zu-ma-a-ru-e
²²GUD 2 UDU ⁴Ha-a-ra-a
GUD 2 UDU ⁴A-ra-[a?]-za-a
²²GUD 2 UDU ⁴Zi-qu-ú-ni-e
GUD 2 UDU ⁴Ú-ra-a

²²GUD 2 UDU ⁴Ar-ši-be-di-ni-e
GUD 2 UDU ⁴Ar-ni-e

²²GUD 2 UDU ⁴Hal-di-ni i-ni-ri-a-ši-e
GUD 2 UDU ⁴Hal-di-ni al-su-ú-ši-e
²²GUD 2 UDU ⁴Hal-di-n[i] di-ru-ši-e
2 GUD 4 UDU ⁴Hal-di-na-ú-e LÁ . SIMES

²²[2 GUD 4 UDU] ⁴IM-na-ú-e LÁ . SIMES
2 GUD 34 UDU ⁴Ar-tu-'a-ar-sa-ú-e
[GUD 2 UDU] ⁴URU Ar-di-n[i-n]a-ú-e
DINGIR

¹⁾ Nach Schulz und Layard zu sehen, auf Abklatsch nicht.

URUQu-me-nu-na-ú-e-DINGIR	GUD 2 UDU ^{MES}	URUQu-me-nu-na-ú-e-DINGIR	
URUTu-uš-pa-ni-na-ú-e-DINGIR	GUD 2 UDU ^{MES}	GUD [2 U]DU [URUTu-uš-pa-na-ú-e-DINGIR	
¹⁵ DINGIR ^{MES} dHal-di-ni-ni-URU-ni	GUD 2 UDU ^{MES}	GUD 2 UDU DINGIR ^{MES} dHal-di-ni-URU	
DINGIR ^{MES} URUAr-šu-ni-ú-i-ni-ni	GUD 2 UDU ^{MES}	⁵⁷ GUD 2 U[D]U DINGIR ^{MES} URUAr-šu-n[i]-ú-ni-[n]i	
dHal-di-ni da-ši-i-e	GUD 2 UDU ^{MES}	GUD 2 UDU dHal-di-ni da-ši-i-e	
dŠu-ba-a	GUD 2 UDU	⁵⁸ GU[D] 2 UDU dŠu-ú-ba-a	
¹⁶ dHal-di-na-ú-e KÁ	GUD 2 UDU	GUD 2 UDU dHal-di-na-ú-e KÁ	
dIM KÁ URUE-ri-di-a-ni	GUD 2 UDU ^{MES}	⁵⁹ [GUD 2 UDU dI]M KÁ URUIr-di-ia	
dUTU KÁ URUÚ-i-ši-ni-ni	GUD 2 UDU ^{MES}	GUD 2 UDU dUTU KÁ [URUÚ-i-ši-ni	
dE-li-a-'a-a	GUD 2 UDU	⁶⁰ [GUD 2 UDU dE-l]i-a-'a-a	
¹⁷ dHal-di-ni ar-ni-i-e	GUD 2 UDU ^{MES}	GUD 2 UDU dHa[l]-d[i-ni] ar-[ni]-i-e	
dHal-di-ni uš-ma-ši-i-e	GUD 2 UDU	⁶¹ [GUD 2 UDU dHal]-di-ni uš-ma-ši-i-e	
DINGIR ^{MES} dHal-di-ni-ni su-si-ni	GUD 2 UDU	GUD 2 UDU DINGIR ^{MES} dHal-di-ni-ni su-ú-si-ni	
¹⁸ dTa-la-ap-ú-ra-a	GUD 2 UDU	⁶² [GUD 2 UDU d]Ta-la-ap-ú ² -ra-a	
dQi-li-ba-ni	GUD 2 UDU	GUD 2 UDU dQi-li-ba-n[i]-e	
KURE-ba-ni-na-ú-e-DINGIR	GUD 2 UDU	⁶³ [GUD 2 UDU KUR]E-ba-ni-n[a]-ú-e-DINGIR	
KURAl-ga-ni-na-ú-e-DINGIR	GUD 2 UDU	GUD 2 UDU KURAl-ga-ni-n[a]-ú-e-DINGIR	
¹⁹ dŠu-i-ni-na-ú-e-DINGIR	GUD 2 UDU ^{MES}	⁶⁴ [GUD 2 UDU dŠ]u-i-ni-na-[ú]-e-DINGIR	
DINGIR ^{MES} at-qa-na-na-ú-e	2 GUD ^{MES} 14 UDU	2 GUD 14 UDU DINGIR ^{MES} at-q[a]-na-[na]-ú-e	
DINGIR ^{MES} di-ra-ú-e	2 GUD 14 UDU	⁶⁵ [2 GUD 14 UDU DINGIR ^{MES} di-ra-ú-e	
DINGIR ^{MES} UKKIN ^{MES}	4 GUD 18 ¹ UDU ^{MES}	4 GUD 18 UD[U] D[INGIR ^{MES} UK]KIN ^{MES}	
²⁰ dHal-di-ni ni-ri-bi-e	4 UDU ^{MES}	⁶⁶ [4 UDU dHal-di-ni n]i-ri-bi-i	
dÚ-a-i-na-ú-e KÁ URUNi-ši-a ² -du ² -ru ² -ni	2 UDU ^{MES}	GUD 2 UDU dÚ-[a-i-na]-ú-e ² [KÁ URUNi-ši-a ² -du ² -r]u ² -ni	
KURBa-ba-na-ú-e	10 UDU	10 UDU KURBa-ba-[n]a-ú-[e]	
²¹ dA-a-ru-ba-i-ni-e	GUD . AB UDU	⁶⁸ [GUD . AB UDU dA-a-r]u-ba-a-ni-e	
dBa-ba-a	GUD . AB UDU	GUD . AB UDU d[B]a-[ba-a]	
dTu-uš-pu-e-a	GUD . AB UDU	⁶⁹ [GUD . AB UDU dTu-uš-pu-e]-i-a	
dA-ú-i-e	GUD . AB	GUD . AB dA-[ú-i-e]	
dA-ia	GUD . AB	⁷⁰ [GUD . AB dA-i-a]	
²² dSar-di-i-e	GUD . AB	GUD . AB dSa[r-di-i-e]	
dŠi-nu-ia-ar-di-e	2 UDU	⁷¹ [2 UDU dŠi-nu]-ú-ia-ar-di-i-e	
dIp-ħa-ri-e	UDU	UDU dIp-ħa-ri-e]	
dBar-ši-i-a	UDU	⁷² [UDU dBar-š]i-i-a	
dSi-li-i-a	UDU	UDU dS[i-li-ia]	
dAr-'a-a	UDU	⁷³ [UDU dAr-'a-a]	
²³ dA-di-i-a	UDU	UDU dA-di-i-a	
dÚ-i-a	UDU	[UDU dÚ-i-a]	
dA-a-i-na-ú-e	4 [UDU] ²	⁷⁴ [4 UDU ² dA-a-i-na]-ú-e	
dAr-di-i-e	2 UDU	[2 UD]U dA[r-di-i-e]	
dInu-a-na-ú-e	17 UDU	⁷⁵ [17 UDU dInu]-ú ² -a-na ² -ú-e	
III ²⁴ dHal-di-ni be-di-ni DINGIR ^{MES} UKKIN		[dHal-di-ni] ⁷⁶ [be-di-ni DINGIR ^{MES} UKKIN] ^{MES} XI	

1) Sieht auf dem Photo des Abklatsches wie „28“ aus; in Z. 65 steht aber deutlich 18.

be-di-ni ma-ni-ni ul-gu-še		be-di-ni [ma-ni-ni ul-gu-še]	
Iš-pu-ú-i-ni I. dSār-du-ri-ħi-ni		⁷⁷ [Iš-pu-ú]-i-ni I. dSār-[du-ri-ħi-ni]	
Me-nu-a Iš-pu-ú-i-ni-e-ħi-ni		⁷⁸ [Me-nu-ú-a] Iš-pu-ú-[i]-ni-[e-ħi-ni]	
IV ²⁵ Iš-pu-ú-i-ni-še I. dSār-du-ri-ħi-ni-še		⁷⁹ [Iš-pu-ú-i]-ni-še I. dSār-du-ri-[ħi-ni-še] XII	
a-li Me-nu-a-še Iš-pu-i-ni-ħi-ni-še		⁸⁰ [a-li Me-nu]-ú-a-še Iš-pu-[ú-i-ni-ħi-ni-še]	
e ² -a ² dHal-di-ni be-di ša-ni qa-ab-qa-ri-li-ni e-a DINGIR ^{MES} UKKIN ^{MES}		⁸¹ [e ² -a ² dHal]-di-ni be-di [ša-ni] ⁸² [qa-ab-qa-ri-li ²]-ni e-a DINGIR ^{MES} UKKIN ^{MES}	
(Freier Raum für zweieinhalb Zeilen.)		(Keine freie Zeile!)	
V ²⁶ 3 GUD 30 UDU ú-i ti-šu la-ku-ni		⁸³ [3 GUD ^{MES} 30 UDU ^{MES}] ú-i-e ti-ip-na XIII	
		[la-ku-ni] ²	
a-lu-ké ar-di-ni ħu-ru-la-i-[ši]-l[i]		⁸⁴ [a-lu-ké ar-di-ni ħ]u-ru-la-a-i-ši-li	
gu-li ti-šu ul-du-li-ni		gu-ú-li [ti-ip-na ul-du-li-ni] ²	
(Keine freie Zeile!)		(Eine freie Zeile.)	
VI ²⁷ Iš-pu-ú-i-ni-še I. dSār-du-ri-ħi-ni-še		⁸⁵ [Iš-pu-ú-i-ni-še I. d]Sār-du-ri-ħi-[ni]-š[e] XIV	
Me-nu-ú-a-še Iš-pu-ú-i-ni-[ħi-ni-še]		⁸⁶ [Me-nu-ú-a-še Iš-pu-ú-i-ni]-ħi-ni-še	
GISul-di-e šu-ħe te-ru-ni dHal-di-e		GISul-[di-e ² šu]-ħe te-ir-tú ⁸⁷ [dHal-di-e	
lu-ú-e-še ² GISza-a-ri šu-ħe te-ru-ni		lu-ú-e-š]e GISza-ri-e [šu-ħe] t[e]-ir-tú	
VII ú-i gi-e-i iš-ti-n[š]i-da-ú-ri		⁸⁸ [ú-i gi-e-i iš-ti-ni š]i-da-ú-ri XV	
Iš-pu-ú-i-ni-še I. dSār-du-ri-ħi-ni-še		⁸⁹ [Iš-[pu]-ú-[i]-ni-še] ⁹⁰ [I. dSār-du-ri-ħi-ni-še	
Me-nu-ú-a-še Iš-pu-ú-i-ni-ħi-ni-še		Me-nu-ú-a]-še Iš-pu-ú-i-ni-ħi-ni-še	
bur-ga-na-ni šu-ħe te-ru-ni		⁹¹ [bur-ga-na-ni šu-ħe te-ir-tú]	
VIII te-ru-ni ar-di-še:		[te-ir-tú ar]-di-še XVI	
a-še GIS ^{MES} ú-i al-di-ni-i-e gu-du-ú-li		a-še GIS ^{MES} ú-i al-di-ni-i ⁹² [gu-du-ú-li	
²⁸ dHal-di-e 3 UDU ^{MES} TAK		3 UDU dHal-di]-e u[r-pu]-ú-a-li	
3 UDU ^{MES} DINGIR ^{MES} UKKIN		3 UDU DINGIR ^{MES} UKKIN ^{MES}	
a-še GISul-di ta-nu-li		⁹³ [a-še GISul-di ta-nu-li	
dHal-di-e 3 UDU TAK		3 UDU dHal-di]-e ur-pu-[ú ²]-a-li	
3 UDU DINGIR ^{MES} UKKIN ^{MES}		⁹⁴ [3 UDU DINGIR ^{MES} UKKIN ^{MES}	
a-še GISul-di me-šu-li		[a-še GISul-di me-šu]-li	
²⁹ dHal-di-e 3 UDU TAK		3 UDU ^{MES} dHal-d[i-e] ur-[pu]-a-li	
3 UDU DINGIR ^{MES} UKKIN ^{MES}		⁹⁵ [3 UDU DINGIR ^{MES} UKKIN ^{MES}	
GESTIN me-ši-i-ú-li-ni me-i e-ši-me-ši		[GESTIN me-š]i-i-ú-li-ni me-i e-ši-me-ši	
el-mu-še ¹ m[a] ¹ a-nu-ú-ni		el-m[u-š]e ¹ ma ¹ -a-nu-ú-ni	

I = IX Dem Ĥaldi, dem Herrn, haben ^{1a} Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, dieses Tor² erbaut und haben bestimmt als Verordnung im² Monat des Sonnengottes³, als Weihe-Opfer dem Ĥaldi, Wettergott, Sonnengott (und) den² Göttern der Versammlung⁴.

[Anmerkungen 2-4 auf Seite 54]

¹⁾ So richtig bei Melikišwili!

^{1a)} Die Inschrift ist zweimal wiedergegeben. In der ersten Fassung stehen die Verba in der 3. Person Sg., als wären sie nur von Išpuini abhängig (wie in Nr. 8, 11, 12, und zum Teil in 9), in der zweiten Fassung stehen die Verba in der 3. Pers. Pl. und haben Išpuini und Menua zum gemeinsamen Subjekt. Da die zweite Fassung, die auch viel weiter auseinander und in den Opfervorschriften übersichtlicher geschrieben ist, später als die erste eingemeißelt wurde, ist es wahrscheinlich, dass im Plural des Verbums die gleichberechtigte Stellung des Menua mit seinem Vater Išpuini zum Ausdruck kommt. Vgl. auch zu Nr. 9. Eine „andere Sprache“ liegt in diesen sonst völlig gleichen Fassungen nicht vor. Nur in

Abschnitt V = XIII sind Unterschiede festzustellen (tipna statt tišu), nur ist leider Abschnitt XIII stark zerstört. Diese Unterschiede weisen aber nicht auf eine andere Sprache, sondern auf einen anderen Inhalt hin; denn dass hier etwas Besonderes vorliegt, ergibt sich daraus, dass vor Abschnitt V durch einen freien Raum von 2 1/2 Zeilen ein gewisser Abschluss angedeutet ist, wie auch oft vor dem Fluch, dass aber vor Abschnitt XIII kein freier Raum gelassen ist, wohl aber nach Abschnitt XII eine freie Zeile den Text unterbricht. Abschnitt V = XIII bilden den Abschluss der Opfervorschriften, wie sie am Anfang der Inschriften angekündigt sind. Mit VI = XIV beginnen die neuen Werke (Weingärten usw.) und die neuen Verordnungen

II = X

§ 1	Dem Haldi zerreißen sie ⁵ dem Haldi schlachten sie dem Wettergott ⁶ dem Sonnengott ⁷	6 Lämmchen 17 Rinder 34 Schafe (, ferner) 6 Rinder 12 Schafe 4 Rinder 8 Schafe
§ 2	der Huṭuini ⁸ der Turani der Ua	2 Rinder 4 Schafe 1 Rind 2 Schafe 2 Rinder 4 Schafe
§ 3	dem Nalaini dem Šebitu dem Arsimela	2 Rinder 4 Schafe 2 Rinder 4 Schafe 2 Rinder 4 Schafe
§ 4	dem 'Anapša dem Dieduaini dem Šielardi — Mondgott ⁹	1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe
§ 5	den Haldi-Waffen dem Atbini dem Quera dem Elipri dem Tarraini dem Adaruta dem Irmušini dem Gott, der die Toten geleitet. dem Alaptušini dem Erina dem Šiniri	1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe 1 Rind 2 Schafe

(VIII = XVI) für diese Werke. Jede Fassung zerfällt also in diese inhaltlich verschiedenen zwei Teile! Und Abschnitt V = XIII bildet den Übergang mit einem Opfer(?) von 3 Rindern und 30 Schafen; leider ist aber gerade dieser Abschnitt für uns noch unübersetzbar.

²) Es ist gleich, ob MES hinter KÁ („Tor“) steht oder nicht, wie wir das auch später bei UDU und sogar bei UKKIN (XVI) beobachten können (vgl. auch KI). KÁ ist aber von Haus aus ein Plural-Begriff, wie auch seine Auflösung als *šeštili* (s. Bemerk. auf S. 10 zu 49b) zeigt. Ob das jetzt auf zweiflügelige Türen oder auf einen ganzen Komplex „Torgebäude“ zurückgeht, wissen wir noch nicht. In der Übersetzung kann man daher Tor oder Tore oder Torgebäude gebrauchen. Hier bezieht sich das „Tor“ auf die in den Felsen gehauene, als Tor gekennzeichnete Nische, auf der auch unsere Inschrift angebracht ist. Zur Verwendung des Verbums *zadu-* hier vgl. Nr. 39 I, 60 I.

³) Aus der Schreibung „UTU-nini ITU (in IX) gegenüber „UTU ITU ergibt sich, dass „UTU abhängig von ITU (= Monat) ist, es ist also „der zur Sonnengottheit gehörige Monat“ = „Šiuini-ni ITU. Die Nennung dieses Monats kann hier nur den Zeitpunkt angeben, in dessen Verlauf die bis zu den Neuverordnungen aufgezählten Opfer (also bis Abschnitt III = XI) dargebracht werden sollen. Ich möchte diesen Monat für den ersten des chaldischen Jahres hal-

ten, also etwa März (besser wohl = Nisan). Bestimmend dafür wäre das Opfer der jungen Lämmchen, zusammengehalten mit der Zeit des Lammens und dem bei Schafzüchtern wichtigen Frühjahrsopfer.

⁴) Das Zeichen, das mit UKKIN umschrieben ist, entspricht nicht ganz genau dem entsprechenden assyrischen Zeichen, kann aber nichts anderes sein; der Versuch Thureau-Dangins (*Huit. campagne*, p. XV, Anm. 3), MAH zu lesen, scheitert gerade an der von ihm herangezogenen Stelle (Topzauä-Bilingue, Nr. 122 § 2; dort zur Stelle).

⁵) Zum Aufbau der ganzen Götterliste, zu den zweierlei Arten von Haldis und zu allen hier genannten Göttern vgl. F. W. König in: *Archiv für Völkerkunde* (Wien), Bd. VIII, 1953, pp. 142 bis 171.

⁶) Sein Name lautete Tešeba.

⁷) Sein Name lautete Šiuini.

⁸) Zur Frage, ob die drei Gottheiten weiblich waren, s. *Archiv für Völkerkunde* VIII, 1953, p. 154 ff. — Zur Gottheit Turani ist vielleicht der fragmentarische Stadtname . . . -*urani* in Nr. 16 IX zu stellen, der ähnlich gebildet sein kann, wie der Stadtname „Queraitaše neben Taše (104 VIII).

⁹) In Abschnitt I Z. 7 ideographisch geschrieben. Schon von Sayce, JRS, N. F. XIV, 1882, p. 413, 465 Anm. 2 und 481 erkannt, vgl. auch Joh. Friedrich, *Orientalia* 9, 1940, p. 218.

	dem Unina	1 Rind	2 Schafe
	dem Airaini	1 Rind	2 Schafe
	dem Zuzumaru	1 Rind	2 Schafe
	dem Hara	1 Rind	2 Schafe
	dem Araza	1 Rind	2 Schafe
	dem Ziquni	1 Rind	2 Schafe
	dem Ura	1 Rind	2 Schafe
	dem Aršibedini	1 Rind	2 Schafe
	dem Arni	1 Rind	2 Schafe
§ 6	dem Jünglingtum des Haldi der Mannesgrösse des Haldi dem Greisenum des Haldi	1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 7	den Gefolgen des Haldi den Gefolgen des Wettergottes den Arṭu'ar(a)-si-Göttern	2 Rinder 2 Rinder 2 Rinder	4 Schafe 4 Schafe 34 Schafe
§ 8	der Gottheit der (Stadt) Ardini-Städte der Gottheit der (Stadt) Qumenu-Städte der Gottheit der (Stadt) Tušpa-Städte	1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 9	den Göttern „Haldi-Stadt“ ¹⁰ den Göttern „Aršuniuni(-Stadt)“ dem <i>daši</i> ¹¹ des Haldi dem Šuba	1 Rind 1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 10	den Haldi-Toren ¹¹ dem Wettergott-Tor (der Stadt) Irdia (= Eridiani) dem Sonnengott-Tor (der Stadt) Uišini(ni)	1 Rind 1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 11	dem Elia'a dem Arni-tum des Haldi der Macht des Haldi den Göttern „Haldi-Tempel“ ¹² dem Talap-ura ¹² dem Qilibani ¹²	1 Rind 1 Rind 1 Rind 1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 12	der Gottheit der Frucht-Länder der Gottheit der Bergtriften der Gottheit der Seen	1 Rind 1 Rind 1 Rind	2 Schafe 2 Schafe 2 Schafe
§ 13	den heiligen Göttern den <i>diri</i> -ischen Göttern den Göttern der Versammlung	2 Rinder 2 Rinder 4 Rinder	14 Schafe 14 Schafe 18 Schafe
§ 14	der Herde ¹³ des Haldi ¹³ den Uai-Toren (der Stadt) Nišiaduruni den Hochgebirgen ¹⁴	1 Rind 1 Rind	2 Schafe 10 Schafe
§ 15	dem 'Aarubani	(1 Rind) ¹⁵	1 Büffel 1 Schaf

¹⁰) An eine bestimmte Haldi-Stadt wird man nicht denken können, da es deren zu viele gab.

¹¹) Auch hier ist nicht ein Haldi-Tor (gebäude) gemeint, sondern die (= alle) Haldi-Tore.

¹²) Der Plural wird in der Übersetzung richtiger sein, weil es viele Haldi-susie gab. — Die Schreibung *Ta-la-ap-ū-ra* lehrt zumindest eine Aussprache *Talap-ura*; da wir auch einen Gott „Ura“ (Z. 12 = 50) kennen, ist vielleicht ein Zusammenhang zwischen beiden Gottheiten anzunehmen. — „Qilibani“ erinnert an die mit *ibna*, *ibani* zusammengesetzten Götternamen, die nach CT 25, 24 aus NIM (= Elam), aber eher aus SU (= Subartu) stammen; vgl. Fritz Hommel, *Oriental Studies* Paul Haupt (Leipzig 1926), p. 160—163.

¹³) Diese „Herde“ könnte auch ein Einzeltier sein, gehört auf jeden Fall zu dem *niribi* = *bibu* des Haldi in 9 §§ 5. 11. 14. 16—23.

¹⁴) Ohne Gottesdeterminativ geschrieben!

	dem Baba			
	dem Tušpu			
§ 16	der Aui	(1 Rind)	1 Büffel	1 Schaf
	der Aia	(1 Rind)	1 Büffel	1 Schaf
	der Sardi	(1 Rind)	1 Büffel	
§ 17	dem/r Šinuiardi	(1 Rind)	1 Büffel	
§ 18	dem Iphari		2 Schafe	
	dem Baršia		1 Schaf	
	dem Silia		1 Schaf	
§ 19	der Ar'a		1 Schaf	
	der Adia		1 Schaf	
	der Uia		1 Schaf	
§ 20	den Aaini-Göttern		4 Schafe	
	dem/r Ardi ¹⁵		2 Schafe	
	den Inuani-Göttern		17 Schafe	

III = XI Durch die Fülle bei Haldi (und) durch die Fülle bei den Göttern der Versammlung ist Leben dem Išpuini, dem Sardur-iden, (und) dem Menua, dem Išpuin-iden.

IV = XII Išpuini, der Sardur-ide, spricht (und) Menua, der Išpuin-ide: [Sowohl?] für? Haldi wie für die Götter der Versammlung in Fülle? Gefässe (= Pithoi mit Wein) sindt.

V = XIII 3 Rinder, 30 Schafe (noch unübersetzbar)

VI = XIV Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, haben einen neuen Weingarten bestimmt dem Haldi ...? ¹⁷, haben einen neuen Obstgarten bestimmt.

VII = XV Nichts war (bisher hier) gegründet worden, (so) haben Išpuini, der Sar-

(Tafel 8)

11.

¹, ⁷ [dHal-d]i-e e-ú-ri-e ², ⁸ [Iš]-pu-ú-i-ni-še ³, ⁹ [I.Šà]r-du-ri-e-ji-ni-še ⁴, ¹⁰ [I Me-nu-a]-še Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še ⁵, ¹¹ [dHal-di]-i-ni-li KÁ ši-di-iš-tú-li ⁶, ¹² [URU]Ar-pa-a-ú

¹⁵) Vgl. S. 41, Anm. 5.

¹⁶) Merkwürdigerweise haben jene, die die unbegründete Annahme Sayces, dass ein angebliches *Ardini* = Sonne (gottheit) sei, nachgesprochen haben, sich nie darum gekümmert, dass *Ardi* als vorletzte Gottheit der ganzen Liste nicht mit dem am Anfang unter den grossen Göttern genannten *UTU* (Sonnengott) identisch sein kann. — Die *Inuani*-Götter auch in Nr. 125, Rs. 31.

¹⁷) Ist wohl zu übersetzen „als *lueše*“ (auf das *burganani* bezüglich) und nicht „für Haldi, den *lueše*“.

dur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, einen neuen Weidebezirk bestimmt.

VIII = XVI Sie (= Išpuini und Menua) haben bestimmt als Verordnung:

Wenn die Bäume ¹⁸ im Frühjahr zu knospen beginnen, schlachten sie 3 Schafe dem Haldi (und) 3 Schafe den Göttern der Versammlung.

Wenn der Weingarten ge-.....t ¹⁹ wird, schlachten sie 3 Schafe dem Haldi (und) 3 Schafe den Göttern der Versammlung.

Wenn der Weingarten (beendet =) abgeerntet ist (oder wird?), schlachten sie 3 Schafe dem Haldi (und) 3 Schafe den Göttern der Versammlung.

Sie kelter? (haben gekeltert?) den Wein, und man giesst als Trankopfer aus.

11.

Dem Haldi, (ihrem) Herrn, haben Išpuini, der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, die Haldi-Tore errichtet in [(der Stadt)] Arpau²⁰.

¹⁸) Die „Bäume“ sind wohl hier die Weinstöcke, deren Triebe im Frühjahr zu „weinen“ beginnen. Zum ganzen Abschnitt s. *Festkalendarium* (s. S. 72, Anm. 11), p. 61–65.

¹⁹) Auf die Bedeutung dieses Terminus weisen die Stellen 76 V. VI und 97 I auch nicht deutlich genug hin.

²⁰) Diese Stadt liegt also am Süd- oder Südostrand des Van-Sees. Wohl nur dem Namen nach darf *Ar-bu* (*Ar-pu*), „die Vaterstadt des Ursa“, (Fr. Thureau-Dangin, *Huit. campagne*, p. 44, Z. 277) verglichen werden.

IV. Išpuini und Menua und Inušpua, Sohn des Menua.

(Tafel 14)

12.

I ¹ dHal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ² Iš-pu-ú-i-ni-še a-li-e ³, ⁴ Šar-du-ri-e-ji-ni-še ⁵ I Me-nu-ú-a-še Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še ⁶ I nu-uš-pu-a-še ⁷ Me-n[u]-ú-a-ji-[ni]-še

II ⁸ dHal-di-e-i su-si-i-e ši-di-iš-tú-n[i] ⁹ dHal-di-ni-li [K]A-li b[a]-du-si-e ¹⁰ ka-a-ni URUTu-uš-pa-e-[UR]U-ú-te-e ¹¹ ši-di-iš-tú-ú-a-li x? pa-ja-[x x]-ni? ¹

III ¹² dHal-di-i-ni bi-[i]-e-di-i-[n]i ¹³ dHal-di-i-[n]a-a-[ni] KÁ bi²-e-di-[n]i ¹⁴ ma-a-[ni]-ni ul-g[u-ú]-še [pi]-i-šu-ú-še-e ¹⁵ al-su-i-[š]e [Iš-pu-ú]-i-ni-i-e ¹⁶ Šar-du-ri-e-[ji]-i-ni-i-e ¹⁷ Me-n[u-ú]-a [Iš]-pu-ú-[i-ni-ji]-ni-e ¹⁸ I nu-u[š-pu]-ú-a ¹⁹ Me-[nu-ú]-a-[ji]-ni-e

12.

I Durch die Macht des Haldi Išpuini spricht², der Sardur-ide, (und) Menua, der Išpuin-ide, (und) Inušpua, der Menua-ide.

II hat das Haldi-Heiligtum errichtet⁴, die Haldi-Tore für die Herrschaft⁵ Tušpa-Stadt- errichtet⁶

III Durch die von Haldi (ausgehende) Fülle, durch die von den Haldi-Toren (ausgehende) Fülle ist Leben, Freude (und) Grösse dem Išpuini, dem Sardur-iden, dem Menua, dem Išpuin-iden, (und) dem Inušpua, dem Menua-iden.

V. Menua und Inušpua, Sohn des Menua.

(Tafel 15)

13.

I ¹ dHal-di-i-e e-ú-ri-i-e ² I Me-nu-a-še Iš-pu-ú-i-ni-ji-ni-še ³ i-ni NA₄pu-lu-si ku-gu-ú-ni

II ⁴ ma-a-ni-ni dHal-di-ni bi-e-di-ni ⁵ I Me-nu-a Iš-pu-ú-i-ni-e-ji-ni-e ⁶ I nu-uš-pu-ú-a I Me-nu-a-ji-ni-e ⁷ ul-gu-ú-še pi-šu-ú-še⁷ al-su-i-še-e

III ⁸ dHal-di-e e-ú-ri-e I Me-nu-a-še ⁹ Iš-pu-ú-i-ni-e-ji-ni-e-še ¹⁰ i-ni NA₄pu-lu-si ku-gu-ú-ni

13.

I Dem Haldi, (seinem) Herrn, hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Es ist durch die von Haldi (ausgehende) Fülle dem Menua, dem Išpuin-iden, (und) dem Inušpua, dem Menua-iden, Leben, Freude (und) Grösse.

III Dem Haldi, (seinem) Herrn, hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

¹) CICH liest: *alpupa-ja-ni immeru-ú-še*, doch weiss Lehmann-Haupt nicht, wo und in welcher Zeile die ALPU und IMMERU-Zeichen gestanden haben sollen, die beide auf dem Abklatsch-Photo nicht sichtbar sind; das *šu-ú-še* soll nach CICH in Z. 41 stehen, ist aber auf dem Photo nicht erkennbar (in Z. 24 scheint das letzte Zeichen das Ende eines *ni* zu sein). Ein *pa-ja-ni* kommt sonst nur in der Fluchformel der ebenfalls vom Van-Felsen stammenden Inschrift Nr. 60 vor; Lehmann-Haupt setzt dieses *pa-ja-ni* dem sonst häufigen *pa-ji-ni* (Rind) gleich.

²) In Z. 44 fehlt das *e*.

³) Da das „relative“ *a-li* nur sehr selten, und das wegen Zeilenfüllung, *a-li-e* geschrieben wird, andererseits aber *a-li-e* mit *a-li*, das „er spricht“ bedeutet, wechselt, so ist wohl auch hier „er spricht“ zu übersetzen, obwohl es zwischen den beiden Namen steht, statt wie üblich erst nach Sardur-ide.

⁴) Wie sonst in den Bau-Inschriften, die aus der gemeinsamen Regierungszeit des Išpuini und Menua stammen, wird auch hier das Verbum im Singular gebraucht, da Išpuini der wirkliche „Erbauer“ ist. Lehmann-Haupt las *šidištú-ú-še*; es

ist aber in Z. 38 von einem *še* nichts zu sehen, in Z. 6 ist ein Teil eines *ni* und keines *še* zu sehen (Lehmann ergänzt hier das ganze [*šidištúše*]), in Z. 21 ist das ganze Wort nicht mehr erhalten. Eine Verbalform auf *-še* begegnet ein einziges Mal, im *za-du-š[e]* von Nr. 76 I — wenn richtig gelesen! Nr. 76 ist aber von Menua allein verfasst, weshalb auch das *za-du-š[e]* keine Pluralform wäre. Wo sonst noch eine Verbalform auf *-še* begegnet, wurde sie (falsch) „ergänzt“.

⁵) *kāni* ist kein Verbum; wenn es nicht mit *kā* „vor, angesichts“, zusammenhängt, wäre *kamni* und dgl. zu vergleichen (s. S. 62, Anm. 9; S. 68, Anm. 5; Nr. 102, Rs. III (Anm.) V; ferner Nr. 6 IX; 7 VI; 18–20 VII–VIII, wo auch die noch nicht erklärbare Form *Tušpa-URU-ute* begegnet).

⁶) Unlesbar, aber keine „Rinder“.

⁷) CICH hat Druckfehler (*u*). Das *šu* (Lehmann-Haupts undeutbares Zeichen 102) hier so wie in Nr. 25, Z. 4, 10 (= undeutbares Zeichen 64 und 65) und Nr. 14, 7; 15, 7 (gleicher Steinmetz-Vorschreiber).

(Tafel 15)

14.

I ^dHu-tu-i-ni-e ¹Me-nu-a-še ²[¹]š-pu-ú-i-ni-e-³hi-ni-e-še ⁴i-ni ^{NA}pu-lu-si ku-gu-ú-ni
 II ⁴ma-a-ni-ni ^dHu-tu-i-ni-ni bi-di-ni ¹Me-nu-a ¹š-pu-ú-i-ni-e-³hi-ni-e ⁴I-nu-uš-pu-ú-a ¹Me-nu-a-³hi-ni-e ⁴ul-gu-ú-še pi-šu-ú-še al-su-i-še-e

(Tafel 16)

15.

I ^dŠi-i-ú-i-ni-e ¹Me-nu-a-še ²[¹]š-pu-ú-i-ni-e-³hi-ni-e-še ⁴i-ni ^{NA}pu-lu-si ku-gu-ú-ni
 II ⁴ma-a-ni-ni ^dŠi-i-ú-i-ni bi-di-ni ¹Me-nu-a ¹š-pu-ú-i-ni-e-³hi-ni-e ⁴[¹]I-nu-uš-pu-ú-a ¹Me-nu-a-³hi-ni-e ⁴ul-gu-ú-še pi-šu-ú-še ²al-su-i-še-e

(Tafel 17)

16.

Obere Seite.

I [^dHal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni ¹Me-nu-a-še ¹š-pu-ú-i-ni-³hi-ni-e-še ⁴i-ni ^{NA}pu-lu-si ku-gu-ni]
 II [^dHal-di-ni-ni al-su-ši-ni ¹Me-nu-a-ni ¹š-pu-ú-i-ni-e-³hi ^{MAN}DAN-NU ^{MAN}al-su-i-ni ^{MAN}KURBi-i-a-i-na-ú-e a-lu-si ^{URU}Tu-uš-pa-a-e-URU]
 III [^dHal-di-ni uš-ta-bi] ma-si-ni ^{GIS}su-ri-e ka-r[u-n]i ^{KUR}[...] [^dHal-di-i] ⁴[ku-ru-ni ^dHal-d[i]-ni ^{GIS}su-ri-i ku-ru-ni ^dHal-di-ni-ni [uš-ma-ši-ni] ⁴[uš-ta-bi] ¹Me-nu-a-ni ¹š-pu-ú-i-ni-³hi-ú-lu-uš-[ta-bi] ^dHal-di-ni]
 IV ¹Me-nu-a-še a-li-e: a-ma-aš-tú-bi ^{KUR}ni-[e] ⁴[^{KUR}? ... m]a²-na-ni ^{KUR}ba-ba-na-a-³hi NÍG-bi
 V i-ku-ka-ni ^{MU} ⁴[...]du-bi e-³hi-ni-ni ^{KUR}ni-ni ^{URU}Qa-li-bi-li-a-ni ⁴[...]x-i ⁴hu-bi ^{URU}Ar-pu-ú-a-ni ^{KUR}U-su-su-a-ni-ni ⁴[...]i-ni ^{URU}Hu-ul-me-e-ru-ú-ni ¹Tú-ú-š-ri-e-³hi ⁴[...]i-ša-ni ap-ti-ni ^{KUR}Mar-ma-a-ni ^{URU}E-ru-ú-ni ⁴[^{KUR}? ...]ul-³hi ^{URU}Qi-ir-pu-nu-ni ^{KUR}U-li-ba-a-ni ⁴ha-ú-bi ⁴[^{URU}? ... k]u²-ú-ni a-ma-aš-tú-bi ^{KUR}Di-ir-gu-ú-ni ^{URU}I-ša-la-a-ni ⁴[...]x-³hi-ni

¹) Der beschädigte zweite Teil des Zeichens offenbar genau so wie in 13, Z. 7.

²) Das *šu* wie in 13, 7.

³) Da ein *a-³hi-ša-bi*, wie Joh. Friedrich liest, eine 3. Sg. eines Intransitivs wäre, hier aber wegen „Menua spricht“ eine 1. Sg. eines Transitivs zu erwarten ist, werden wir wohl das „šá“ als Ideogramm NÍG nehmen müssen (vgl. S. 71, Anm. 9); dann gehört das *a-³hi* noch zu *KURba-ba-na*.

14.

I Der (Gottheit) Huṭuini hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Es ist durch die von (der Gottheit) Huṭuini (ausgehende) Fülle dem Menua, dem Išpuin-iden, (und) dem Inuṣpua, dem Menua-iden, Leben, Freude (und) Grösse.

15.

I (Der Gottheit) Šiuini hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Es ist durch die von (der Gottheit) Šiuini (ausgehende) Fülle dem Menua, dem Išpuin-iden, (und) dem Inuṣpua, dem Menua-iden, Leben, Freude (und) Grösse.

16.

Obere Seite.

I [Durch die Macht des Ḫaldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht].

II [Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt].

III [Es fuhr aus des Ḫaldi] eigener Wagen, er suchte heim (das Land) [...]. [Mit dem Schreckensglanz des Ḫaldi], mit dem Schreckensglanz des Wagens des Ḫaldi, [durch die Macht] des Ḫaldi [fuhr aus] Menua, der Išpuin-ide. Voran fuhr [Ḫald]i.

IV Menua spricht: Ich verbrannte das Land. [Das Land] ... in den Gebirgen (oder für die Gebirge) gab ich (oder stellte ich hin)³.

V In demselben⁴ Jahr [...]te⁵ ich ? ... Land .. (die Stadt) Qalibilia(ni), [...]te ich (die Stadt) Arpuia(ni) des (Landes) Ususuani, [...] .. (die Stadt) Hulmeru(ni)⁴ des Tušuri-iden, [...] auf der jenseitigen Seite (des Landes) Marma⁴, (die Stadt) Eru(ni) [(des Landes)? ..]ulhi, (die Stadt) Qirpunu(ni) (des Landes) Uliba⁵, ich brachte an mich [(die Stadt?) ..]ku(ni), ich verbrannte (das Land) Dirgu(ni), (die Stadt) Išala(ni) des

⁴) Gehört das Land Marma zum Land Marmua (in der Nähe der Melitene 80 § 3 VII), dann wäre Hulmeru nur Variantenschreibung für Qulmeri (= assyr. Kullimeri); s. 28 IV und 26 VII. ⁵) Assyrisch Ulluba.

e-i ha-ú-bi ^{KUR}ni-i a-ma-aš-tú-bi ku-tu-bi pa-ri ⁴[^{KUR}...]ni ap-ti-i-ni ^{URU}Qu-me-nu-ú-ni pa-ri ^{KUR}A-šu-ri-i-ni

VI ¹⁰[¹⁰ LIM x LIM x]ME 55 ^Lta-ar-šu-a-ni ^{MU} a-li-ké za-aš-gu-bi a-li-ké ⁴[¹]MES a-gu]-ú-bi a-li 'a-še ma-nu a-ru-bi ^Lhu-ra-di-na-ú-e

Vordere Seite.

VII [^dHal-di]-ni-ni uš-ma-ši-ni ¹Me-nu-a-še ¹š-pu-ú-i-ni-[³hi-ni-še] ⁴[a-li-e]:

VIII i-ú tú-šu-⁴ha-a-ni ^{KUR}Ma-a-na-a-di uš-ta-a-d[i] ⁴[^{KUR}e-ba]-a-ni a-tú-ú-bi a-ma-aš-tú-ú-bi

IX i-ku-ú-ka-a-ni [⁴ša-a-li]-e ^Lhu-ra-di-ni ^{MES} ké-da-nu-ú-li ⁴ha-a-i-tú-ú ⁴[...]e-³hi-ni-ni ^{KUR}ni-ni ^{URU}Šu-ri-ši-li-ni ^{URU}Tar-³hi-ga-ma-a-ni ⁴[^{URU}? ...]-tu-ra-a-ni ¹Ša-da'-li-e-³hi-ni da-a-ni ap-ti-i-ni ⁴[...]li-e-i ^{NA}qar-bi-e ^{KUR}Ḫa-ti-na aš-ta-a-ni ap-ti-ni ⁴[...]i²-ú-e ^{KUR}Al-zi-i-ni-ni

X 2 LIM 1 ME 13 ^Lta-ar-šu-a-ni [⁴ša-a-li]-e a-li-ké za-aš-gu-ú-bi a-li-ké ⁴[¹]MES a-gu-ú-bi ⁴[...]e a-li ma-a-nu a-ru-ú-bi ^Lhu-ra-di-na-ú-e^{MES}

(Tafel 18)

17.

I [^dHal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni]¹ ⁴[¹]Me-nu-a-še ¹[š-p]u-[u-i-ni-³hi-ni-še] ⁴i-ni ^E.GAL š-i-[d]i-[š-tú-ú-ni] ⁴URUMe-iš-ta ⁴ha-u²-[...] ⁴ha-u-ni e-di-ni ^{KUR}Ma-[na-ni ^{KUR}ni] ⁴a-šu-ni iš-ti-ni ^L[⁴A.SIMES] ⁴a-šu-ni ^LERIN. GİRME[š...]

II ⁴ú-lu-uš-ta-i-bi [^dHal-di-ni] ⁴[Me]-nu-ú-a-š[e a-li-e:] ⁴[ha]-ú-[bi] ^{KUR}Ma-na-[ni ^{KUR}ni] ⁴[e]-di-i-ni te-e-[ru-ú-bi] ⁴[^dH]al-d[i]-e pu-lu-si [i-na-a]³

III [^dHal-di-ni-ni a[li]-su-i-³hi-ni] ⁴[Me]-nu-ú-[a]-ni ^{MAN}DAN-NU ⁴[a-lu]-si ⁴[^U]RU⁴Tu-uš-pa-a-URU

IV ¹[Me-nu-ú]-a-še a-[li:] a-lu-še ⁴i-ni ⁴[DUB-t]e ⁴[pi-tú-u-l]i-i-e⁴ ⁴a-l[u-še še-ir-du-l]i-i-e ⁴tú-ri-[ni-ni ^dHal-di-še ^dIM, ^dUTU]

¹) Auf der Tafel biete ich noch [*al-su-i-š-i-ni*] als Ergänzung; aber *ušmašini* wird richtiger sein.

²) Der gut sichtbare Winkelhaken ist nicht korrekt, seine Spitze ist nach links unten gerichtet.

³) Vielleicht ist [*dH*]al-di-i richtiger; das [*i-na-a*] nach 74 II, 6.

⁴) Oder [*tú-ú-l*]i-i-e, das dem Raum nach ebensogut passt.

[...]hini brachte ich an mich, das Land verbrannte ich; ich beendete (den Zug) an der Grenze? [(des Landes)? ..] ⁵an der Seite (der Stadt) Qumenu, an der Grenze? (des Landes) Ašur(i)⁶.

VI [x + x +]x + 55 Menschen des Jahres⁷, teils nahm ich in Lehen(sdienst), teils führte [ich in Solddienst]. Was (an) Männern (war), gab ich den Gefolgen.

Vordere Seite.

VII Durch die Grösse des Ḫaldi spricht Menua, der Išpuin-ide:

VIII Als ich *tušuhani*⁷ gegen (das Land) Mana fuhr, frass und verbrannte ich [das L]and.

IX In demselben⁸ [Jah]r versammelte ich die Gefolgen, sie brachten an sich das Land des [...]e-³hi(ni), (die Stadt) Surisili(ni), (die Stadt) Tarhigama(ni), [(die Stadt?) ...]-tura(ni) des Šada'li-iden ..?Seite, [...]... qarbi-Stein in den Ḫati-Ländern ..?Seite [...]... des (Landes) Alzi(ni).

X 2113 Menschen des Jahres⁹, teils nahm ich in Lehen(sdienst), teils führte ich in Sold(dienst). Was [an...] war, gab ich den Gefolgen.

17.

I [Durch die Macht des] Ḫaldi hat Menua, der Išpu[in-ide], diese Burg er[richtet] in (der Stadt) Mešta .. [...], er brachte an sich für immer⁹ das [Land] (des Landes) Ma[na], er liess dort wohnen Gefolgen, er liess dort wohnen Fuss-Soldaten [...].

II Voraus fuhr [Ḫaldi]. Menua [spricht:] Ich brachte an mich [das Land] (des Landes) Mana für immer⁹, ich bestimmte dem Ḫaldi diese Stele (Stein) da⁸.

III [Durch die] Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der mächtige [König, der He]rr der Tušpa-Stadt.

IV [Menu]a sp[richt:] Wer diese [In-schri]ft [beschädig]t⁹, we[r (sie) ver]birgt, der wird von [Ḫaldi, Wettergott und Son-

⁵) Vielleicht ist kein Land zu ergänzen, sondern [*i-ša-a*]-ni oder [*i-na-a*]-ni, dann hiesse das: „an der jenseitigen Seite von Qumenu“.

⁶) Könnte eine Schreibung für Ašur sein.

⁷) Etwas wie „nochmals“ oder dgl. wäre zu erwarten oder eine Jahreszeit; vgl. *šišuhani*.

⁸) Oder: „diese Ḫaldi-Stele(Stein) da“.

⁹) Oder: „[austilg]t“?

ú-bi gu-nu-ša-a *KURe-ba-a-ni a-ma-aš-tú-bi
É.GALMES-ši-li *ku-tu-ú-bi pa-a-ri-e KURŠe-
še-e-ti-i-na-a *URUZu-a-i-na-a URUŮ-tu ha-a-i
a-su-ni

IV *Me-nu-a-še a-li-e: Ů-tu-pu-ur-ši-ni
MAN *Di-i-a-ú-e-ḫi nu-na-bi ka-a-i-ú-ké
ša-tú-a-li ku-ri-e-li su-lu-uš-ti-i-bi *si-lu-a-di
ma-ku-ri 'a-al-du-bi me-ši-ni pi-i 'a-ru-ú-ni
GUŠKIN KU₃.BABBARMES a-ru-ú-ni me-e-še
'a-li LŮta-aš-mu-še be-di ma-a-nu bi-du-ni *i-
bi-i-ra-a-ni

V *Me-nu-ú-a-še a-li-e: *ka-am-na-a-ḫi a-li
Di-a-ú-e-ḫi-ni-i *ANSU . KUR . RAMES-ú-ú
LŮA.SIMES 'a-a-ḫa-a-ú *LŮA.SIMES-aš-te ú-i
ú-ni a-ša-a-zi-e *ḫi-i-ni-e ši-ú-bi LŮpu-ú-rad
[i-n]a¹-a *ma-a-si-ni-e i-a-ni a-ša-zi-e i'[-e]-
še *2 MANMES-li-li e-di-ni su-tu-qu-ú-bi

¹) Fehlt bei Schulz ganz; CICH: „Kopie“
[t]e, Text nach Schachermeyr [n]a.

²) Diese hier in III so grammatisch ohne Beziehung stehenden É.GALMES-ši-li finden sich ebenso in der Form É.GALMES-a-ši-li am Ende von V, beide Male im Zusammenhang mit Vernichtungen: a) mit dem Verbrennen des Landes, b) mit dem Auflösen der Herrschaft über Länder. Daraus ist wohl zu schliessen, dass „die Burgen“ in die unmittelbar vorher berichtete Vernichtung eingeschlossen sind; daher wird in dem Zusatz -(a)-ši-li diese „Einschliessung“ stecken, also „mit“ = „zusammen mit den Burgen“.

³) Dieselbe Landschaft wird 82 Rs. I KURKÁ-ši-e geschrieben; zu KÁ (Tor) = šeštili s. 49 b.

⁴) Die Schwierigkeit liegt in der Endung -inā, denn die hier genannte Stadt Zuainā ist (so wie šešetinā = KÁ-ši-e) mit der Diau-iden-Stadt Zua von 82 Rs. I identisch. Ich glaube daher, dass URUZuainā deswegen dieselbe Plural-Endung hat wie das Land šešetinā, weil es die Haupt- oder Grenzstadt der „Passländer“ war, die erst von Argišti erobert wurde, der sie dabei „Königs-Stadt des Diau-iden“ nennt. Es wäre also wohl zu übersetzen: „an der Grenze“ in der zu den Pass-Ländern gehörenden Stadt Zua.

⁵) Da hai (nach 76 IV) der Name eines bestimmten Opfers ist, vermute ich, dass der Stadtname bloss Ůtu lautete und hai abzutrennen und als „Opfer-Name“ zu deuten ist. Heisst aber die Stadt bloss Ůtu, so steht sie sicher in Zusammenhang mit dem hier genannten Diau-iden-König Ůtu-purši; asuni, das nur geraten ist, ist ein Substantiv.

⁶) In Anlehnung an J. Friedrich (Caucasica, Fasc. 8, 1931, p. 147). siluadi ist wohl ein Verbum 1. Sg.; nachdem vorher in der 3. Sg. vom Gnade Heischenden die Rede war, wird jetzt in der 1. Sg. jene Handlungsweise des Menua erwähnt, die nicht den Tod, sondern das Tribut-

die Königs-Stadt, brachte ich an mich mit Kämpfen², das Land verbrannte ich samt² den Burgen, ich beendete (den Zug) an der Grenze² in den „Pass-Ländern“ (šešetili)³, in (der Stadt) Zua⁴. In (der Stadt) Ůtu (war) das Sieges²-Opferfest?⁵

IV Menua spricht: Ůtu-purši(ni), der Diau-iden-König, kam vor mich, er umfasste (meine) Füsse², er warf sich nieder², ich gewährte (ihm) Gnade⁶, ich zwang (ihn) zur Tributzahlung, er gab Gold (und) Silber, er gab Tribut. Was an Deportierten⁷ in Menge vorhanden war, restituierte er (ihren) Besitz⁸.

V Menua spricht:?⁹ was dem Diau-iden (an)² Pferden, Gefolgen ...?⁹ (zu) den Gefolgen nicht x x x liess ich (fort-)führen, an (= bei) den Gefolgen ...?⁹ ...?⁹ Ich habe 2 Könige für immer losgeris-

zahlen des Diau-iden zur Folge hat. Das heisst in der Königssprache des Orients: „Ich gewährte Gnade, ich blickte ihn gnädig an“ etc. Danach die „Paraphrasen-Übersetzung“.

⁷) Vgl. dazu bei Nr. 103 § 3 III und § 4 IV; es sind das wohl jene Grundbesitzer, Handwerker und Zünftler, die bei dem (unserem Menua-Zug) vorausgegangenen Plünderungsunternehmen des Diau-iden weggeschleppt worden sind.

⁸) Da biduni eine 3. Sg. ist, liegt eine Handlungsweise des Diau-iden vor, die nur etwas wie „ausliefern, zurückstellen“ sein kann; in bidu ist die Bedeutung „zurück, wieder“ zu erkennen, und es wäre wörtlich zu übersetzen „er zurück-te“. Und was er (ausser den Menschen selbst) „zurück-te“, steckt in ibirani, das zunächst nicht „in die Heimat, Land“ oder dgl. heissen kann, weil sonst das Wort auf -idi enden müsste. Wir lesen es noch einmal in 89 I im Satze haubi KUREtiuni ibirani, wo es etwas Ähnliches wie sonstiges ebani ausdrückt: „ich brachte an mich das ibirani des Landes Etiu“. Wenn aber kein KUR vor ibirani steht, so wird es nicht „Land“ heissen, sondern bedeutet in diesem gegen Etiu gerichteten Zug wohl die Ergänzung zu der Inbesitznahme der vorher genannten Städte des Qašqaš-iden; also „ich brachte an mich den Besitz (oder die Güter) des Etiu-Landes“. Daher wird auch der „Akkusativ“ ibirani hier die „zurück-ten“ Güter, Besitze etc. meinen.

⁹) Mit dem ganzen Satz ist wegen der vielen sonst kaum bekannten Wörter nichts anzufangen. Klar scheint nur, dass es sich um eine Beute-Verteilung oder Beute-Verwendung handelt, was aus den erwähnten „Gefolgen“ hervorgeht, wenn man etwa 16 VI, X vergleicht oder noch besser 6 IX; 7 VI; 18—20 VI—VIII, weil dabei etwas Licht auf die Bedeutung von kamnahi fallen könnte. Vgl. noch S. 68, Anm. 5.

*Ba-al-tú-ú-ul-ḫi-e KURe-ba-a-ni-e *URUHa-al-di-ri-ul-ḫi-e¹ KURe-ba-a-ni-e *É.GALMES-a-ši-li a-gu-ú-nu-ni-e-li *KURe-ba-ni-a-ši e-di-ni su-tu-qu-bi

VI *Me-nu-a-še a-li-e: a-lu-še i-ni DUB-te *tú-li-i-e a-lu-še pi-tú-li-i-e *a-lu-še a-i-ni i-ni-li du-li-e *a-lu-še ú-li-še ti-ú-li-e i-e-še za-du-bi *tú-ri-ni-ni *ḫal-di-še *IM-še *UTU-ni-še *DINGIRMES-še ma-a-ni *UTU-ni pi-i-ni me-i ar-ḫi *ú-ru-li-a-ni me-i i-na-i-ni *me-i na-ra-a a-ú-i-e ú-lu-li-e

(Tafel 23)

24.

I [ḫal-di-e e-ú-ri-e *Me-nu-a-še Iš-pu-u-i-ni-ḫi-ni-še *i-ni pu-lu-si ku-gu-ú-ni]

II [ḫal-di-ni uš-ta-a-bi *ma-si-ni-e GISŠu-ri-e ka-ru-ni *Di-a-ú-e-ḫi KURe-ba-ni-e *ka-ru-ni URUSa-ši-lu-ni *te-qu-ni *Me-nu-a-ka-i *Iš-pu-u-i-ni-ḫi]

III [ḫal-di *ku-ru-ni ḫal-di-ni GISŠu-ri *ku-ru-ni ḫal-di-ni-ni *uš-ma-a-ši-ni uš-ta-bi *Me-nu-a-ni Iš-pu-u-i-ni-ḫi] *ú-[l]u-[uš-ta]-bi [ḫal]-d[i-ni]

IV *Me-nu-a-še a-li-e: [ḫa]-ú-bi URUSa-ši-lu-ni *te-ru]-ú-bi i-ni pu-lu-si *ḫal]-di-e e-ú-ri-u-ki

V *ḫal]-di-ni-ni al-su-ši-ni *Me-nu]-a-ni Iš-pu-u-i-ni-ḫi *MAN DA]N-NU MAN al-su-i-ni *MAN KURBi-i]-a-i-na-a-ú-[e] *a-lu-si URUŮtu-uš-pa-URU]

VI *Me-nu-a-še a-li-e: *a]-lu-ú-še i-n[i DUB-te] *tú]-li-e a-lu-še pi-tú-l[i-e] *a-lu-še še-ir-du-li-e *tú-ri-ni-ni ḫal-di-še *IM-še *UTU-š[e] DINGIRMES-š[e] *ma-a-ni *UTU-ni pi-i[ni] *me]-i ar-ḫi ú-ru-li-a-[ni] *me-i i-na-a-i-ni-[i] *m]-e-i na-ra-a-ú-i u-lu-l[i]

(Tafel 24)

25.

I ḫal-di-ni uš-ta-a-be ma-si-ni-e *GISŠu-ri-e ka-ru-ni URUSe-be-te-ri-a-ni *KUR-ni-e ka-

¹) Fehlt bei Schulz, von Lehmann-Haupt gelesen.

²) Bei Schulz Lücke; Sayce und CICH se.

³) Für die Bedeutung von suluqubi entscheidend ist 104 VIII, wo Sardur sagt: „9 Burgen riss ich los (und) zählte sie zu meinem Lande (= einverleibte sie)“, und dann diese 9 Burgen (= Städte) mit Namen nennt. Es ist also kein „vernichtendes Losreissen“, sondern ein Ausdruck für die Lostrennung aus dem (früheren) Herrschaftszustand.

⁴) Würde ulhi „Weg“ heissen, könnte man übersetzen: „das Land (an) der Strasse (der Stadt) ḫaldiri“ und so eine Art Karawanenstrasse samt ihrer Sicherung durch die (folgen-

sen (= losgetrennt)³; das Land des Baltuliden (und) das Land (der Stadt) ḫaldiriulhi⁴, samt² (ihren) befestigten Burgen, aus (ihren) Ländern für immer riss ich (sie) los⁵.

VI Menua spricht: Wer diese Inschrift auslilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgend-einem diese (= solche Untaten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe (die Taten) getan“, der wird von ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgelilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen arhi und inaini und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt werden.

24.

I [Dem ḫaldi, dem Herrn, hat Menua, der Išpuin-ide, diese Stele geweiht.]

II [Es fuhr aus des ḫaldi eigener Wagen, er suchte heim das Land des Diau-iden, er suchte heim (die Stadt) Šašilu, warf es nieder vor Menua, dem Išpuin-iden.]

III [Mit dem Schreckensglanz des ḫaldi, mit dem Schreckensglanz des Wagens des ḫaldi, durch die Macht des ḫaldi fuhr aus Menua, der Išpuin-ide]. Voraus [fuhr ḫal]di.

IV Menua spricht: Ich brachte an mich (die Stadt) Šašilu, ich [besti]mmte diesen Stein (= Stele) dem [ḫal]di, meinem Herrn.

V Durch die Grösse des ḫaldi (bin ich) [Menu]a, der Išpuin-ide, der mäch[tige Kö-nig], der grosse König, [der König der Bi]ai-Länder, [der Herr der Tušpa-Stadt].

VI [Menua spricht:] Wer diese [Inschrift] auslilgt, wer (sie) beschädigt, wer (sie) verbirgt, der wird von ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgelilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen arhi und inaini und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein.

25.

I Es fuhr aus des ḫaldi eigener Wagen, er suchte heim das Land (der Stadt) Šebeteria.

den) Burgen (s. S. 62, Anm. 2) erkennen. Die Hauptschwierigkeit liegt darin, dass man einen zweiten Königs-Namen (und keinen Stadtnamen) erwarten möchte.

⁵) Das „Losreissen“ findet wörtlich „in“ = „innerhalb“ der Länder statt; es ist auch ein Vorgang innerhalb des eroberten Gebietes, dessen „Burgen“ dieses ihres Zwingburcharakters für immer entkleidet werden.

ru-ni URUHu-za-na-a-ni KUR-ni-e 'ka-ru-ni
KURSu-pa-a-ni

II 'dHal-di-i ku-ru-ni 'dHal-di-i-ni GISu-ri-i
ku-ru-ni 'dHal-di-ni-ni u[š]-ma-a-ši-ni uš-ta-
a-be 'Me-nu-a-ni 'Iš-pu-ú-i-ni-e-ḥe

III 'ha-ú-ni URUSe-be-te-ri-a-n[i] KURe-ba-
ni-e 'ha-ú-ni URUHu-za-a-na-n[i] KURe-ba-ni-e
'ha-ú-ni KURSu-ú-p[a]-a-ni ku-tu-n[i] 'pa-a-
ri-e KURHa-a-te-i-na-a...¹

IV 'dHal-di-e i-ni NApu-lu-si ku-gu-ú-n[i]
'URUSe-be-te-ri-a 'dHal-di-i i-a-ra-n[i] 'ši-di-iš-
tú-ni URUSe-be-te-ri-a a-su-n[i] 'Su-li-e-ḥa-a-
ú-a-li 'MAN URUMe-li-ḥe-i-a-al-ḥe 'a-al-du-ú-ni
'me-ši²-ni pi-i

V 'dHal-di-ni-ni al-su-i-ši-i-ni 'Me-nu-a-ni
'Iš-pu-ú-i-ni-e-ḥe 'MAN DAN-NU MAN al-su-
ú-i-ni-e 'MAN KURBi-i-a-i-na-a-ú-e 'a-lu-si-e
URUTu-uš-pa-a-e-URU³

VI 'Me-nu-a-še a-li-e: a-lu-še i-ni DUB-te
'pi-tú-li-i-e a-lu-še tú-ú-li-i-e 'a-lu-še ú-li-e
i-ni-li du-li 'tú-ri-ni-ni 'dHal-di-še 'IM-še 'UTU-
še 'DINGIRMES-še ma-a-ni 'UTU-ni pi-e-i-ni-e
'me-i ar-ḥi ú-ru-li-a-ni me-i i-na-i-ni 'me-i
na-ra-a a-ú-i-e ú-l[u]-ú-li-e

(Tafel 25)

26.

Vorderseite.

I 'dHal-di-ni 'uš-ta-a-bi 'ma-si-ni-e 'GISu-
ri-i-e 'ka-ru-ni 'KUR... 'KURe-ba-ni-e 'ka-ru-
ni 'KUR... 'KURe-ba-ni-e 'ka-ru-ni 'KURUr-
me-i-e 'KURe-ba-ni-e 'ka-ru-ni 'KUR...
'KURe-ba-ni-e 'ka-ru-ni 'KUR... 'KURe-ba-ni-e
'te-qu-a-li 'Me-nu-a-ka-i]

II 'dHal-di-i 'ku-ru-ni 'dHal-di-ni 'GISu-
ri-i 'ku-ru-ni 'dHal-di-ni-ni 'u[š]-[ma]-a-ši-
ni 'u[š]-ta-a-bi 'Me-nu-a-ni 'Iš-pu-u-ni-ḥi
'ú-lu-uš-ta-bi 'dHal-di-i-ni 'IMe-nu-a-š[e]
'[a-li-e]:

¹) In Z. 11 auf dem Photo des Abklatsches
kaum etwas zu lesen, weil die Abklatschteile
schief zusammengesetzt sind. Der Text nach
Layard + Sayce + Lehmann-Haupt.

²) Ob si oder ši zu lesen, ist nach dem Photo
des Abklatsches nicht zu entscheiden.

³) Etwa 70 cm = 10 Zeilen freier Raum.

⁴) Šebeteria ist der Name des heutigen Palū,
wo die Inschrift angebracht ist; Huzana ist Ho-
zan, Šupa(ni) = das klassische Sophēnē (armen.
Tsoph). Der Zug geht also etwa von Muš über
Palu zum Murad-čai.

⁵) Die Hute-Länder scheinen nach den bis-
herigen Belegstellen in chaldischer Auffassung
diesseits und jenseits des Euphrat gedacht zu sein.

⁶) Zu asuni s. S. 62, Anm. 5.

⁷) Zum Namen Suliehauai gehört wohl Sulu-

er bezwang das Land (der Stadt) Huzana, er
bezwang (das Land) Šupa⁴.

II Mit dem Schreckensglanz des Haldi, mit
dem Schreckensglanz des Wagens des Haldi,
durch die Macht des Haldi fuhr aus Menua,
der Išpuin-ide,

III er brachte an sich das Land (der Stadt)
Šebeteria, er brachte an sich das Land (der
Stadt) Huzana, er brachte an sich (das Land)
Šupa, er endete (den Zug) an der Grenze?
der Hute-Länder...⁵

IV Dem Haldi hat er diesen Stein (= Fel-
sen-Nische) geweiht in (der Stadt) Šebeteria,
hat er eine Haldi-Kapelle errichtet in (der
Stadt) Šebeteria...⁶, den Suliehauai, den
König der Stadt Melitea⁷, zwang er, Tribut zu
zahlen.

V Durch die Grösse des Haldi (bin ich)
Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der
grosse König, der König der Biai-Länder, der
Herr der Tušpa-Stadt.

VI Menua spricht: Wer diese Inschrift be-
schädigt, wer (sie) austilgt, wer an einem
anderen diese (= solche Taten) sieht, der
wird von Haldi, Wettergott und Sonnengott
und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden,
der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht
sein, dessen arḥi und inaini und Leben soll
getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zu-
geführt sein.

26.

Vorderseite.

I [Es fuhr aus des Haldi eigener Wagen,
er suchte heim das Land..., er suchte heim
das Land..., er suchte heim das Land
Urme, er suchte heim das Land..., er
suchte heim das Land..., warf (sie = die
Länder) nieder vor Menua.]

II [Mit dem Schreckensglanz des Haldi,
mit dem Schreckensglanz des Wagens des
Haldi], durch die Macht [des Haldi], fuhr
aus Menua, der Išpuin-ide. Voraus fuhr Haldi.
Menu[a spricht]:

mal, der Name des Königs der Melitene zur Zeit
Salmanassars III. Der zweite Teil des Namens
ist durch den Namen des Königs von Katmuḥi
und Gegners Aššurdans II. gesichert, der nach
Mitteilung Weidners geschrieben wird: AfO III,
p. 154, Vs. 34 'Ku-u[n...], ebenda Vs. 39
['Ku-un-di-ib-...]-e und im unpublizierten
Duplikat VAT 8890 Rs. 1 'Ku-un-da-ab-ḥa-li-e.
Das ḥalie, ḥauai ist wohl identisch mit sonstigem
'Ualli, 'Hulli, steckt wohl auch in 'Ullu-sunnu
(Šullusunnu) und ist etwa ḥwal zu sprechen.

Rückseite.

[III, IV] (Es fehlen ca. 26 Zeilen)

V 'x x... 'URUA-ta-u-ni-e [di] 'uš-ta-a-
di 'KURUr-me-i-e-di 'ha-a-ú-bi 'KURUr-me-i-e
'te-ru-ú-bi 'i-ni DUB-te 'KURUr¹ Ar-ḥi-i-e-di

Rechte Seite.

[VI] (Es fehlen ca. 26 Zeilen)

VII 'x x... 'a-al-du-bi 'me-e-ši-ni 'pi-
e-i 'DUB-te <te>-ru-b[i]² 'URU [Q] u-ul-me-ri³
'a-su-u-ni '5⁴ KUR-ni-li 'e-di-i-ni

Linke Seite.

VIII 'dHal-di-ni-ni 'al-su-i-ši-ni 'Me-nu-
a-ni 'Iš-pu-u-ni-ḥi 'MAN DAN-NU 'MAN
al-su-ni 'MAN KURBi-a-i-na-e 'a-lu-si-e
'URUTu-uš-pa-URU]

IX 'Me-nu-a-še 'a-li-e: 'a-lu-še 'i-ni
DUB-te 'tú-ú-li-e 'a-lu-še 'pi-tú-li-e 'a-lu-še
'a-i-ni-e-i 'i-ni-li 'du-li-e 'a-lu-še 'ú-li-e-še
'ti-ú-li-e 'i-e-še 'za-a-du-ú-bi 'tú-ri-ni-ni
'dHal-di-še 'IM-še 'UTU-š[e] 'DIN-
GIRMES-še 'ma-a-ni 'ar-mu-zi 'UTU-n[i]
'pi-i-n[i]

(Tafel 27)

27.

(Anfang und Ende fehlen.)

'x x... 'KUR[A]-la-ú-x... 'KURU]r-me-ú-
ḥi-d[i]¹... 'KUR[A]-a-ú-x... 's[u]-ú-i-du-l[u]².
ú-bi] 'za]-a-aš-gu-[bi... 'URU]r-ša-a-ni
x... 'ḥa]-a-ú-bi KURe-ba-[a-ni] 'KURU]r-me-ú-
ḥi-ni-ni... 's[u]-u-tu-qu-bi [e-ir-ši]-du-[bi]
'KURU]A-i... x. pa... 'KURU]R. KURMES...
[ku]-tu-l-[b]i 'p[a]-r-[i]...-ni 'x...-ni
'x...-ni 'x...-e 'x...-d[i] 'x...-e
'x...-li 'x...-li 'x...-li 'ḥu²-la-
...-ú. 'URU]r-...-e. 'ú-la-a-di 'KURU]r-
me-l-i-d[i] 'URU]Tar-pa-ra-ka-a-[ni] 'URU]E-
ri-ma-a-[ni] 'ḥa]-a-ú-bi x... 'x ša (oder
ú).... (abgebrochen)

(Tafel 26)

28.

Vorderseite.

I 'dHal-di-i-e 'e-ú-ri-e 'Me-nu-a-še 'Iš-pu-
ú-i-ni-ḥi-ni-še 'i-ni pu-lu-si ku-gu-ni]

¹) Das erste erhaltene Zeichen lässt sich nur
zu KUR ergänzen, doch stehen die 2 erhaltenen
Keile so waagerecht, dass ich vermute, der Schrei-
ber habe die 2 End-Senkrechten des URU-Zei-
chens versehentlich ausgelassen, zumal hier ein
Stadt- und kein Ländername zu erwarten ist.

²) Da DUB allein (ohne -te oder -te-e) im
Chaldischen nie begegnet, so ist dem Schreiber

F. W. König, Handbuch der chaldischen Inschriften.

Rückseite.

[III, IV] (Es fehlen ca. 26 Zeilen)

V x x... hin zur (Stadt) Atauni, ich fuhr
aus in (das Land) Urme⁵, ich brachte an mich
(das Land) Urme, ich bestimmte diese In-
schrift nach (Stadt oder Land?) Arḥi hinein.

Rechte Seite.

[VI] (Es fehlen ca. 26 Zeilen)

VII x x... ich zwang Tribut zu zahlen, ich
bestimmte eine Inschrift in <(der Stadt)>
Qulmeri⁵,...⁶, 5 Länder für immer.

Linke Seite.

VIII [Durch die Grösse des Haldi (bin
ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige Kö-
nig, der grosse König, der König der Biai-
Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.]

IX [Menua spricht: Wer diese Inschrift
austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgend-
einem diese (= solche Untaten) sieht, wer als
ein anderer sagt: „Ich habe (die Taten) ge-
tan“, der wird von Haldi, Wettergott und
Sonnengott und den (anderen) Göttern [aus-
getilgt werden], der wird aus dem Sonnen-
licht weggebracht sein.

27.

Die hier genannten Orte und Länder werden
irgendwie in Besitz genommen. Das Land
Urme-ḥi hängt mit dem später genannten
Lande Urme (s. unten Anm. 5) zusammen,
ist wohl eine Bildung wie sonst mit -alḥi und
ist Bezeichnung noch eines (Sippen-)Verban-
des. S. Handes Amsorya 68, 1954, p. 425—29.

In Z. 9—11 ist von Umsiedlungen aus Urme
vielleicht ins Land Ai... die Rede.

28.

Vorderseite.

I [Dem Haldi, dem Herrn, hat Menua, der
Išpuin-ide, diesen Stein (= Stele) geweiht].

auf der zu engen Zeile durch Auslassen des einen
te von DUB-te te-ru-bi ein Fehler unterlaufen.

³) Was vor dem BI steht, kann nur der Anfang
des qu-Zeichens sein. Qulmeri ist nach 28 II und
IV eine Stadt; daher hat der Schreiber hier das
URU versehentlich ausgelassen.

⁴) Der unterste erhaltene Keil ist für eine „4“
zu klein und steht etwas zu weit links; man muss
daher zu „5“ ergänzen.

⁵) Qulmeri ist die Stadt Kullimeri, Kulmeri
der Assyrer; das in gleicher Gegend gelegene
Urumu ist unser Urme, das also auch land-
schaftlich nichts mit dem Urmia-See zu tun hat.

⁶) Zu asuni s. S. 62, Anm. 5.

II ⁵[^dHal-di-ni uš-ta-bi ⁶ma-si-ni-e ^{GIS}šū-ri-e
⁷ka-ru-ni URUQu-ul-me-e-ri ⁸te-qu-ni ¹Me-nu-a-
ka-i]

III ⁹[^dHal-di-i ku-ru-ni ¹⁰^dHal-di-ni ^{GIS}šū-
ri-i ¹¹ku-ru-ni ^dHal-di-ni-ni ¹²uš-ma-a-ši-i-ni
¹³uš-ta-bi ¹Me-nu-a-ni ¹⁴Iš-pu-ú-i-ni-e-^he ¹⁵ú-lu-
uš-ta-a-i-bi ¹⁶^dHal-di-ni]

IV [¹Me-nu-a-še ¹⁷a-li-e: uš-ta-di ¹⁸URUQu-ul-
me-e-ri-di] ¹⁹... x x x x ²⁰... x x x x ²¹...
za²-aš-[gu-bi²] ²²[a-m]a-a-aš-tú-ú-bi ²³[É.
G]AL^{MES}-ši-a-x x ²⁴URUQu-ul-me-e-[ri] ²⁵[qa-
a]b-qa-ar-šū-l[u-bi] ²⁶[É. G]AL²-ni za²-
du-ú-[bi] ²⁷[bu]-ra-a-aš-tú-ú-[bi] ²⁸[e]-ir-ši-
du-bi e-s[i-i] ²⁹[KUR]e-ba-n[i] ³⁰a-al-[du-bi]
³¹[me-e-š]i-ni [pi-e-i] ³²[x É. GAL^{MES}]-x 9
UR[UMES] ³³[e-di-ni s]u-tu-q[u-bi] ³⁴[a-bi-li]-
du-ú-[bi] ³⁵[KUR]Bi-a-na-³⁶a-i-di-[.] ³⁷URU...-
ši-ú-i hu-[bi] ³⁸URU...-ir-da-i hu-[bi] ³⁹URU...-
ša-nu-i hu-[bi]

Rückseite.

[¹URU... ²URU... ³URU... ⁴URU...
... ⁵URU... ⁶URU...]

V. [¹^dHal-di-i-ni-ni ²al-su-i-ši-i-ni ³¹Me-nu-
ú-a-ni ⁴Iš-pu-ú-i-ni-e-^he ⁵MAN DAN-NU
MAN al-su-i-ni ⁶MAN KURBi-a-na-ú-e ⁷a-lu-
si URUTu-uš-pa-a-URU]

(Freier Raum von ca. 6 Zeilen.)

VI [¹Me-nu-a-še a-li-e: ²[a-l]u-še i-ni
DUB-t[e] ³[tú-l]i-i-e a-lu-še ⁴[pi]-i-tú-ú-li-i-e
⁵[a-l]u-še a-i-ni-e-^hi ⁶[i-n]i-li du-li-i-[e] ⁷[a-l]u-
še ú-li-e-[še] ⁸[ti]-i-ú-li-i-[e] ⁹[e]-še za-a-
du-ú-[bi] ¹⁰[tú-ú]-ri-i-ni-[ni] ¹¹[^dHal-di]-še
¹²[M-še] ¹³[^dUTU]-še [DINGIR]^{MES}-š[e ma-
a-ni] ¹⁴[^dUT]U-ni [pi-e-i-ni] ¹⁵[me]-i a[r-^hi-e]
¹⁶ú-ru-li-[a-ni] ¹⁷[me]-i ina-[i-ni] ¹⁸[me]-i
na[-a-ra-a] ¹⁹[a-ú-i]-e ú-[lu-li-e]

(Tafel 27/28)

29 a—d.

I ¹^dHal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni ²¹Me-nu-a-še Iš-
pu-ú¹-i-ni-^hi-ni-še i-ni pi-li² a-gu-ni ³¹Me-nu-a-i
pi-li³ ti-ni⁴

II ¹^dHal-di-ni-ni al-su-ši-ni⁵ ¹Me-nu-a-ni
MAN DAN-NU MAN al-su-i-ni MAN KURBi-
a-na-e a-lu-ú-si⁶ URUTu-uš-pa-e-URU⁷

III ¹Me-nu-a-še a-li⁸: a-lu-še i-ni DUB-te
tú-li-e⁹ a-lu-še pi-tú-li-e a-lu-še¹⁰ a-i-ni-e-i
i-ni-li du-li¹¹ a-lu-še ú-li-še ti-ú-li¹² i-e-še i-ni
pi-li-e¹³ a-gu-bi tú-ri-ni-ni ^dHal-di-še ^dIM-še

¹) u in d.

²) [p]i-i-[l]i in b, pi-li-e in c.

³) pi-i-li in b. ⁴) ti-ni in d.

⁵) al-su-i-ši-ni in b.

II [Es fuhr aus des Haldi eigener Wagen,
er bezwang (die Stadt) Kulmeri, warf sie
nieder vor Menua.]

III [Mit dem Schreckensglanz des Haldi,
mit dem Schreckensglanz des Wagens des
Haldi fuhr aus Menua, der Išpuin-ide. Vor-
aus fuhr Haldi.]

IV [Menua spricht: Ich fuhr aus gegen
(die Stadt) Kulmeri] ... x x x x x x x x x x
änderte² ich, verbrannte ich mit³ den Burgen,
(in) Kulmeri liess ich nahe kommen, eine
Burg² baute² ich, ich machte untertan, liess am
Platze siedeln, das Land zwang ich zur
Trib[utzahlung]. [xx] Burgen, 9 Städte [für
immer] riss ich [los, zähl]te sie zu den
[Biai]²-Ländern, die Wasserzufuhr [der
Stadt ...] -šiu, die Wasser[zufuhr der Stadt ...]-
irda, die [Wasserzufuhr der Stadt ...]-šanu

Rückseite.

(noch weitere 6 abgebrochene Städtenamen)

V [Durch die Grösse des Haldi (bin ich)
Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König,
der grosse König, der König der Biai-Länder,
der Herr der Tušpa-Stadt.]

VI [Me]nua spricht: Wer diese Inschrift
[austi]lgt, wer (sie) beschädigt, wer (an)
irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer
als ein anderer sagt: „Ich habe (die Taten)
getan“, der wird von [Hald]i, We[tergott und
Sonneng]ott und den (anderen) [Göt]te[rn
[ausge]tilgt werden, der wird [aus dem Son-
nenli]cht [wegge]bracht sein, dessen a[r^hi]
und ina[ini und] Le[ben soll] getötet und dem
[Nichts] (= Vernichtung) zu[geführt sein].

29 a—d.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua,
der Išpuin-ide, diesen Kanal geführt, Menua-
Kanal (ist sein) Name.

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich)
Menua, der mächtige König, der grosse König,
der König der Biai-Länder, der Herr der
Tušpa-Stadt.

III Menua spricht: Wer diese Inschrift aus-
tilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgend-
einem diese (= solche Taten) sieht, wer (als)
ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal ge-
führt“, der wird von Haldi, Wettergott und

⁶) a-lu-si in b.

⁷) -pa-a-e-URU in b, -[pa-a-e-URU] in c.

⁸) a-li-e in b, c. ⁹) tú-li-i-e in b.

¹⁰) [a-lu]-še-e in c nach Belcks Kopie.

¹¹) du-li-e in b, c. ¹²) ti-ú-li-e in b.

¹³) pi-i-li in b.

^dUTU-še DINGIR^{MES}-še ma-ni¹ ^dUTU-ni pi-i-
ni² me-i ar-^hi ú-ru-li-a-ni³ me-i i-na-i-ni me-i
na-a-ra-a⁴ a-ú-i-e ú-lu-li⁵

(Tafel 28)

29 e.

I ¹^dHal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni ²¹Me-nu-a-še
³Iš-pu-ú-i-ni-^hi-ni-še i-ni pi-li-e ⁴a-gu-ni ⁵¹Me-
nu-a-i pi-li ti-ni

II ¹Me-nu-a-še a-li-e: a-lu-še i-ni DUB-te
tú-li-e ²a-lu-še pi-tú-li-e a-lu-še a-i-ni-i i-ni-li
du-li-e ³a-lu-še ú-li-e-še ti-ú-li-e i-e-še i-ni
pi-li-e ⁴a-gu-bi tú-ri-ni-ni ^dHal-di-še ^dIM-še
^dUTU-še DINGIR^{MES}-še ⁵ma-a-ni ^dUTU-ni
pi-e-i-ni me-i ar-^hi ú-ru-li-a-ni ⁶me-i i-na-i-ni
me-i na-a-ra-a a-ú-i-e ú-lu-li-[e]

(Tafel 29)

30.

^dHal-di-ni-ni uš-ma-ši⁶-ni⁶ ¹Me-nu-a-še Iš-
pu-u⁷-i⁸-ni-^hi⁹-ni-še i-ni pi-li-e¹⁰ a-gu-ni ¹Me-
nu-a-i pi-li¹¹ ti-ni

(Tafel 30)

31.

Vorderseite.

I ¹^dHal-di-i-[e] ²e-ú-ri-e ³i-ni pu-lu-s[i]
⁴[^dMe-nu-ú-a-š[e] ⁵[^dIš-pu-u-ni-^hi-ni-š[e]]
⁶[k]u-ú-i-gu-ú-n[i]

II ¹^dHal-di-i-ni-ni ²[a]l-su-ši-ni ³¹Me-nu-a-
[ni] ⁴[I]š-pu-u-i-ni-e-[hi] ⁵[MAN tar-a-i-e
MAN al-su-i-ni MAN KURBi-i-a-na-ú-e
a-lu-si URUTu-uš-pa-a-URU]

III [¹^dHal-di-i-ni-ni ²uš-ma-a-ši-ni ³¹Me-
nu-ú-a-še ⁴Iš-pu-u-i-ni-^hi-ni-še ⁵a-li-e: pi-li-e
a-gu-ú-bi-e ...] (Es fehlen noch ca. 9 Zeilen.)

Rückseite.

¹URUA-^hi-u-ni-ka-ni ²KURE-ri-nu-i-di ³¹Me-nu-
a-^hi-na-a-di ⁴ku-tu-bi pa-ri mu-na-a ⁵KURA-i-
du-ni KUR-ni ⁶šū-ú-i-ni e-si-ni ⁷[p]i-i-li-e
a-gu-b[i] ⁸URUÚ-i-ši-ni¹² šū-i-n[i] ⁹e-si-ni

¹) ma-a-ni in b, c.

²) pi-e-i-ni in b, c.

³) ar-^hi u¹-ru-li¹-ni in a.

⁴) na-[ra-a] in b, na-a-ra in c.

⁵) ú-[l]u-[li-e] in b. ⁶) Erg. in c.

⁷) ú in f und g; fraglich, ob ú oder u in i.

⁸) Fehlt in a und d. ⁹) Erg. in i.

¹⁰) Ohne e in b, c, f, h.

¹¹) Ohne e in a, b, c, f, h, i; pi-i-li-e in e;
pi-li-e in d.

¹²) Das erste Zeichen der Zeile endet auf
2 Senkrechte, vor denen undeutliche Spuren von
2 oder 3 Waagerechten zu erkennen sind; es kann
sich also nur um ein lu oder si oder URU han-

Sonnengott und den (anderen) Göttern aus-
getilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht
weggebracht sein, dessen ar^hi und inaini und
Leben soll getötet und dem Nichts (= Ver-
nichtung) zugeführt sein.

29 e.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua,
der Išpuin-ide, diesen Kanal geführt, Menua-
Kanal (ist sein) Name.

II Menua spricht: Wer diese Inschrift aus-
tilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgend-
einem diese (= solche Taten) sieht, wer (als)
ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal
geführt“, der wird von Haldi, Wettergott und
Sonnengott und den (anderen) Göttern aus-
getilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht
weggebracht sein, dessen ar^hi und inaini und
Leben soll getötet und dem Nichts (= Ver-
nichtung) zugeführt sein.

30.

Durch die Macht des Haldi hat Menua, der
Išpuin-ide, diesen Kanal geführt, Menua-Kanal
(ist sein) Name.

31.

Vorderseite.

I Dem Haldi, dem Herrn, hat Menua, der
Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) ge-
weiht.

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich)
Menua, der Išpuin-ide, [der mächtige König,
der grosse König, der König der Biai-Länder,
der Herr der Tušpa-Stadt].

III [Durch die Macht des Haldi spricht
Menua, der Išpuin-ide: Ich habe den Kanal
geführt ...] (Es fehlen noch ca. 9 Zeilen.)

Rückseite.

von vor der Stadt Ahuni¹³ weg in (das
Land) Erinu hinein, in (die Stadt) Menua-
Stätte; ich liess (den Kanal) enden im Muna
(-Fluss); jedem zum Land Aidu gehörigen
Orte führte ich den Kanal zu, jedem zur Stadt

deln. Mit Rücksicht auf den Ländernamen in der
gleichen Phrase vorher und mit Rücksicht auf
das URUÚ-i-ši-ni(-ni) (10, Z. 16 = 59) halte ich
die Lesung URU für die wahrscheinlichste.

¹³) Oder, wenn -ka nicht Suffix ist: „von der
Stadt Ahinika weg.“ Vgl. auch Nr. 2 B.

pi-li a-g[u-bi]

IV ¹⁰ [Me-n]u-a-še a-l[i-e]: "a-lu-še i-ni DUB-te "tú-li-e a-lu-še "pi-tú-li-i-e "a-lu-še a-i-ni-e "i-ni-li du-li-e "a-lu-še ú-li-e-še "ti-ú-li-i-e "i-e-še i-ni "pi-li a-gu-bi "tú-ri-ni-ni "dHal-di-še dIM-še "dUTU-ni-še DIN-GIRMES-še "ma-a-ni dUTU-ni "pi-i-ni me-i "ar-ḫi ú-ru-li-i-a-ni "me-i i-na-i-ni "me-i na-ra-a "a-ú-i-e ú-lu-li-e]

(Tafel 30)

32.

I ¹ [dHal-di-i-ni-ni "uš-ma-a-ši-i-ni "dHal-di-i-e "e-ú-ri-i-e "Me-nu-ú-a-še "Iš-pu-u-i-ni-ḫi-ni-še "i-ni pu-lu-si ku-g]u-ni!

II ² [dHal-di-i-ni-ni [al-s] u-ú-i-ši-ni "Me-nu-ú-a-ni "Iš-pu-u-i-ni-e-ḫi "MAN DA]N-NU MAN al-su-ni "MAN KURBi-i-a-i-na-e "a-lu-si URUTu-uš-pa-URU

III ³ [Me-nu-a-še a-li: "a-lu-še i-ni DUB-te "tú-l[i-e a-lu-še "pi-i-tú-li-i-e "a-lu-še a-i-ni-ni "i-ni-li du-li-e "a-lu-še ú-li-še "t[i-i-ú-li-i-e] "i-e-še i-ni pi-li "a-g]u-bi tú-ri-ni-ni "dHal-di-še dIM-š[e] "dUTU-ni-še DINGIRMES-š[e] "ma-a-ni dUTU-ni "pi-i-ni me-i "ar-ḫi ú-ru-li-a-ni "me-i i-na-a-i-ni "me-i na-a-ra-a "a-ú-i-e ú-lu-l[i-e]

(Tafel 31)

33.

Vorderseite.

I ¹ [dHal-di-i-ni-ni "uš-ma-a-ši-i-ni "dHal-di-i-e "e-ú-ri-i-e "Me-i-nu-ú-a-še "Iš-pu-u-i-ni-ḫi-ni-še "i-ni pu-lu-si ku-gu-ni]

II ² [dHal-di-i-ni-ni "al-su-i-ši-i-ni "Me-i-nu-ú-a-ni "Iš-pu-u-i-ni-e-ḫi "MAN DAN-NU MAN al-su-ni "MAN KURBi-i-a-i-na-e "a-lu-si URUTu-uš-pa-UR[U]

III ³ [dHal-di-i-ni-ni "uš-ma-a-ši-i-ni "Me-i-nu-ú-a-še "Iš-pu-u-i-ni-ḫi-ni-še "a-li-e: pi-li-e "a-gu-ú-bi-e "KUR-e-ba-a-ni-i-e "URU A-li-a be-di-n[i] "Qu-e-ra-a-i-n[a] "ta-ra-ma-na be-di-n[i] "ku-tu-u-be pa-ri-e "da-i-na-li ti-i-ni "ka-am-na-a-ḫi-e "pa-a-ni-i-ḫi-e "ma-nu Me-

¹) Gehört aber -ni zu Aiduni und Ušini stammhaft, bin ich um eine Übersetzung verlegen. Die Städte und Länder liegen im Südosten des Van-Sees. Muna ist ein üblicher Flussname, der auch im Flussnamen Ela-munia enthalten ist, wie „die Leute der Länder Nairi und Ḫabbi den oberen Zab nennen“ (F. Thureau-Dangin, *Huitième campagne de Sargon*, Z. 323).

²) Wie sich aus dem Fluch ergibt, handelt die Stele von der Erbauung eines Kanals. Gerade dieser Passus, der zwischen II und III stehen

Ušini gehörigen Ort führte ich den Kanal zu¹.

IV Menua spricht: [Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen arḫi und inaini und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein].

32.

I [Durch die Macht des Ḫaldi hat dem Ḫaldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) gew]eiht.

II Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige [König], der grosse König, [der König der B]iai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

III Menua spricht: Wer diese Inschrift [aust]ilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht [weggebracht sein, dessen arḫi] und inaini und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein².

33.

Vorderseite.

I Durch die Macht des Ḫaldi hat dem Ḫaldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

II Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

III Durch die Macht des Ḫaldi spricht Menua, der Išpuin-ide: Einen Kanal führte ich dem Lande zu, zur³ Fülle in (der Stadt) Alia, zur³ Fülle in (der Stadt) Quera-Stätte³....: ich liess ihn münden in (den Fluss) Dainali⁴ mit Namen. Für die Verteilung⁵.... war.

müsste, ist vom Steinmetz „vergessen“ worden.

³) Eine nach dem Gott Qu(w)era benannte Stadt; vgl. 3 A, 3 B.

⁴) Dainali ist auch in 80 § 11 II Flussname.

⁵) Zu kamnahie vgl. S. 62, Anm. 9. Auch hier ist wohl die „Verteilung“ (nicht der Beute, sondern des Kanalwassers) gemeint, und man könnte etwa versuchen „Die Zuteilung war ge-

nu-a-še "e-a pi-li a-gu-ni "e-a URU ši-di-ši-tú-ni

[Rückseite.]

(Es sind noch ca. 13 Zeilen zu ergänzen.)

IV ¹⁰ [Me-i-nu-ú-a-še "a-li-e: a-lu-še "i-ni DUB-te tú-li-e "a-lu-še pi-i-tú-li-e "a-lu-še a-i-ni-ni "i-ni-li du-li-e "a-lu-še ú-li-še "ti-i-ú-li-i-e "i-e-še i-ni pi-li "a-gu-bi tú-ri-ni-ni "dHal-di-še dIM-še "dUTU-ni-še DINGIRMES-še "ma-a-ni dUTU-ni "pi-i-ni me-i "ar-ḫi ú-ru-li-a-ni "me-i i-na-a-i-ni "me-i na-a-ra-a "a-ú-i-e ú-lu-li-e]

(Tafel 32)

34.

I ¹ [dHal-di-i-ni-ni uš-ma-a-ši-i-ni "Me-nu-a-še "Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še "i-ni pi-i-li-e a-gu-ú-ni "Me-nu-a-i pi-i-li-e ti-i-ni]

II ² [k]u²-tu²-ni² pa-ri² "Me-nu-a-i-ni-e² "ḫu²-[bi-i] pa²-ri² URUDi²-li-iš²-ú²-i-ni "pa²-a²-ri²-e² URUDa²-a-x-e-x-x-x¹

III ³ [dHal-di-i-ni-ni al-su-ú-i-ši-ni "Me-nu-a-ni "I[š-p]u-ú-i-ni-e-ḫi "MAN tar-a-i-e MAN al-su-ú-i-ni "MAN KURBi-i-a-i-na-a-ú-e a-lu-s]i "URUTu-uš-pa-a-e-pa-a-ta-ri-e

(Tafel 32)

35.

Vorderseite.

I ¹ [dHal-di-i-ni-ni "uš-ma-a-ši-i-ni "dHal-di-i-e "e-ú-ri-i-e "Me-i-nu-ú-a-še "Iš-pu-u-i-ni-ḫi-ni-še "i-ni pu-lu-si ku-gu-ni]

II ² [dHal-di-i-ni-ni "al-su-i-ši-i-ni "Me-i-nu-ú-a-ni "Iš-pu-u-i-ni-e-ḫi "MAN tar-a-i-e "MAN al-su-i-ni "MAN KURBi-i-a-i-n]a-e "a-lu-si URUTu-uš-pa-URU]

III ³ [dHal-di-i-ni-ni "u[š-m]a-[a-š]i-i-ni "Me-i-nu-ú-a-še "Iš-p[u]-u-[i-ni-ḫi-ni]-še "a-li-e: p[i]-i-li "URU A-si-ni-i-a-ni² "a-gu-bi "Me-nu-a-i "pi-i-li ti-i-ni "URU Ū-qu-a-a-ni

regelt, festgesetzt“; nur ist pani- sonst nicht bekannt, dagegen scheinen -athi, -ithi, -uthi ähnliche Ableitungen wie -išhi zu bilden; vgl. MAN-túhi „König-tum“.

¹) Das CICH liest: ⁵ku-tu-ni pa-ri¹ Me-nu-a-i-ni-e ⁶hu-(oder da)-bi-i pa-ri URU Ū-li-iš-ú-i-ni⁷ pa-ri-e URUX-a[1-2]e[1]-ni. Gewissheit gibt es keine; auf meiner Zeichnung ist angedeutet, was an eingezeichneten Keilen zu sehen ist.

²) Der Stadtname ist nicht sicher. Lehmann-Haupt las ihn in Ber. 52: Mezaiani, in CICH 50, Sp. 77: x-e-za-i-a-ni und gibt für x ein unbekanntes Zeichen und für za ein sa oder ir an! (Irrtum im CICH: Anm. 1 und 2 sind zu vertauschen!).

so hat Menua sowohl den Kanal geführt wie auch die Wachtanlage³ errichtet.....

[Rückseite.]

(Es sind noch ca. 13 Zeilen zu ergänzen.)

IV [Menua spricht: Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Ḫaldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen arḫi und inaini und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein].

34.

I Durch die Macht des Ḫaldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Kanal geführt, Menua-Kanal (ist sein) Name.

II Er liess (den Kanal) münden in die zur Menua-Stätte gehörige Wasserzufuhr bis zur Grenze der Stadt Dilišui(ni)² (oder Ulišui(ni)²) und bis zur Grenze der Stadt Da....⁴

III Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

35.

Vorderseite.

I [Durch die Macht des Ḫaldi hat dem Ḫaldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.]

II [Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, [der Herr der Tušpa-Stadt].

III Durch die Macht des Ḫaldi spricht Menua, der Išpuin-ide: Einen (den) Kanal führte ich von der Stadt Asinia weg, Menua-Kanal

³) Ich bezweifle, dass mit URU hier die (oder eine der) vorher genannten „Städte“ gemeint sind; viel eher handelt es sich um eine Anlage, die mit dem Bau oder der ständigen Beaufsichtigung des neuen Kanals entstand. Auch sonst hat URU öfter nicht den Sinn „Stadt“. Leider fehlt uns hier das Wichtigste der ganzen Inschrift.

⁴) Für den Verbrauch oder die Nutzniessung des Kanalwassers waren die drei Städte genannt; so viel ist trotz des schlechten Erhaltungszustandes des Abklatsches der Zeilen 5-7 klar. Die Namen der zwei letzten Städte sind ganz unsicher; Menuaḫinili ist vielleicht Manasgird = Melaskerd.

Tušpa

²⁵a-da-ni ²⁶a-la-du-ni ²⁷URUZu-gu-ge-e ²⁸URUIr-nu-ni-ni ²⁹URUA-ba-si-i-ni

Rückseite.

(Es sind noch ca. 9 Zeilen zu ergänzen.)

IV ³⁰[Me-nu-a-še a-li-e: ³¹a-lu-še i-ni DUB-te ³²tú-li-e a-lu-še ³³pi-tú-li-i-e ³⁴a-lu-še a-i-ni-e ³⁵i-ni-li du-li-e ³⁶a-lu-še ú-li-e-še ³⁷ti-ú-li-i-e ³⁸i-e-še i-ni ³⁹pi-li a-gu-bi ⁴⁰tú-ú-ri-ni-ni ⁴¹Hal-di-še ⁴²IM-še ⁴³UTU-ni-še DINGIR^{MES}-še ⁴⁴ma-a-ni ⁴⁵UTU-ni ⁴⁶pi-i-ni me-i ⁴⁷ar-ḫi ú-ru-li-a-ni ⁴⁸me-i i-na-i-ni ⁴⁹me-i na-a-ra-a ⁵⁰a-ú-i-e ú-lu-li-e]

(Tafel 33)

36.

Vorderseite.

I ⁵¹[Hal-di-ni-ni ⁵²uš-ma-a-ši-ni ⁵³Hal-di-i-e ⁵⁴e-ú-ri-i-e ⁵⁵Me-nu-ú-a-še ⁵⁶Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še ⁵⁷i-ni pu-lu-si-e ⁵⁸ku-ú-i-gu-ú-ni]

II ⁵⁹Hal-di-ni-ni ⁶⁰al-su-ši-ni ⁶¹Me-nu-a-ni ⁶²Iš-pu-ú-i-ni-ḫi ⁶³MAN DAN-NU MAN al-su-ni ⁶⁴[MAN KURBi-a-i-na-e ⁶⁵a-lu-si URUTu-uš-pa-URU]

III ⁶⁶Hal-di-i-ni-ni ⁶⁷uš-ma-a-ši-i-ni ⁶⁸Me-nu-ú-a-še ⁶⁹Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še ⁷⁰a-li-e: pi-li-e ⁷¹a-gu-ú-bi (3—4 Zeilen fehlen)]

Rückseite.

IV (Nach ca. 5 Zeilen): ⁷²[Me-nu-a-še a-li-e: ⁷³a-lu-še i-ni DUB-te ⁷⁴tú-li-e a-lu-še ⁷⁵pi-tú-li-i-e ⁷⁶a-lu-še a-i-ni-e ⁷⁷i-ni-li du-li-e ⁷⁸a-lu-še ú-li-e-še ⁷⁹ti-ú-li-i-e ⁸⁰i-e-še i-ni pi-li ⁸¹a-gu-bi tú-ri-ni-ni ⁸²Hal-di-še ⁸³IM-še ⁸⁴UTU-ni-še DINGIR^{MES}-še ⁸⁵ma-a-ni ⁸⁶UTU-ni ⁸⁷pi-i-ni me-i ⁸⁸ar-ḫi ú-ru-li-a-ni ⁸⁹me-i i-na-a-i-ni ⁹⁰me-i na-ra-a ⁹¹a-ú-i-e ú-lu-li-e]

(Tafel 33)

37.

Vorderseite.

I ⁹²Hal-di-i-ni-ni ⁹³uš-ma-a-ši-i-ni ⁹⁴Hal-di-i-e ⁹⁵e-ú-ri-i-e ⁹⁶Me-nu-ú-a-še ⁹⁷Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še ⁹⁸i-ni pu-lu-si-e ⁹⁹ku-gu-ni]

II ¹⁰⁰Hal-di-[ni-ni] ¹⁰¹[al-su-i]-ši-i-[ni] ¹⁰²[Me-nu-ú-a-]ni ¹⁰³[Iš]-pu-ú-i-ni-e-[ḫi] ¹⁰⁴[MAN] tar-a-i-[e] ¹⁰⁵[MAN] al-su-i-ni ¹⁰⁶[MAN KUR]Bi-i-a-i-na-ú-[e] ¹⁰⁷[a-l]u-si URUTu-uš-pa-a-[URU]

¹) Wenn *adani* *aladuni* mit *andani* *alduni* verglichen werden kann; s. Nr. 80 § 1 IV, Anm.

(ist sein) Name; die Stadt Uqu'ani leistet? Zibusse? ¹ und die Städte Zuguhe, Irnuni, Abasini

Rückseite.

(Es sind noch ca. 9 Zeilen zu ergänzen.)

IV [Menua spricht: Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Haldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen *arḫi* und *inaini* und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein].

36.

Vorderseite.

I [Durch die Macht des Haldi hat dem Haldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht].

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, [der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt].

III [Durch die Macht des Haldi spricht Menua, der Išpuin-ide: einen (den) Kanal führte ich (3—4 Zeilen fehlen)]

Rückseite.

IV (Nach ca. 5 Zeilen): [Menua spricht: Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Haldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen *arḫi* und *inaini* und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein.]

37.

Vorderseite.

I [Durch die Macht des Haldi hat dem Haldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht].

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse [König, der König der B]iai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

(Tafel 33)

38.

Rückseite.

(Anfang verloren)

¹[Me-nu-a-še a-[li]: ²[a]-lu-še i-ni DUB-[te] ³[tú]-li-e a-lu-še ⁴[p]i-tú-li-i-e ⁵[a-l]u-še a-i-ni-[e] ⁶[i]-ni-li du-li ⁷[a-l]u-še ú-li-še ⁸[ti]-ú-li-i-e ⁹[i]-e-še i-ni ¹⁰[pi]-li a-gu-[bi] ¹¹[tú]-ú-ri-ni-ni ¹²[Hal-di-še ¹³IM-še] ¹⁴UTU-ni-še DINGIR^{MES}-[še] ¹⁵[ma]-a-ni ¹⁶UTU-[ni] ¹⁷[pi]-i-ni me-[i] ¹⁸[a]r-ḫi ú-ru-li-[a-ni] ¹⁹[me]-i i-na-i-[ni] ²⁰[me]-i na-a-ra-[a] ²¹[a]-ú-i-e ú-lu-[li]

(Tafel 34)

39.

I ²²Hal-di-ni-ni ²³uš-ma-ši-[ni] ²⁴Me-i-nu-ú-a-še ²⁵Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še ²⁶i-ni i-gi-e za-du-ni ²⁷9 MEa-qar-qi iš-ti-i-ni ²⁸E. GAL ši-di-iš-tú-ni ²⁹ba-du-si-i-e

II ³⁰MAN DAN-NU ³¹MAN KURBi-i-a-i-na-e ³²a-lu-si URUTu-uš-pa-U[RU]

(Tafel 34)

40.

³³Me-nu-a-i-ni-e-i ³⁴SALsi-la-a-i-e ³⁵SALTa-ri-ri-a-i-ni ³⁶GIŠul-di ³⁷SALTa-ri-ri-a-ḫi-ni-li ti-i-ni

(Tafel 34)

40 A.

³⁸Me-nu-a-i-ni-e-i ³⁹ú-ri-iš-ḫu-si-ni-e-i³

40 B.

⁴⁰Me-nu-a-i ⁴¹ú-ri-i-š-ḫi⁴

(Tafel 34)

40 C.

NIG ⁴²Me-nu-a

¹) Von der Titulatur ist das übliche *Haldinini alsušini* *Menuani* *Išpuinich* ausgefallen; wohl ein Steinmetzversehen.

²) Fehlt in einigen Exemplaren.

³) -e-i fehlt in einigen Exemplaren.

⁴) So ist wohl das angebliche *E³ šur-i[š]²-ḫi* Piotrowskijs zu lesen.

⁵) Ca. 90000 bis 100000 Liter.

⁶) Dieser Teil der Titulatur samt dem Namen vom Steinmetz vergessen.

⁷) In diesem Zusammenhang kann *silā* wohl nur Frau oder Mutter oder Schwester oder Palast-Dame, wie Sammuramat, bedeuten.

⁸) Hierher gehören gleichlautende Inschriften von Argišti (101 a, b, c), von Sardur (112 A—E) sowie von Rusa II. (130 A—C), ferner die Schildinschrift des Argišti (99 a—b). Da *urišhi* = BE-LIMES „Waffe“ ist, kann es sich bei einem *urišhi*-Haus um ein Rüst-, Vorrats-Magazin, ein Waffen-Haus handeln oder um ein Totenhaus, denn *urišhi* ist der Gegenstand, mit dem man tötet und die Wurzel *uri-* bedeutet „töten“ (s. im

38.

Rückseite.

(Anfang verloren)

Menua spricht: Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe diesen Kanal geführt“, der wird von Haldi, Wettergott und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen *arḫi* und *inaini* und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein.

39.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diese Zisterne ausgehauen, 900 *aqarqi* sind darin enthalten⁵, (Menua) hat eine Burg errichtet für (seine) Herrschaft.

II < Durch die Grösse des Haldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, >⁶ der mächtige König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

40.

Der Menua-Gattin⁷ (Frau) Tariria gehört dieser Weingarten. Tariria-Stätte (ist sein) Name.

40 A.

Zu dem, dem Menua zugehörigen Totenhaus (oder der Rüstkammer) gehörig⁸.

40 B.

Des Menua Waffen (s. 40 A).

40 C.

Dem Menua (für Menua) Geschenk (oder Weihegabe für Menua)⁹.

Fluch). Da nun die hier vorliegenden Schalen keine „Waffen“ sind und da man Pferdeschmuck (s. 40 C) „dem Menua gibt“, bzw. (40 B) er als *urišhi* des Menua bezeichnet ist, da ferner alle beschrifteten Gegenstände wie Beigaben eines Skythengrabes aussehen (Bogen, Lanzen, Pfeile, Schild, Rüstung oder Gürtel, Pferdeschmuck, Schalen etc.), so glaube ich, dass „Totenkammer“ richtiger sein wird als „Magazin“. Die Entscheidung wird von den Ausgrabungsbefunden abhängen, die mir grösstenteils unzugänglich (= unerreichbar) sind.

⁹) NIG oder NIG.BA oder BA oder NIG.GA wechseln mit *uštuni*, das das Schenken oder

(Tafel 35)

41.

Vorderseite.

I ¹Hal-di-i-e e-ú-ri-e i-ni ²pu-lu-si ¹Me-nu-a-še ¹Iš-pu-u-i-ni-ḫi-ni-še ³[k]u-ú-gu-ú-ni

II i-ú ⁴Hal-di-i-ni-li KA ⁵ši-di-iš-tú-ú-a-li ⁶É. GAL ši-di-iš-tú-ni ⁷ba-a-du-ú-si-i-e ⁸te-ru-ni ⁹Hal-di-i ¹⁰pa-a-ta-ri ti-i-ni

III ¹¹te-ru-ni i-ni ¹²GISul-di ¹³te-ru-ni ¹⁴GISa-a-ri-e ¹⁵Me-i-nu-ú-a-i ¹⁶GISul-di-e ti-i-ni

IV ¹⁷Hal-di-i-ni-ni ¹⁸al-su-ú-i-ši-ni ¹⁹Me-i-nu-ú-a-ni ²⁰Iš-pu-u-i-ni-ḫi ²¹MAN DAN-NU MAN al-su-i-ni ²²MAN KURBi-a-i-na-ú-e ²³a-lu-si URUTu-uš-pa-a-URU

V ²⁴Me-nu-a-še a-li-c: ²⁵a-še GISul-di te-šul-i-e ²⁶GUD 3 UDU ²⁷Hal-di-e ²⁸ur-pu-ú-li-ni ²⁹ḫa-lu-li aš-ḫu-li-ni ³⁰e'a ³¹Hal-di-na-a KA ³²e'a pu-lu-si-ni-ka-i

³³[a]-še GESTIN^{MEŠ} šu-ú-ḫi-e ³⁴aš²-ḫu-li-e ³⁵qar-me-ḫi ³⁶Hal-di-e aš-ḫu-li-ni ³⁷Hal-di-i-na-a KA ³⁸[q]ar-me-ḫi ³⁹A-ru-ba-ni ⁴⁰[qa]r-me-ḫi ⁴¹Hal-di-i-e ⁴²[p]u-ú-lu-si-ni-ka-i

(Tafel 36)

42—44.

I ¹Hal-di-i²-ni-ni uš-ma-ši-ni ³Me-nu-a-še ⁴Iš-pu-u-i⁵-ni-ḫi-ni-še i-ni ⁶É. GAL ši-di-iš-tú-ni ba-du-si-e⁷

II ⁸Hal-di-ni-ni al-su-ši-ni ⁹Me-nu-a-ni ¹⁰Iš-pu-ú-i-ni-ḫi ¹¹MAN DAN-NU MAN al-su-i-ni ¹²MAN ¹³KURBi-a-i-na-ú-e ¹⁴a-lu-si URUTu-uš-pa-URU¹⁵

Weihen von Schilden, Köchern etc. an Ḫaldi zu bedeuten pflegt. Man kann kaum annehmen, dass Fremde, wenn auch etwa Herren, Weihgaben für König Menua einfach ohne jede Titulatur „dem Menua“ beschriftet hätten. Als Totenbeigaben verstünde sich das besser; s. zu 40 A.

¹) Götze in JAOS 55, 1935, p. 296 liest für das ¹ḫu-li-e des CICH: ¹a-ḫu-li-e.

²) Fehlt in 43, 44.

³) ba-a-du-ú-si-i-e in 44.

⁴) al-su-i-ši-ni in 43.

⁵) Iš-pu-u-i-ni-ḫi in 44.

⁶) al-su-ú-i-ni in 43. ⁷) Fehlt in 44.

⁸) KURBi-a-i-na-ú-e in 43, KURBi-a-i-na-ú-e in 44.

⁹) URUTu-uš-pa-a-URU in 43.

¹⁰) Den mit *iu* „als“ beginnenden Satzteil lasse ich bis hierher reichen, weil hier das erste mit *ini* „dieses“ bezeichnete Objekt erwähnt wird, eben der „Weingarten“, dessentwegen doch (allem Folgenden nach) die Stele errichtet wurde.

¹¹) Der erste Opfertermin hat noch einen Zustand des Weingartens, nicht des Weines zur Voraussetzung, sieht also wie eine Weinlese aus. Vor der Stele kann man doch wohl nur irgendwelche Giess-Opfer darbringen (vgl. übrigens die Opferszenen vor den Lebensbaum-Stelen

41.

I Dem Ḫaldi, dem Herrn, hat diesen Stein (= diese Stele) Menua, der Išpuin-ide, geweiht.

II Als er das Ḫaldi-Tor errichtet, eine Burg für (seine) Herrschaft errichtet, (ihren) Namen „Ḫaldi-Stadt“ („Ḫaldi-Felsenburg“) bestimmt (hatte)¹⁰.

III bestimmte er diesen Weingarten, bestimmte er den Obstgarten, „Menua-Weingarten“ (ist sein) Name.

IV Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

V Menua spricht: Wenn der Weingarten (beendet =) abgeerntet wird, soll man 1 Rind und 3 Schafe dem Ḫaldi schlachten und soll man Trankspenden aussprengen² sowohl am (im) Ḫaldi-Tor wie vor der Stele:

wenn der neue Wein eingegossen (gefüllt) wird, soll man ein *qarmehi* dem Ḫaldi aussprengen am (im) Ḫaldi-Tor, ein *qarmehi* dem Gotte Arubani und ein *qarmehi* dem Ḫaldi vor der Stele¹¹.

(Fortsetzung der Opfervorschriften auf der noch unbekannten Rückseite.)

42—44.

I Durch die Macht des Ḫaldi hat Menua, der Išpuin-ide, diese Burg errichtet für (seine) Herrschaft.

II Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

auf dem Helm des Sardur in B. B. Piotrowskij, *Karmir Blur* I, 1950, Fig. 40, 40 a, b, v und besonders Tf. 12). Statt „Blut“ käme auch Traube(nblut) in Frage; s. zu Nr. 76 III. Der zweite Termin betrifft bereits einen Zustand des Weines, und zwar des neuen Weines; mit ihm geschieht „dasselbe“, was (oder wie) vor der Stele geopfert wird; daher kommt neben „ausgiessen“ für dasselbe Wort nur „eingiessen“, also das „Einfüllen in die Riesenbehälter“ in Frage, seien das nun die grossen Pithoi oder sogar die Steinzisternen, wie die von Nr. 39 mit ihrem Fassungsvermögen von ca. 100 Hektolitern. Wir könnten viel genauer urteilen, wenn wir die Inschrift auf der Rückseite kennen würden. Das *qarmehi* muss kein Mass, es kann die Opferart selbst sein. Vgl. zum Ganzen *Ein Festkalendarium aus dem armenischen Alpenland im 9. bis 7. Jahrhundert v. Chr.: Festschrift J. F. Schütz* (Graz 1954), p. 59—68.

(Tafel 36)

45.

I ¹Hal-di-i-e e-ú-ri-e ²[i]-ni ³É ba-[du]-ú-[si-e] ⁴Me-nu-a-še ⁵Iš-pu-u-ni-ḫi-ni-še ⁶[ši]-di-iš-tu-ni ⁷É. GAL ⁸[ši]-di-iš-tú-ni ba-du-ú-[si-e] ⁹[te]-ru-ni ¹⁰Me-nu-a-ḫi-ni-[li] ¹¹[ti-i]-ni

II ¹²Hal-di-ni-[ni] ¹³[al-s]u-ši-i-ni ¹⁴Me-nu-a-[ni] ¹⁵[I]š-pu-ú-i-ni-ḫi ¹⁶[MAN DAN]-NU MAN KURBi-a-na-ú-e ¹⁷[a-lu-si URUTu-uš-pa-e-URU]

(Tafel 37)

46.

¹Hal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ²Me-nu-a-še ³Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še ⁴Hal-di-e e-ú-ri-e i-ni su-si-e ši-di-iš-tú-ni ⁵É. GAL ši-di-iš-tú-ú-ni ba-a-du-ú-si-i-e

(Tafel 38)

47.

I ¹Hal-di-i-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ²Hal-di-e e-ú-ri-e ³Me-i-nu-ú-a-še ⁴Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-ḫi-ni-še ⁵i-ni su-si-e ši-di-iš-tú-ú-ni ⁶É. GAL ši-di-iš-tú-ú-ni ⁷ba-a-du-ú-si-i-e

II ⁸Me-nu-a-ni ⁹Iš-pu-ú-i-ni-ḫi ¹⁰[M]AN tar-a-i-e MAN al-a-su-ú-i-ni-e MAN KURŠu-ú-ra-a-ú-e ¹¹[M]AN KURBi-a-i-na-a-ú-e MAN e-ri-e-la-a-ú-e a-lu-si ¹²[URUTu-uš-pa-a-pa-a-ta-ri]

III ¹³Hal-di-i-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ¹⁴Hal-di-e e-ú-ri-e ¹⁵Me-i-nu-ú-a-še ¹⁶Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-ḫi-ni-še i-ni su-si-e ši-di-iš-tú-ú-ni ¹⁷[É. GAL ši-di-iš-tú-ú-ni ba-a-du-ú-si-i-e]

IV ¹⁸Me-nu-a-ni ¹⁹Iš-pu-ú-i-ni-ḫi ²⁰MAN tar-a-i-e MAN al-a-su-ú-i-ni-e ²¹MAN KURŠu-ú-ra-a-ú-e MAN KURBi-a-i-na-a-ú-e ²²MAN e-ri-e-la-a-ú-e a-lu-si ²³URUTu-uš-pa-a-pa-a-ta-ri]

(Tafel 38)

48.

¹Hal-di-i-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ²Hal-di-e e-ú-ri-e ³Me-nu-a-še ⁴Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-ḫi-ni-še i-ni su-si-e ši-di-iš-tú-ú-ni ⁵Hal-di-i-ni-li KA-li ši-di-iš-tú-ú-a-l[i] ⁶i-ni ⁷É. GAL ši-di-iš-tú-ú-ni ba-du-ú-si-i-e]

(Tafel 38)

49 a.

¹Hal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ²Me-nu-a-še ³Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-ḫi-ni-še ⁴Hal-di-ni-li KA-[li] ⁵[ši]-di-iš-tú-a-[li] ⁶[ba]-du-si-i-[e]

(Tafel 39)

49 b.

¹Hal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ²Me-i-nu-ú-a-še ³Hal-di-i-ni-li še-iš-ti-li ⁴ši-i-di-iš-tu-a-li

¹) Auf rechter Seite: u.

²) CICH gibt in Z. 8 irrig ši-di-iš-tú-ú-[ni] an; es ist nur ganz knapp Raum zum Ergänzen

45.

I Dem Ḫaldi, dem Herrn, hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Tempel für (seine) Herrschaft errichtet, hat (er) die Burg errichtet für (seine) Herrschaft, hat (ihren) Namen bestimmt: Menuahinili (Menua-Stätte).

II Durch die Grösse des Ḫaldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

46.

Durch die Macht des Ḫaldi hat Menua, der Išpuin-ide, dem Ḫaldi, dem Herrn, dieses Heiligtum errichtet, hat die Burg errichtet für (seine) Herrschaft.

47.

I Durch die Macht des Ḫaldi hat Menua, der Išpuin-ide, dem Ḫaldi, dem H[errn], dieses Heiligtum errichtet, hat die Burg errichtet für (seine) Herrschaft.

II (Ich bin) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Wagen-Länder, der König der Biai-Länder, der König der Herren, der Herr der Tušpa-Stadt.

III Durch die Macht des Ḫaldi hat Menua, der Išpuin-ide, dem Ḫaldi, dem Herrn, dieses Heiligtum errichtet, hat [die Burg] errichtet [für (seine) Herrschaft].

IV [(Ich bin) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Wagen-Länder, der König der Biai-Länder, der König der Herren, der Herr der Tušpa-Stadt.]

48.

Durch die Macht des Ḫaldi hat dem Ḫaldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, dieses Heiligtum errichtet, hat das Ḫaldi-Tor errichtet, hat diese Burg errichtet für (seine) Herrschaft.

49 a.

Durch die Macht des Ḫaldi hat Menua, der Išpuin-ide, das Ḫaldi-Tor errichtet für (seine) Herrschaft.

49 b.

Durch die Macht des Ḫaldi hat Menua das Ḫaldi-Tor errichtet.

eines *ni* hinter dem noch ganz erhaltenen *tú*; von einem *ú*, das das CICH wohl nach Zs. 5, 10 vermutete, ist nichts zu sehen.

(Tafel 39)

49 c.

¹[d]Hal-di-ni-[ni u]š-m[a-a-ši-ni] ²[Me-nu-a-še] ³Hal-di-ni-li [KÁ-li] ⁴[ši-i-di-i-š-tu-a-li]

(Tafel 39)

49 d.

¹[d]Hal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ²[Me-nu-a-še] ³Hal-di-ni-[li KÁ] ⁴[ši-i-di-i-š-tu-a-li]

(Tafel 39)

50 a.

¹dHal-di-i-ni-ni [uš-ma-a-ši-ni] ²Me-nu-a-še ³Iš-pu-ú-i-ni-š-tu-a-li ⁴Hal-di-i-ni-li KÁ [ši-di-iš-tu-a-li] ⁵ba-du-si-i-e [URU....]

(Tafel 39)

50 b.

¹dHal-di-ni-ni [uš-ma-a-ši-ni] ²Me-nu-a-še ³Iš-pu-ú-i-ni-š-tu-a-li ⁴Hal-di-i-ni-li KÁ [ši-di-iš-tu-a-li] ⁵ba-du-si-i-e URUMu-šu-ni-[x]

(Tafel 39)

51.

I ¹dHal-di-i-ni-ni ²uš-ma-a-ši-ni ³Me-i-nu-ú-a-še ⁴Iš-pu-ú-i-ni-š-tu-a-li ⁵Hal-di-i-ni-li KÁ ⁶a-še aš-ju-me ⁷UTU ITU ⁸Hal-di-i-e-i ⁹DINGIR-ri-še nu-ú-še ¹⁰[...x.m]a²-nu la-i ¹¹[.....]

(Tafel 39)

52.

¹dHal-di-[ni-ni uš-ma-a-ši-ni] ²Me-nu-a-š[e²] ³Iš-pu-ú-i-ni-š-tu-a-li ⁴Hal-di-i-ni-li KÁ ⁵za-du-ú-ni

(Tafel 40)

53.

¹Me-i-nu-ú-a-še ²Iš-pu-ú-i-ni-š-tu-a-li ³Hal-di-i-ni-li KÁ ⁴za-du-ú-ni

(Tafel 40)

54.

¹Me-nu-a-še ²Iš-pu-ú-i-ni-š-tu-a-li ³Hal-di-i-ni-li KÁ ⁴za-du-ú-ni

(Tafel 41)

55 a.

I ¹dHal-di-ni uš-ma-a-ši-ni ²Me-i-nu-ú-a-še ³Iš-pu-ú-i-ni-š-tu-a-li ⁴Hal-di-i-ni-li KÁ ⁵za-du-ú-ni ⁶Hal-di-i-ni-li KÁ ⁷za-du-ú-ni ⁸Hal-di-i-ni-li KÁ ⁹za-du-ú-ni ¹⁰Hal-di-i-ni-li KÁ ¹¹za-du-ú-ni

¹) Das letzte Zeichen der Zeile (ni) ist vollkommen erhalten (fehlt im CICH); nach den Paralleltexten ist hier immer *ušmašini* und nie *alsušini* zu lesen, bzw. zu ergänzen.

²) Das *še* noch fast ganz sichtbar (CICH ergänzt ganz).

49 c.

Durch die Ma[cht des H]aldi hat Menua das Haldi-[Tor] erri[chtet].

49 d.

[Durch] die Macht [des Haldi hat Menua] das Haldi-[Tor] erri[chtet].

50 a.

[Durch die Macht] des Haldi hat Menua, der Išpu[in-ide], das Haldi-Tor [errichtet] für (seine) Herrschaft [in der Stadt....].

50 b.

[Durch die Macht] des Haldi hat Menua, der Išpu[in-ide], das Haldi-Tor [errichtet] für (seine) Herrschaft in (der Stadt) Mušuni[.].

51.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Tempel erbaut.
II Wenn mir zuteilt im Sonnengott-Monat, des Haldi Göttertum ...[.x.]... [.....]

52.

Durch die M[acht des H]aldi hat Menua, [der Išpuin-ide, diesen Tempel] [erba]ut.

53.

Menua, der Išpuin-ide, hat diesen Tempel erbaut.

54.

Menua, der Išpuin-ide, hat diesen Tempel des Göttertums⁶ erbaut.

55 a.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Barzudibidu(ni)-Tempel erbaut, "[des Menua Barzudibidu(ni)]-Tempel" [(ist sein) Name].

³) Nach den Zeichenabständen ist für eine (vom CICH als möglich hingestellte) Ergänzung *É.[GAL]* kein Platz.

⁴) Steht nicht in a, b, c.

⁵) Zu *UTU ITU* vgl. S. 54, Anm. 3; vielleicht war von Opfervorschriften die Rede.

⁶) Oder „den Kultraum für die Trankopfer“; s. *Festkalendarium* (vgl. S. 72, Anm. 11), p. 64 und Anm. 11.

II ¹Me-i-nu-ú-a-ni ²MAN tar-a-i-e ³MAN al-su-ú-i-ni ⁴MAN ⁵KURBi-a-i-na-ú-e ⁶a-lu-si URUTu-uš-pa-e-URU]

(Tafel 41)

55 b.

I ¹dHal-di-i-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ²Me-nu-a-še ³Iš-pu-ú-i-ni-š-tu-a-li ⁴Hal-di-i-ni-li KÁ ⁵za-du-ú-ni ⁶Hal-di-i-ni-li KÁ ⁷za-du-ú-ni ⁸Hal-di-i-ni-li KÁ ⁹za-du-ú-ni ¹⁰Hal-di-i-ni-li KÁ ¹¹za-du-ú-ni

II ¹Me-i-nu-ú-a-ni [MAN] tar-a-i-e [MAN] al-su-ú-i-ni ²MAN ³KURBi-a-i-na-ú-e ⁴a-lu-si URUTu-uš-pa-a-e-URU]

55 c.

[dHal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ²Me-nu-a-še ³Iš-pu-ú-i-ni-š-tu-a-li ⁴Hal-di-i-ni-li KÁ ⁵za-du-ú-ni ⁶Hal-di-i-ni-li KÁ ⁷za-du-ú-ni ⁸Hal-di-i-ni-li KÁ ⁹za-du-ú-ni ¹⁰Hal-di-i-ni-li KÁ ¹¹za-du-ú-ni]

(Tafel 42)

56.

I ¹dHal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ²Me-nu-a-še ³Iš-pu-ú-i-ni-š-tu-a-li ⁴Hal-di-i-ni-li KÁ ⁵za-du-ú-ni ⁶Hal-di-i-ni-li KÁ ⁷za-du-ú-ni ⁸Hal-di-i-ni-li KÁ ⁹za-du-ú-ni ¹⁰Hal-di-i-ni-li KÁ ¹¹za-du-ú-ni

II ¹dHal-di-i ku-ru-ni DINGIRMES-na ku-ru-ni ²ma-ni-ni iš-ti-ni ³Me-nu-a ar-di-še ⁴a-li ⁵dHal-di-ni-a-ni ⁶ia²-ra-di-e TAK-e ⁷a-li pu-ru-li-ni ⁸i²-ú-e ⁹šu-i-ni-ni ¹⁰bar-za-ni zi-el-[di ¹¹Me-nu-a ¹²dHal-di-še ¹³ú-šu-ni DIN-GIRMES-še zi-el-di iš-ti-ni-ni ¹⁴MANMES ¹⁵ú-ši-di la-ti-ni i-si i-bi-ra-ni ¹⁶Me-nu-a-i-ni bar-zu-di-bi-du aš-ju-li-ni

III ¹a-lu-še tú-ú-li-i-e ²a-lu-še lu-ru-qu-du-li ³a-lu-še e-si-i-ni-e ⁴su-ú-i-du-li-i-e ⁵a-lu-še ⁶še-ri-du-li-e ⁷tú-ri-ni-ni ⁸dHal-di-še ⁹ma-a-ni ¹⁰UTU pi-e-i-ni

¹) Wenn nicht Druckfehler für zu.

²) Eher *di* als *pa*, für das die ersten zwei waagerechten Keile zu kurz wären.

³) Oder: Barzudibidu(ni)-Tempel.

⁴) Die Ergänzung *[ia]radie* ist sehr fraglich und beruht auf 116 c I, wo das *-ra-a bidini* parallel zu *dHaldinani* [KÁ *bidini*] in 116 a + b II steht, und auf dem Anklang zu *iara(ni)* „Kapelle, Schrein“.

⁵) Zu *ibirani* vgl. S. 62, Anm. 8; was vorhersteht, ist noch unverständlich.

⁶) Wäre hier vom Barzudibidu-Tempel die Rede, würde man noch *É* erwarten; daher könnte hier in *barzudibidu* jener Gegenstand oder jene Handlung vermutet werden, die dem Tempel diesen Namen gegeben haben, also etwa bestimmte gottesdienstliche Handlungen oder Opfer. Zu *ašhulini* s. S. 72, Anm. 11.

II [(Ich bin) Menua, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.]

55 b.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Barzudibidu(ni)-Tempel erbaut, „des Menua Barzudibidu(ni)-Tempel“ (ist sein) Name.

II (Ich bin) Menua, der mächtige [König], [der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt].

55 c.

[Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Barzudibidu(ni)-Tempel erbaut, „des Menua Barzudibidu(ni)-Tempel“ (ist sein) Name.]

56.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diesen Barzudibidu(ni)-Tempel erbaut, „des Menua Barzudibidu(ni)-Tempel“ (ist sein) Name.

II Durch den Schreckensglanz bei Haldi, durch den Schreckensglanz bei den Göttern ist von dorthier dem Menua Stärke. Was die Schlacht-Opfer betrifft am...⁴ des Haldi ... welche man *puru...* alle(s) Dem Menua hat⁵ Haldi ge...t, die Götter...von dort .. Könige.. Eigentum⁶; in dem dem Menua (zugehörenden) Barzudibidu soll man (Opfer) aussprengen⁶.

III Wer austilgt, wer macht?, wer (den Stein) von (seinem) Platze wegrückt, wer (ihn) verbirgt, der wird von Haldi ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein.

⁷) Der Fluch ist schwer verständlich. Zunächst fehlt „Menua spricht“, was aber auch in 74 der Fall ist, wo wenigstens das *-ni* von *alusi* das unmittelbar vorhergehende DUB-te (Inschrift) andeutet. Worauf sich aber hier die Verba beziehen, ob auf Inschrift, Stein, Tempelgebäude, ist unklar. Zu *luruqudilie* vgl. das *qudulani* in 8. Danach dürfte es sich um ein Verbrechen gegen einen Ritus handeln, das an Opfern oder an diesem sonderbaren Steingebilde begangen werden kann. Die Rückseite des Steins war wohl an eine (Innen)-Mauer angelehnt gewesen, so dass der Stein in die Mitte des (Kult?-)Raumes vorsprang.

(Tafel 42)

57.

I ¹Hal-di-ni-ni uš-ma-a-ši-ni ¹Me-nu-a-še
¹Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še É tu-lu-[ú]-ri-[ni] ²...
 ...³. É.GAL ba-du-si-e ši-di-ši-tú-ni URU
 ši-di-ši-tú-ni ú-i gi-e-i iš-ti-ni ši-da-úr-[i]...³.

II ¹Me-nu-a-še ¹Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še ši-di-
 ši-tú-ni e-a É.GAL e-a URU [...]³

(Tafel 41)

58.

I ¹Hal-di-ni-ni [u]š-ma-a-ši-ni ¹Me-nu-a-še
¹Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še ši-di-iš-tú-ni ba-du-si-e e-a
 É.GAL ši-di-iš-tú-ni te-ru-ni Hal-di-i-
 URU t[i-ni] ⁵

II ¹Hal-di-ni-ni al-su-ši-[ni] ¹Me-nu-a-
 a-ni MAN DA[N-NU] "MAN KURBi-i-a-i-na-
 ú-[e] "a-lu-si URUTu-uš-[pa-a-URU]

(Tafel 43)

59.

I ¹Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni ¹Me-nu-a-še
¹Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi-ni-e-še ⁶ i-ni-li ta-ar-ma-a-
 ni-e-7-li al-lu-ú-a-li ši-di-iš-tú-a-li

1) Oder [¹Hal-di-i-e e-ú-ri-i-e]; die Angabe bei Sayce (Anm. 1 zu seiner Nr. 13), dass uš-ma-a „Dr. Lambrino from another fragment of stone“ aus Sušanthe habe, reicht nicht aus, dieses Fragment gerade an den (an der fraglichen Stelle abgesplitterten) Säulenstein anzuschliessen. Dieses Fragment ist vielmehr unsere Nr. 49 d.

2) Das [ú] nach Sayce.

3) Ob die Zeilen zu Ende sind, ob also die ganze Rundung erhalten ist, wird nirgends angegeben und ist aus Schulz nicht zu ersehen; da aber auf jeden Fall ein Verbum, wie zadumi oder dgl., hinter dem É tu-lu-ú-ri-ni (wenn richtig gelesen) stehen müsste, glaube ich, dass nur ein Teil des Säulenrundes erhalten war.

4) Vor der Zeile 2 sind noch mehrere Spuren von unteren Teilen von Zeichen zu erkennen, die sich mühelos ergänzen lassen.

5) Die im CICH als ILU oder an oder BABU oder su vermuteten Zeichenspurten sind die ersten 3 Keile des ti. Sachlich wird die Lesung ti-ni gefordert; A. Götze in JAOS 55, p. 296 liest t[i-ni-i], wofür der Raum nicht reicht.

6) ¹Iš-pu-u-ni-ḫi-ni-še in a.

7) Fehlt in a.

8) Wenn man das tubarduni[...] ubaraduniani (124 IV) und ubarduduni (126 III) vergleicht, möchte man ein Formativ-Präfix tu annehmen und könnte dann das tu-luri mit dem huru-qu(du)- (s. S. 75, Anm. 7) verbinden. Leider ist die Lesung des Wortes nicht ganz gesichert, und die Grösse der Lücken aller drei Zeilenenden ist unbekannt.

57.

I [Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Iš]puin-ide, einen Tuluri²-Tempel⁸ [erbaut⁹], eine Burg für (seine) Herrschaft errichtet, eine Stadt errichtet; nichts war hier gegründet worden⁹, [...]

II Menua, der Išpuin-ide, hat errichtet sowohl eine Burg wie eine Stadt [...].

58.

I Durch die Macht des Haldi hat dem Haldi, dem Herrn, diesen Tempel Menua, der Išpuin-ide, für (seine) Herrschaft errichtet und eine Burg errichtet, hat (ihren) Namen bestimmt (als) „Haldi-Stadt“.

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich) Menua, der mächtige König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

59.

I Durch die Macht des Haldi hat Menua, der Išpuin-ide, diese (Plural!)¹⁰ errichtet.

Das erschwert auch die Ergänzung, so dass statt des hier versuchten „erbaut“ auch gedacht werden kann an „Für den (oder zu) Tuluri-Tempel(n) hat Menua eine Burg errichtet usw.“.

9) Vielleicht ist dieser letzte Satz besser als Vordersatz in Abschnitt II zu stellen.

10) Es handelt sich um drei tafelartige Inschriften, die in nicht sehr tiefen Nischen auf der Nordseite des Van-Felsens eingemeisselt worden sind, zwei fast auf derselben Höhe nebeneinander und die dritte in der Mitte unter den beiden oberen Inschriften. Sie sind (nach Schulz, p. 292) einige Hundert Schritte rechts von der Nische Hazaneh Kapussy (unsere Nr. 103) nach Westen zu entfernt, was wohl die ca. 150 m bei Lehmann-Haupt, Armenien II, p. 30 (CICH Sp. 111) sind. Oberhalb dieser drei Tafeln, aber ca. 100 Schritte weiter nach Westen und von den Tafeln aus schwer zugänglich (Schulz, p. 294 und Armenien II, p. 31) befindet sich ein grosses Felsenzimmer, in das keine eigentliche Tür, sondern nur eine Öffnung führt. An der rechten Wand dieser Eingangsöffnung befindet sich die Felsenschrift Nr. 60. Das Felsenzimmer hat sorgfältig geglättete Mauern und keine wie immer gearbeteten sonstigen Steinbearbeitungen, es dient jetzt als Nachtquartier für die von der Besatzung der Zitadelle gehaltenen Schafe. Das Felsenzimmer ist 20,55 m lang, 8 m breit und 2,55 m hoch (so wird nämlich statt 25,5 m Höhe in Armenien II p. 31 zu lesen sein, weil Lehmann-Haupt sagt,

II Hal-di-ni-ni al-sú-ú-i-ḫi-ni ¹Me-i-
 nu-a-ni ¹Iš-pu-ú-i-ni-e-ḫi ² MAN DAN-NU³
 MAN al-su-i-ḫi-ni MAN KURBi-i-na-e⁴ a-lu-si
 URUTu-uš-pa-a-e¹URU

III ¹Me-nu-a-še⁵ ¹Iš-pu-ú-ni-ḫi-ni-še⁶ a-
 li⁷: a-lu-še i-ni DUB-te tú-li-e a-lu-še pi-tú-
 li-e a-lu-še a-i-ni-e-i i-ni-li du-li-i-e a-lu-še
 ú-li-še ti-ú-li-i-e: i-e-še za-a¹-du-ú¹-bi tú-ri-
 ni-ni Hal-di-še Te-e-i-še-ba-a-še⁸ UTU-
 ni¹-še DINGIRMES⁸ ma-a-ni UTU-ni¹ pi-e¹-
 i-ni me-i ar-ḫi ú-ru-li-a-ni me-i i-na-i¹-ni-e¹
 me-i na-ra-a a-ú-i¹-e ú-lu-li-e

(Tafel 44)

60.

I ¹Me-nu-a-še ¹Iš-pu-ú-i-ni-ḫi-ni-še i-ni
 e-si za-du-ni si-ir-ši-ni-e

II ¹Me-nu-a-še a-li-e: a-li i-nu-si-ni ha-
 ar-n[i-z]i-ni-e-i si-ir-ši-ni-ni te-ir-du-li-ni i-nu-
 ka-a-ni e-si-ni

dass die Grotte „im Gegensatz zu anderen derartigen Anlagen ziemlich niedrig“ ist). Dieser Felsensaal muss in früherer Zeit auch noch Vorbauten auf dem Felsen selbst gehabt haben, deren Postamente die hohen Felsstufen unterhalb des jetzigen Grotteingangs gebildet haben. Einen der grossen Bausteine dieser Aussenbauten fand Lehmann-Haupt in die Mauer der türkischen Zitadelle eingemauert; es ist dies unsere Nr. 61, die denselben, uns übrigens unverständlichen Text wie Nr. 60 enthält. Aber diese Texte (60, 61) beziehen sich auf die Erbauung des Felsensaals und seiner Aussenumgebung. Wenn jedoch in der Inschrift 59 von der Errichtung ganz anderer Dinge (inili tarmanili athuali) die Rede ist, so wird man diese Tafelangabe nicht auf den Felsensaal beziehen können, selbst wenn die Tafeln sich auf die ganze Anlage mit der Grotte beziehen sollten. Dann könnten aber wegen der relativ grossen Entfernung vom Felsensaal selbst höchstens die uns noch unbekannten Bauanlagen oder auch Weganlagen von und zu der Grotte gemeint sein. Wenn nämlich die Tafelinhalte sich auf die Inschrift selbst beziehen würden, so könnte als Verbum nicht šidštuali („errichten, erbauen“) verwendet worden sein. Aber selbst wenn wir übersetzen würden „Menua hat diese drei Felstafeln errichtet“, so müsste nach Analogie aller anderen Texte noch irgendein Satz folgen, in dem steht, was er durch die Tafeln bekannt geben will. Denn wenn man sich darauf beruft, auch Sardur habe drei Tafeln an demselben Felsen des Karataş angebracht, so sind 1) diese drei Tafeln so weit voneinander entfernt, dass man von der einen die andere nicht sehen kann, 2) sind die Inschriften zwar vom selben König, aber sonst verschiedenen Inhalts, und 3) haben die unmittel-

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich) Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König, der grosse König, der König der Biai-Länder, der Herr der Tušpa-Stadt.

III Menua, der Išpuin-ide, spricht: Wer diese Inschrift austilgt, wer (sie) beschädigt, wer (an) irgendeinem diese (= solche Taten) sieht, wer (als) ein anderer sagt: „Ich habe (die Taten) getan“, der wird von Haldi, Tešeba⁹ und Sonnengott und den (anderen) Göttern ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen arhi und inaini und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein.

60.

I Menua, der Išpuin-ide, hat an diesem Platze ein siršini¹⁰ (oder die siršini's) ausgehauen.

II Menua spricht: Was betrifft vom siršini, das zum harnizini gehört, sollen sie es bestimmen⁹ weg von dem Platz¹¹.

bar nebeneinander stehenden Menua-Tafeln Wort für Wort denselben Inhalt. Auch wird sonst in dreimal wiedergegebenen Inschriften ein Bezug auf diese Wiederholung genommen. Es erscheint darum widersinnig, die Tafelangaben auf die drei Inschriften selbst zu beziehen. Das inili tarmanili athuali kann nicht die drei Nischen selbst meinen. Auch kann tarmanili nicht mit ta-ra-ni (103 § 16 VII) verglichen werden, weil das nicht „drei“ heissen kann; es kann vielleicht zu tarmana (33 III; 3 A, B) gestellt werden. Auch die Anlagen der grossen Opferterrasse sind zu weit entfernt, um gemeint zu sein. Erst eine neuerliche ausgedehntere Erforschung der Nordseite des Felsens wird lehren, worauf sich die Tafeln beziehen können.

1) Fehlt in a.

2) ¹Iš-pu-u-ni-e-ḫi in a.

3) tar-a-i-e in a.

4) KURBi-a-i-na-e in a.

5) [¹Me]-nu-ú-[a-še] in c.

6) ¹Iš-pu-u-ni-ḫi-ni-še in a.

7) a-li-e in c.

8) IM-a-še in a.

9) In Tafel a steht die ideographische Schreibung IM-a-še „Wettergott“.

10) Vgl. S. 76, Anm. 10, wonach ein Zusammenhang mit der grossen Opferplattform bestehen dürfte, nur dass diese erst von Sardur entsprechend erweitert und ausgebaut worden ist.

11) Fraglich ist, ob terdulini zu teri- gehört. (Vgl. auch 98 B, 7.) Auch inukani ist hier noch unübersetzbar.

III ¹Me-nu-ú-a-še [a]-li-e: a-lu-še ²pa-ha-n[i] ¹iš-ti-ni-ni ³ši-ú-li-a-li ⁴a-lu-š[e] ⁵hu-a-li a-ú-i-e-i ⁶a-lu-še ⁷ni-ri-bi ⁸iš-ti-ni-ni ⁹ha-a-ú-li-e a-lu-ú-še i-ni ¹⁰DUB-te ¹¹pi-tú-ú-li-e ¹²a-lu-še ¹³ú-li-e i-ni-li du-li-e ¹⁴tú-ri-ni-ni ¹⁵Hal-di-še ¹⁶IM ¹⁷UTU ma-a-ni ¹⁸UTU-ni ¹⁹pi-e-i-ni me-i ar-hi-e ²⁰ú-ru-li-a-ni me-i i-na-i-ni-e ²¹me-i na-ra-a a-ú-i-e ²²ú-lu-ú-li-e

(Tafel 44)

61.

I ¹Me-i-nu-ú-a-še ²Iš-pu-ú-i-ni-hi-ni-še ³i-ni e-si za-a-du-ni ⁴si-e-ir-ši-ni-i-e

II ¹Me-nu-a-še a-li-e: ²a-li i-nu-si-i-ni ³ha-ar-ni-zi-ni-i ⁴si-ir-ši-ni-ni ⁵te-ir-du-li-ni ⁶i-nu-ka-ni e-si-ni

(Tafel 44)

62 a.

¹[I] Me-i-nu-ú-a-še ²[I] Iš-pu-ú-i-ni-hi-ni-še ³ti-a-ni ⁴DUB-te a-li-e ⁵a-me-e-i ⁶te-e-ru-bi

¹) Zwischen -n[i] und iš- Loch im Felsen, daher nicht pa-ha-n[i-li] zu ergänzen, wie Joh. Friedrich in WZKM 47, p. 188, Anm. 2 versucht.

²) Das „L. undeutb. Zeichen 103“, auf dem Abklatsch deutlich erkennbar, ist ein ti, dessen erster Waagerechter verloren ist; mehr als ein kurzer Keil kann nicht ergänzt werden; dasselbe Zeichen in 62 b.

³) Den Raumverhältnissen nach fehlt vor dem a nichts mehr, so dass keine Möglichkeit für eine Lesung e besteht, wie CICH, Sp. 113 meint.

⁴) So wie in der Bilingue 9 haben wir hier einen doppelten Fluch; bedroht wird nicht nur der Beschädiger der Inschrift (dies ganz kurz gehalten!), sondern auch der, der an den Einrichtungen des (oder zum) siršini frevelt. Es handelt sich dabei um paḥa und niribi. Das niribi ist „Herde“ oder ein „(erzener) Widder“. Wenn huali möglicherweise „zerbrechen“ heisst, so könnte das awei die „Tiefe“, den „Abgrund“ meinen. Das paḥa wird nur noch in Nr. 12 (wenn richtig gelesen!) im Zusammenhang mit dem Bau des Haldi-Tores erwähnt. Ausser dem Anklang der Wörter spricht nichts für eine Gleichsetzung von paḥani mit paḥini, das (selbst ein Kollektiv) keinen Plural bilden kann. An beiden Stellen ist aber kaum von Rindern (oder Rinderherden) die Rede. Das Verbum šiu- bedeutet wohl „wegführen, entfernen“, aber nicht bei Tieren und in anderer Weise als das hau- bei niribi. Das šiu- wird auch im Fluch 80 § 16 gebraucht, wo sicherlich keine Rinder erwähnt sind, aber eine Entfernung von Sachen aus etwa derselben Höhe des Vansfelsens gemeint ist, nur von der Südseite statt wie hier von der Nordseite, in beiden Fällen auf den Inhalt von Felskammern bezüglich. Wir wissen nun, dass „links von dem Eingang in die saalartige Felsenkammer und etwas höher ge-

III Menua spricht⁴: Wer das paḥa (Kollektiv) von hier wegführt, wer es dem Nichts (= Wüste, Unfruchtbarem Land) zustösst, wer die Herde (oder das Widderbild) von hier wegbringt, wer diese Inschrift beschädigt, wer (an) einem anderen diese (= solche Taten) sieht, der wird von Haldi, Wettergott und Sonnengott⁵ ausgetilgt werden, der wird aus dem Sonnenlicht weggebracht sein, dessen arhi und inaini und Leben soll getötet und dem Nichts (= Vernichtung) zugeführt sein.

61.

I Menua, der Išpuin-ide, hat an diesem Platze ein siršini ausgehauen (oder erbaut)⁶.

II Menua spricht: Was betrifft ... vom siršini, das zum harnizini gehört, sollen sie bestimmen⁷ weg von ... dem Platz.

62 a und b⁷.

Menua, der Išpuin-ide, sagt⁸: Die Inschrift⁹, welche ich für das ame bestimmt (hatte),

legen als diese ... eine in den Felsen gehauene Wasserrinne“ angelegt war. Es wäre also möglich, dass paḥa(ni) das Wasser oder hier die Wasseranlage bedeutet, welche fortgeleitet, entfernt werden könnte. Auch in 80 § 16 kann es sich um die Wasserzuleitung von oder zu der Quelle handeln, die durch einen Schacht vom Fuss des Felsens mit der Felsenkammer verbunden ist. Dass das siršini nicht selbst die Felskammer sein wird, sondern eher das harnizini, zu dem das siršini gehört, ergibt sich daraus, dass zumindest auf einem Baublock die ersten beiden Abschnitte unserer Inschrift stehen (Nr. 61); dieser Baublock wurde beim Zitadellenbau späteren Zeiten verwendet, muss aber einst zum Bau eben des siršini verwendet gewesen sein. Die Gesamtanlage diente keinen weltlichen Zwecken, sondern religiösen, kultischen; das ergibt sich auch dann, wenn wir paḥani mit „Rinder“ übersetzen würden. Daher werden auch die Nischen und Kammern der Nord- und Südseite des Felsens nur kultische Zwecke gehabt haben.

⁵) „Die (anderen) Götter“ fehlen hier!

⁶) Vgl. S. 77, Anm. 10/11, und oben Anm. 4; dass auf diesem Baustein wie in der Felsinschrift selbst keine Einleitung, keine Titulatur usw. zu lesen ist, auf dem Baustein aber auch kein Fluch, zeigt uns, dass wir es mit einer grösseren Anlage zu tun haben und dass noch viele (und ergänzende) Inschriften dazu gefunden werden können.

⁷) Beide Inschriften sind nur Teile einer Reihe zusammengehöriger Kultinschriften, die wahrscheinlich alle mit dem Kult an den barzudibiduni-Tempeln zusammenhängen. So wie in 60 und 61 fehlt jede Einleitung oder Titulatur.

⁸) Da im Folgenden eine 1. Pers. Sg. (terubi)

¹a-li i-ru-ú-li-e¹ ²lu-ru-qu-ú-li-e² ³šu-ḥi ba-at-qi-du-li-ni ⁴a-li e-di-i-ni ⁵e-di-i-na-a-ni ⁶i-si i-ku-ka-a-ni ⁷e-di-i-ni ma-nu-li

(Tafel 45)

62 b.

¹Me-nu-[a-še Iš-pu-ú-i-ni-hi-ni-še] ²ti-a-n[i] ³DUB-te a-li-e a-me-e-i ⁴te-ru-[bi a-li i-ru-ú-li-e] ⁵lu-ú-[ru-ú-qu-ú-li-e] ⁶[šu]-ḥi⁷ ba-[at-qi-du-li-ni a-li] ⁸[e-di-i-ni e-di-i-na-a-ni i-si] ⁹[i-ku-ka-a-ni e-di-i-ni ma-nu-li]

(Tafel 46)

63.

I ¹Hal-d[i-ni-ni] ²uš-ma-a-[ši-i-ni] ³Hal-d[i-i-e] ⁴e-ú-[ri-i-e] ⁵Me-i-n[ú-ú-a-še] ⁶Iš-pu-ú-[i-ni-e-hi-ni-še] ⁷i-ni pu-[lu-ú-si] ⁸ku-ú-[gu-ú-ni]

II ¹Hal-d[i-ni-ni] ²al-su-[ú-i-ši-ni] ³Me-i-n[ú-ú-a-ni] ⁴Iš-pu-ú-[i-ni-e-hi] ⁵MAN DAN-NU [MAN al-su-i-ni] ⁶MAN KURBi-i-[a-i-na-ú-e] ⁷a-lu-si U[RU]Tu-uš-pa-URU] ⁸

(Tafel 45)

64¹⁰.

I ¹Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-i-ni ²Me-nu-a-še Iš-pu-ú-i-ni-hi-ni-še ³Hal-di-i-e e-ú-ri-i-e ⁴i-ni NApu-lu-ú-si ku-gu-ni

steht, muss vorher ein Verbum enthalten sein, das sonstigem alie „er spricht“ synonym ist. Daher ist tiani der Sg. zum Plural taitu („sie sprachen“ 9, § 15), zu dem auch tiulie („wer) spricht, sagt“ gehört; man vgl. auch die hi-Konjugation in tiahī, worauf dann iēse „ich habe ... usw.“ folgt in 122, § 1, Z. 10; also tiahī „er sagt“.

⁹) Bei DUB-te handelt es sich nicht um die hier vorliegende Inschrift, sondern um eine andere, die für oder dem ame (vgl. den Plural ameli in 98 B, 5) bestimmt worden war.

¹⁰) Der Raum gestattet nur eine Ergänzung der zwei waagerechten Keile zu e und nicht auch zu ni (wie das CICH angibt). — Das i von i-ru-ú-ist auf dem Abklatsch deutlich nachgezogen; ist es aber falsch nachgezogen, wäre pu zu lesen und so wie in Nr. 56, 8 (einer auch sonst verwandten Nummer) a-li pu-ru-ú-li-e zu verbinden.

²) Das CICH bietet hier IMMERU ru-qu-ú-li-e, dagegen in 56 (= CICH 80), 14 lu ru-qu. Die Entscheidung bringt 62 b, in dem lu-ú-[ru-qu-ú-li-e] die Möglichkeit ausschaltet, das lu als UDU aufzufassen.

³) Ob sich ali „welche(s)“ hier auf die Inschrift oder auf das ame bezieht, lässt sich nicht entscheiden, bis die Verba genauer bekannt sind. Das irulie erinnert an das iridulie im Fluch 6, X, das ein Synonym zu suidulie „entfernt, wegrückt“ zu sein scheint; doch ist vielleicht hier purulie (s. vorher Anm. 1) zu lesen und dann mit dem puruli- in 56, II, Z. 8 zu vergleichen. Sicherlich gehört aber unser luruqu- zu dem luruqudu- im Fluch von 56 III; vielleicht ist übrigens

wenn³ („wer“) man sie entfernt? (oder) sie ... macht, soll man sie von neuem ... machen,⁴

63.

I Durch die Ma[cht des H]aldi hat dem Haldi, dem Herrn, Menua, der Išpu[in-ide], diesen S[tein (= diese Stele) ge]weiht.

II Durch die Grö[sse des H]aldi (bin ich) Menua, der Išpu[in-ide], der mächtige König, [der grosse König], der König der Bi[ai-Län]-der, der Herr der Tu[špa-Stadt].

64.

I Durch die Macht des Haldi hat dem Haldi, dem Herrn, Menua, der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele) geweiht.

das šuḥi mit luruqule zu verbinden; man vgl. das šuhinašie qudulani in 8 I.

⁴) Der letzte ali-Satz ist mit der Phrase LUGAL ali isi ikukani edini šaue manuli 110, I; 117, I (hier MAN statt LUGAL); 115 I² und 128 A I zu vergleichen, wobei das manuli zu manudi „er opferte Giessopfer“ (122, § 6) gehört.

⁵) CICH ergänzt nach Bagel [mTi]-ti-a-ni und findet (hier zweifelnd) eine „zweite Nennung des Titiani“; CICH, Sp. 64, in den Anmerkungen zu CICH, Nr. 33, heisst es schon bestimmt von dem dort vorkommenden Titiani, „der auch in (CICH) Nr. 108, 2 vorkommt“. Das ti-Zeichen ist nicht ganz erhalten; der zu ergänzende erste Waagerechte füllt genau den Raum (dass wir es mit einem Zeilenbeginn zu tun haben, beweist nicht nur die erste Zeile, sondern auch die Tatsache, dass in allen Zeilen die ersten Zeichen genau untereinander stehen).

⁶) Im CICH irrig als si gelesen, doch ist das lu fast ganz erhalten, und auf jeden Fall sind die 3 Waagerechten in der Mitte für ein si viel zu kurz. Mit der richtigen Lesung dieses Zeichens ergibt sich auch die Gleichheit mit dem Inhalt von 62 a.

⁷) Vor dem hi ist noch Raum für ein ganz schmales Zeichen: also ein šu, wie in 62 a (schon ein a wäre viel zu breit!). Das auf hi folgende Zeichen (= „L. undeutb. Zeichen 114“) ist ein ba; an sich könnte es auch ein z[u] sein, weil hinter dem Senkrechten der Stein bereits abgerieben ist, aber der Vergleich mit 62 a stellt die Lesung sicher. — Die Ergänzungen nach 62 a.

⁸) Für ein ú, wie Schachermeyr im CICH ergänzt, ist der Raum zu eng; zur chaldischen Schreibgewohnheit beim Namen Išpuini bei engen Zeilen vgl. z. B. Nr. 68.

⁹) Die Ergänzung wird so schon sehr knapp, daher ist für ein Tu-uš-pa-e-URU, wie Schachermeyr im CICH meint, kein Raum.

¹⁰) Offenbar denselben Text bzw. dieselbe Inschrift hatte Hyvernat (zweimal) kopiert bzw. kopieren lassen; nach Hyvernats (zweiter) Kopie

II ¹Me-nu-a-ni ²Iš-pu-ú-i-ni-e-³he ⁴MAN
DAN-NU MAN KURBi-i-a-i-na-ú-e ⁵a-lu-si
URUTu-uš-pa-a-e-URU

(Tafel 45)

65.

I ¹IM-a ²Me-nu-ú-a-še ³Iš-pu-ú-i-ni-⁴hi-ni-⁵še ⁶i-ni NA⁷pu-lu-ú-si ⁸ku-gu-ni

II ¹Me-nu-a-ni ²Iš-pu-ú-i-ni-e-³he ⁴MAN
DAN-NU MAN KURBi-i-a-i-na-ú-e ⁵a-lu-si
URUTu-uš-pa-a-e-URU²

(Tafel 46)

66³.

I ¹Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni ²E-li-ip-ú-
ri-e ³Me-i-nu-ú-a-še ⁴Iš-pu-u-i-ni-⁵hi-ni-⁶še
⁷i-ni pu-lu-si ku-gu-ni

II ¹Hal-di-i-ni-ni ²al-su-ú-i-³ši-ni ⁴Me-
i-nu-ú-a-ni ⁵Iš-pu-ú-i-ni-⁶hi ⁷MAN DAN-
NU MAN al-su-[ni] ⁸MAN KURBi-i-a-i-na-e
⁹a-lu-si URUTu-uš-pa-URU

gab dann Sayce seine Nummer 75 (= Sandal-
gian 10) heraus, die im CICH als Nr. 82 erscheint
unter dem Titel: „Yedi (oder Warrak-)Kilissa.
Inscript im Kloster“. Der Text lautet nach der
Bearbeitung von Sayce:

¹[Me-nu-a-še ²Iš-pu-a)]i-ni-³hi-[ni-iš⁴)] ⁵[i]-ni
URU ši-[di]-ši-tú-ni ⁶i-ni NA⁷pu-lu-u-si-e ku-gu-ni
⁸Me-nu-a-ni ⁹Iš-pu-ú-i-ni-e-¹⁰he ¹¹MAN DAN-NU
MAN KURBi-a-i-na-ú-e ¹²a-lu-si URUTu-uš-pa-a)-
e-URU

a) CICH „fügt“ noch ein ¹ein.b) CICH „verbessert“ ²iš in ³še.c) CICH „tilgt“ das ⁴a.

Am merkwürdigsten ist die Zeile 2, die sonst
in dieser Form nie vorkommt und auch in der
Übersetzung „Menua hat diese Stadt gebaut
(oder wiederhergestellt) (und) diese Stele be-
schreiben (oder weihen) lassen“ etwas seltsam
wirkt. Gleichgültig, ob nun *Haldinini ušmašini*
vorher steht oder nicht, in einer *pulusi-kuguni*-
Inscript muss der Gott genannt sein, dem das
pulusi geschrieben oder geweiht wird. Das wird
hier, der Länge der Zeile gemäss, *Haldie eürie*
und dies der Inhalt der „2.“ Zeile gewesen sein.
Erklärlich wird das durch den Erhaltungszustand
von CICH, Nr. 90; Sayce hat die Kopie Hyvernats
zurechtgemacht, „verbessert“, und das CICH hat
weitere „Verbesserungen“ vorgenommen.

Offenbar derselbe Text (oder höchstens eine
Variante) ist auch die Nr. 97 des CICH = Sayce
76. Bekannt ist nur die Umschrift von Sayce, die
nach einer Kopie Hyvernats erfolgte. Ob es sich
dabei um eine von Hyvernats selbst angefertigte
oder ihm nur zugesandte Kopie handelt, kann
ich nicht ermitteln (Hyvernats hatte die in seinem
Besitz befindlichen Kopien, die nicht alle von
ihm stammten, an Sayce geschickt, der einen
Teil publizierte, ohne stets anzugeben, wer die
Kopie eigentlich gemacht hatte). Auch diese In-
script stammt aus dem Kloster Yedi-Kilissa und
enthält die 3 ersten Zeilen einer Inscript. Zu

II (Ich bin) Menua, der Išpuin-ide, der
mächtige König, der König der Biai-Länder,
der Herr der Tušpa-Stadt.

65.

I Dem Wettergott (= Tešeba) hat Menua,
der Išpuin-ide, diesen Stein (= diese Stele)
geweiht.

II (Ich bin) Menua, der Išpuin-ide, der
mächtige König, der König der Biai-Länder,
der Herr der Tušpa-Stadt.

66.

I Durch die Macht des Haldi hat dem
(Gott) Elipuri Menua, der Išpuin-ide, diesen
Stein (= diese Stele) geweiht.

II Durch die Grösse des Haldi (bin ich)
Menua, der Išpuin-ide, der mächtige König,
der grosse König, der König der Biai-Länder,
der Herr der Tušpa-Stadt.

diesem Anfang bemerkt das CICH: „Weihung für
,Chaldis den Herrn‘ unter Voranstellung der als
ušmašini bezeichneten Chaldi-Götter“! Der Text-
beginn ¹Hal-di-ni-ni uš-ma-ši-ni ²Me-nu-a-še
³Iš-pu-ú-i-ni-⁴hi-ni-⁵še ⁶Hal-di-i-e e-ú-ri-i-e macht
es auf jeden Fall unnötig, dafür eine eigene
Nummer zu wählen.

Wahrscheinlich haben wir also aus dem Klo-
ster Yedi-Kilissa ausser dem Säulenstein 54 a nur
die drei Inschriften 55 b, 64 und 65 erhalten, eben
jene Texte, die auch später (so von der Lehmann-
Belckschen Expedition) allein dort gefunden wer-
den konnten. Dagegen werden wir die nur bei
Hyvernats genannten Kopien (= CICH, Nr. 82
und 97) als selbständige Inschriften streichen,
zumal sie trotz Suchens nicht im Kloster gefun-
den werden konnten.

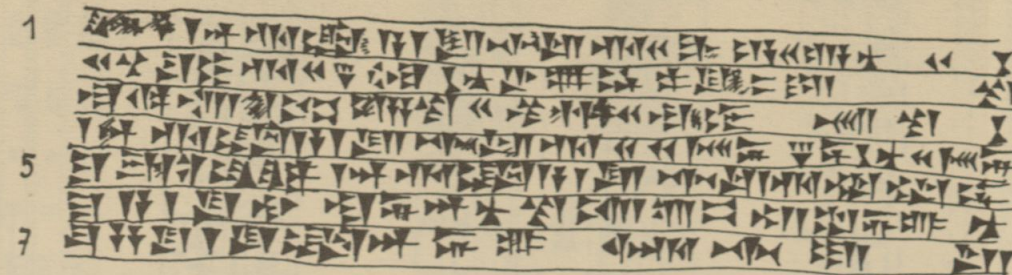
Über Hyvernats Art des Kopierens vgl. man,
dass er *Ši-ri-ri* in der bekannten *Tarirīāš*-In-
script las, was ihm Sayce glaubte (JRAS 1893,
p. 25), oder man denke an die Patnoths-Texte
(CICH 7, 8, 9, 99).

¹) Der untere Teil des *pu* ist auf dem (von
Lehmann-Haupt am 23. 4. 1895 kollationierten)
Abklatsch Deyrolles deutlich und unmissverständ-
lich zu sehen; Lehmann-Haupt, der die Inscript
auch in Yedi-Kilissa am 21. 10. 1898 kollatio-
nierte, gibt das Zeichen als ergänzt und unsicht-
bar an. Auch bei Sarkisian 2 ist das *pu* völlig
erhalten gezeichnet.

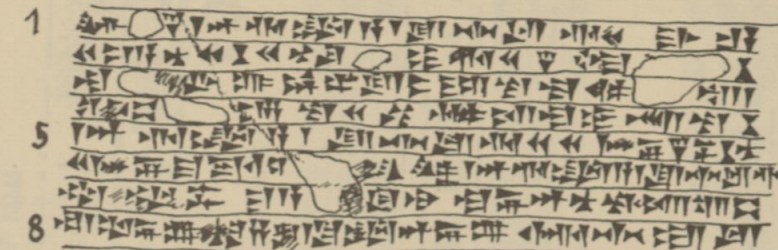
²) Nach Sayces Anmerkung zu seiner Nr. 26,
2 war die Inscript zweimal wiedergegeben, was
wohl ein Versehen oder eine Verwechslung ist.

³) Zweimal wiedergegebene Inscript; a hat
12 Zeilen, b hat nur 11 Zeilen. In b steht statt
¹al-su-ú-i-²ši-ni ³Me-i-nu-ú-a-ni ⁴Iš-pu-ú-i-ni-⁵hi
vielmehr: ¹al-su-ši-ni ²Me-nu-a-[ni] ³Iš-pu-u-i-
ni-⁴hi[i], also auf 2, statt auf 3 Zeilen, wie in a,
verteilt.

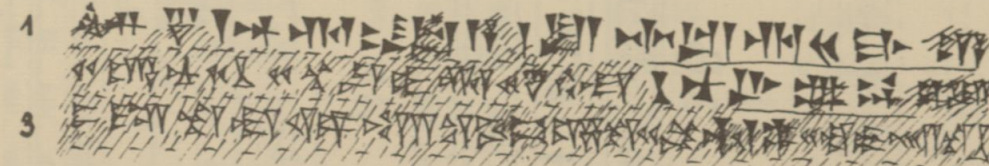
1a



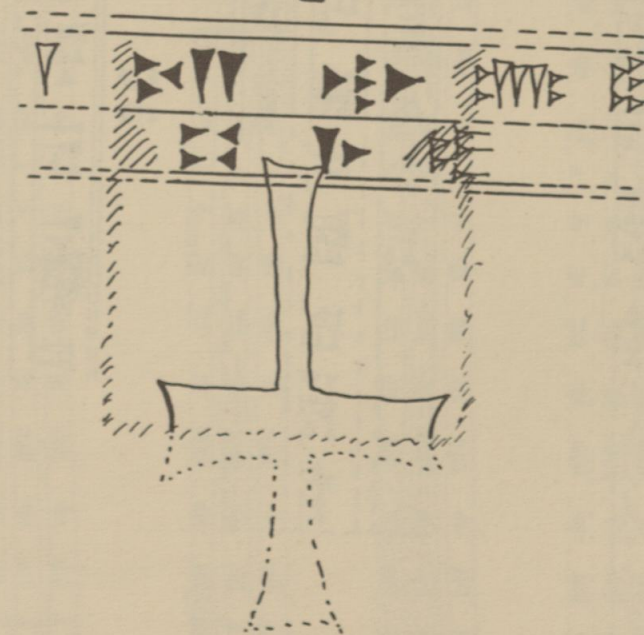
1b



1c



2

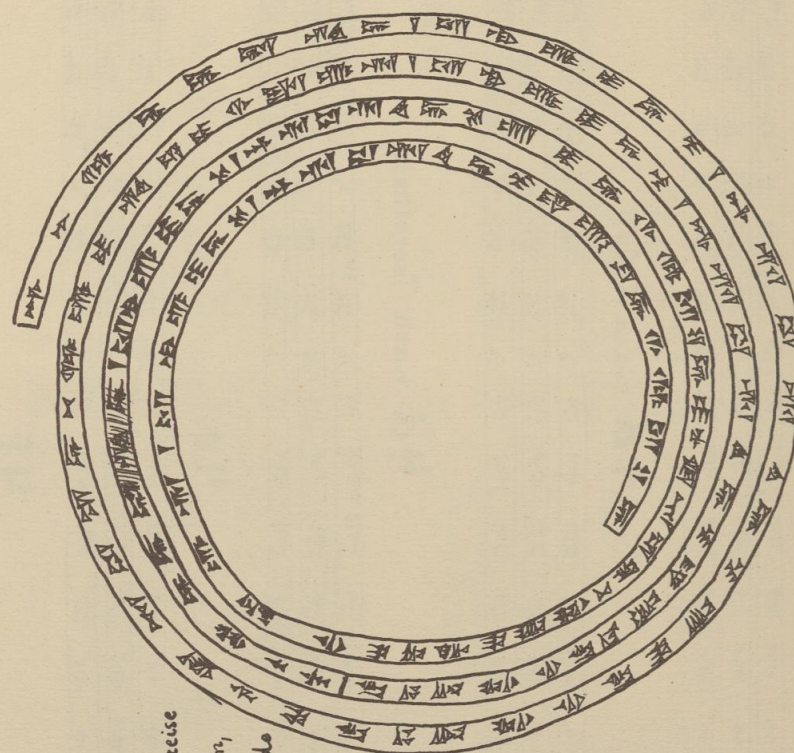


5a

Handwritten text in a cuneiform script, arranged in a vertical column on the left side of the page.

5b

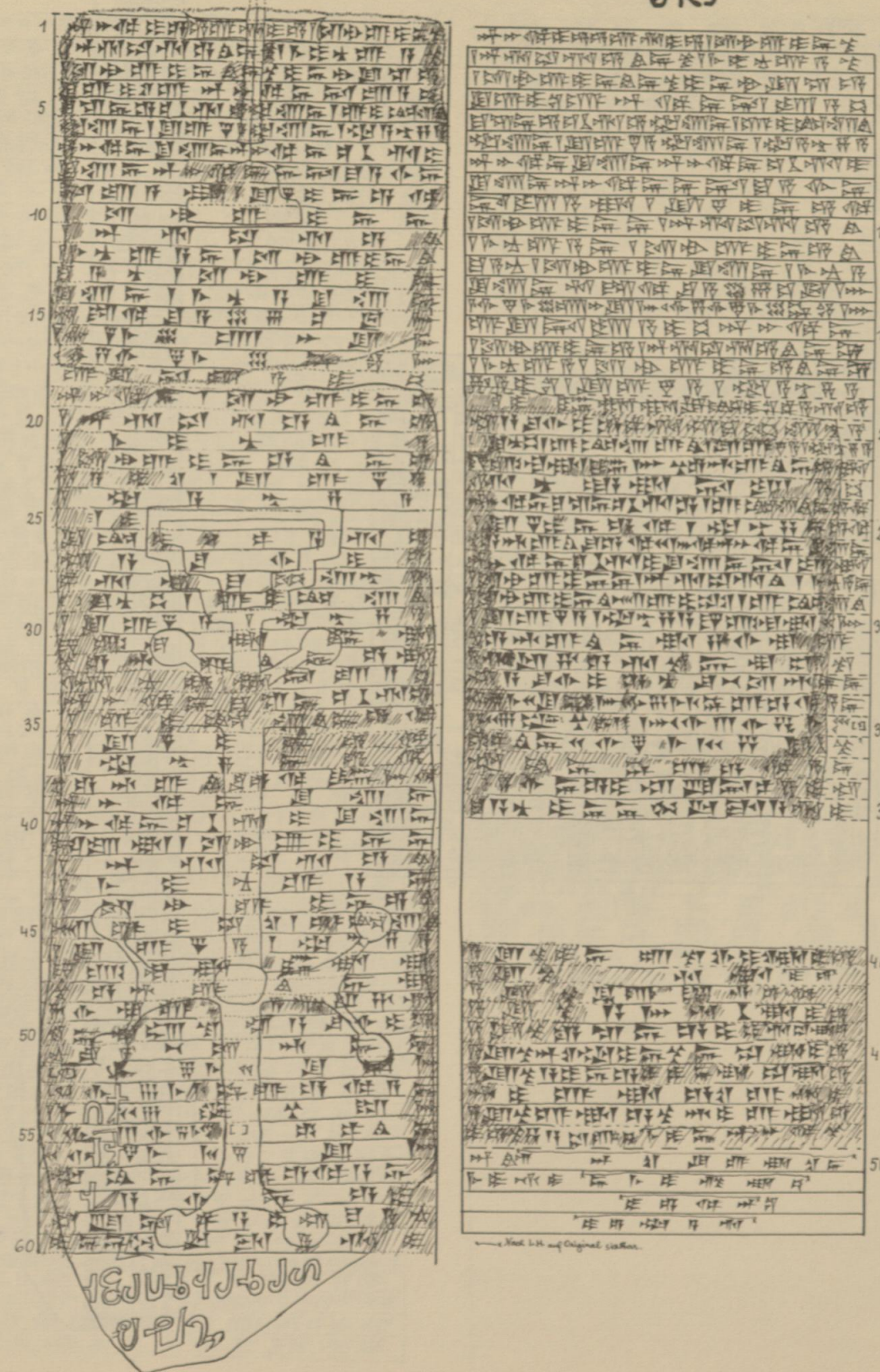
Handwritten text in a cuneiform script, arranged in a vertical column on the right side of the page.



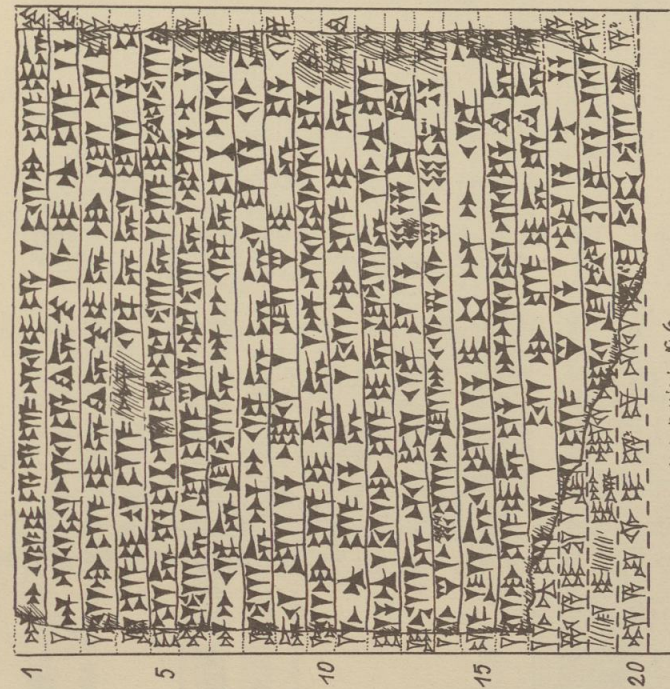
Da die oberen (= äusseren) Kreise
hier immer grösser werden,
werden die Zeichenabstände
hier stets grösser.

6 Vs

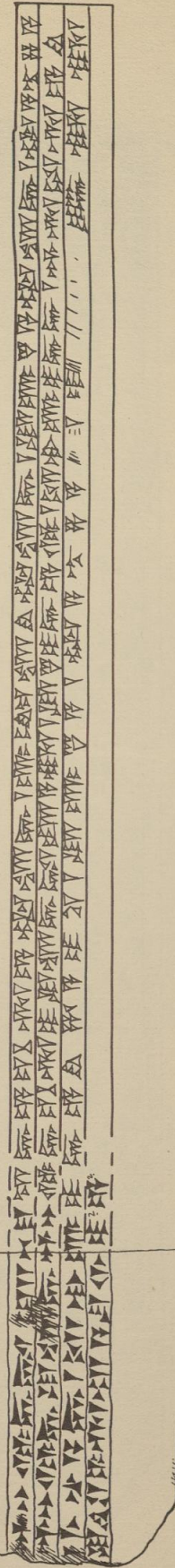
6 Rs



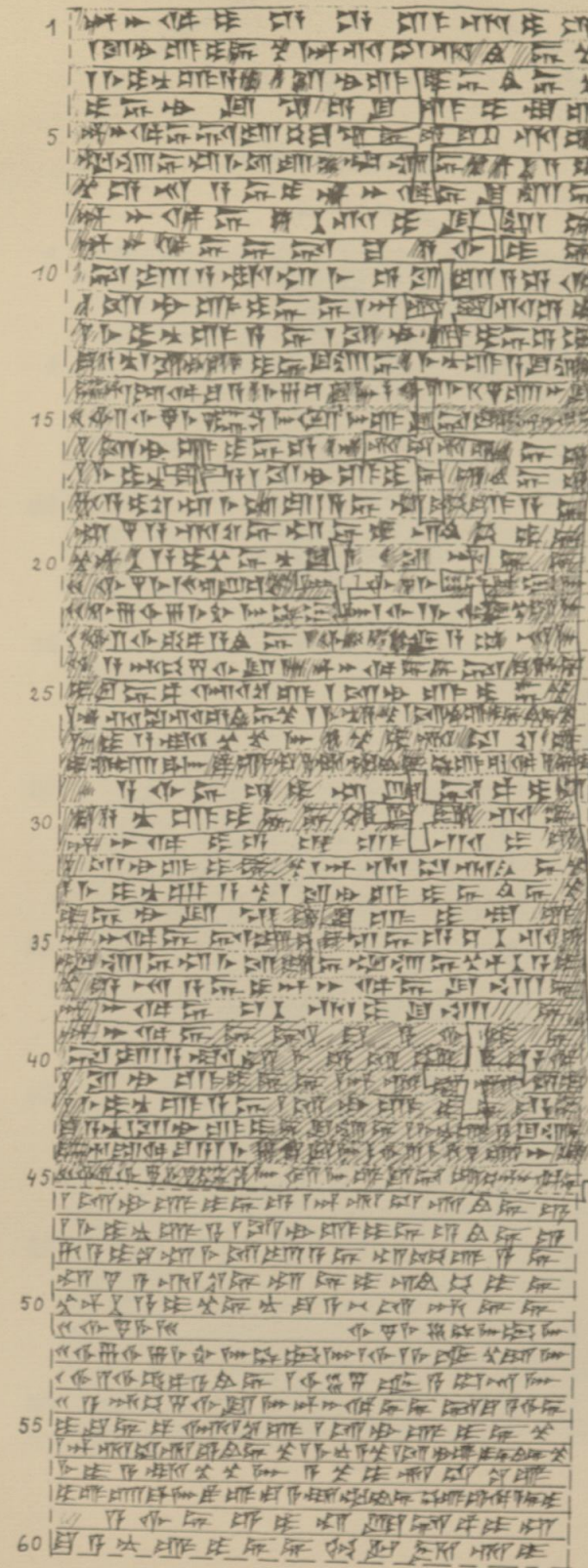
6a



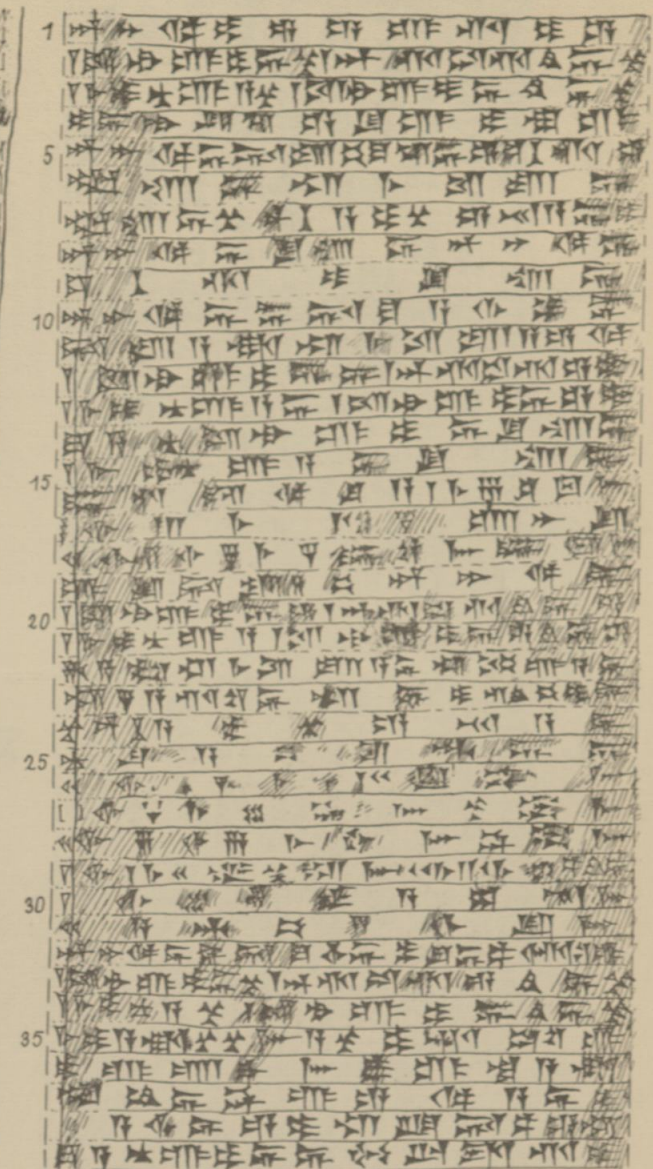
6b



7Vs



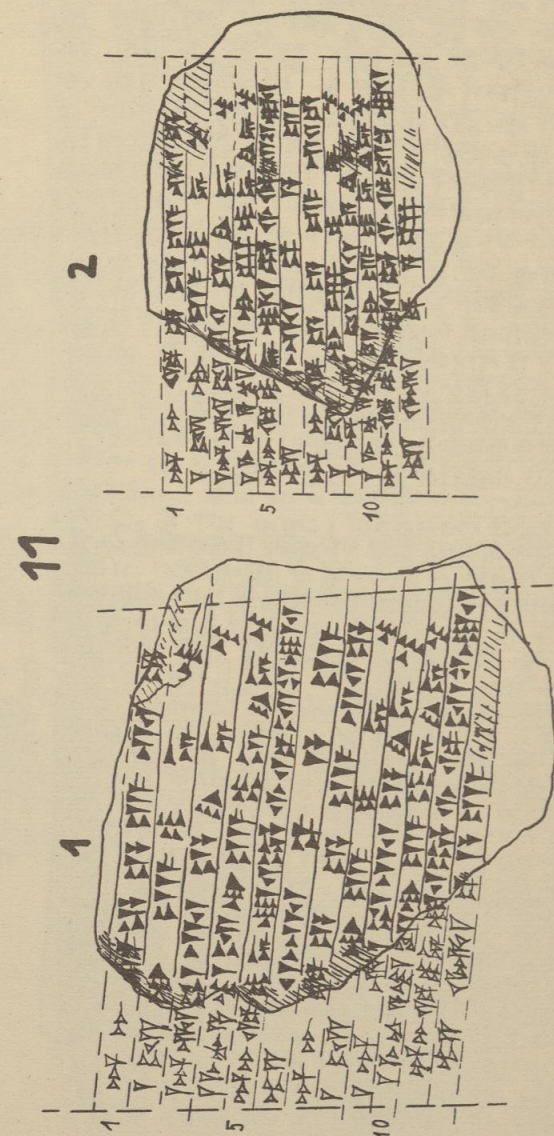
7Rs



Foyer Raum

Fluch via in Nr. 6, 7a

1
 5
 10
 15
 20
 25
 30
 35
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70
 75
 80
 85
 90
 95
 100

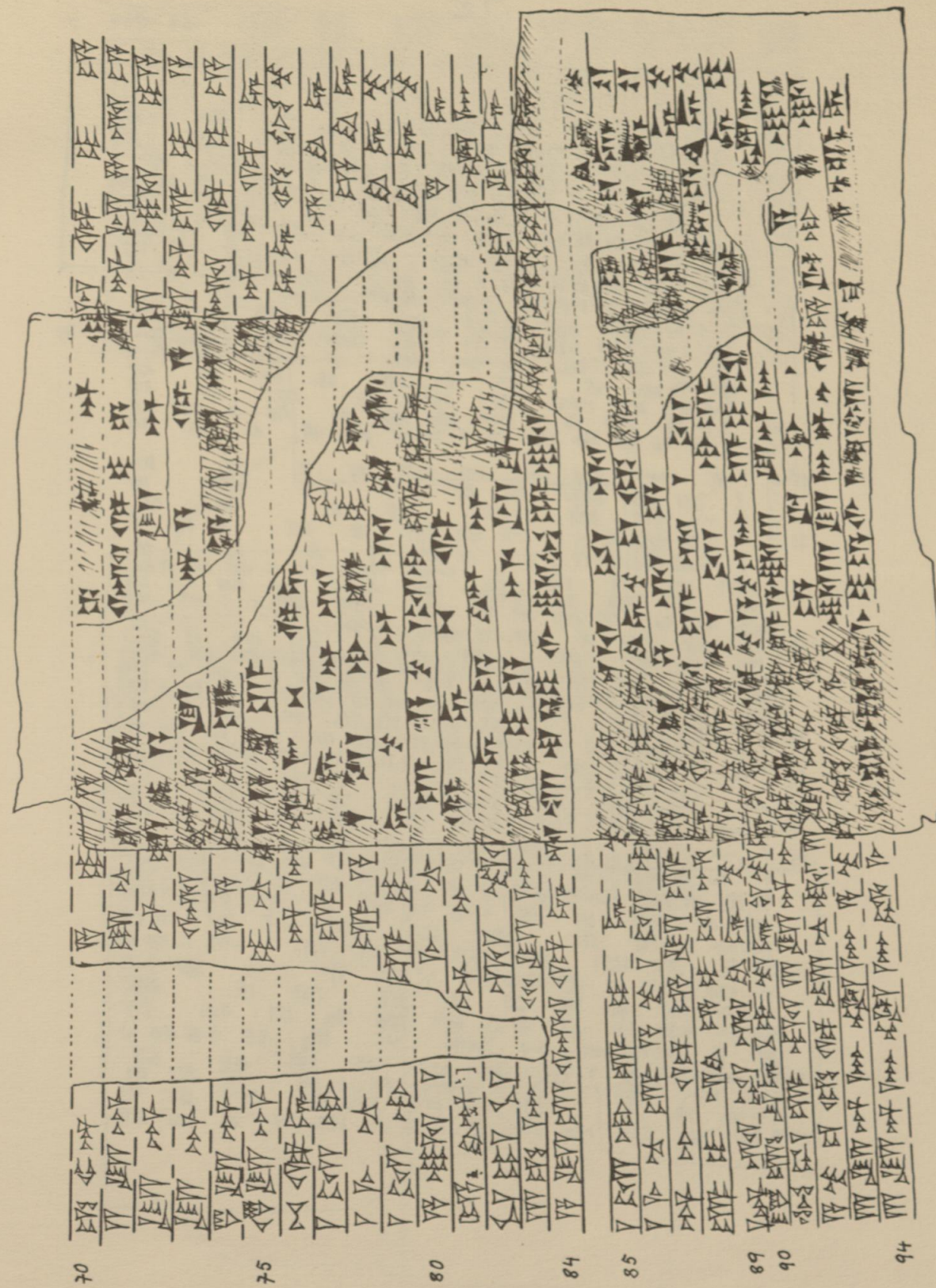
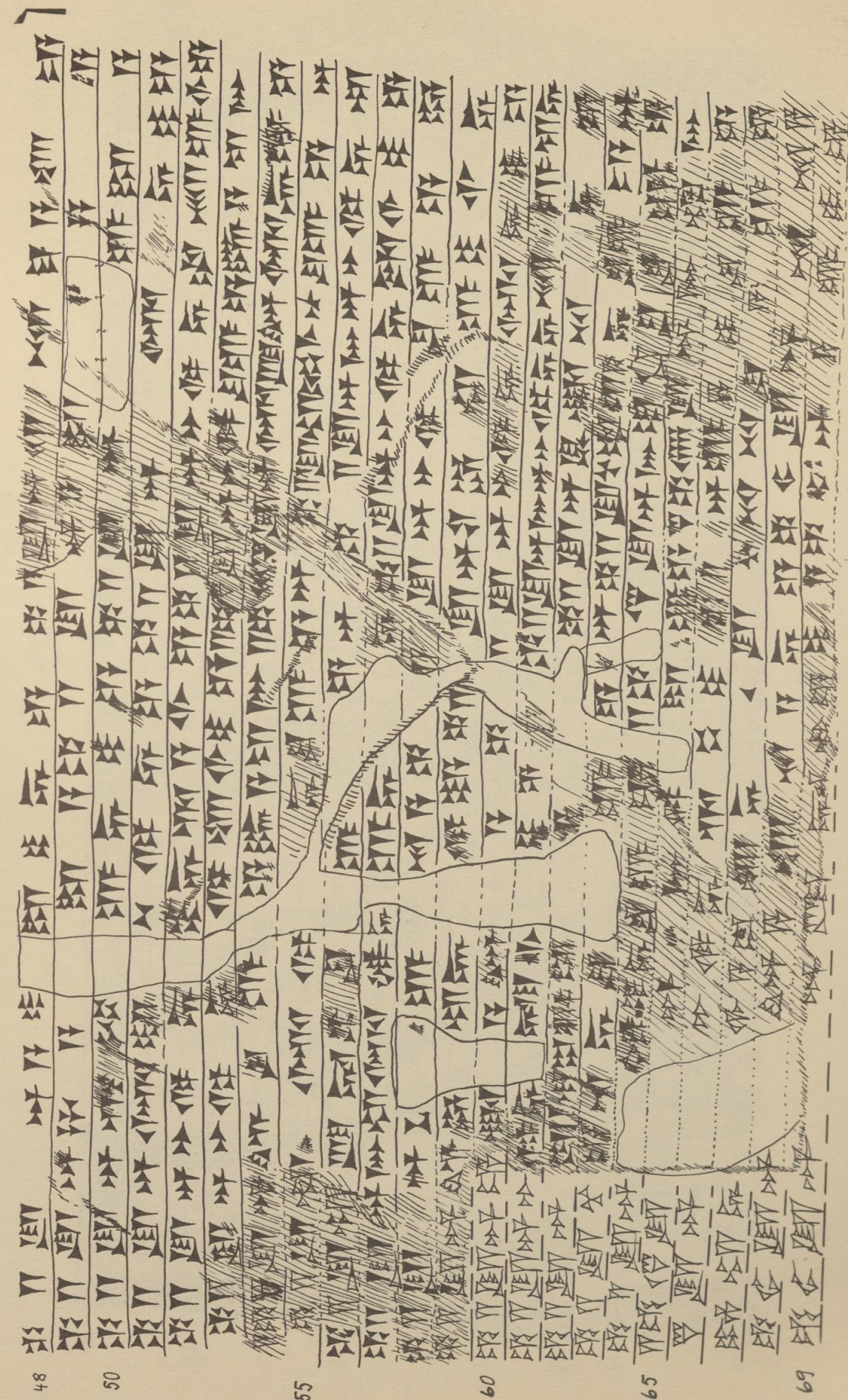


9
 Chaldisch
 1
 5
 10
 15
 20
 25
 30
 35
 40
 41

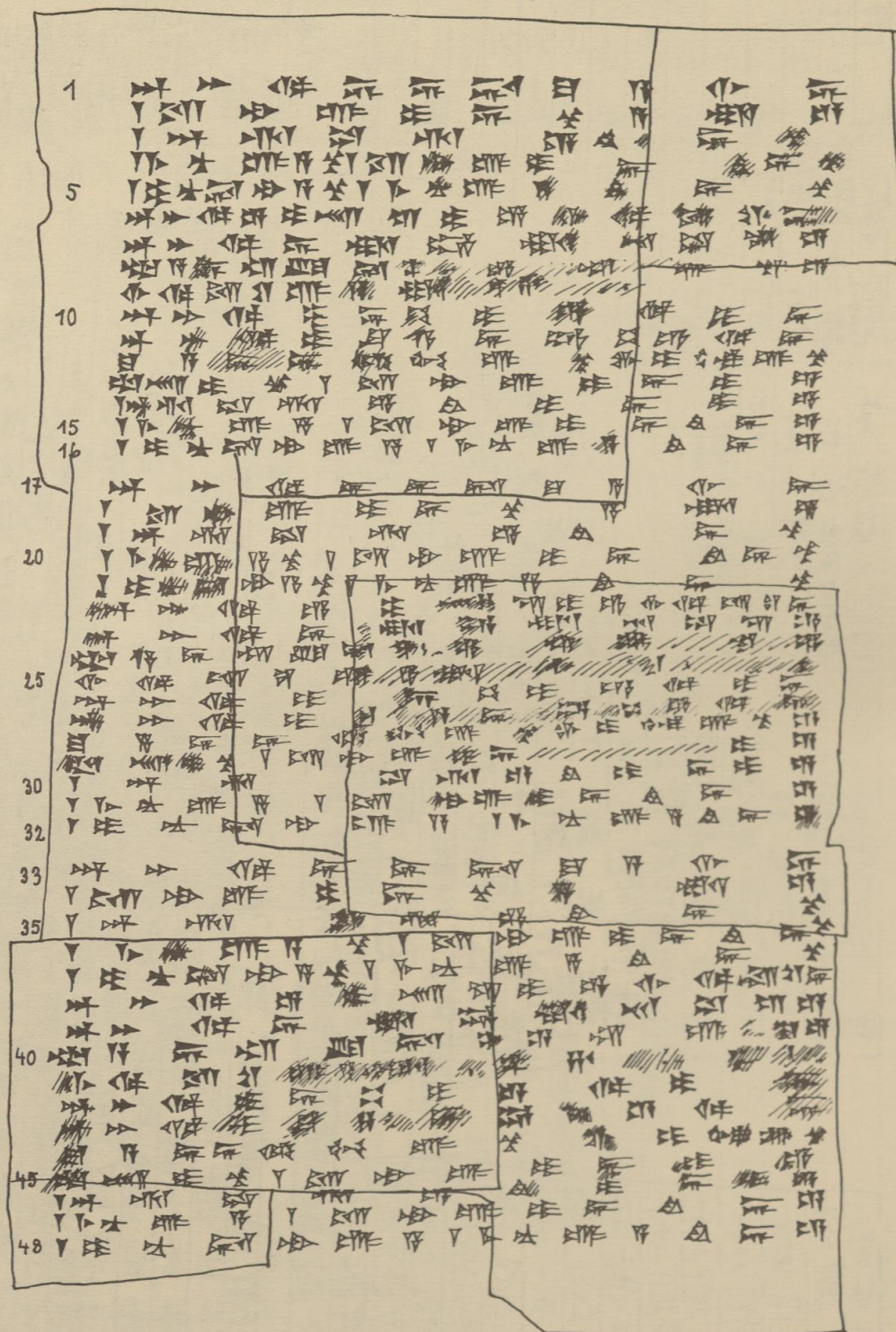
9
 Assyrisch
 1
 5
 10
 15
 20
 25
 30
 35
 40
 42

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

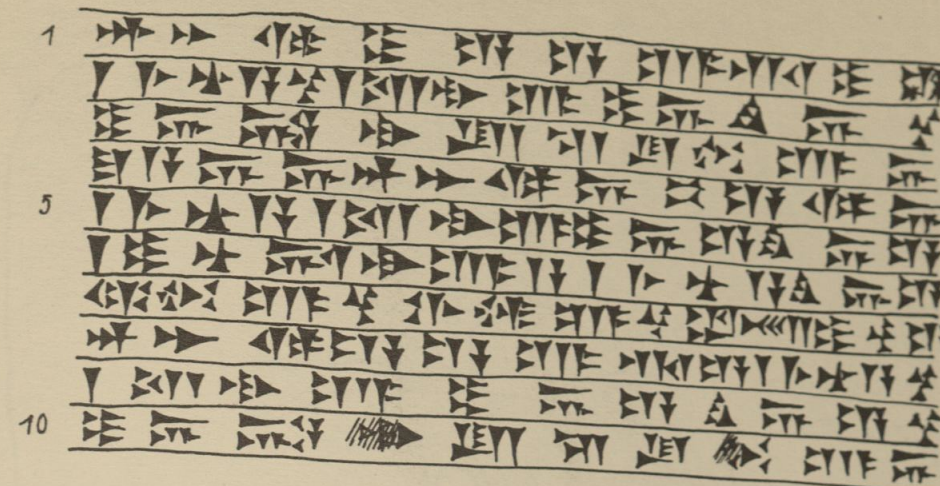
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



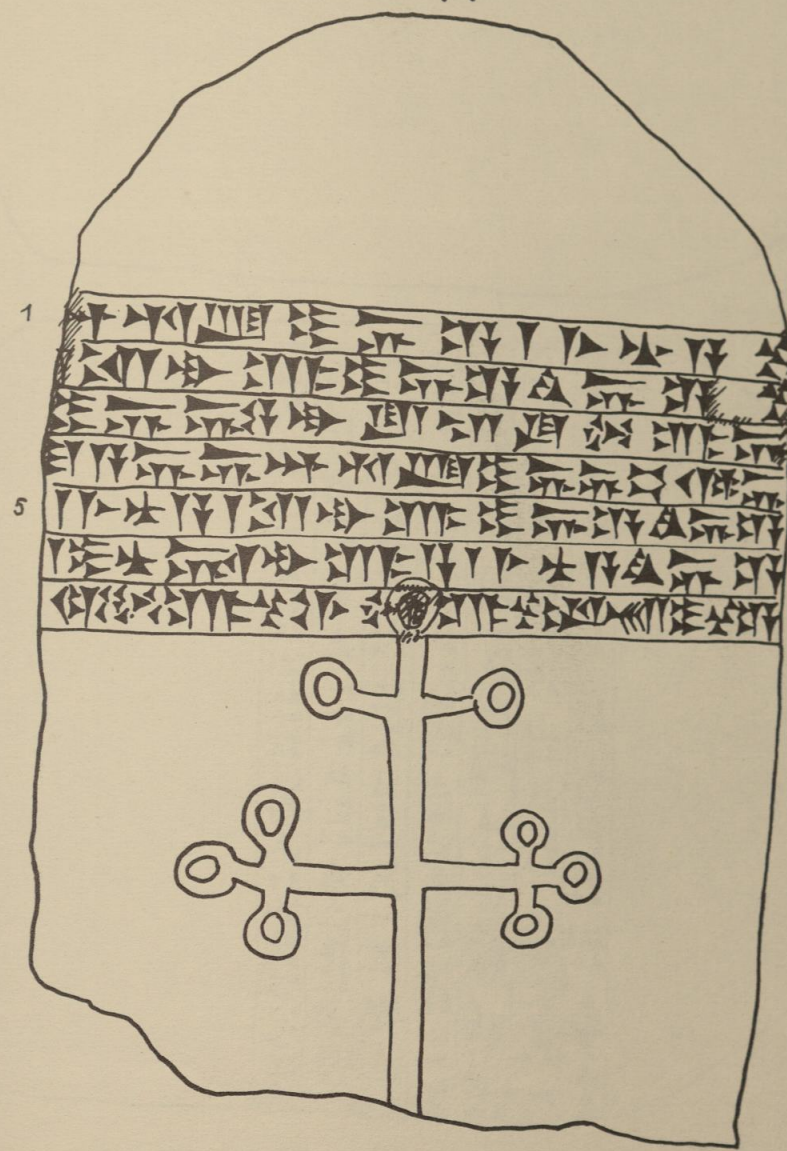
12

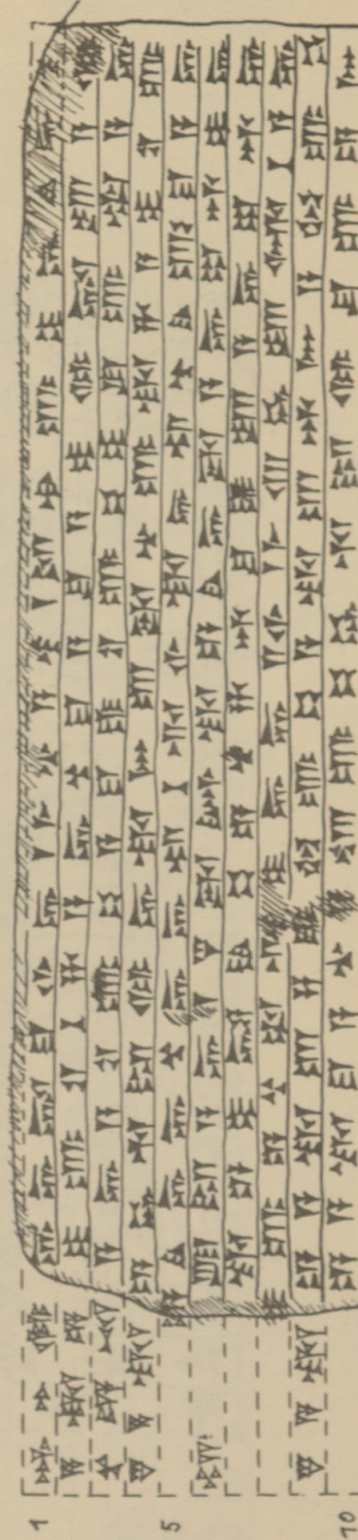
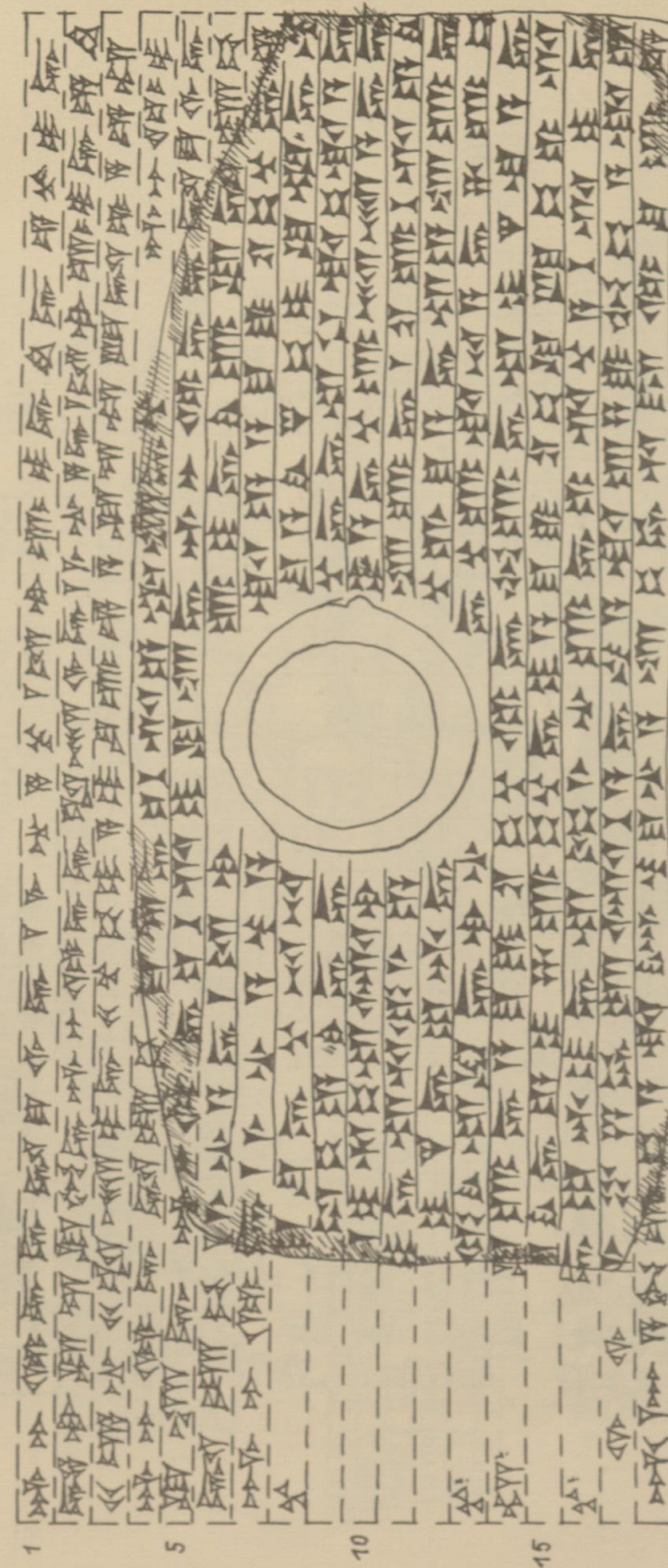
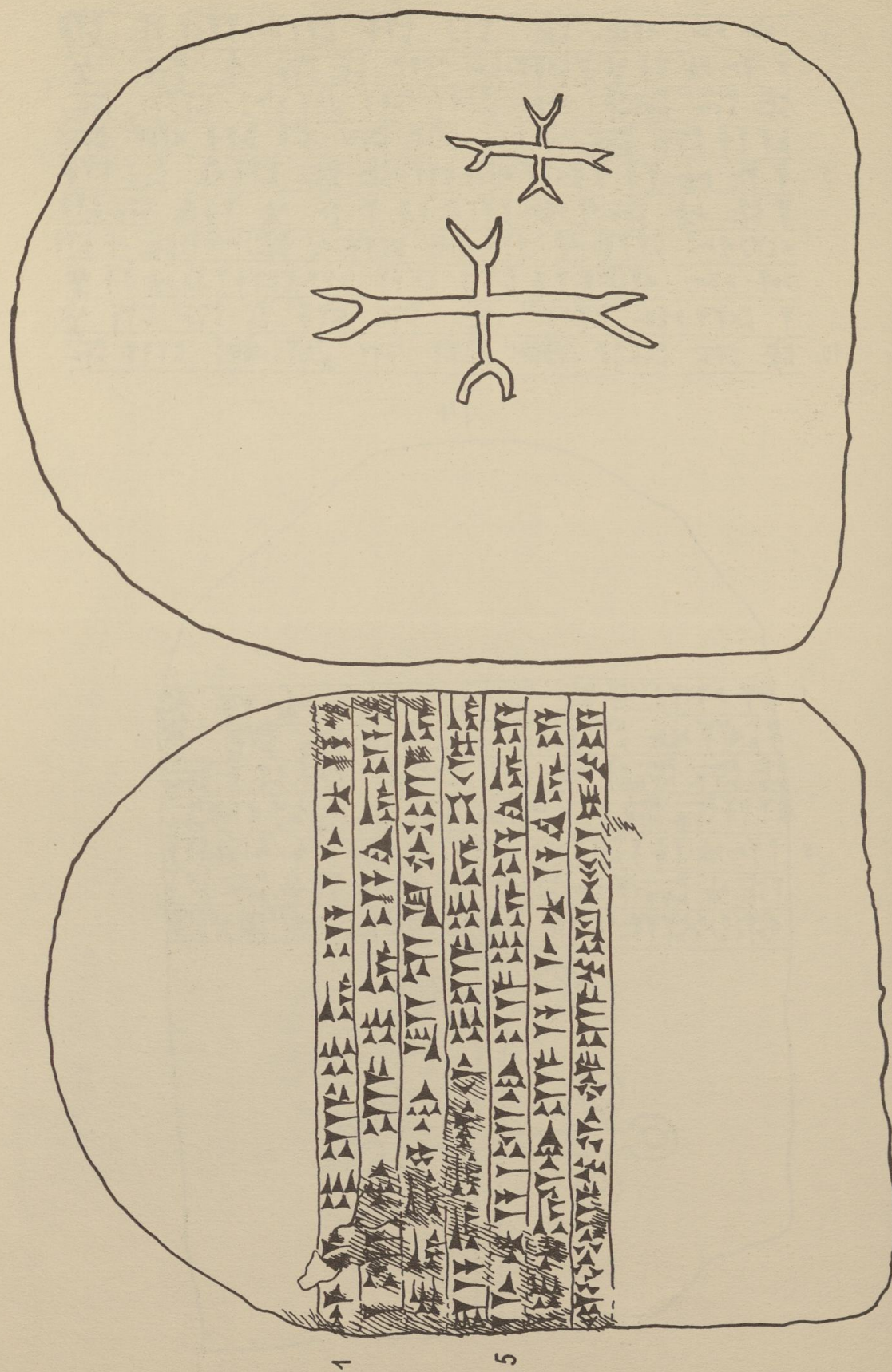


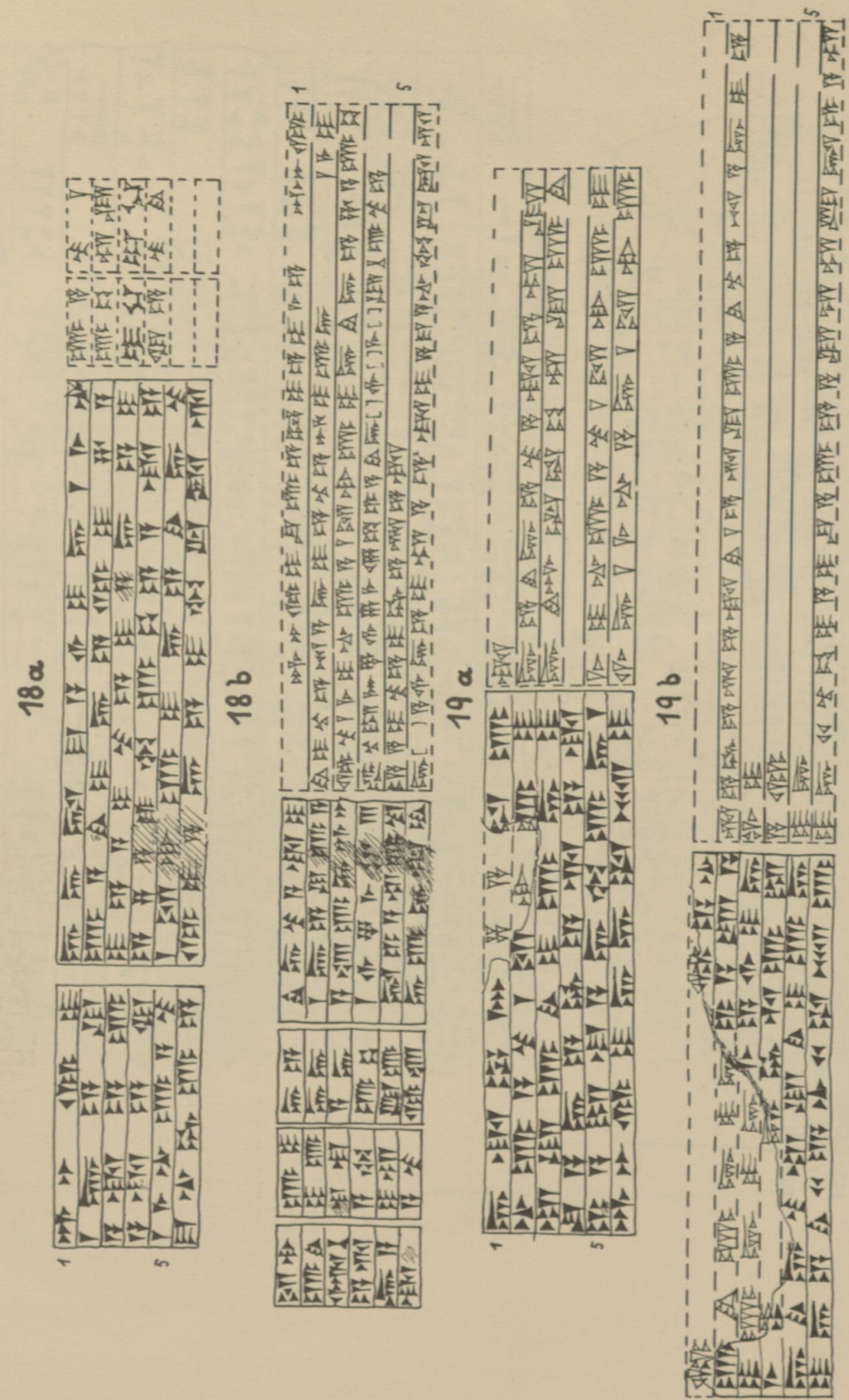
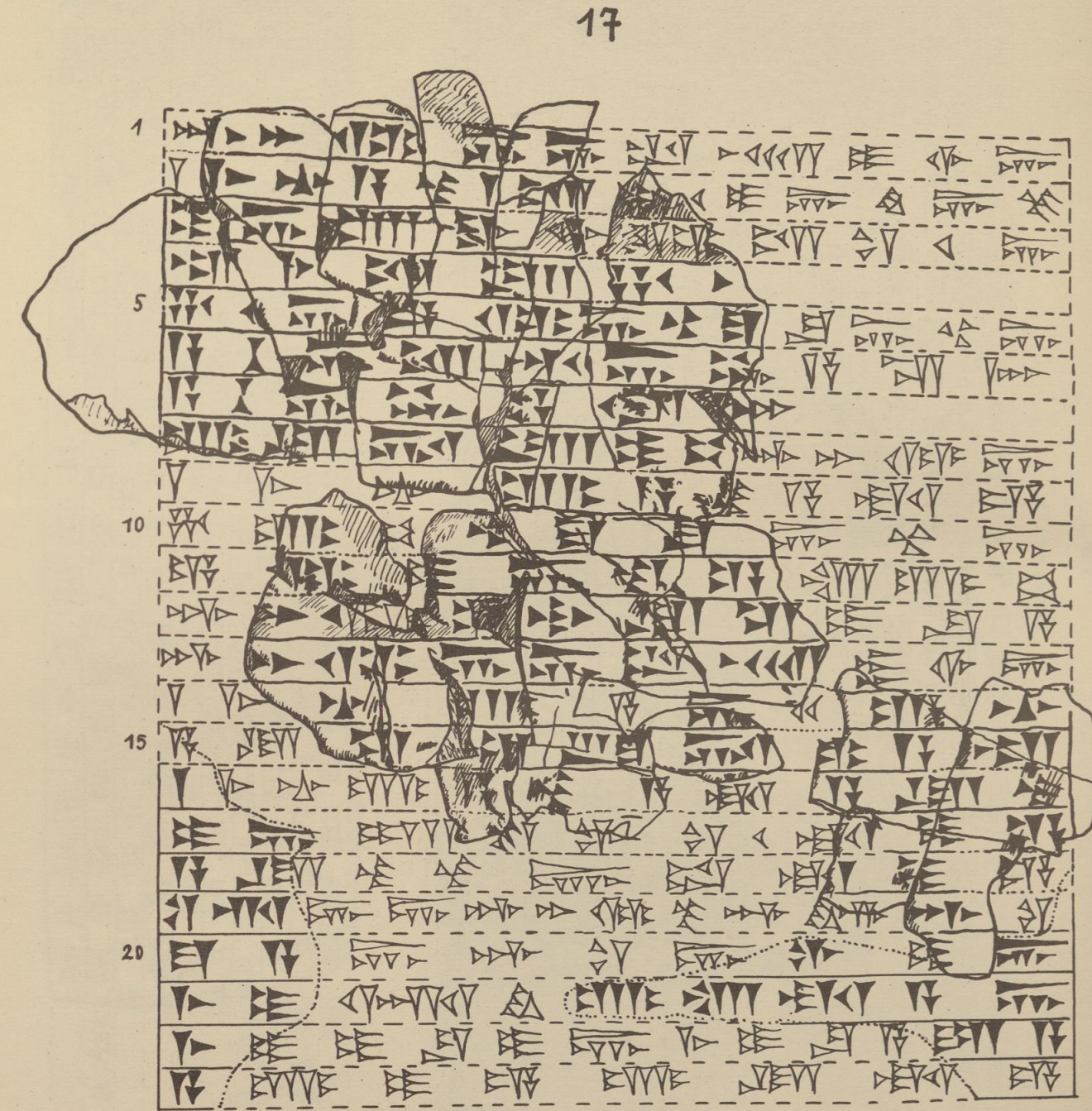
13



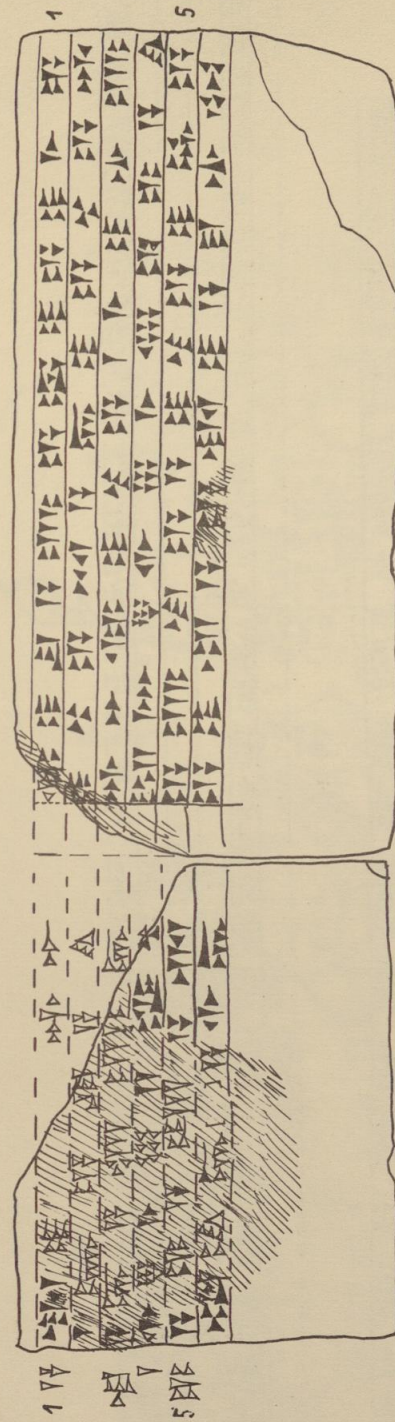
14



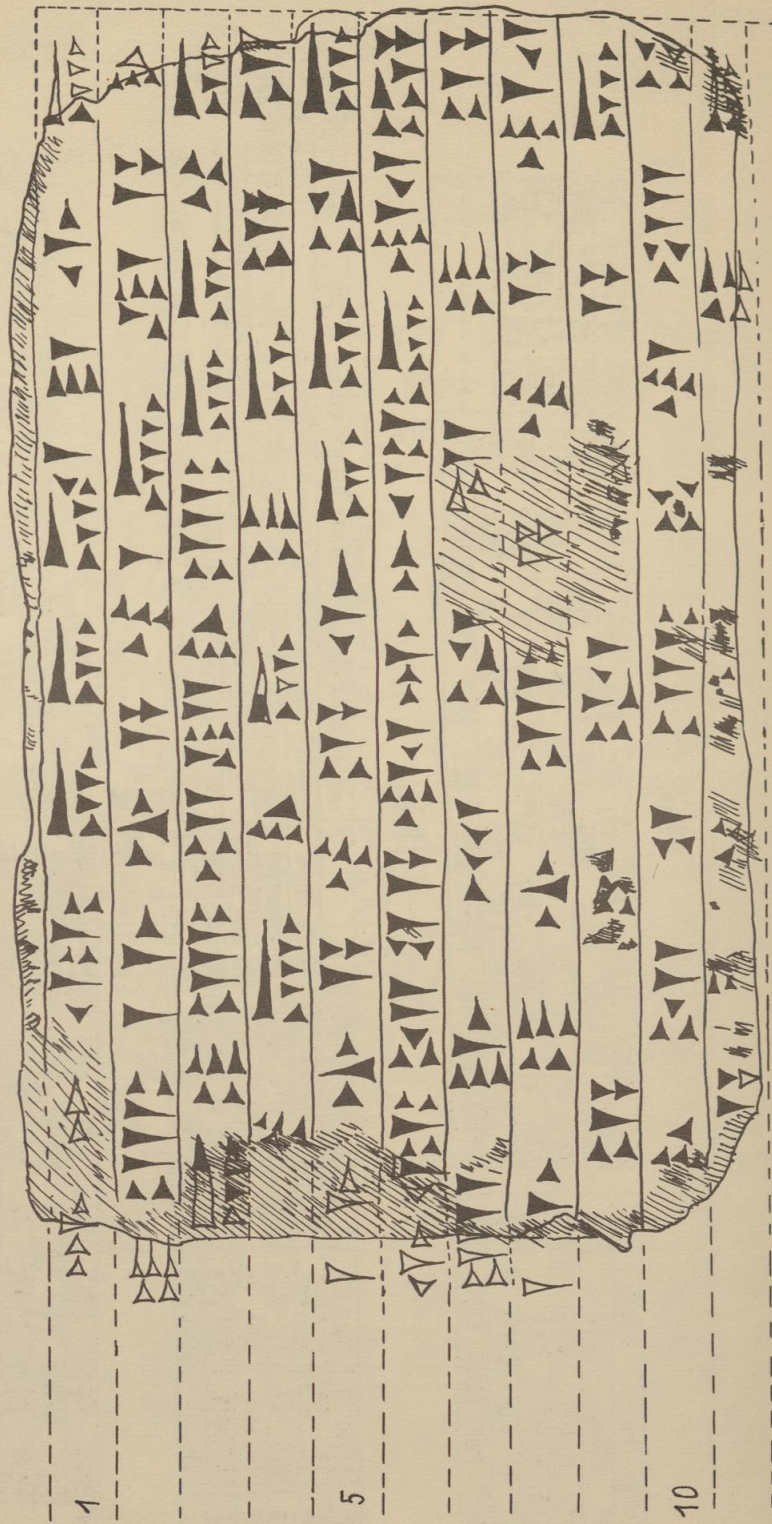




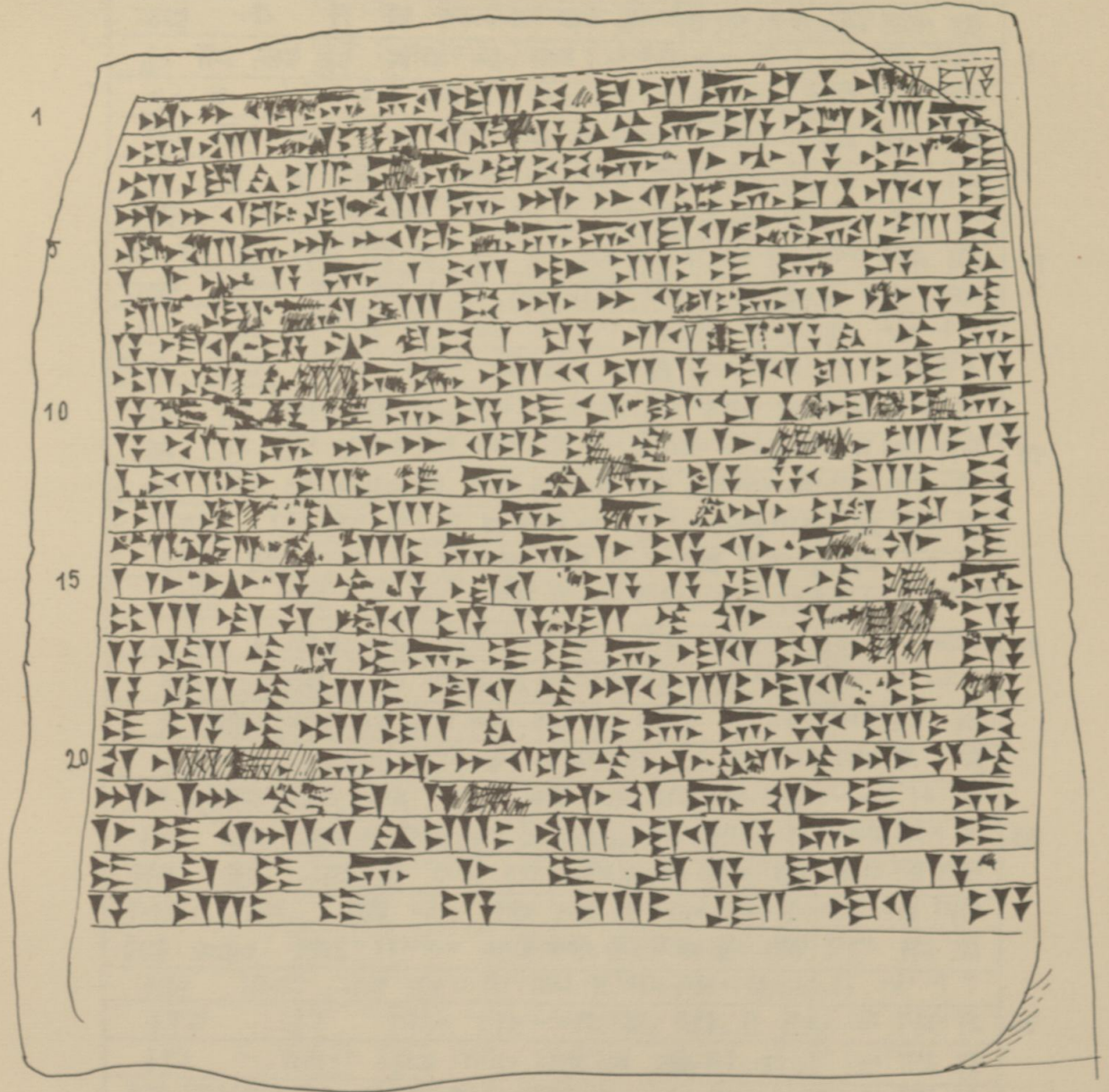
20








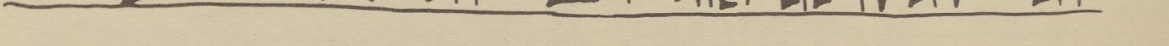
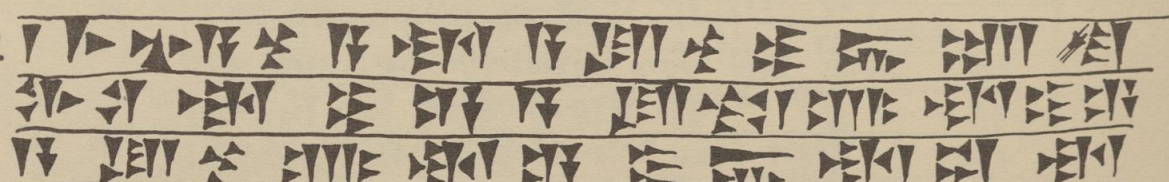

22

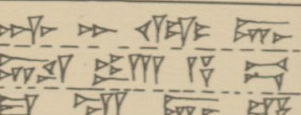
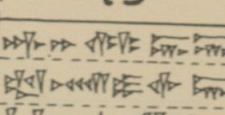
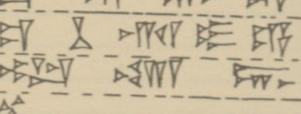
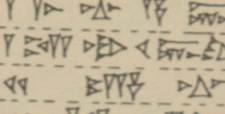
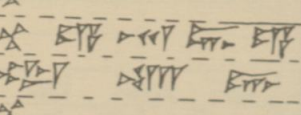
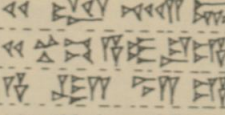
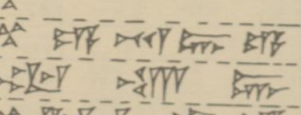
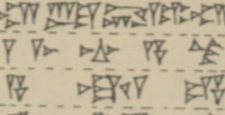
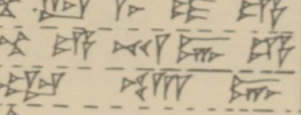
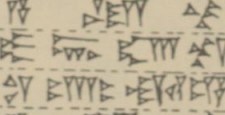
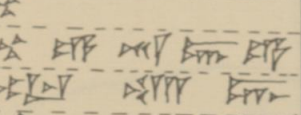
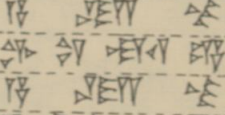
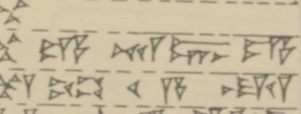
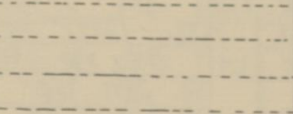
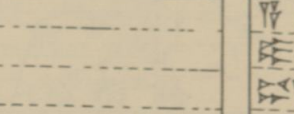
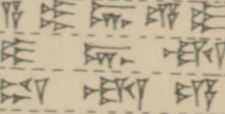
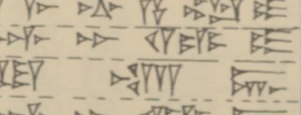
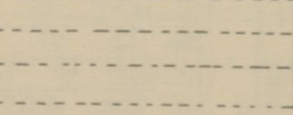
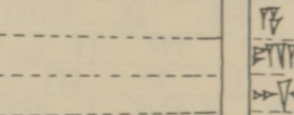
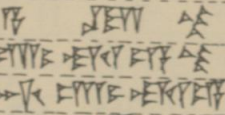


21



[illegible][illegible]

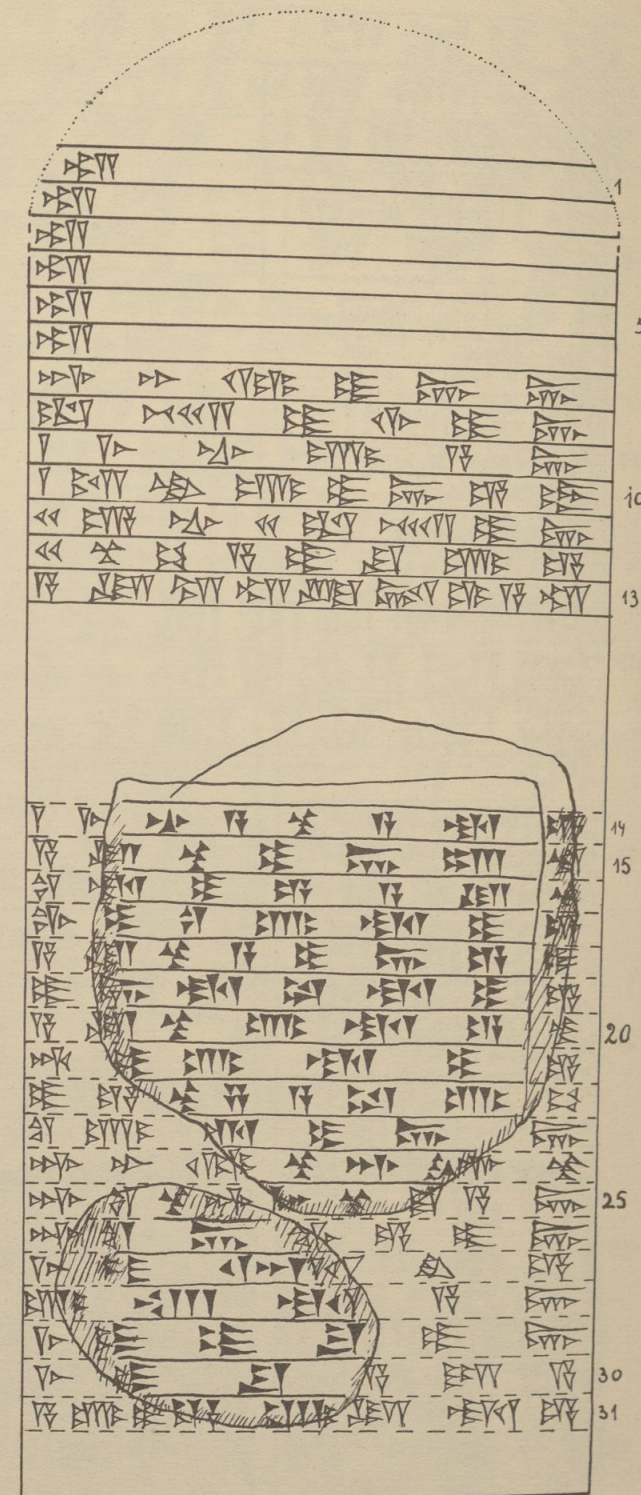
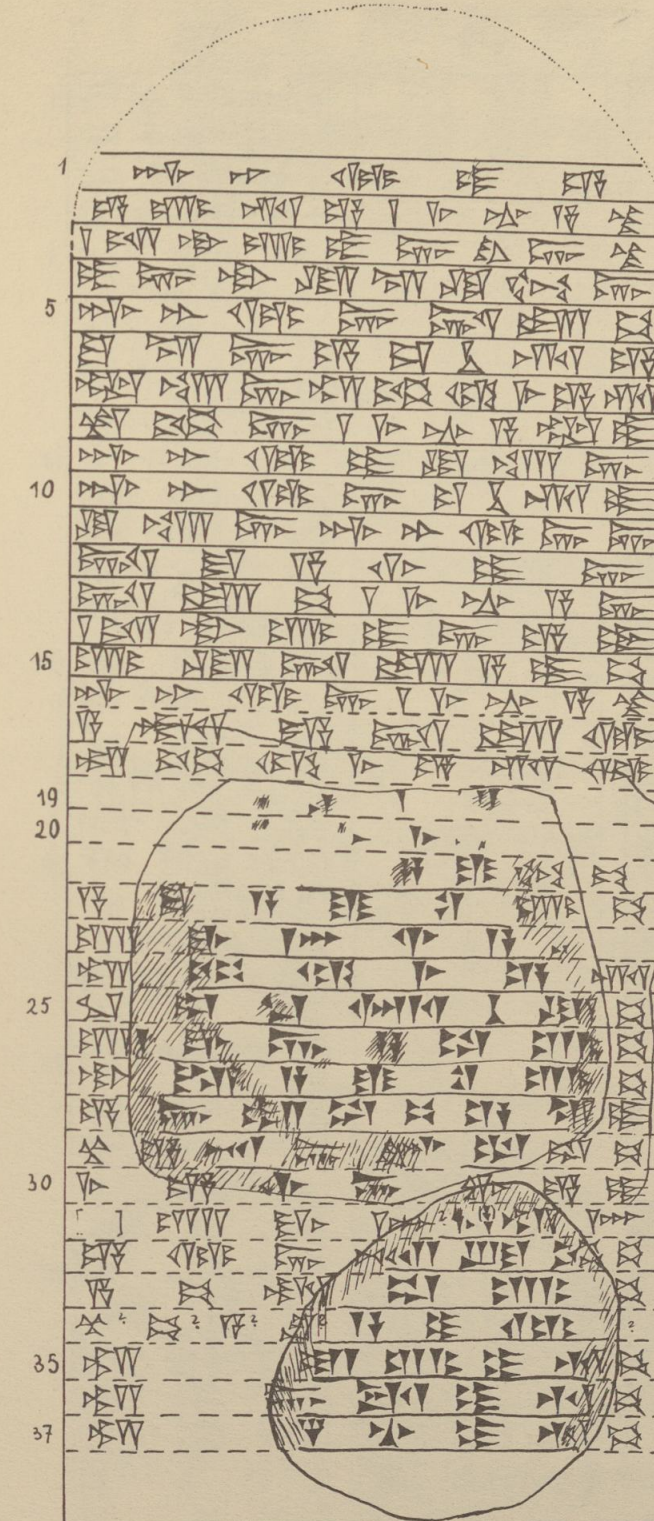
1 
5 
10 
15 
20 
21 
22 
25 

	Vs	Rs	rS	lS	
1					1
5					5
10					10
15					15
20					20
25					25
30					30
35					35

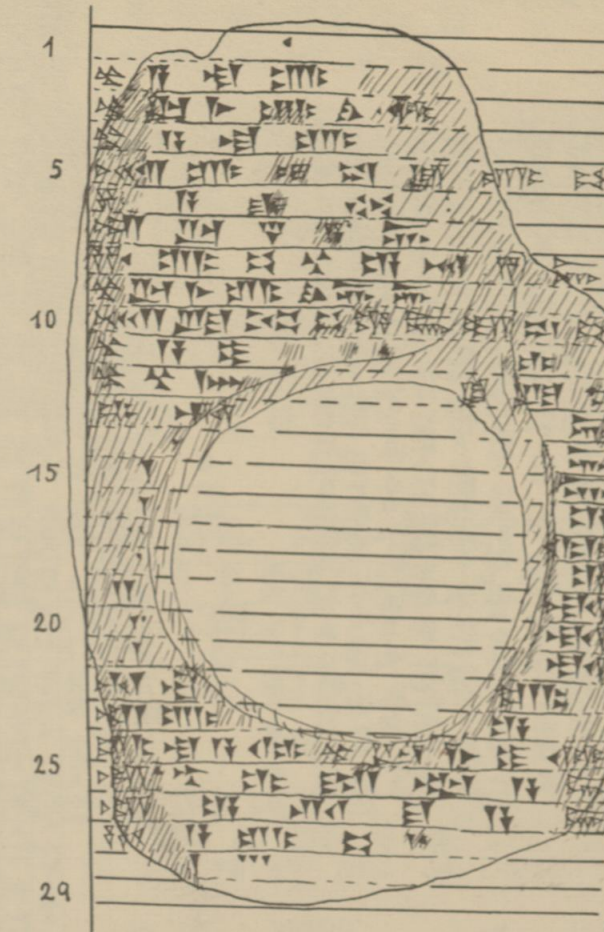
Vs

28

Rs

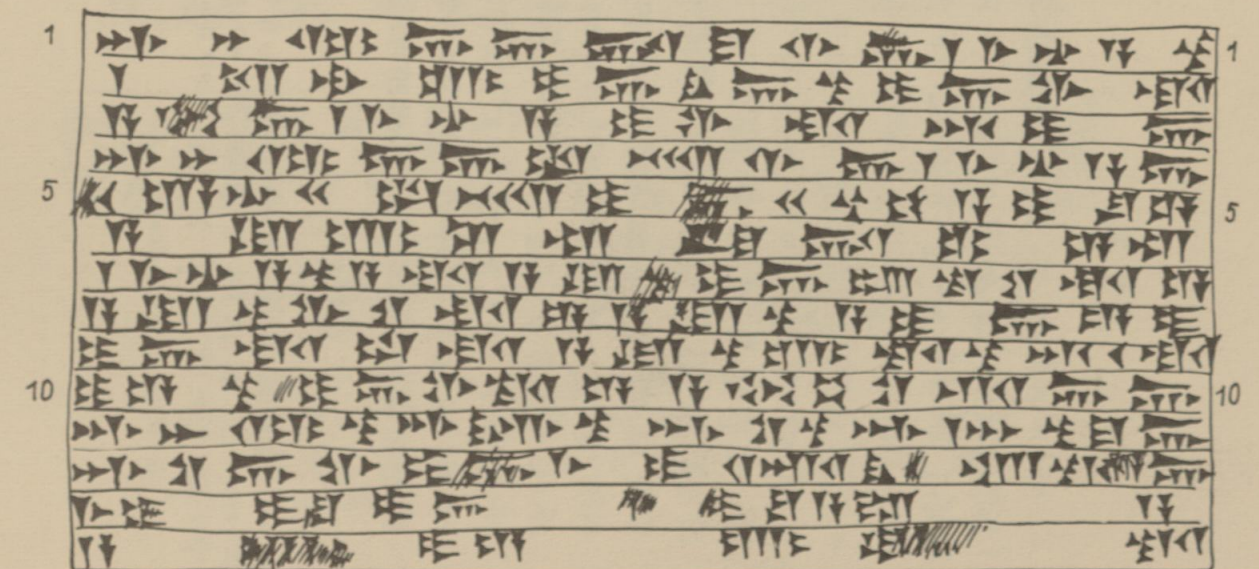


27














































2.1 in Belok's Kopie: 117 1000 117

29a



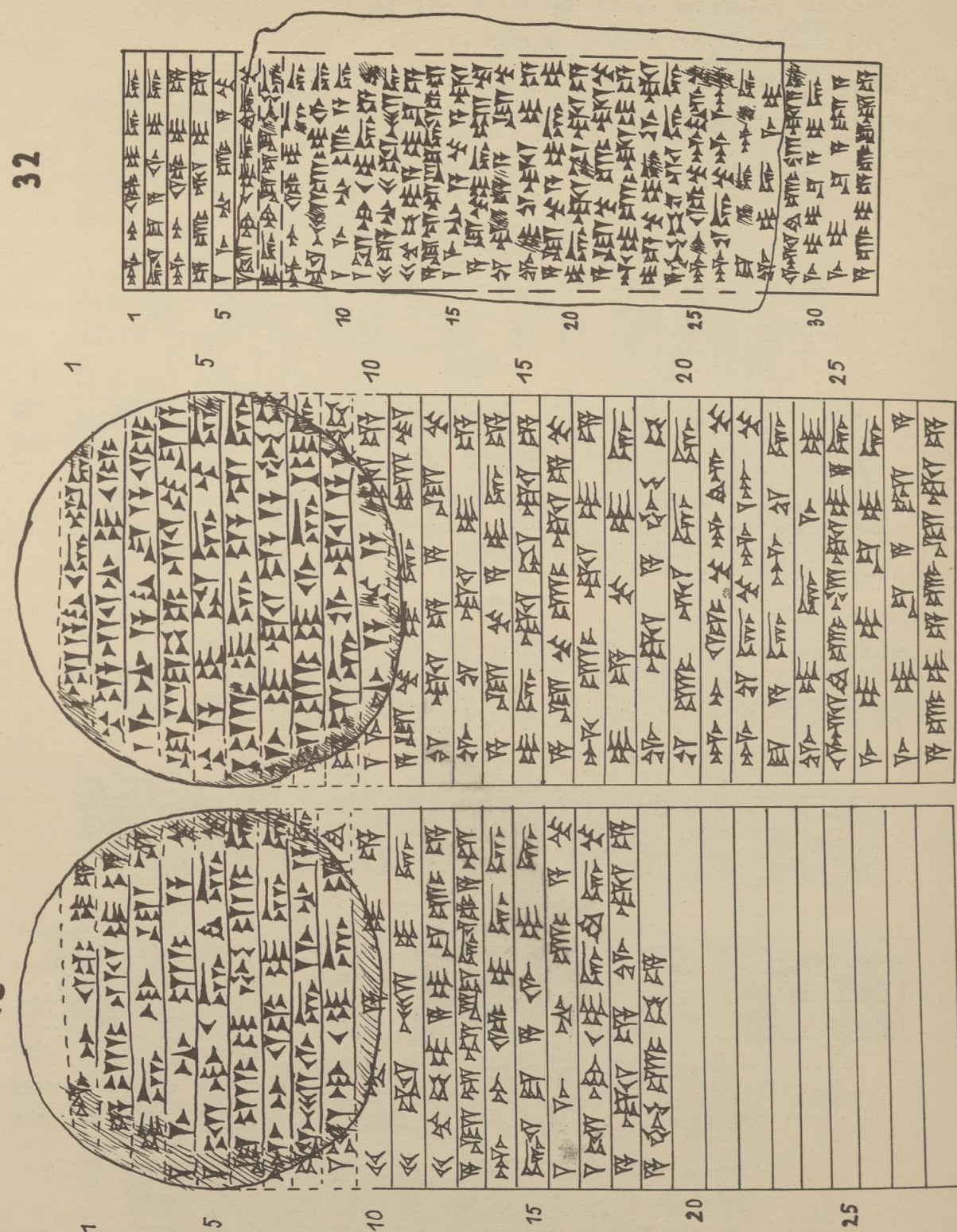
29 b

1                                           

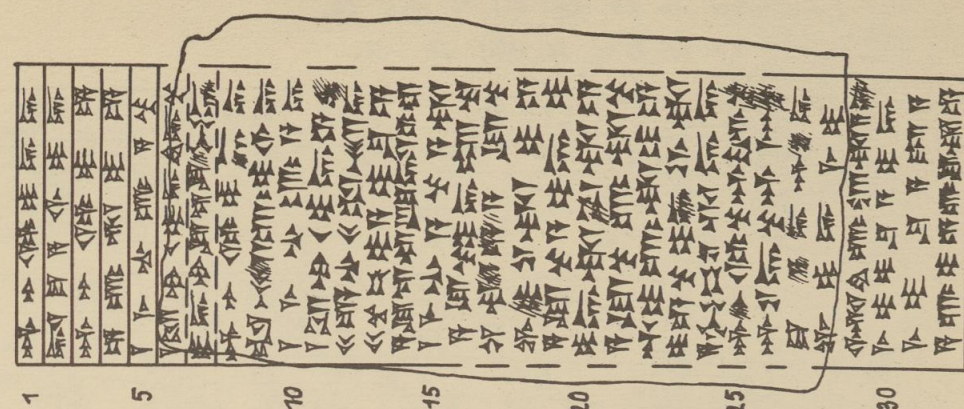
Rs

31

Vs



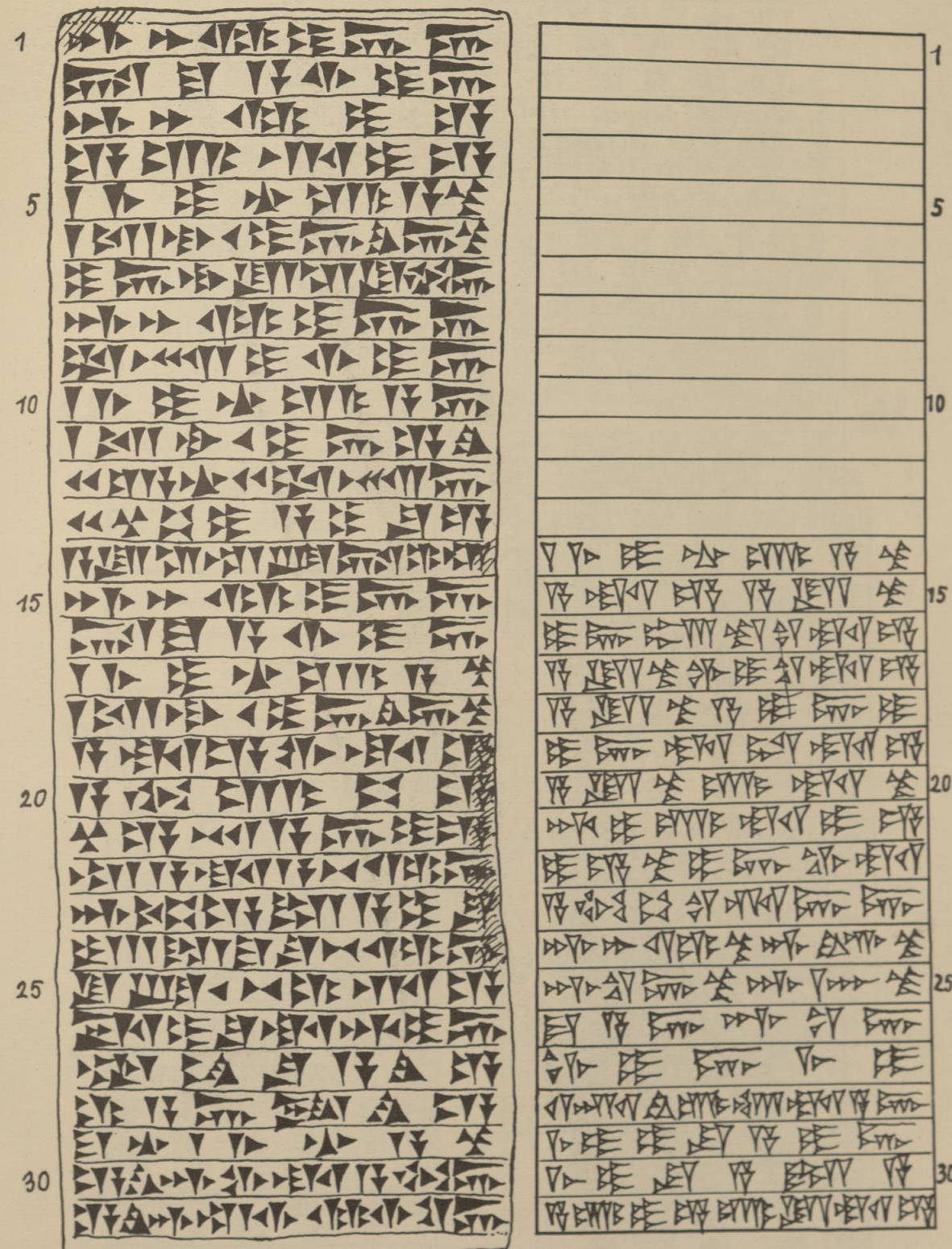
32



Vs

33

Rs



34

1
 5
 10

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains lines 1-4, the second column contains lines 5-8, and the third column contains lines 9-12. The text is written in a cuneiform script.

Vs

1
 5
 10
 15
 20
 25

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains lines 1-4, the second column contains lines 5-8, and the third column contains lines 9-12. The text is written in a cuneiform script.

35

1
 5
 10
 15
 20
 25

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains lines 1-4, the second column contains lines 5-8, and the third column contains lines 9-12. The text is written in a cuneiform script.

Rs

Vs

36

Rs

1
 5
 10
 15
 20

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains lines 1-4, the second column contains lines 5-8, and the third column contains lines 9-12. The text is written in a cuneiform script.

37

Vs

1
 5
 10
 15

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains lines 1-4, the second column contains lines 5-8, and the third column contains lines 9-12. The text is written in a cuneiform script.

38

Rs

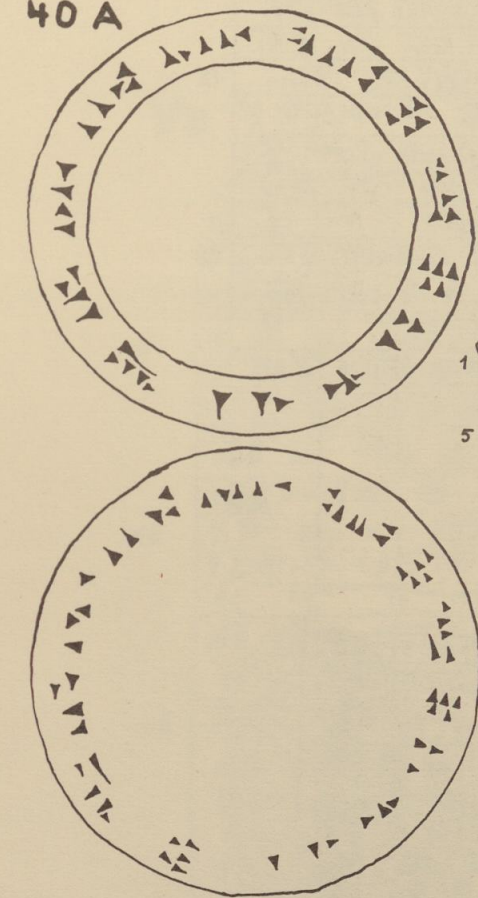
1
 5
 10
 15

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains lines 1-4, the second column contains lines 5-8, and the third column contains lines 9-12. The text is written in a cuneiform script.

40

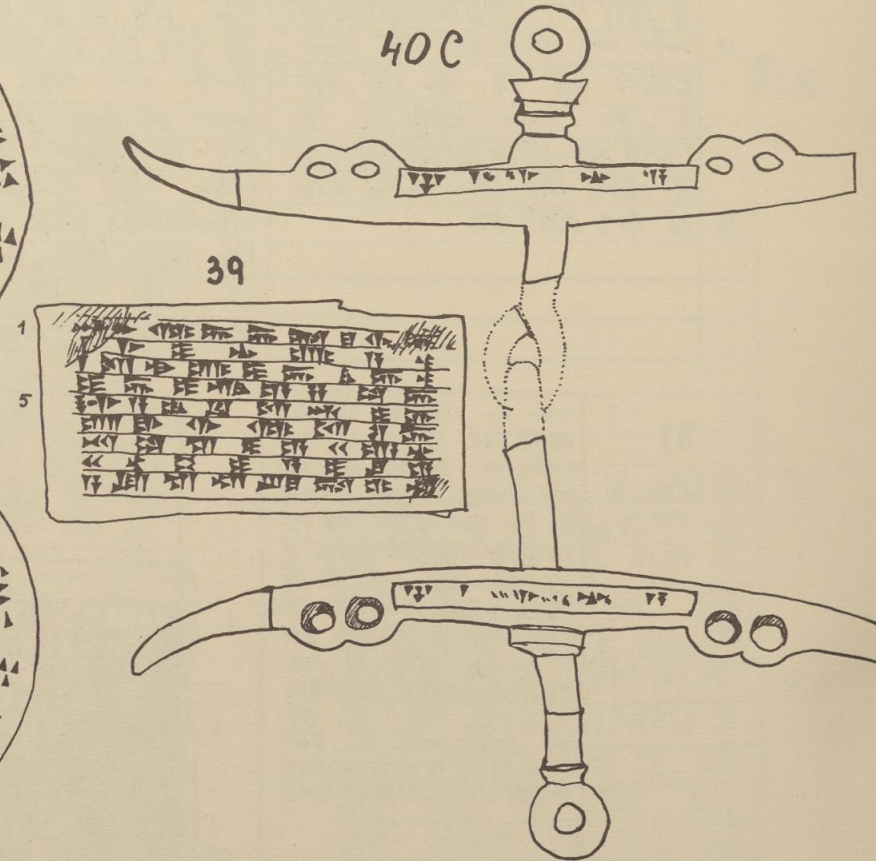
1
 5
 10
 15
 20
 25
 30
 35
 40

40 A



40 C

39



41 Vs

1
 5
 10
 15
 20
 25
 30
 35
 40

42

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

43

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

44

1
2
3
4
5
6
7
8
9

45

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

46

Vs

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

rS

1
2
3
4
5

47

1 5 10 13

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, 10, and 13 indicating specific entries or sections.

48

1 5 10

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating specific entries or sections.

49a

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating specific entries or sections.

49b

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating specific entries or sections.

49c

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating specific entries or sections.

49d

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating specific entries or sections.

50a

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating specific entries or sections.

50b

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating specific entries or sections.

51

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating specific entries or sections.

52

Handwritten text in columns, likely a list or index, with numbers 1, 5, and 10 indicating specific entries or sections.

53a

53b

53c

53d

54a

54b

54c

55a

55b

58

56

13
15
19

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains the numbers 13, 15, and 19. The text is written in a cuneiform script, likely Sumerian or Akkadian, and is organized into three columns. The first column contains the numbers 13, 15, and 19. The text is written in a cuneiform script, likely Sumerian or Akkadian, and is organized into three columns.

1
5
10
12

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains the numbers 1, 5, 10, and 12. The text is written in a cuneiform script, likely Sumerian or Akkadian, and is organized into three columns.

57

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains the numbers 1, 5, 10, and 12. The text is written in a cuneiform script, likely Sumerian or Akkadian, and is organized into three columns.

59a

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains the numbers 1, 5, 10, and 15. The text is written in a cuneiform script, likely Sumerian or Akkadian, and is organized into three columns.

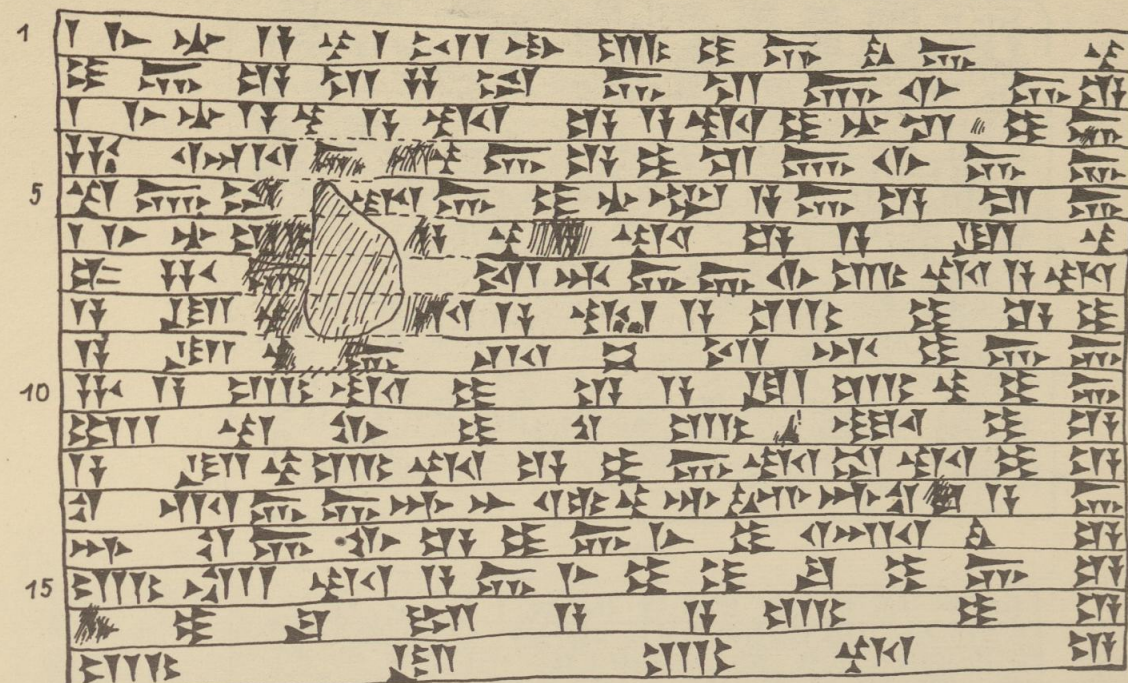
59b

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains the numbers 1, 5, 10, and 15. The text is written in a cuneiform script, likely Sumerian or Akkadian, and is organized into three columns.

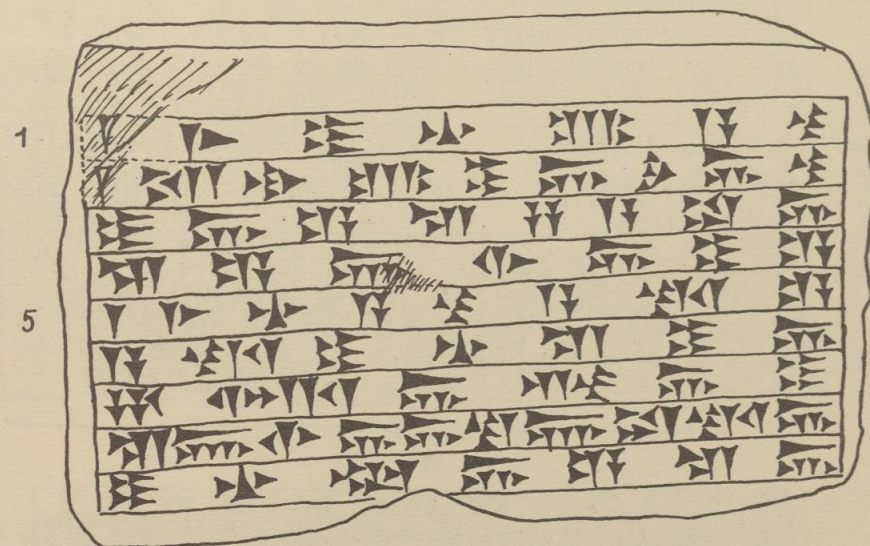
59c

Handwritten text in a cuneiform script, organized into three columns. The first column contains the numbers 1, 5, 10, and 15. The text is written in a cuneiform script, likely Sumerian or Akkadian, and is organized into three columns.

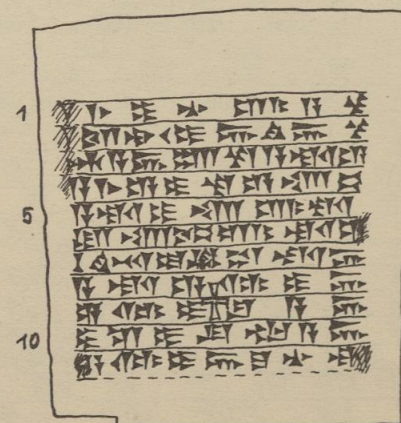
60



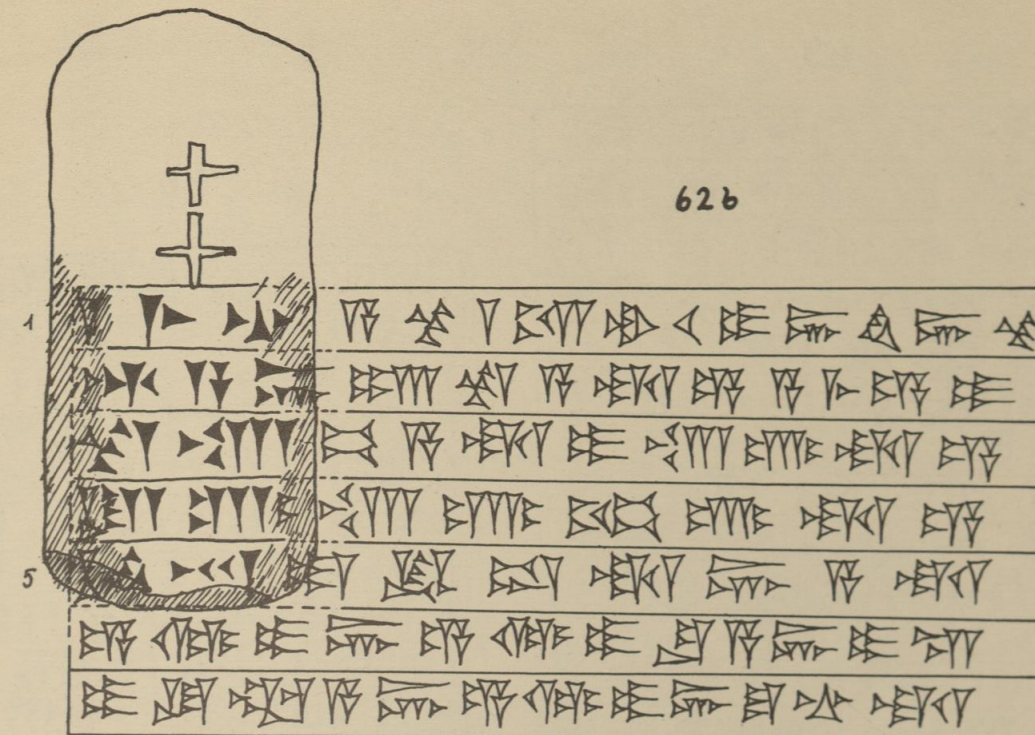
61



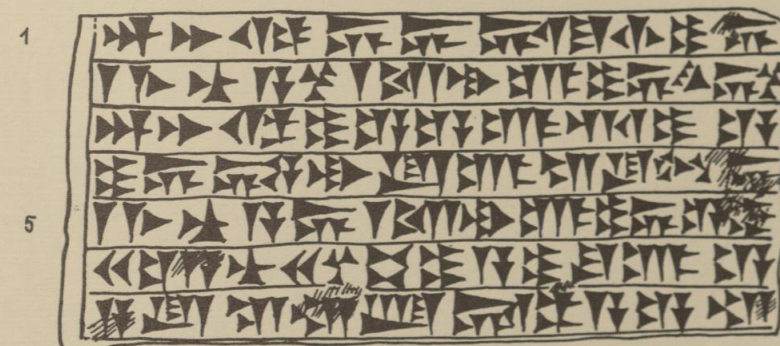
62a



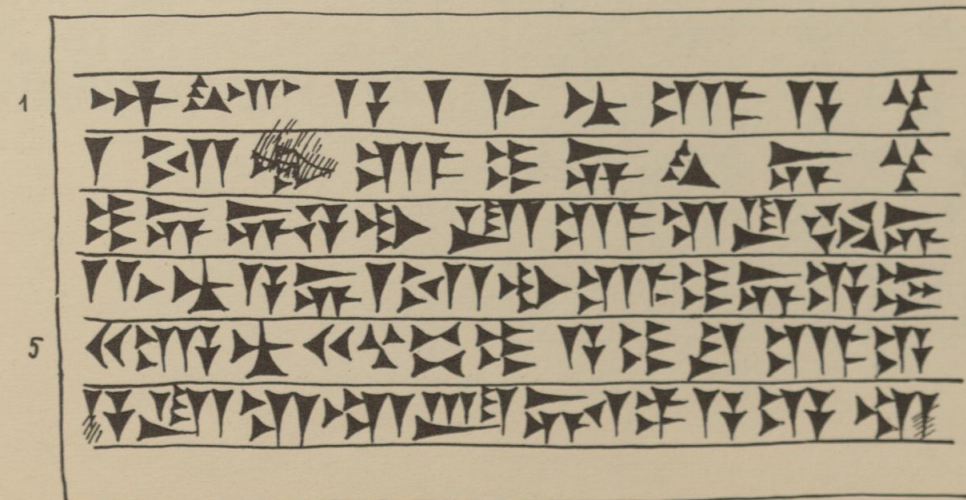
62b



64



65



63

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

66

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

69

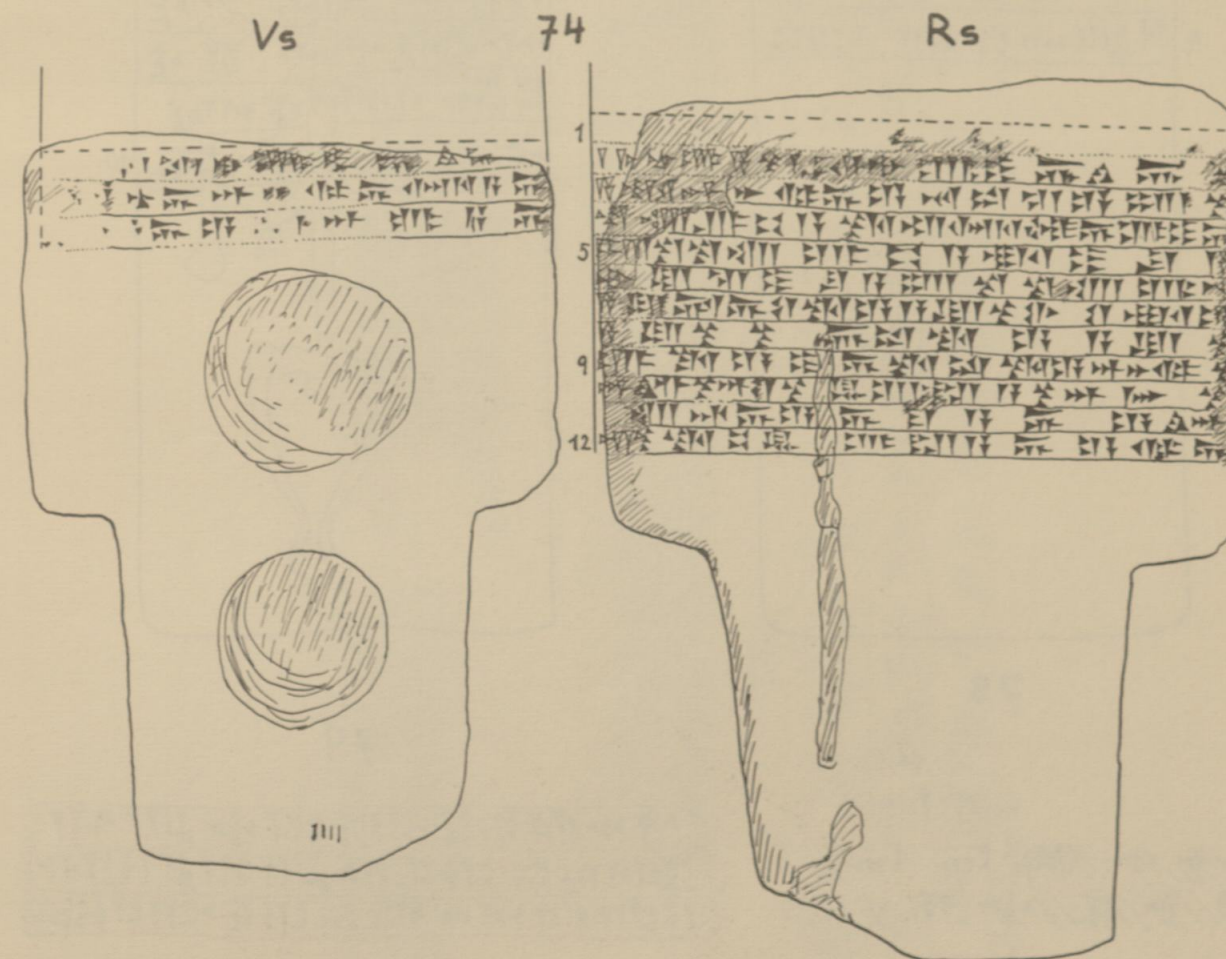
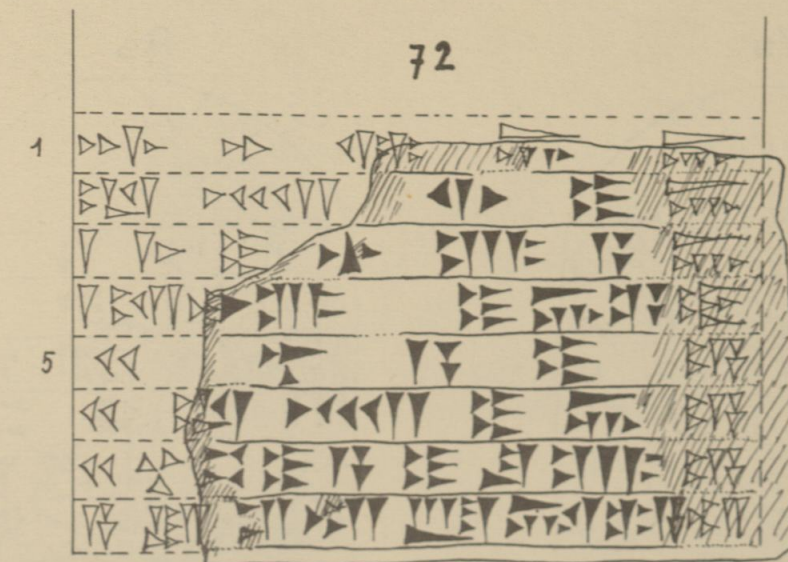
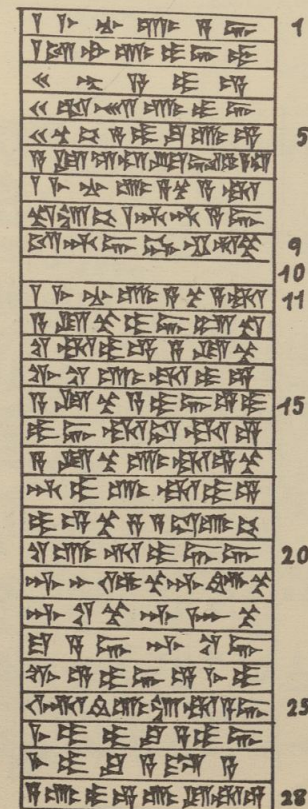
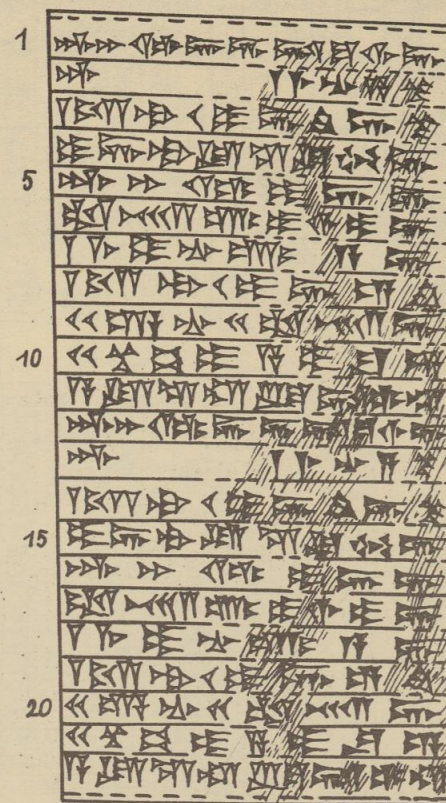
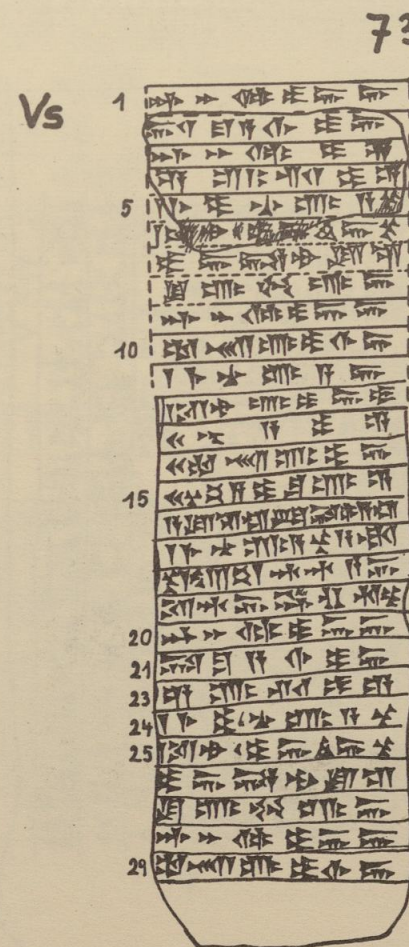
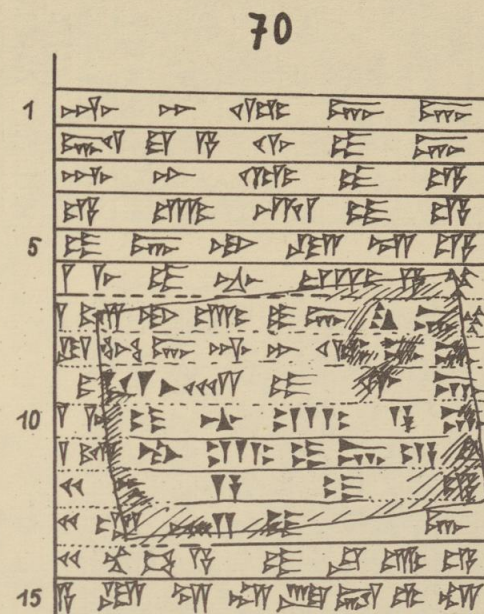
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25

68

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

67

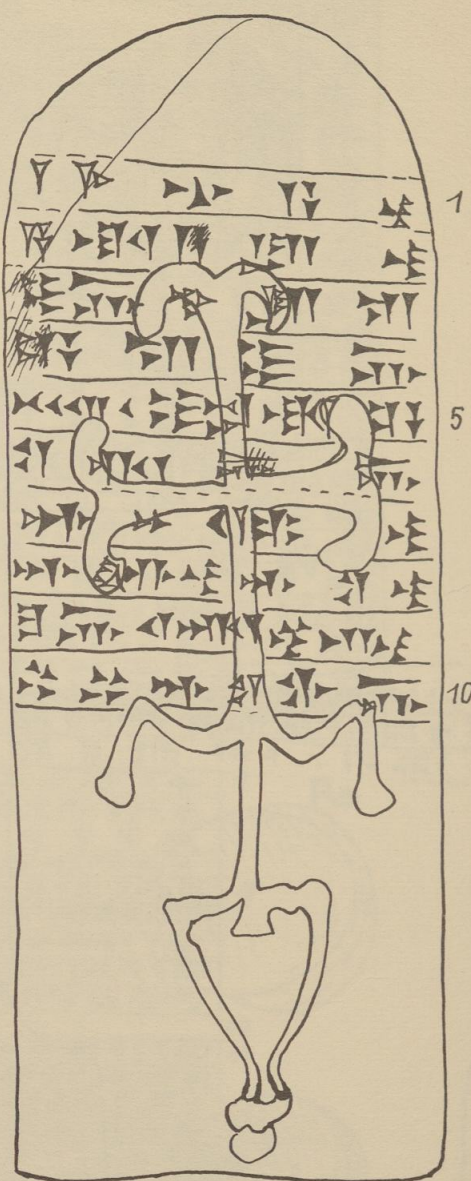
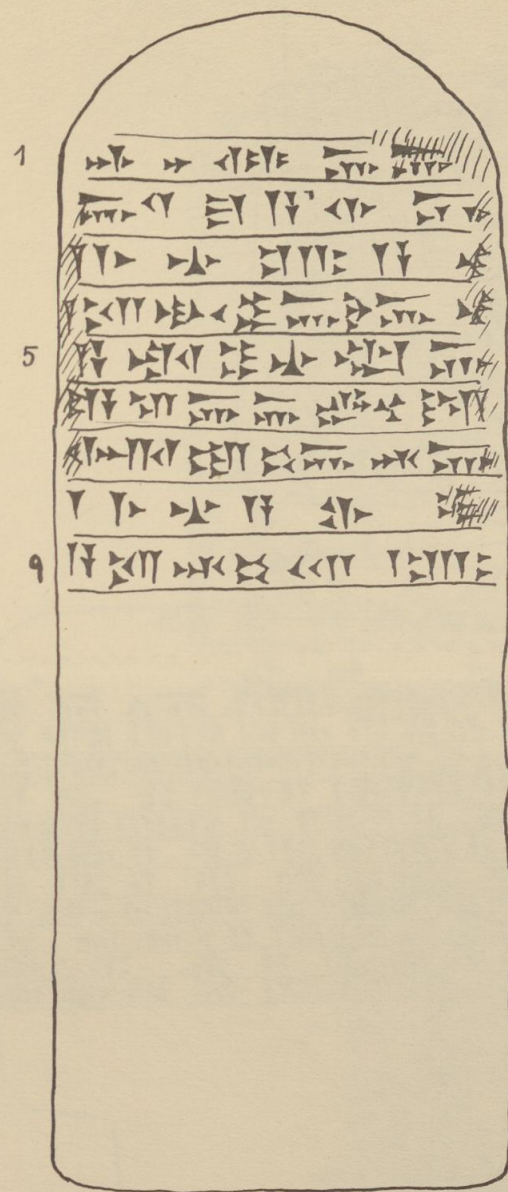
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15



75

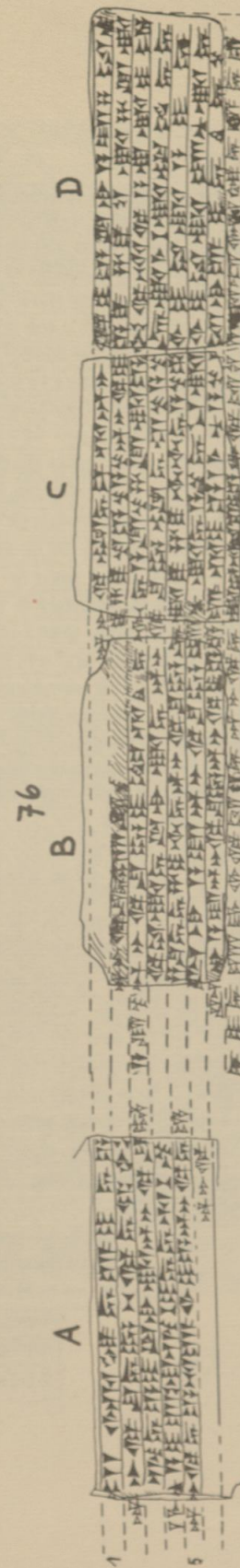
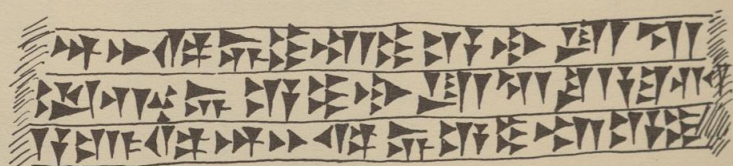
Vs

Rs



78

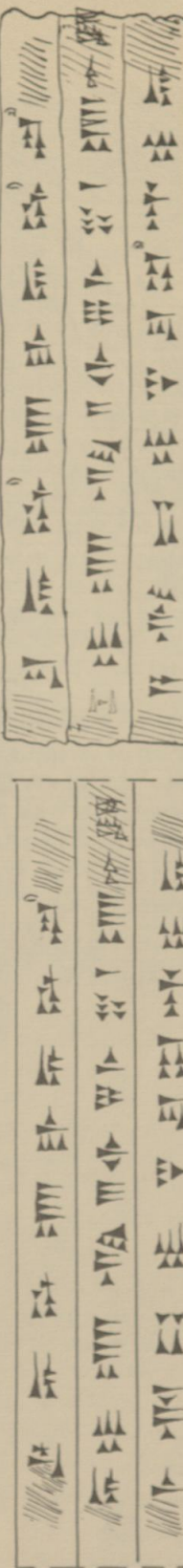
79



76 E

77a

77b



1) 2) 3) 4) 5) 6) 7) 8) 9) 10)

1) 2) 3) 4) 5) 6) 7) 8) 9) 10)

[illegible]

46

46

50

50

55

55

60

60

65

65

70

70

3 — 1) So Schule; 11 12 nach Sayge.
2) So Schule; 11 12 nach Sayge.

80
Col. 4

[illegible]

80
Col. 4 [Forts.]

३९

§10

42 42
45 45
50 50
55 55
60 60
65 65
70 70
75 75
80 80

80
Col. 5

211

1	<p> </p> <p> </p> <p> </p> <p> </p>	1
5	<p> </p> <p> </p> <p> </p> <p> </p>	5
10	<p> </p> <p> </p> <p> </p> <p> </p>	10
15	<p> </p> <p> </p> <p> </p> <p> </p>	15
20	<p> </p> <p> </p> <p> </p> <p> </p>	20
25	<p> </p> <p> </p> <p> </p> <p> </p>	25
30	<p> </p> <p> </p> <p> </p>	30
32	<p> </p>	32

80
Col. 5 [Forts.]

312

33	<p> 33 35 40 45 50 55 60 62 65 70 75 80 </p>	<p> 33 35 40 45 50 55 60 62 65 70 75 80 </p>
----	---	---

313

214

Col. 6

80

Col. 8

916

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

20
 15
 10
 5

Col. 7

915

Lotic

81

 V_s

1

5

10

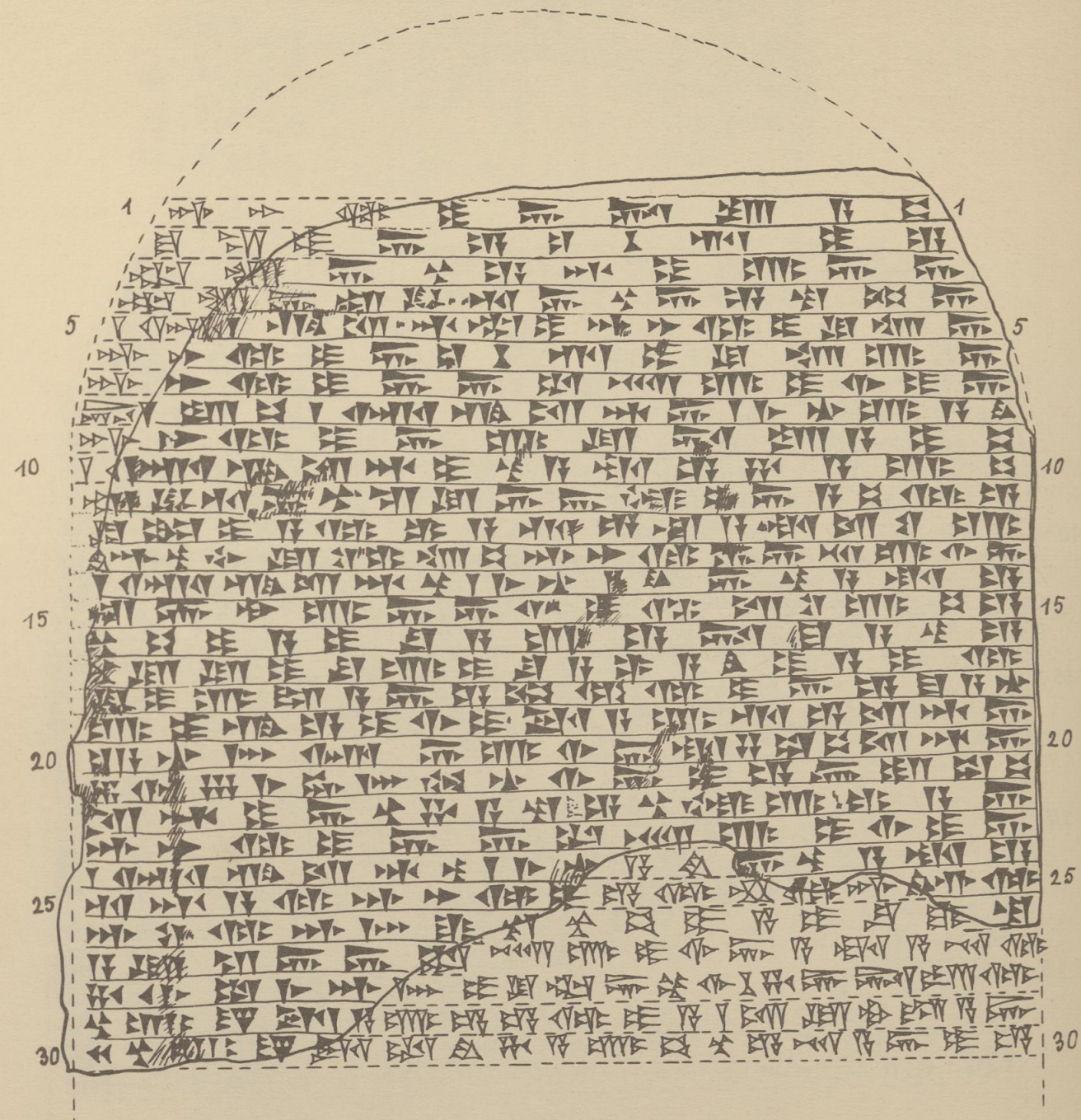
15

20

25

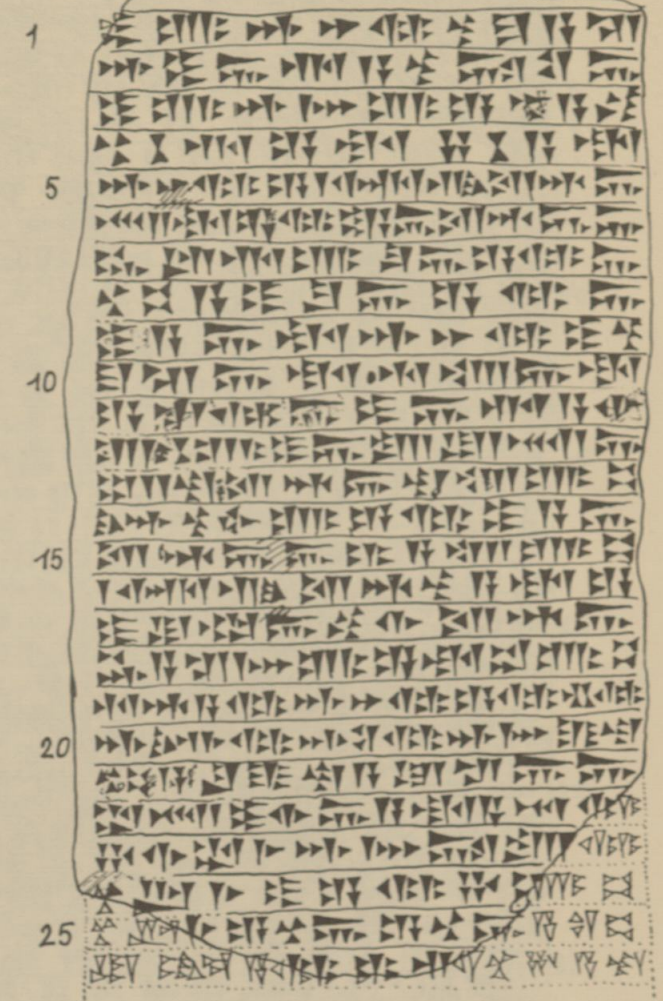
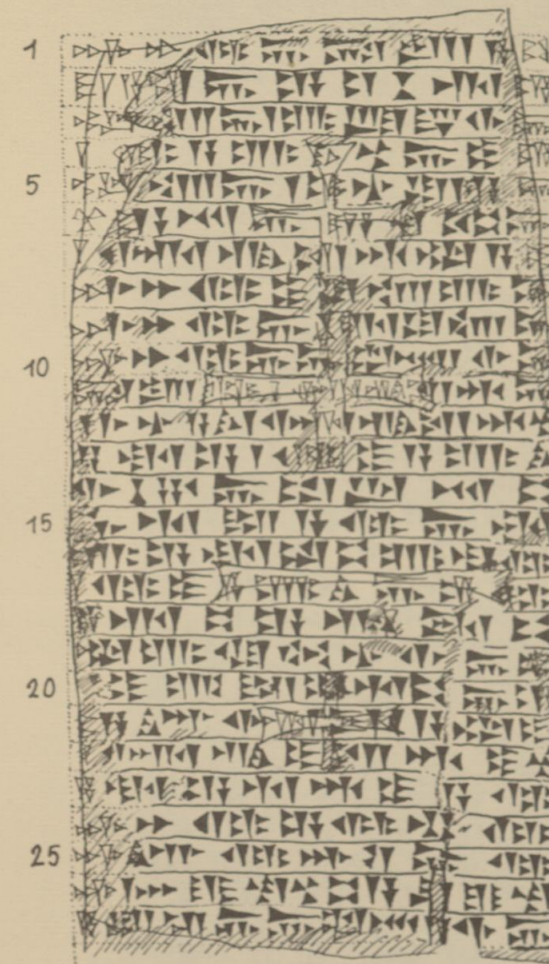
81

Rs



81

1S



84



82

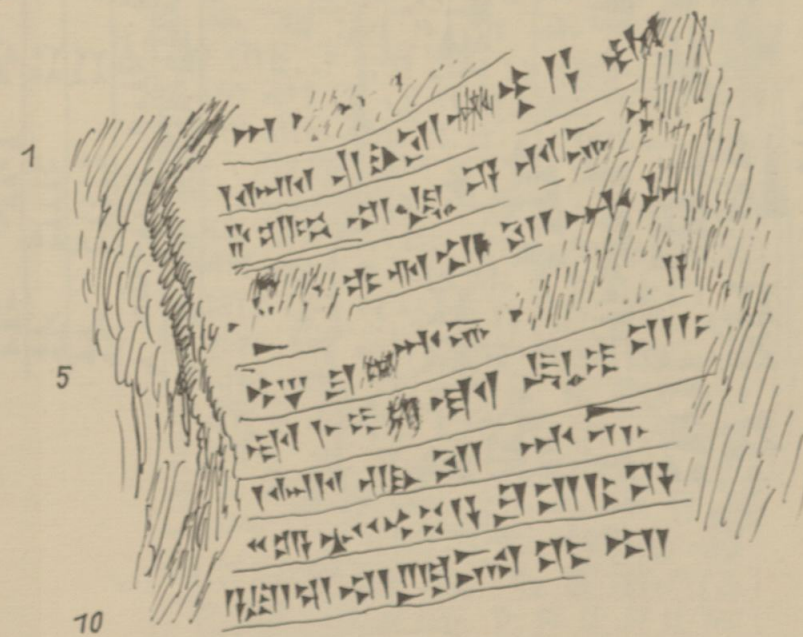
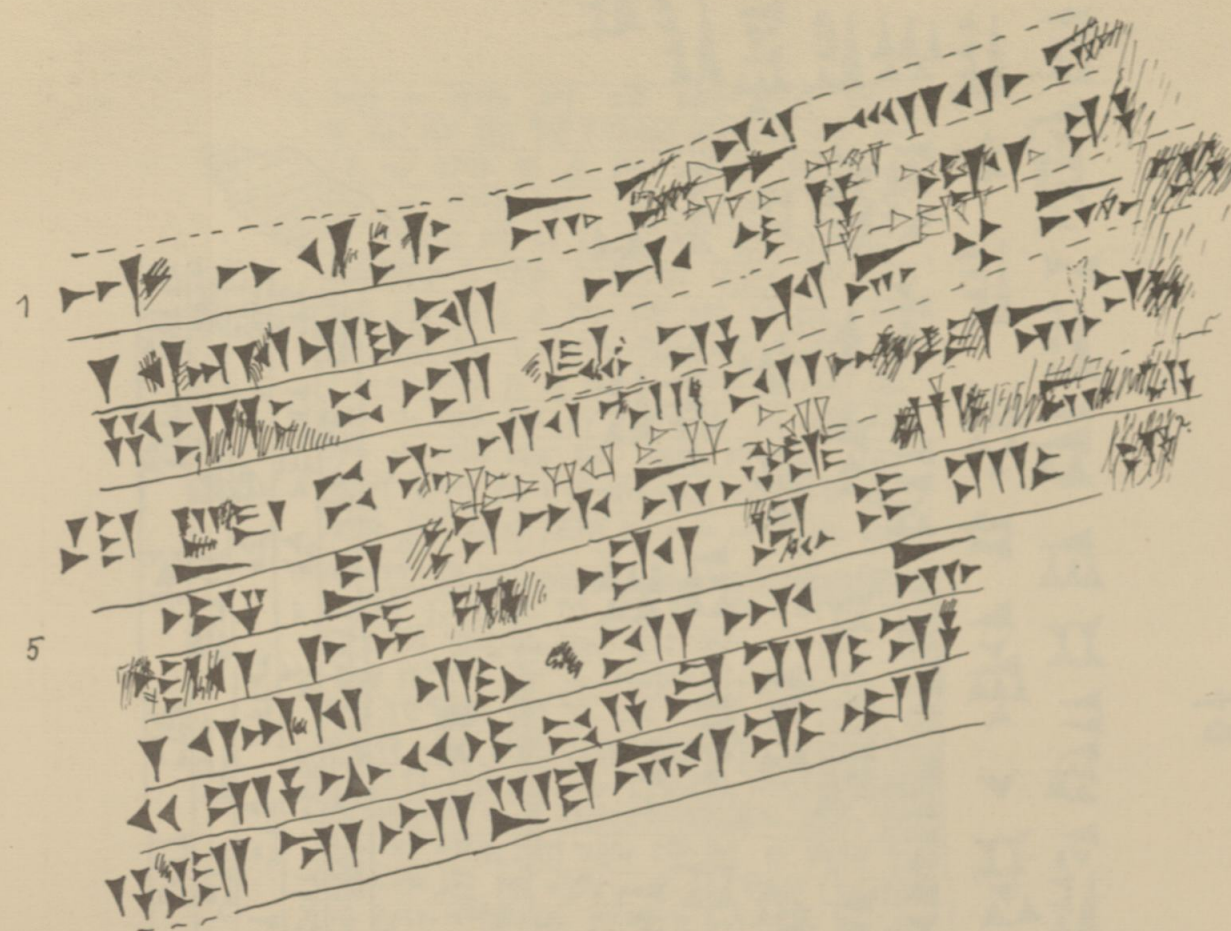
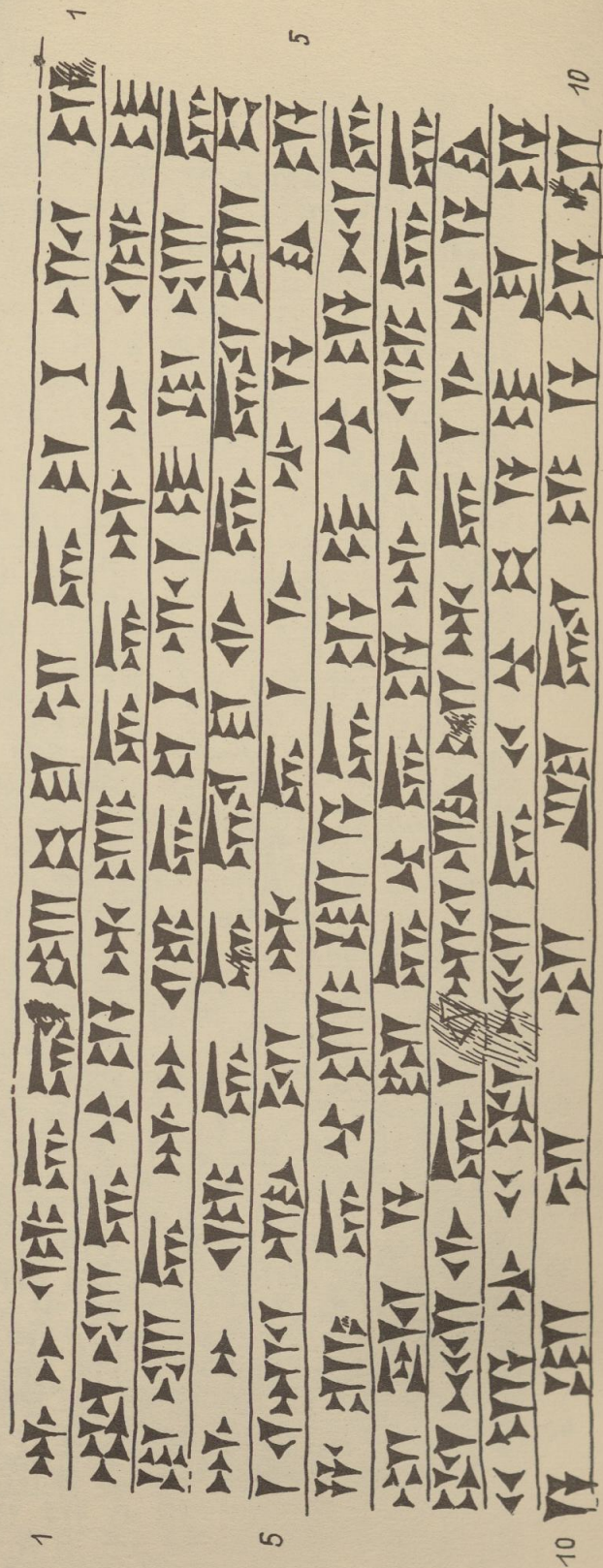
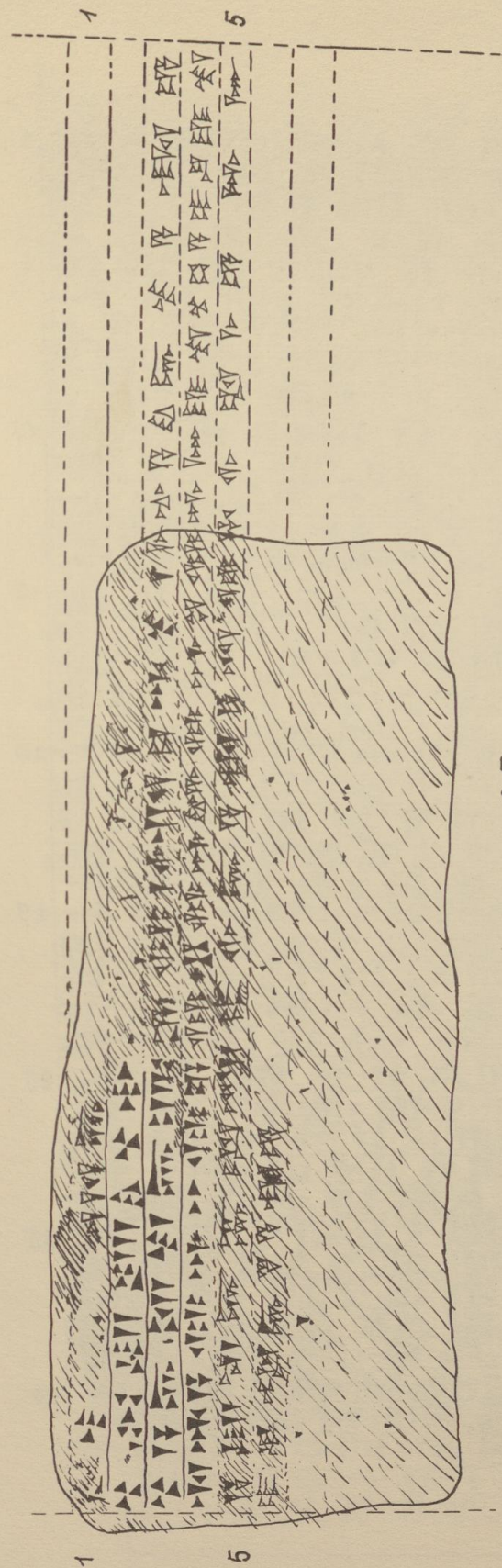
 V_s

1 4
5 5
10 10
15 15
20 20
25 25
30 30
35 35
40 40
45 45

82

Rs

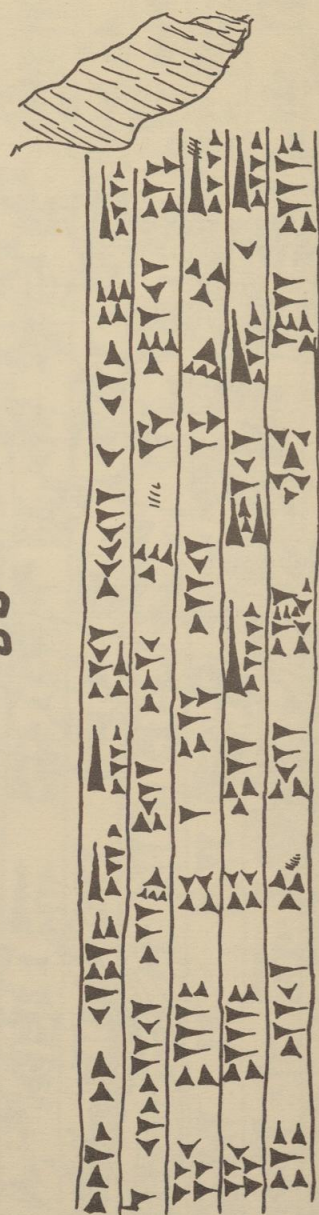
[illegible]



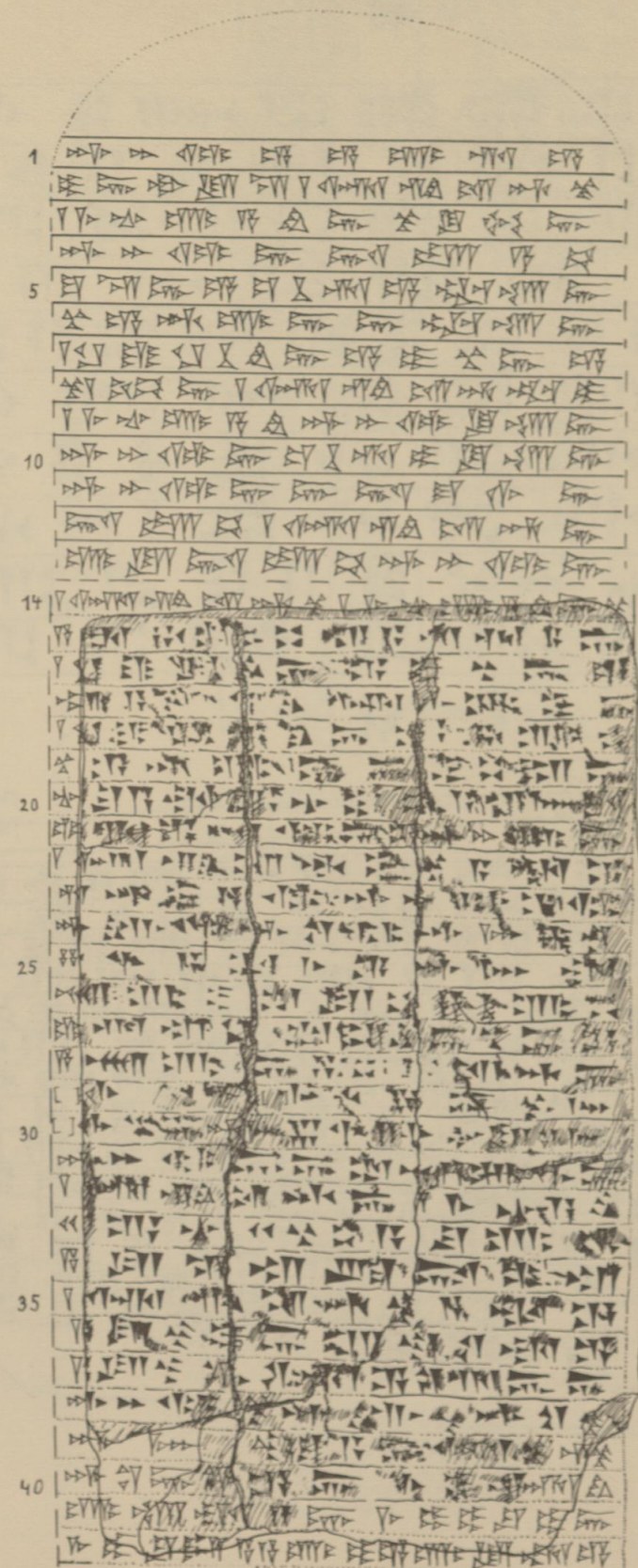
87



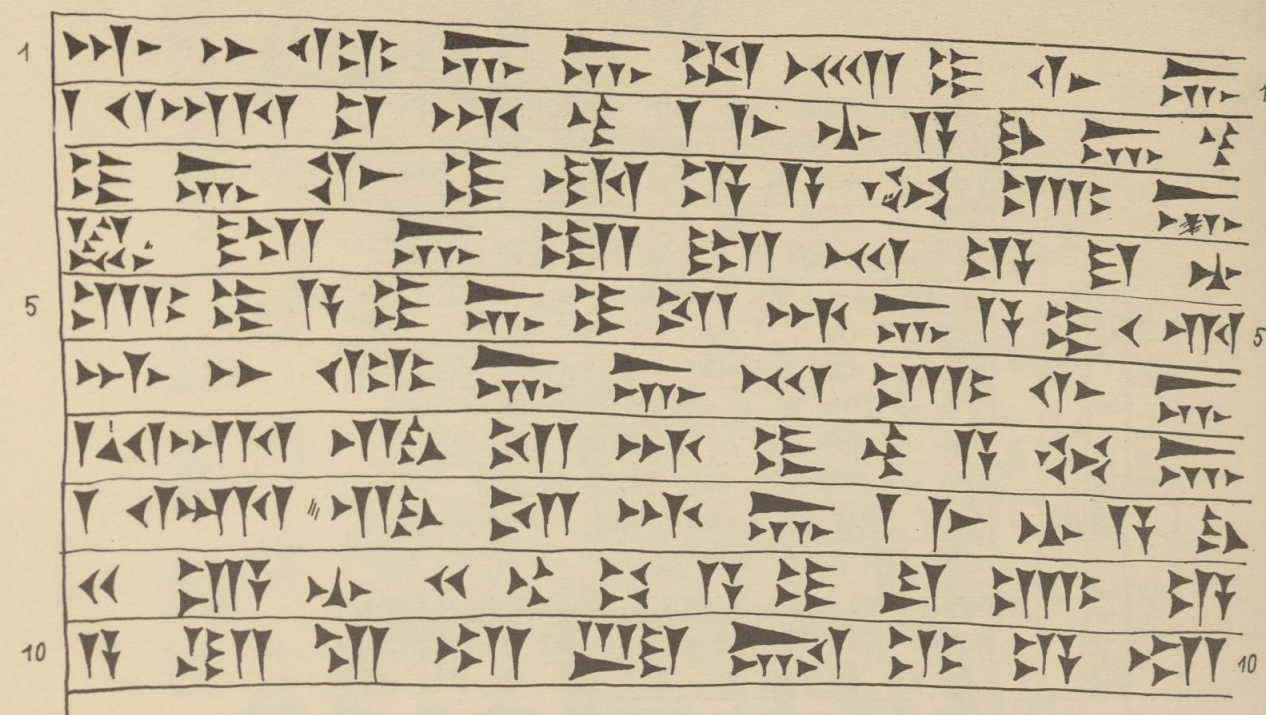
88



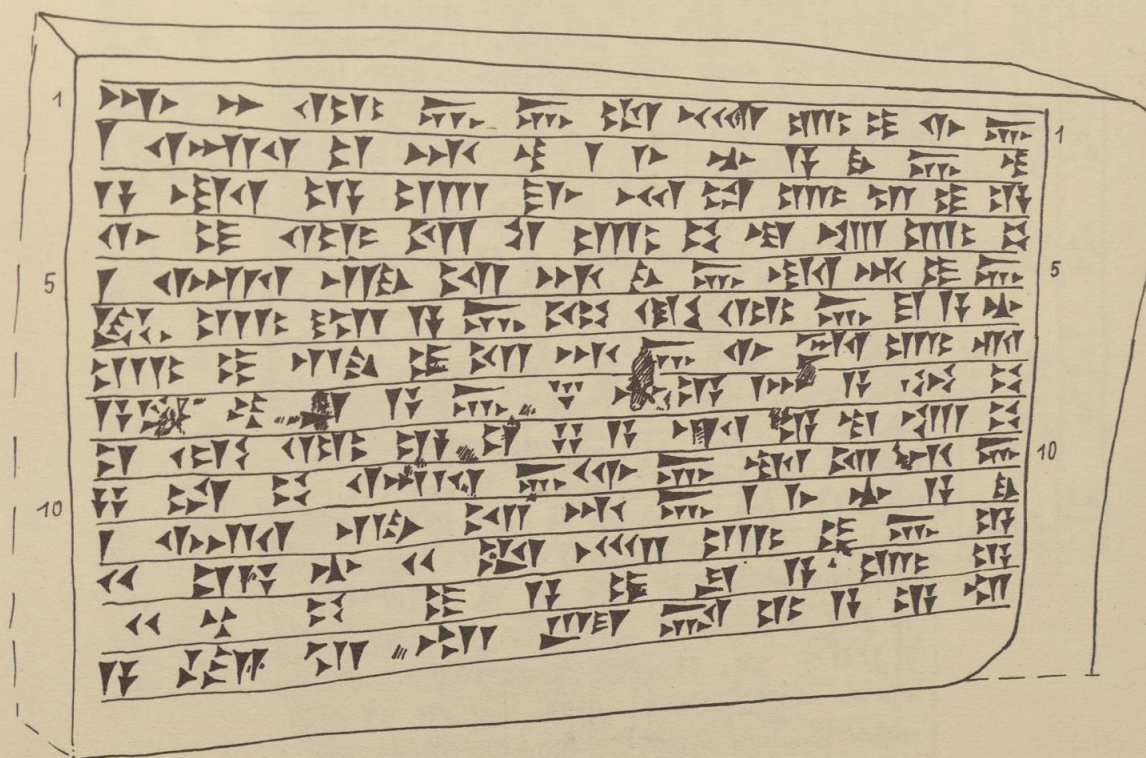
89



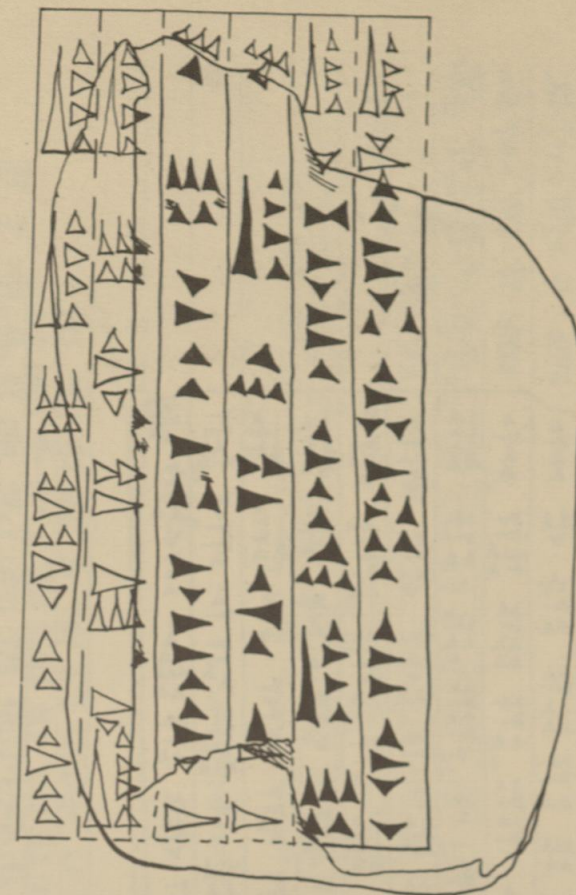
90



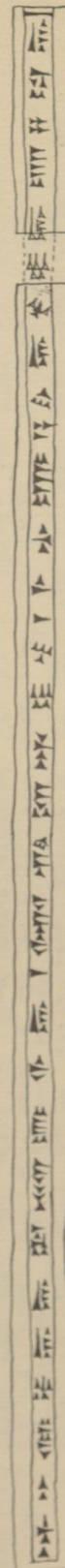
91



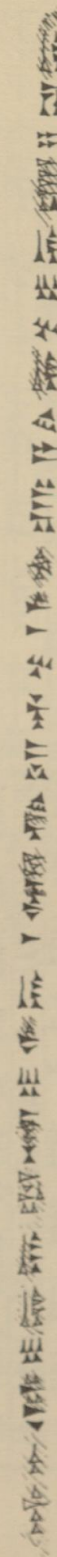
96



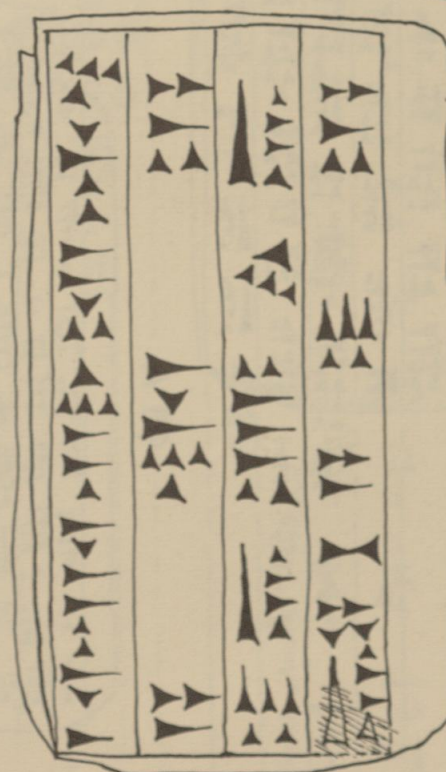
92



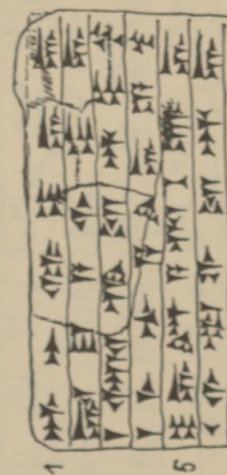
93



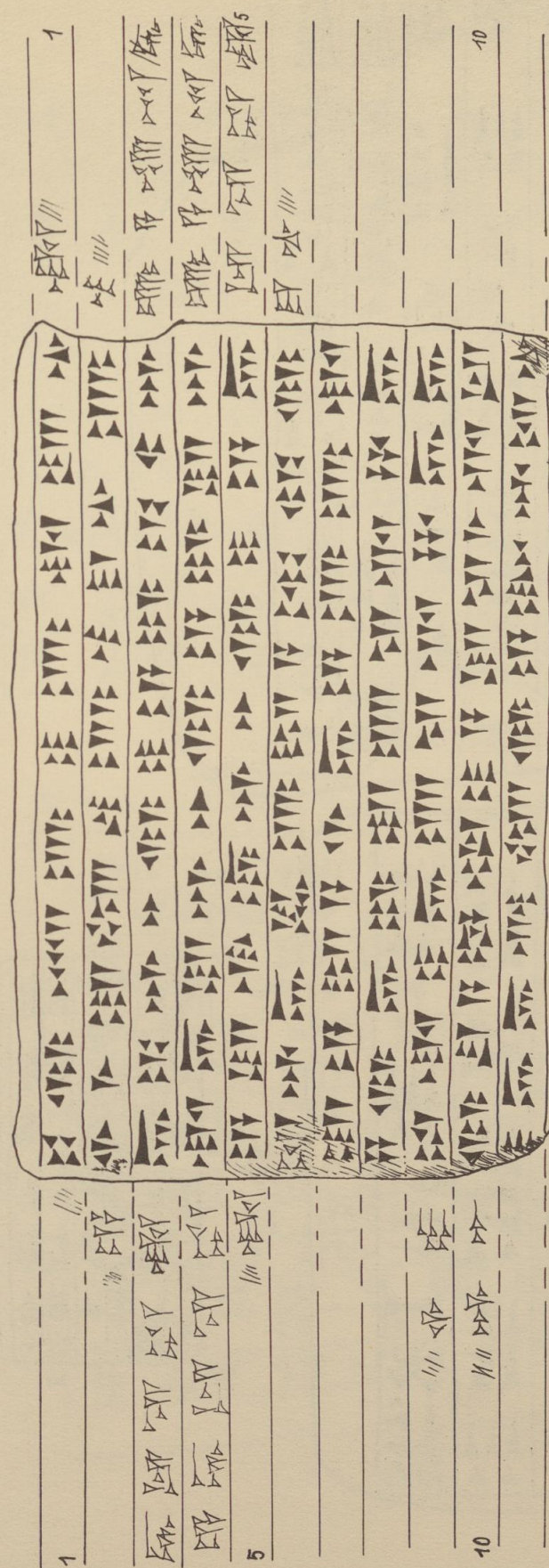
94



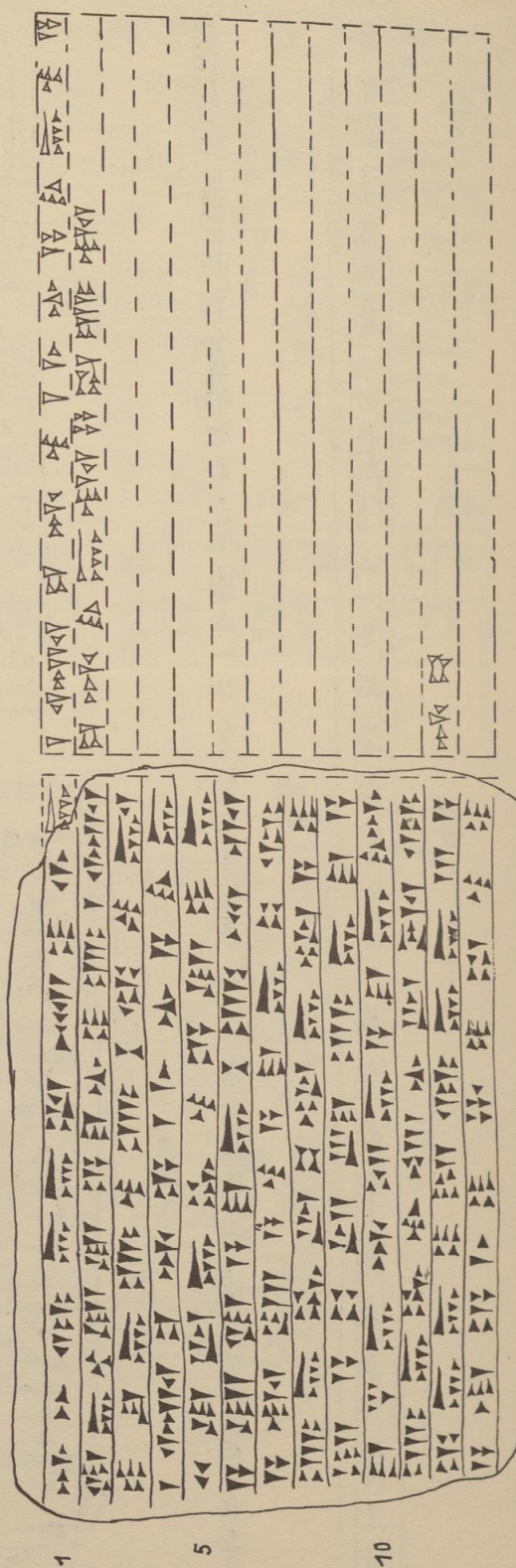
95



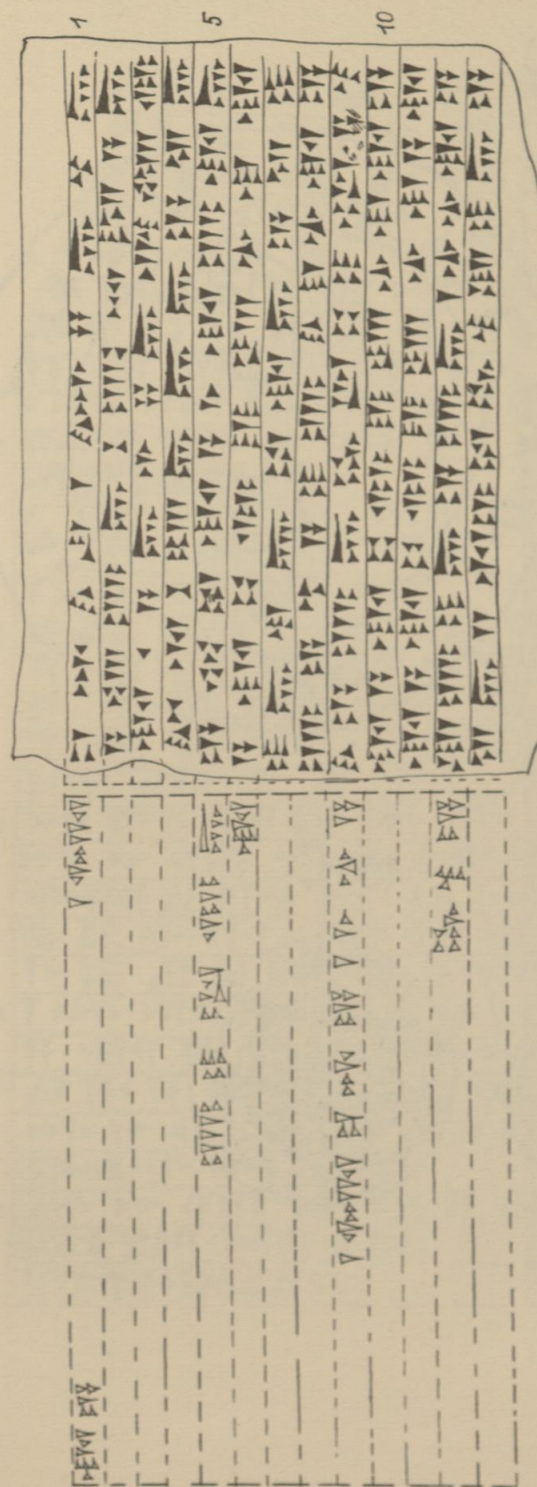
97



98 A

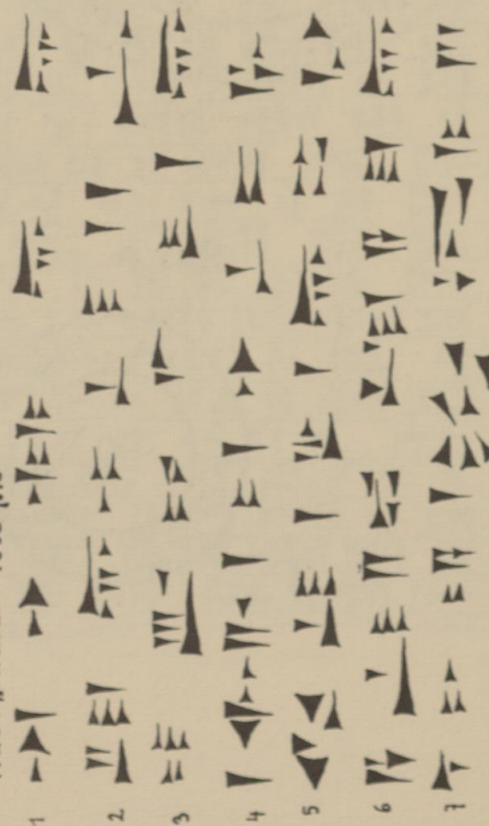


୧୫୫



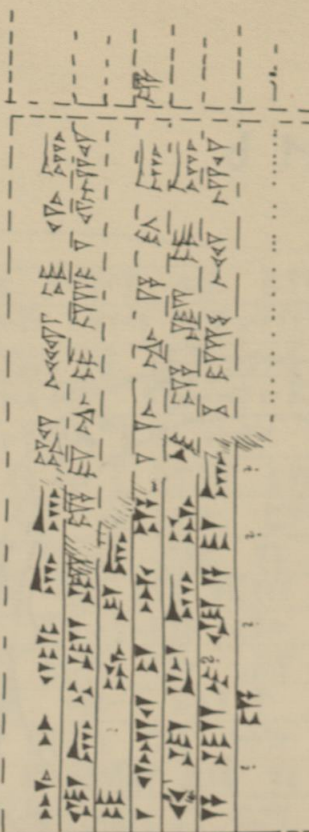
98a

Nach "Ararat" 1895 p.3

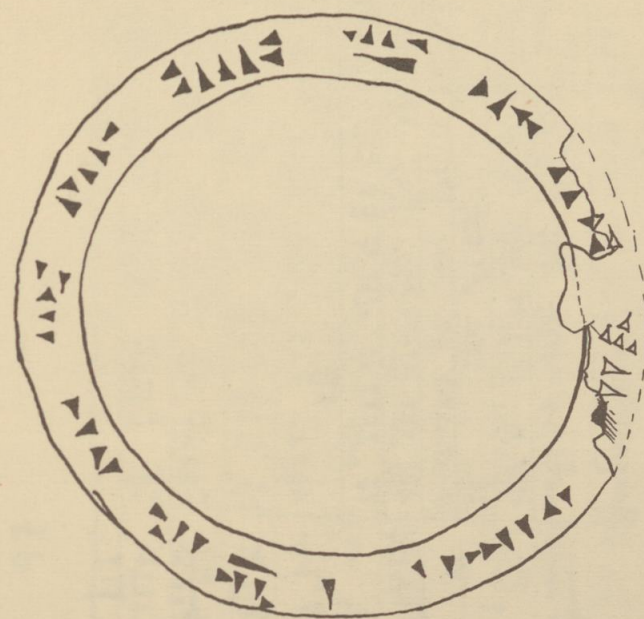


98α

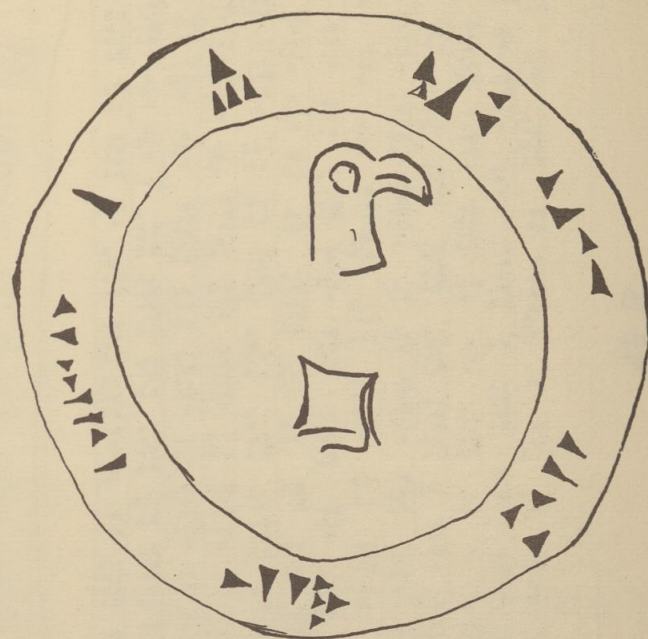
Rekonstruiert



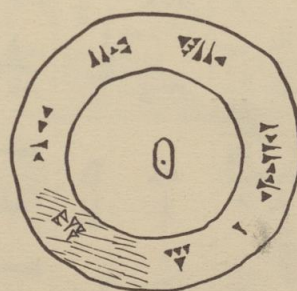
101 b



101 c



101 d

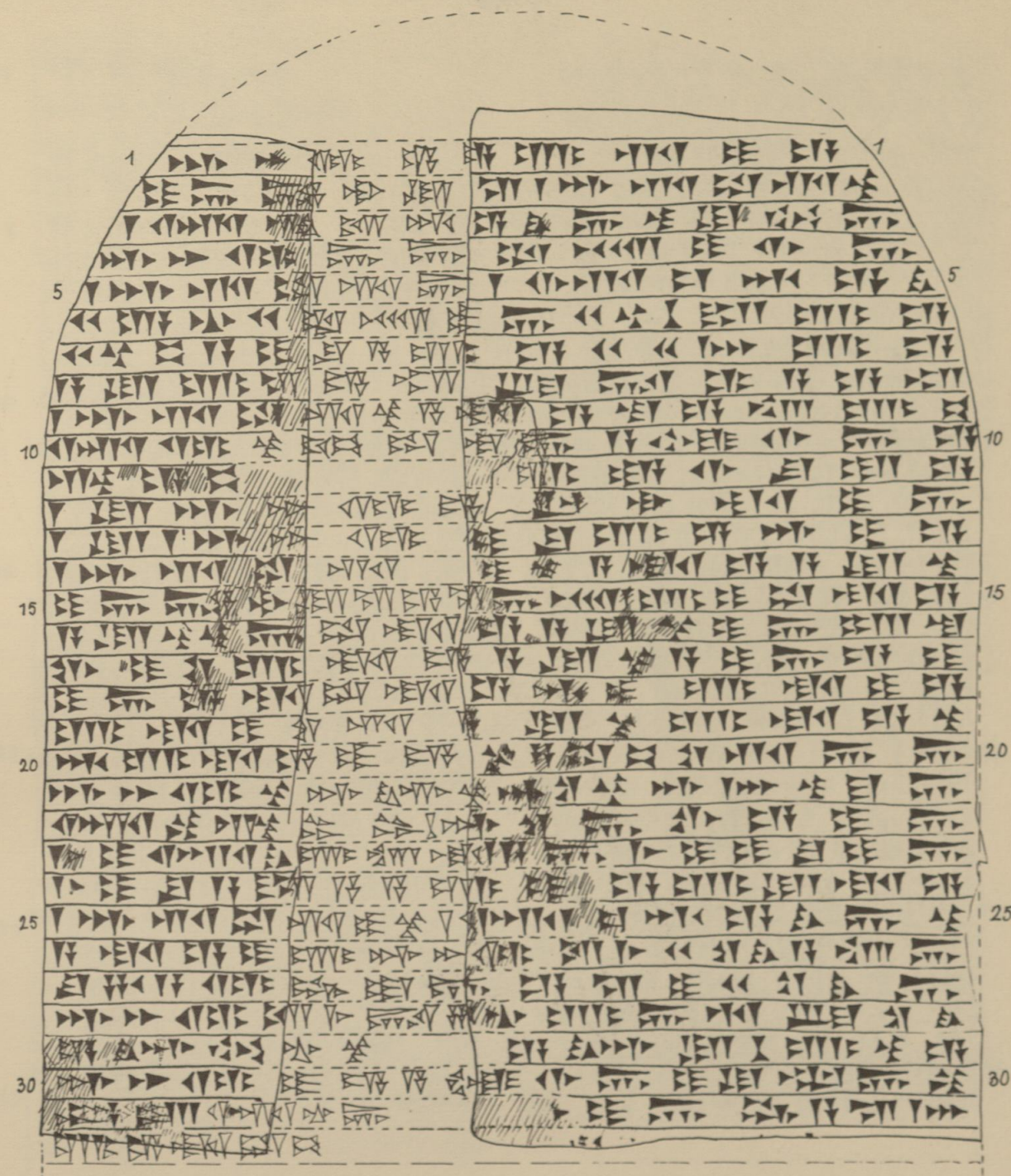


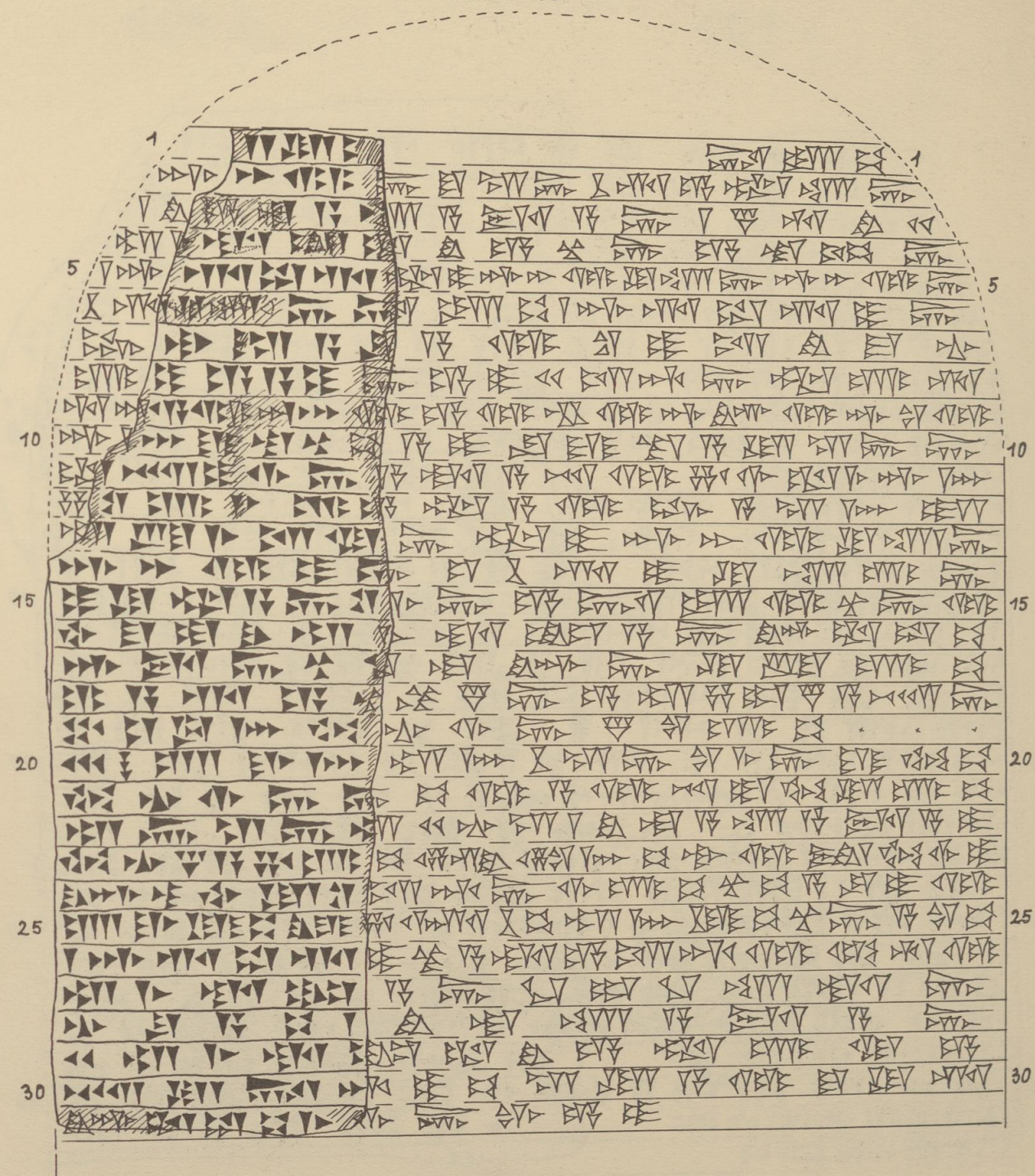
100 c



102

Vs

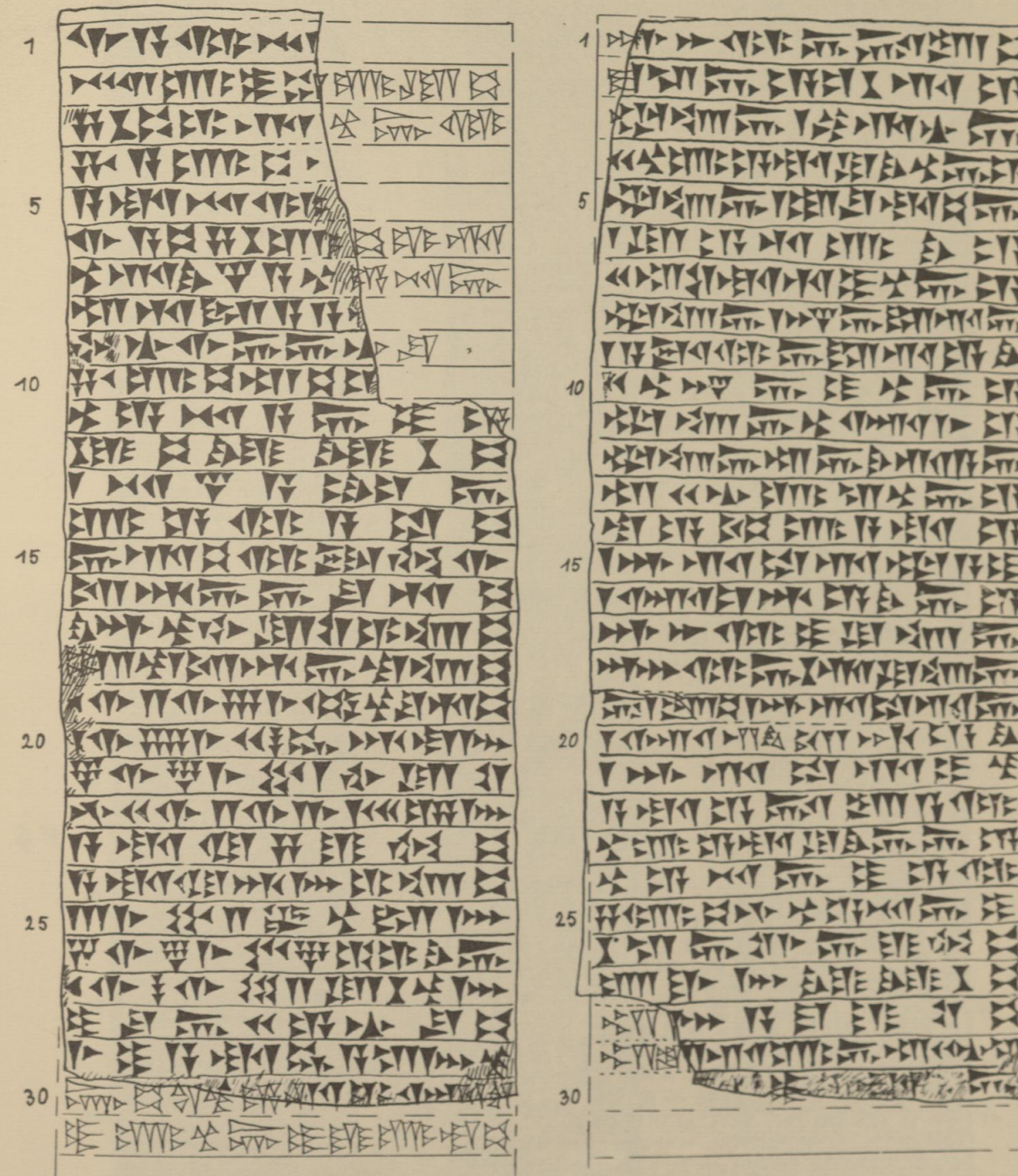


102
Rs

102

LS

rS



103 §1-5

§31

5

10

15

20

§4

25

30

35

40

45

50

§5

55

60

103 §10-12

§11

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

§12

60

65

103 §6-9

§8

1

5

10

15

20

25

30

35

40

§9

45

50

55

60

63

103 §13-14

§14

5

10

15

20

25

30

35

40

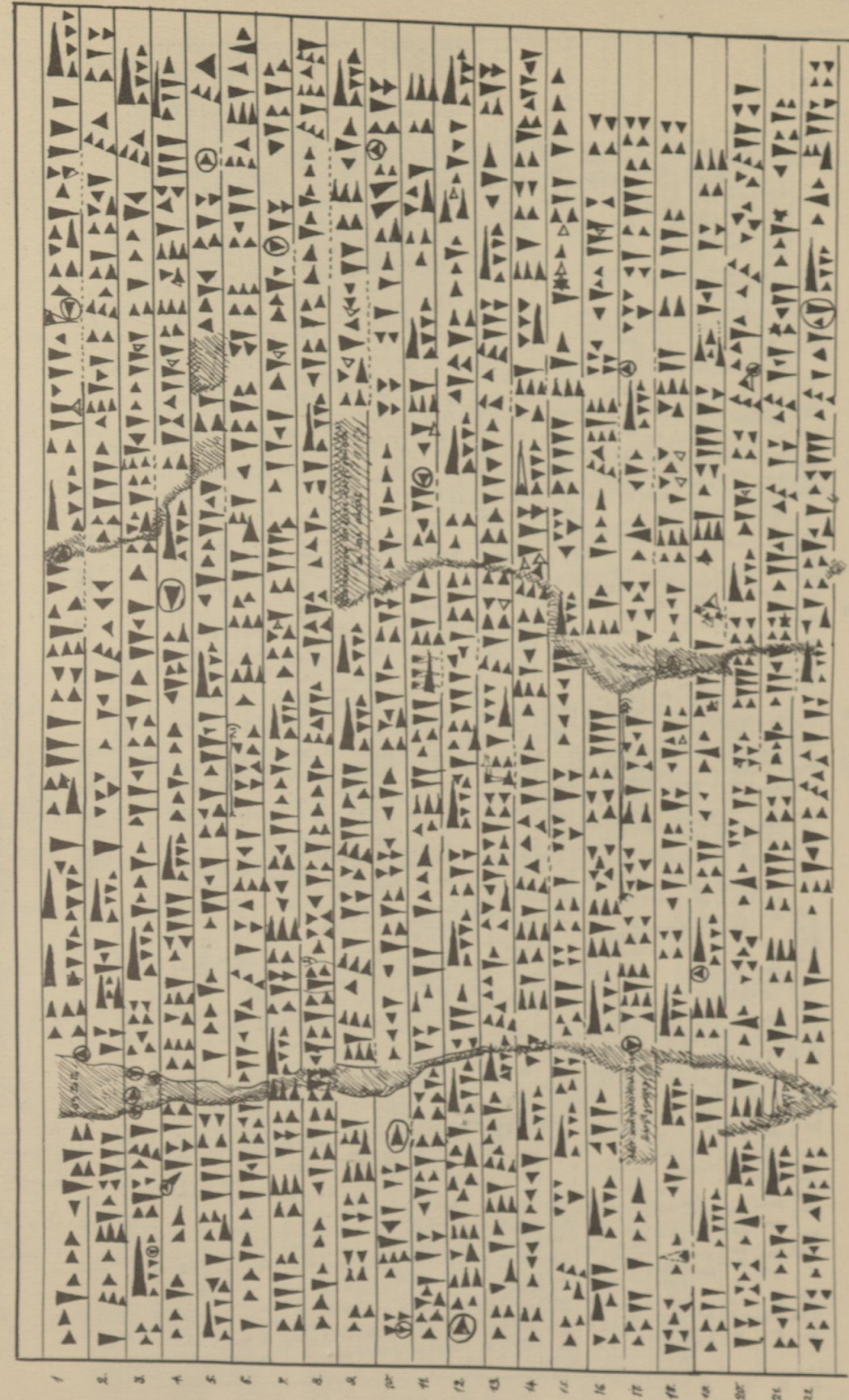
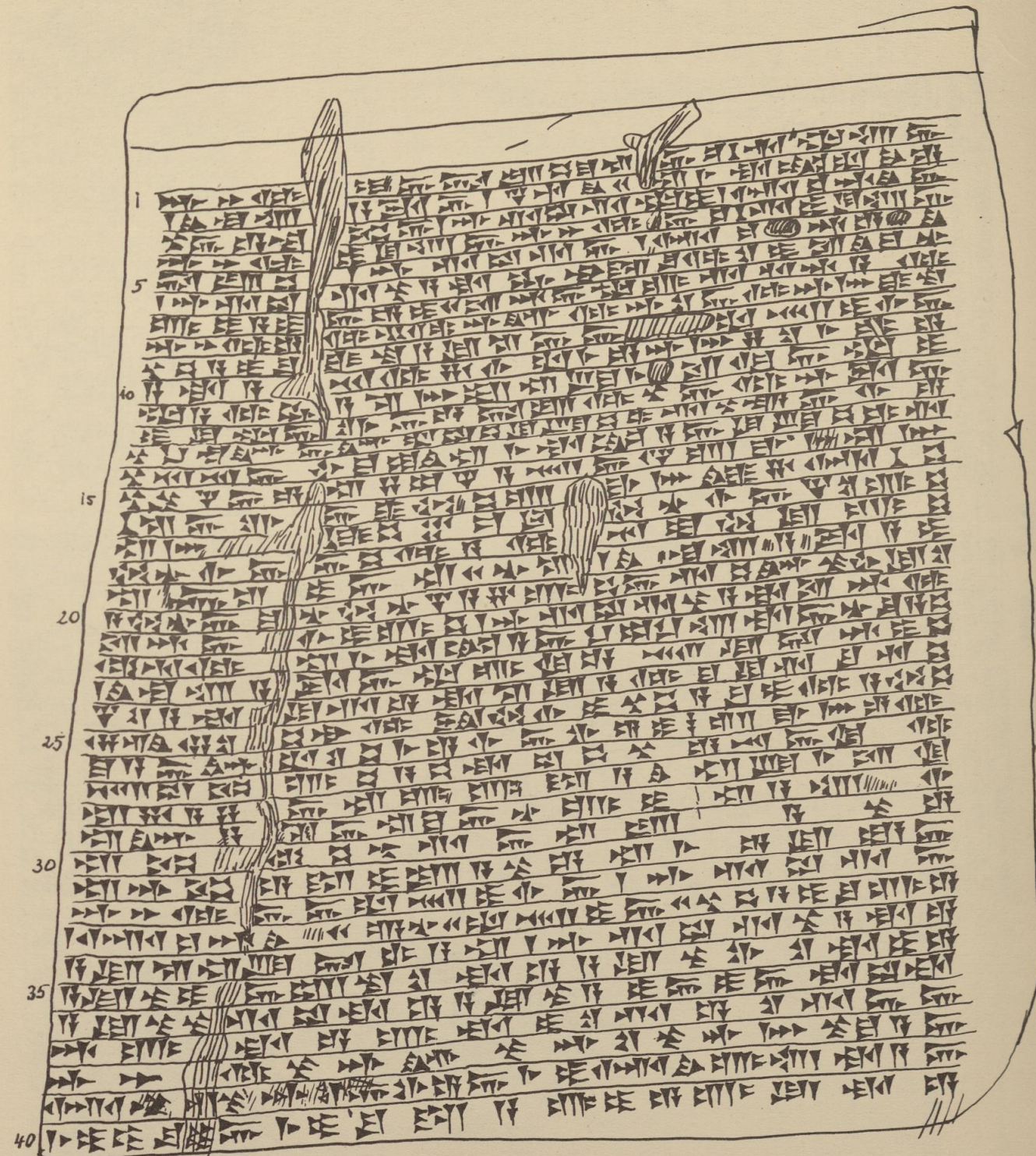
45

50

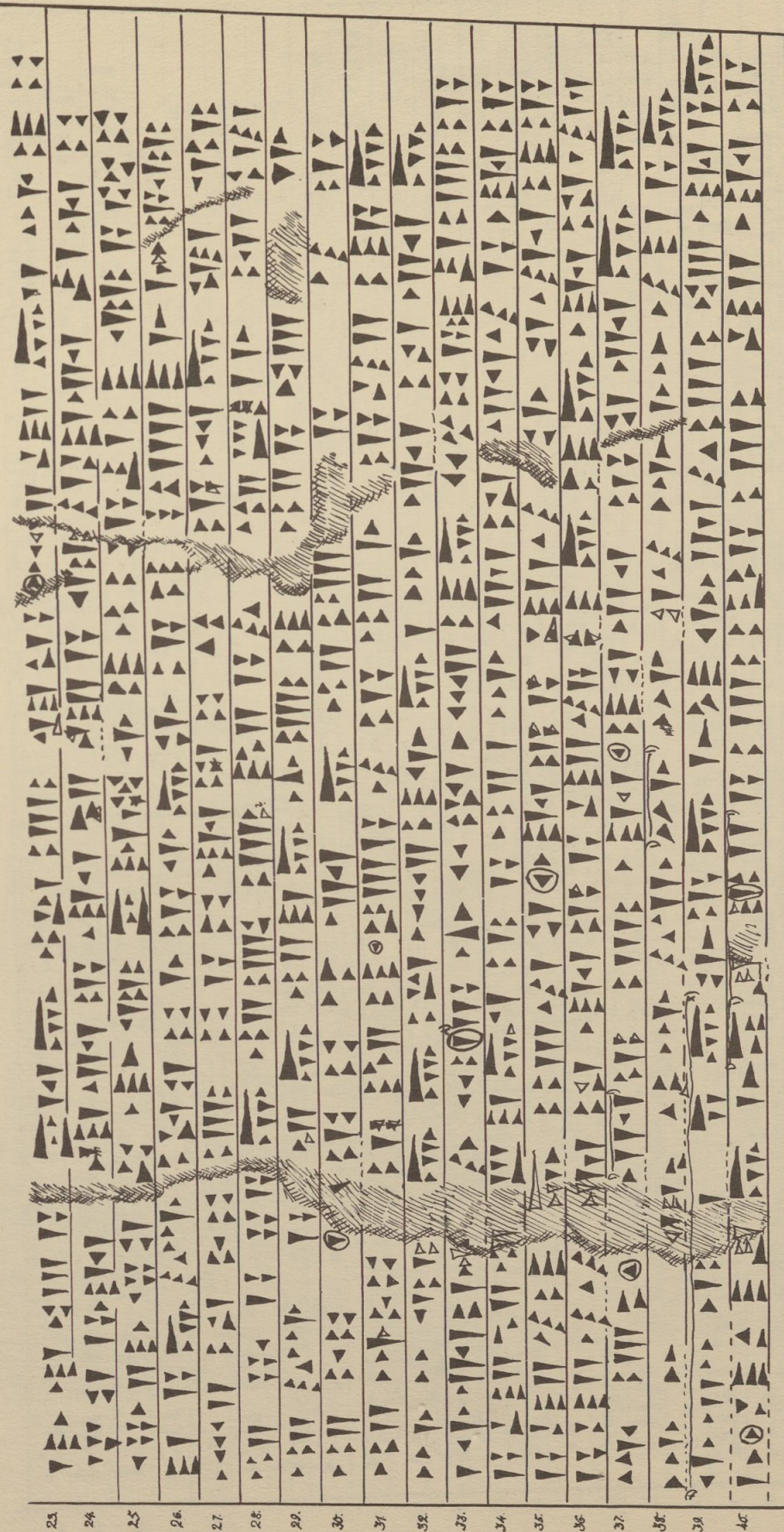
55

1
5
10
15
20
25
30

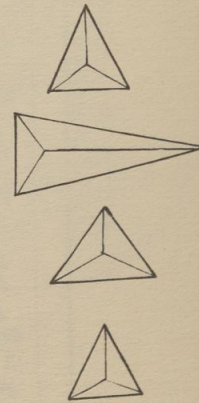
1
5
10
15
20
25
30



104 [Forts.]



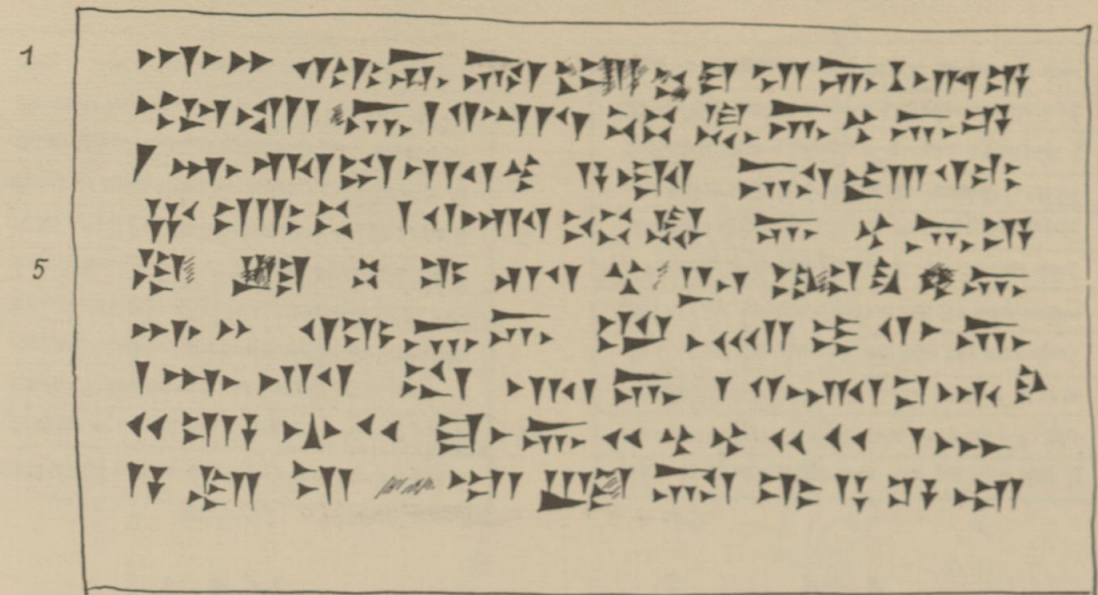
Z. 6 — 1) Les. : Z. 8 Versetzen des Kopisten. : Z. 17 — 1) Les. : Z. 33 9 Versetzen des Kopisten. : Z. 37 0 — 1) Les. :
 Z. 38 0 — 1) Versetzen des Kopisten, Les. : Z. 39 0 — 1) Les. : Z. 40 0 — 1) Les. :



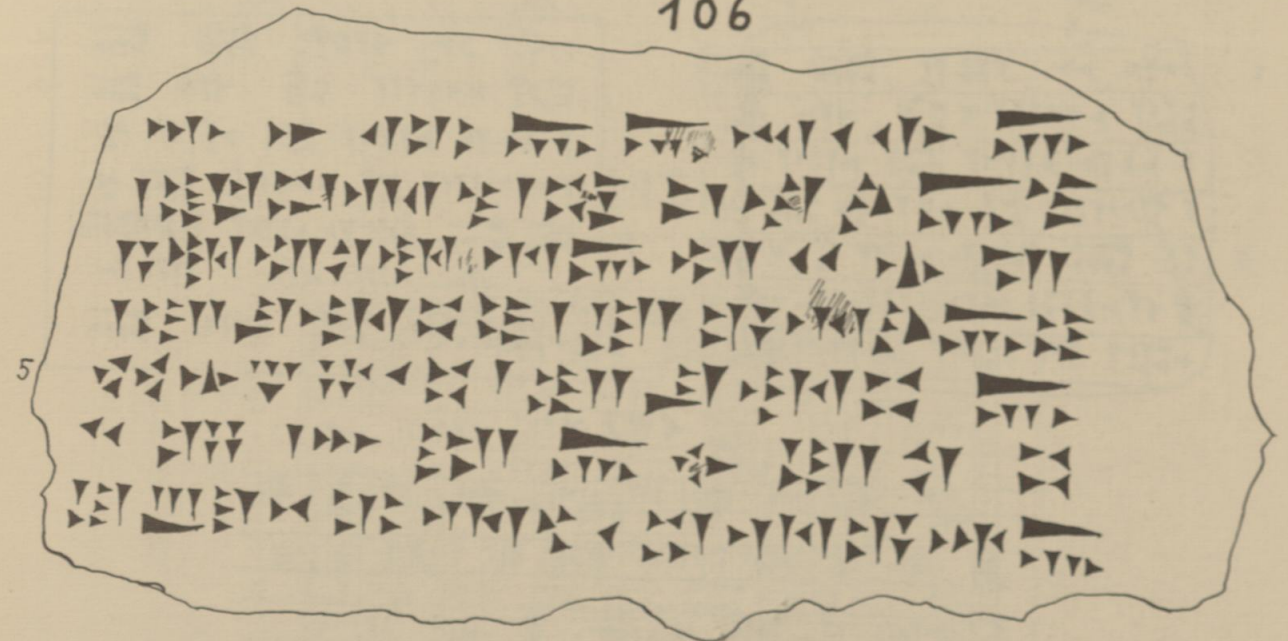
Zeichen in natürlicher Größe.

⊙ ⊙ Bedeutung: vom Kopisten wenig gebotene Kule.

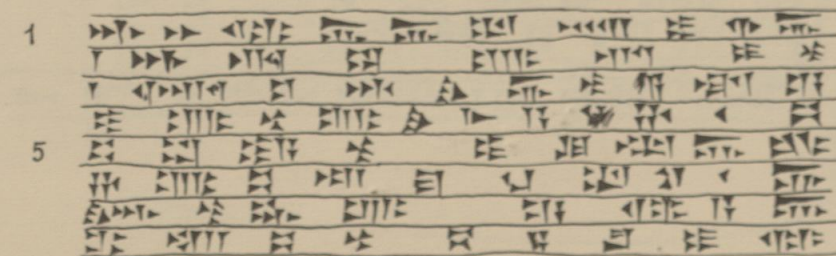
105



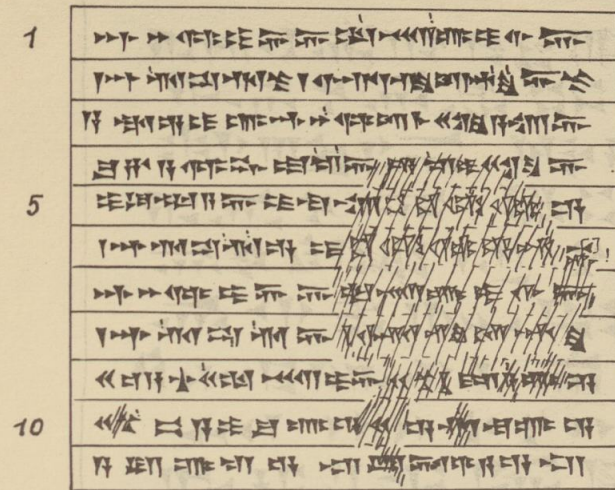
106



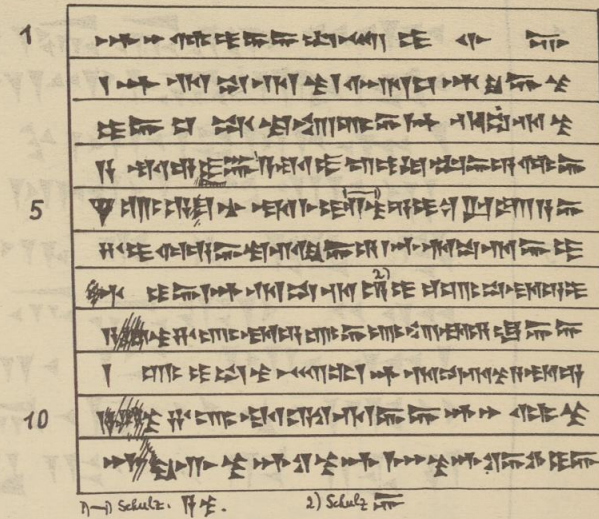
108



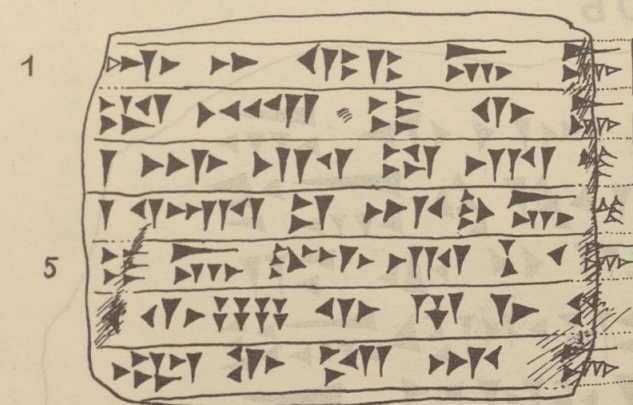
109



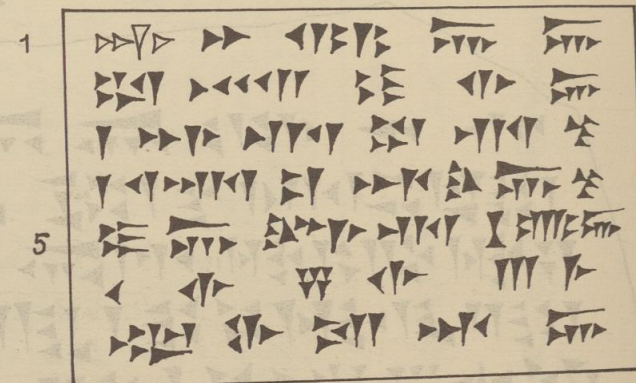
110



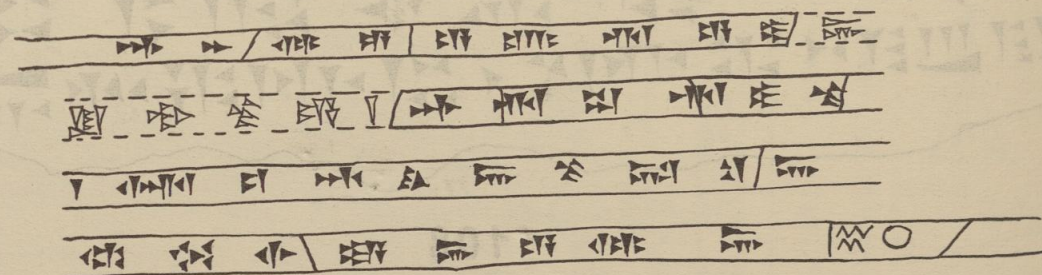
111 a



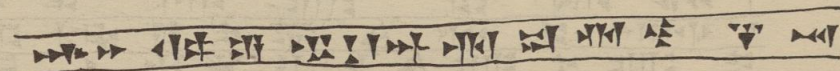
111 b



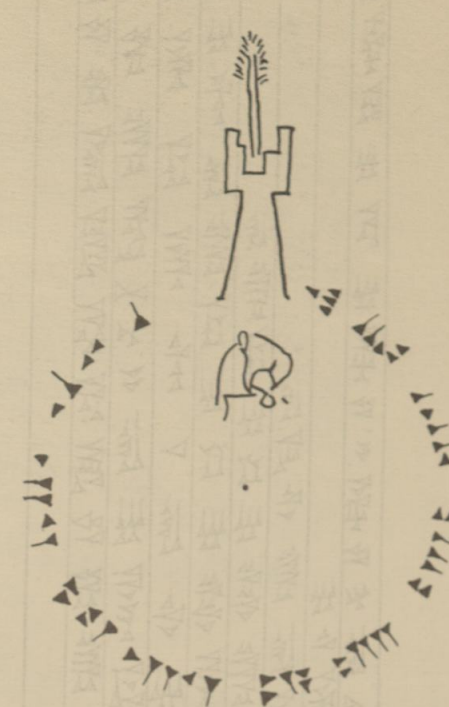
112 a



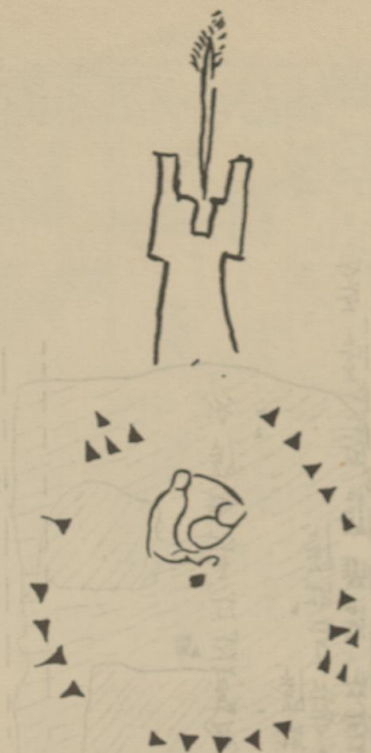
112 b



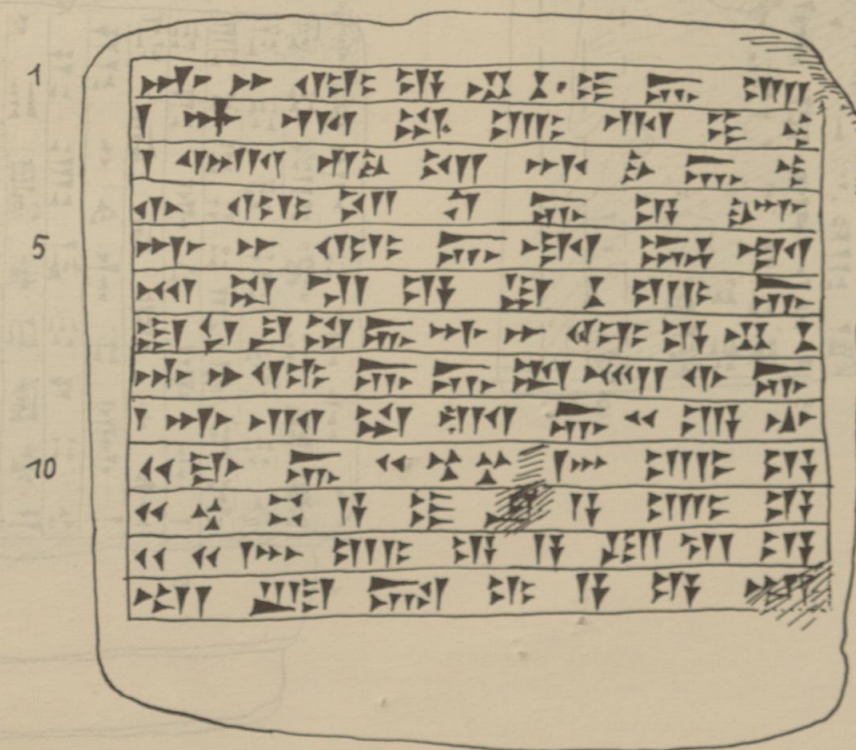
112 C



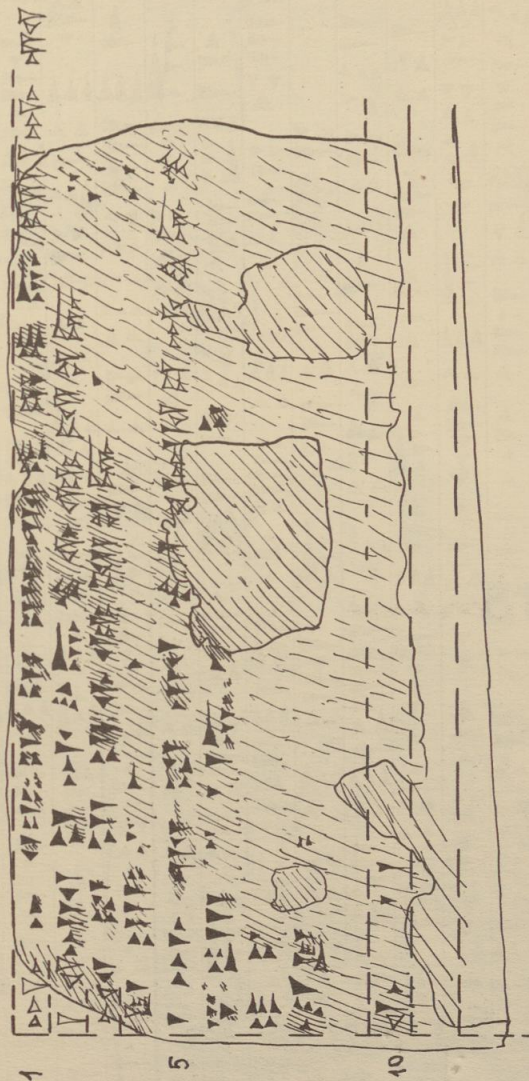
112 D



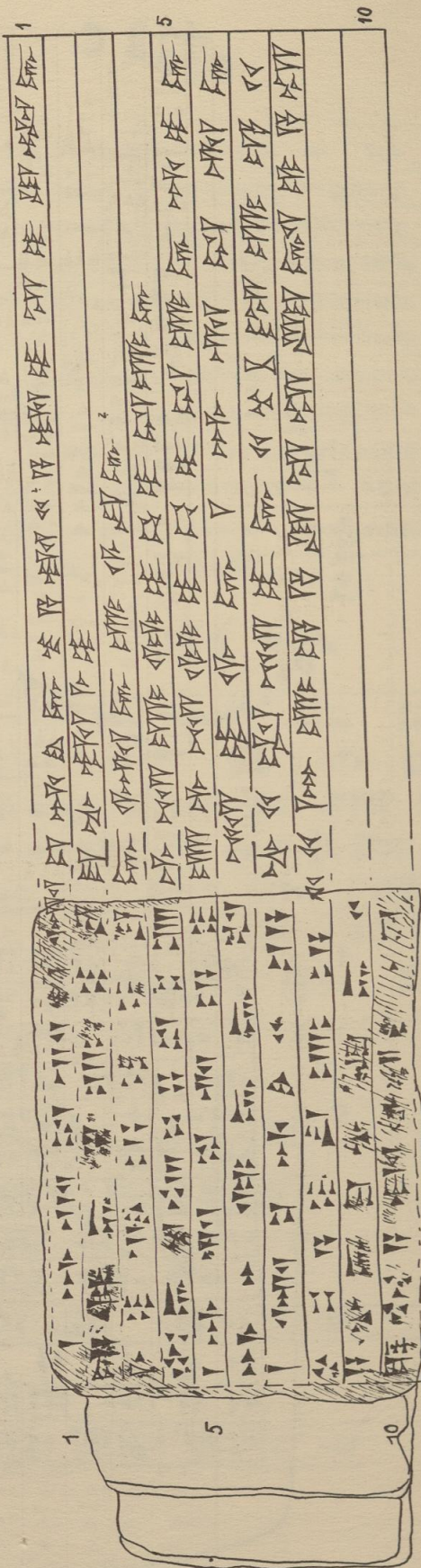
113



114



115



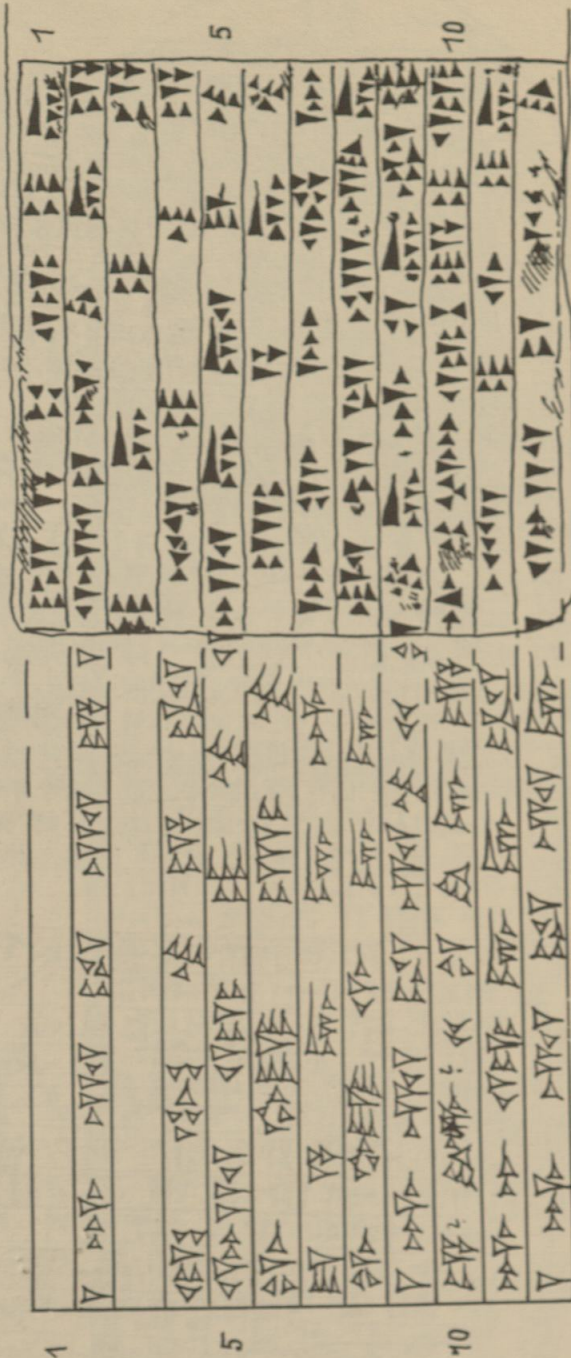
116 a + b

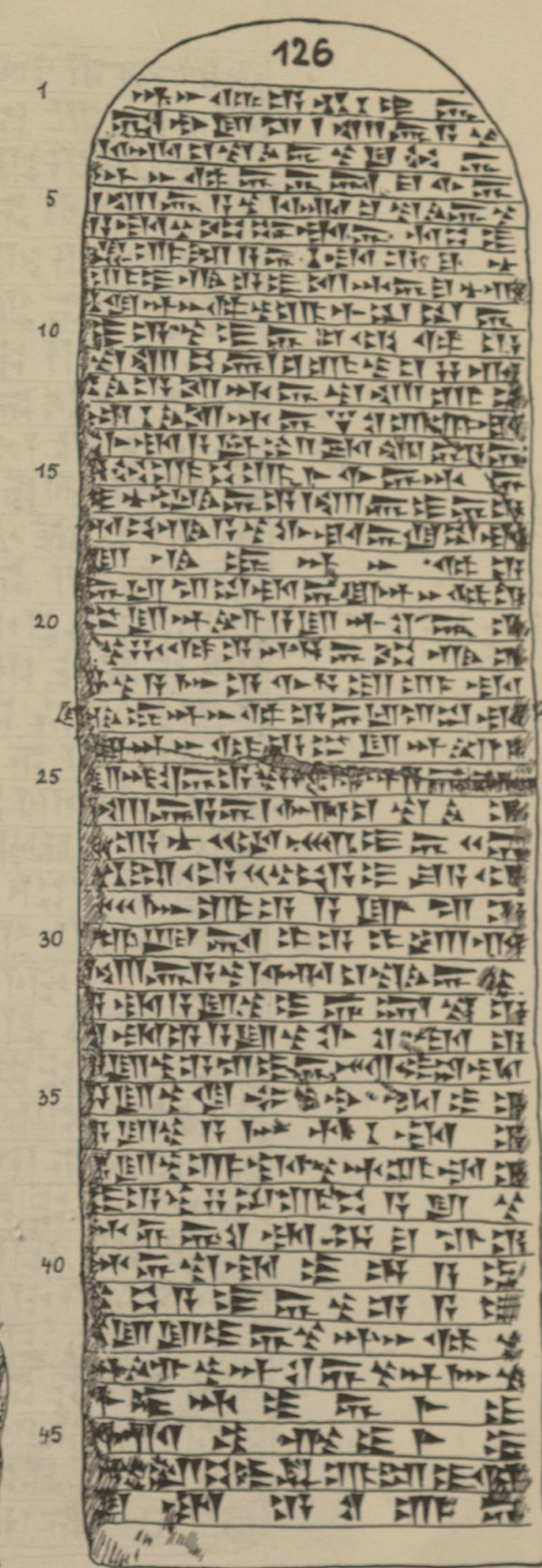
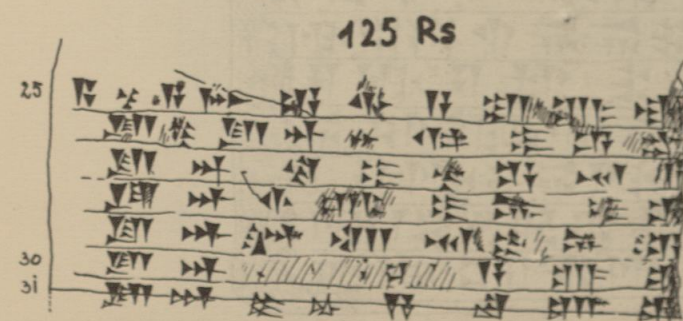
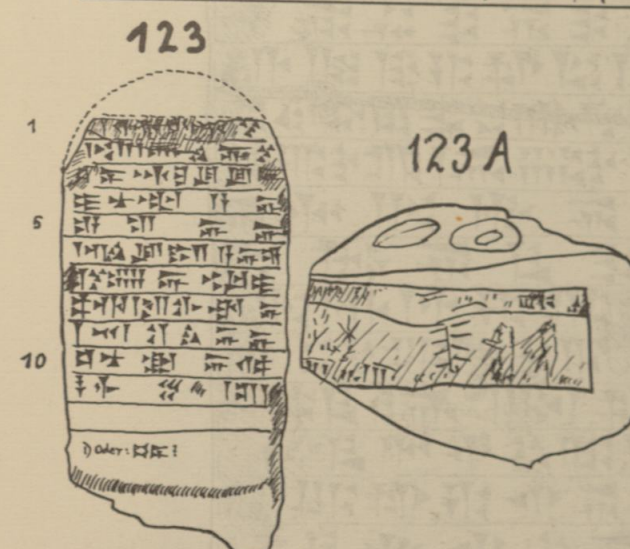
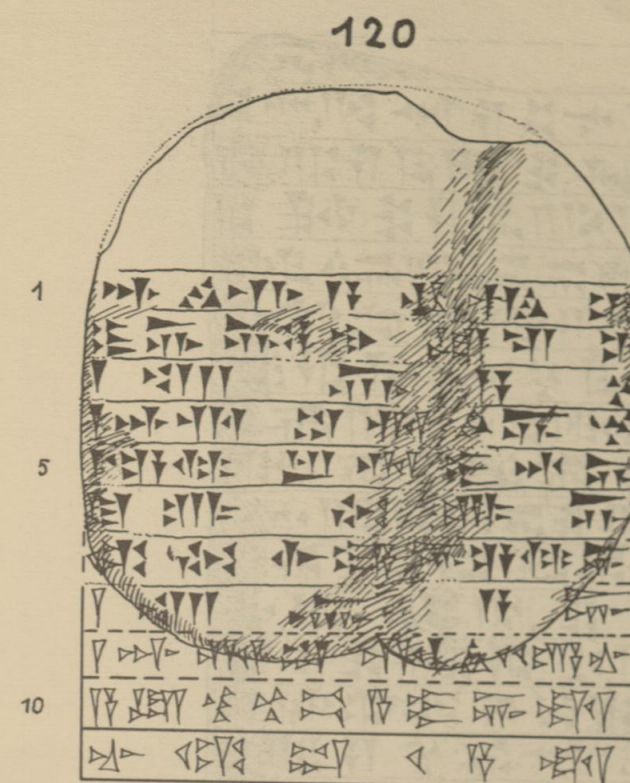
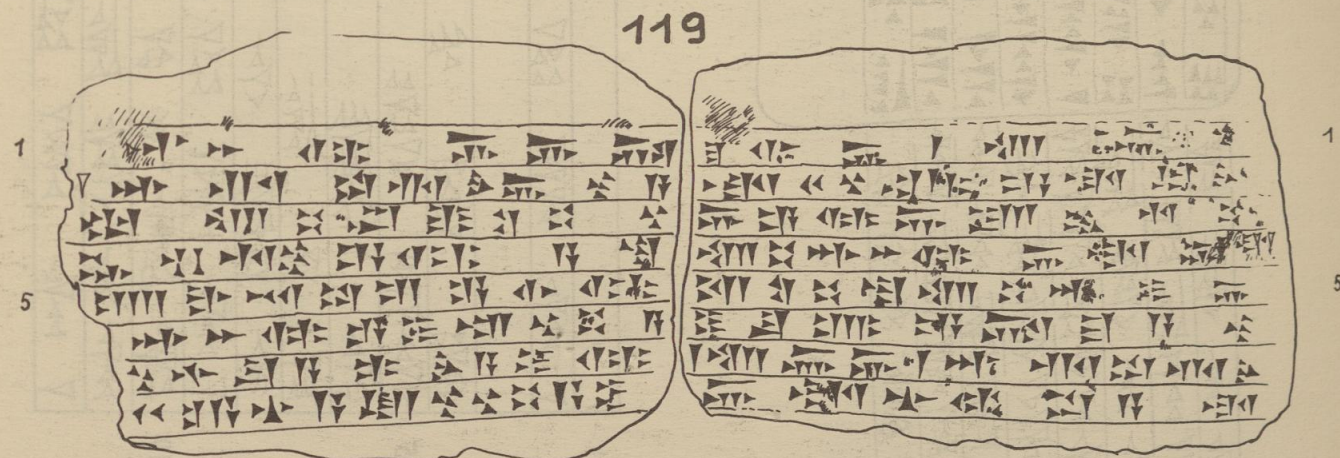
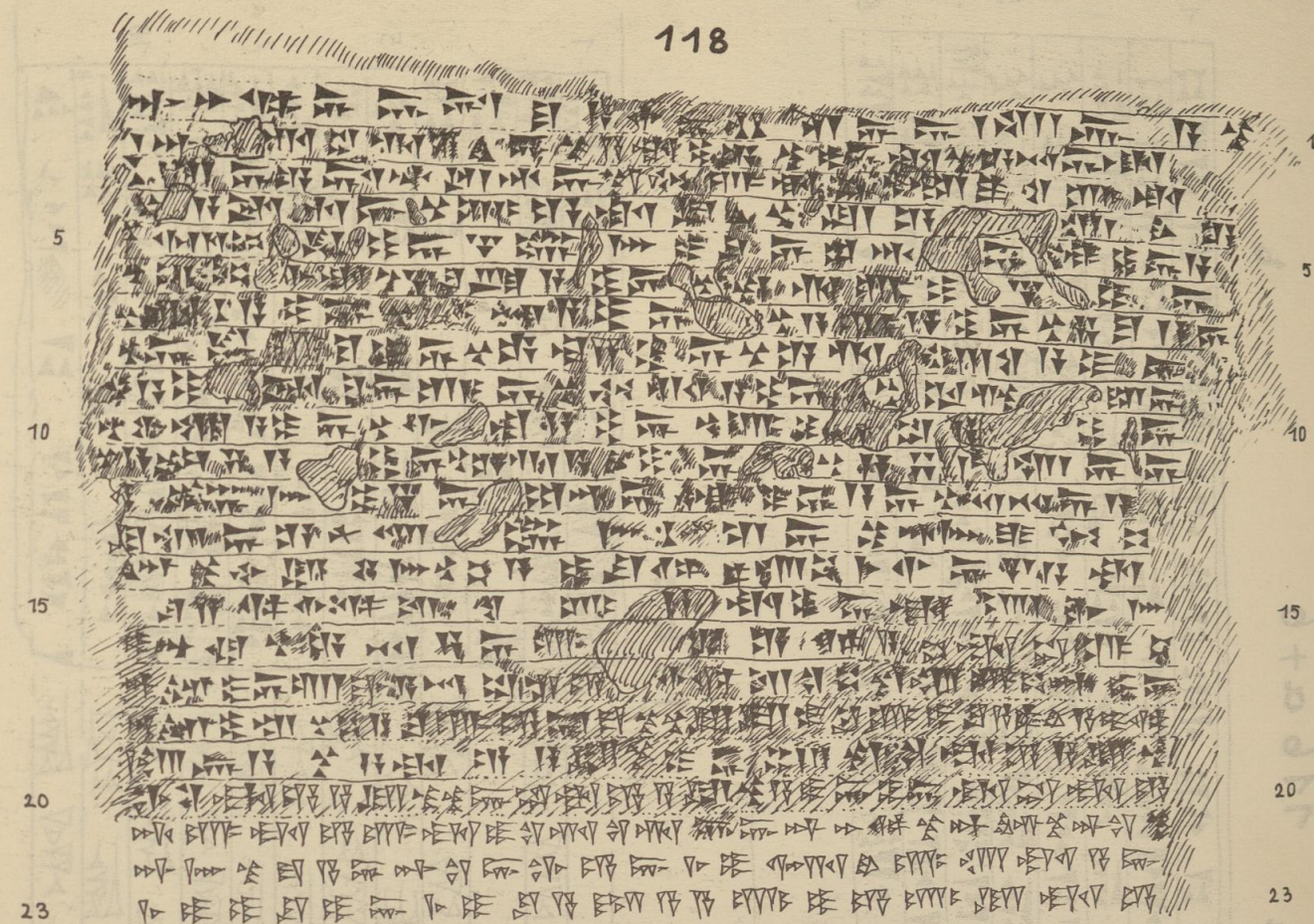
a

b

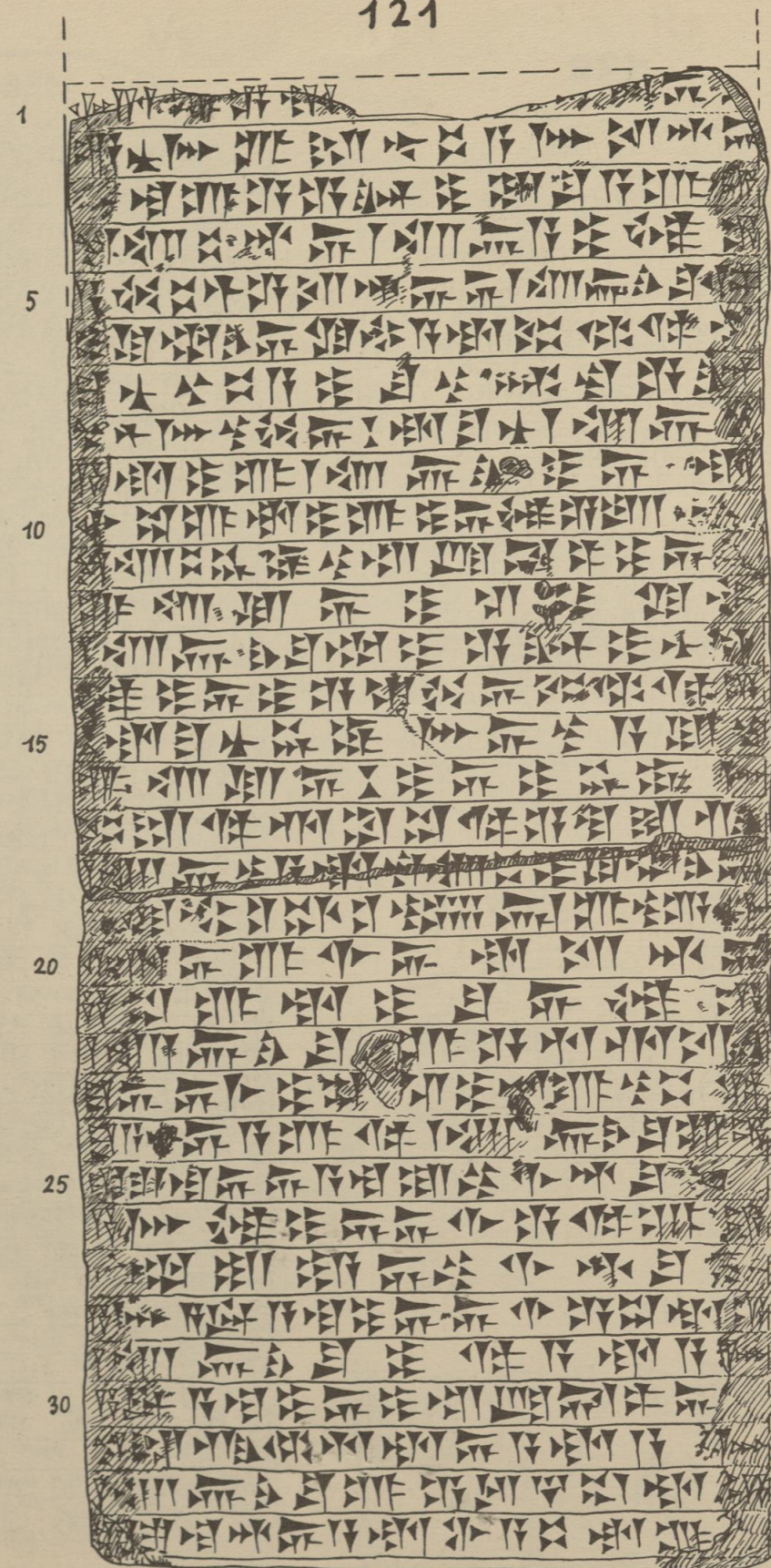
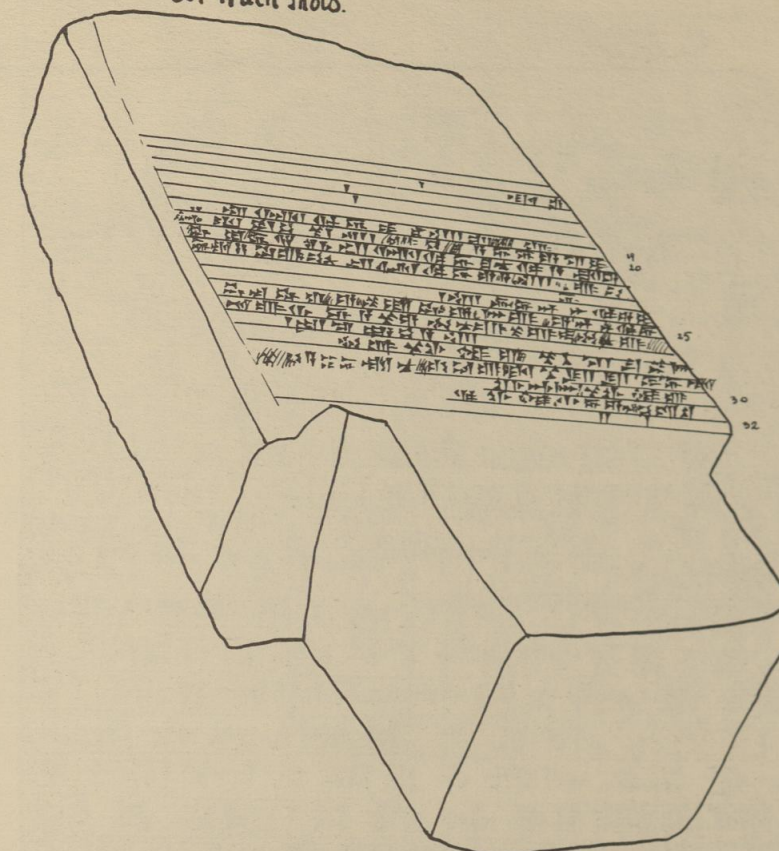


116 c

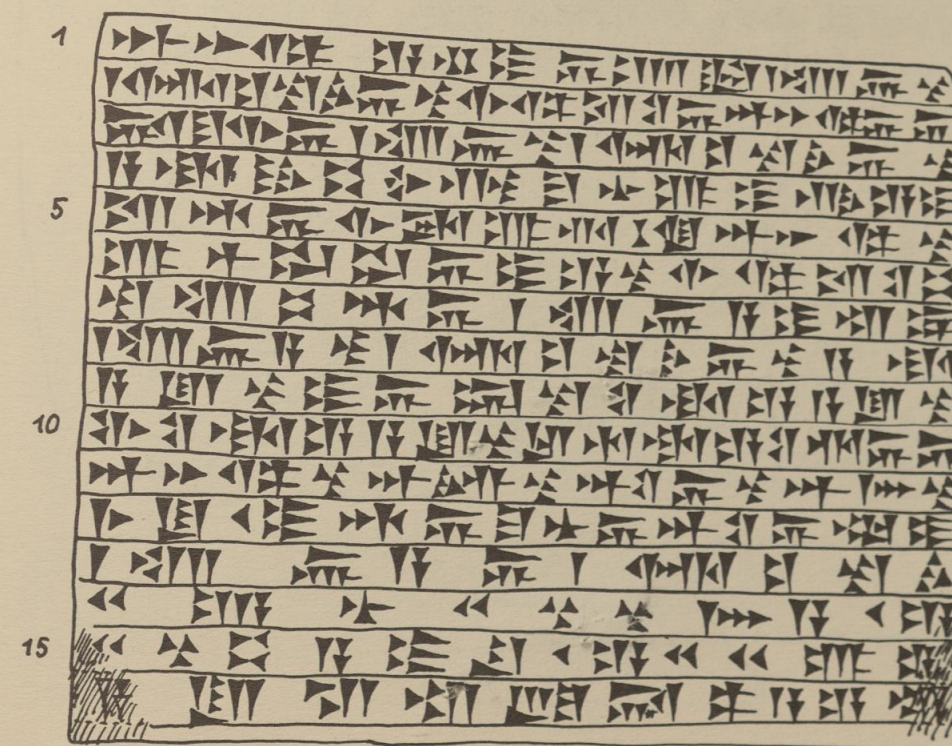


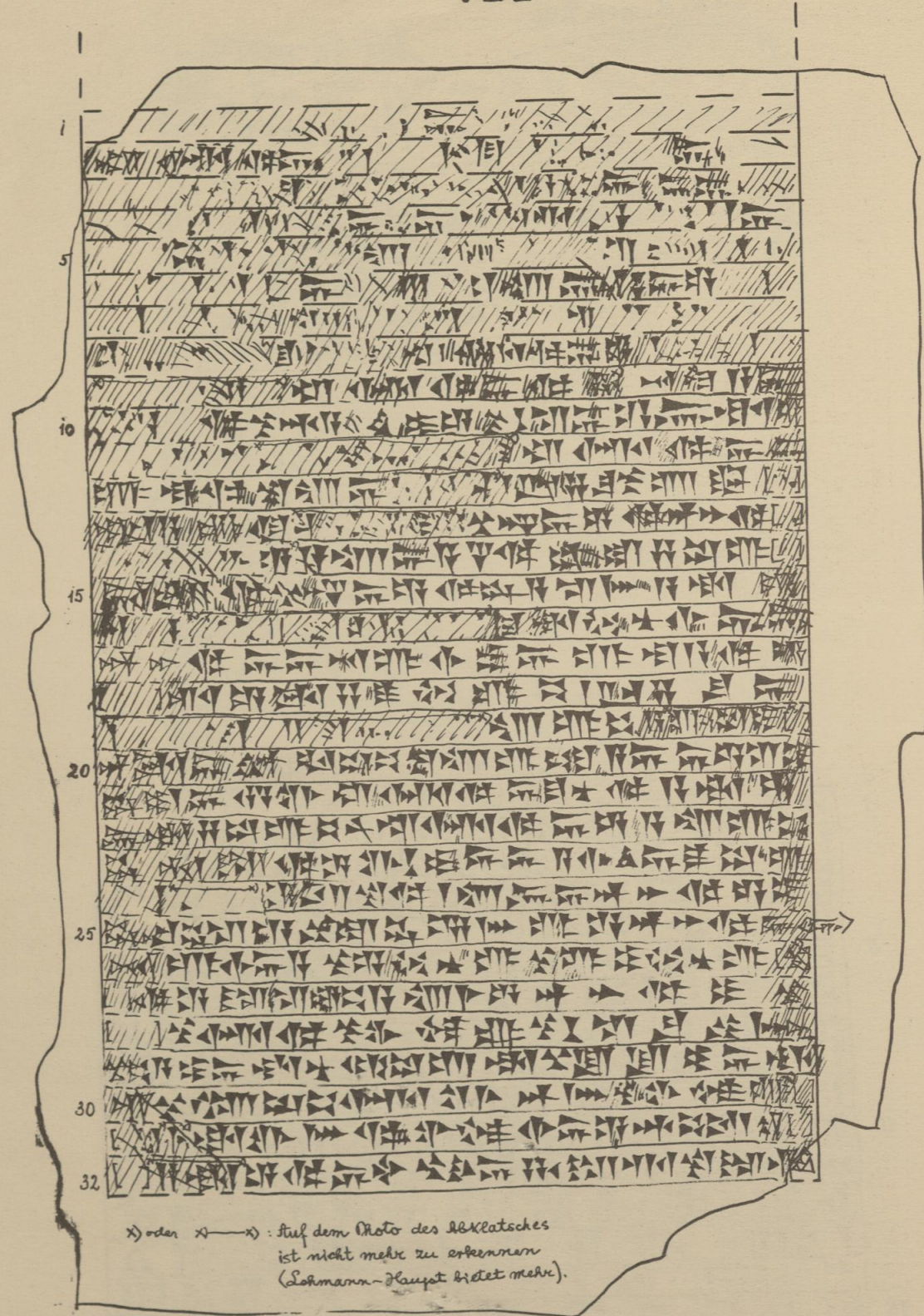


121

122
Chald. nach Photo.

129





Chaldisch
122
(ZDMS 58, 1904, 834/5)
Assyrisch

10
 15
 20
 25
 30

[illegible]

Vs

124

Rs

1
5
10
15
20
25
30
35
40
45
46

Handwritten Coptic text in a single column, with some lines crossed out or heavily shaded.

Handwritten Coptic text in a single column, with some lines crossed out or heavily shaded.

Keine Zeile

Freier Raum für 5 Zeilen

42
45

127

1
5
10

Handwritten Coptic text in a single column, with some lines crossed out or heavily shaded.

128

1
5
10
15
20
25
30
35
40
45
46

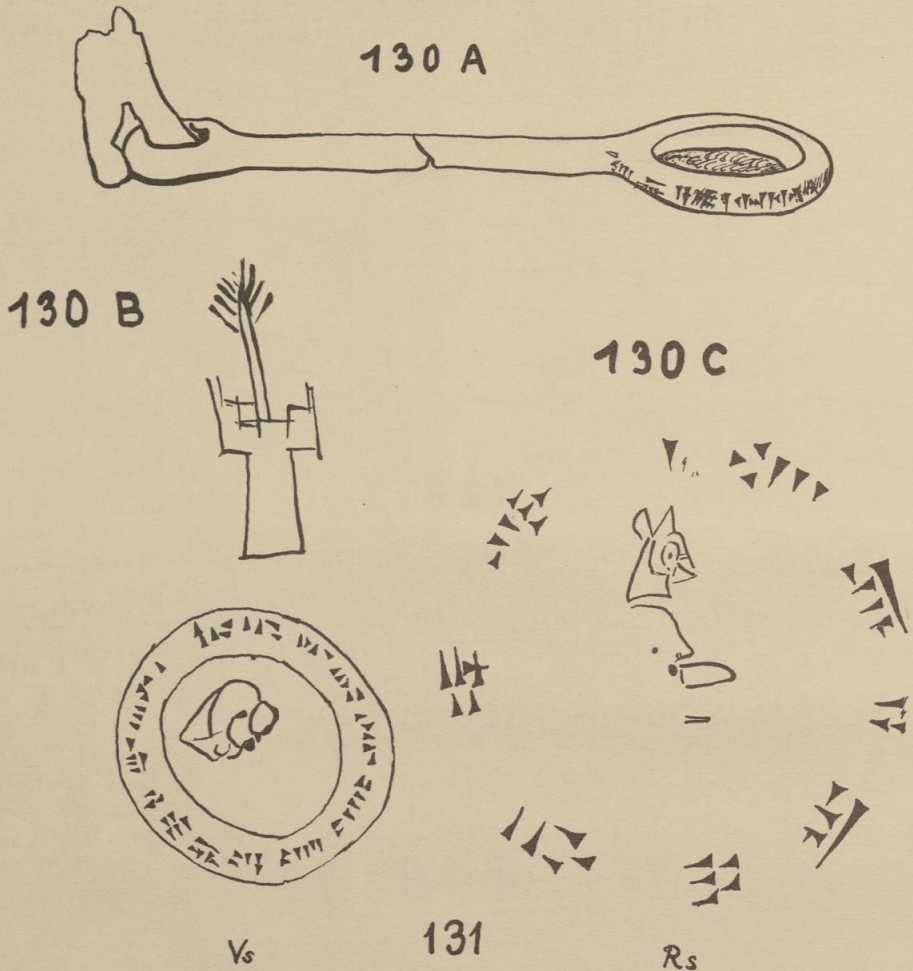
Handwritten Coptic text in a single column, with some lines crossed out or heavily shaded.

128 A

Handwritten Coptic text in a single column, with some lines crossed out or heavily shaded.

130

Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located at the top of the page.



Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located at the bottom left of the page.

Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located at the bottom right of the page.

132

Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located in the middle of the page.

133 a

Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located in the middle of the page.

133 b

Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located in the middle of the page.

133 c

Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located in the middle of the page.

133 d

Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located in the middle of the page.

133 e

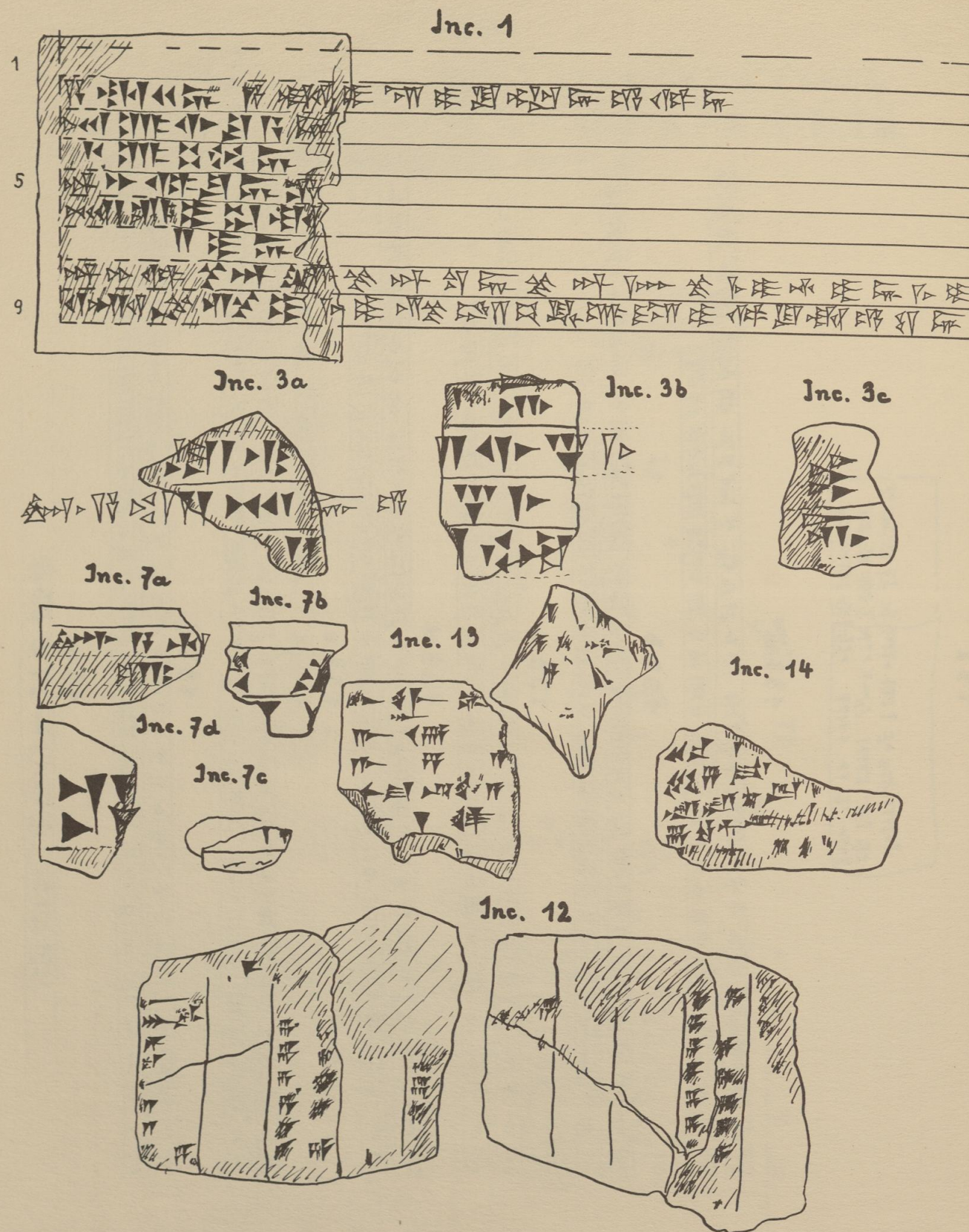
Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located in the middle of the page.

133 f

Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located in the middle of the page.

134

Handwritten text in a cuneiform script, likely a list or inventory, located at the bottom of the page.



Inc. 15



Inc. 16



Inc. 17



Inc. 18



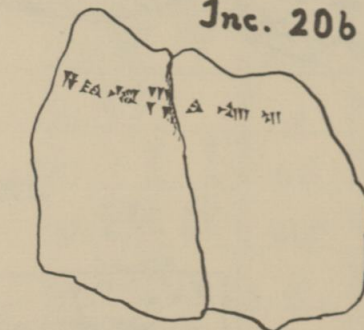
Inc. 19



Inc. 20a



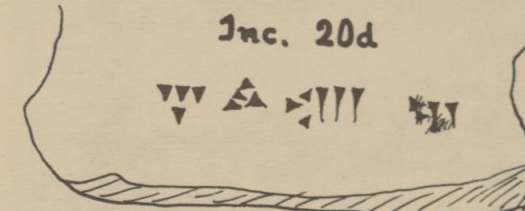
Inc. 20b



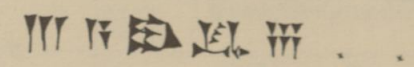
Inc. 20c



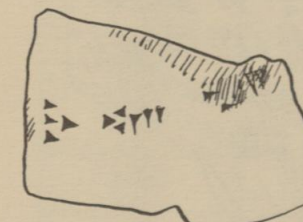
Inc. 20d



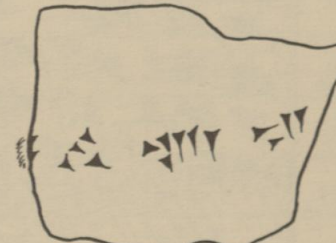
Inc. 21



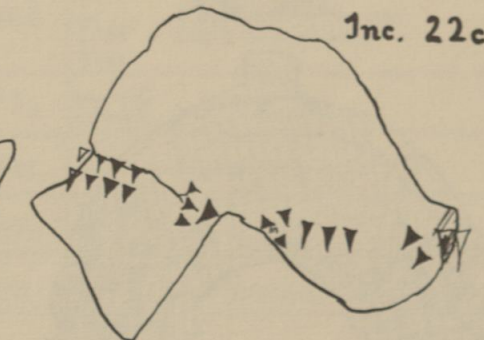
Inc. 22a



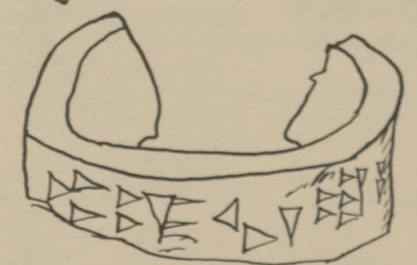
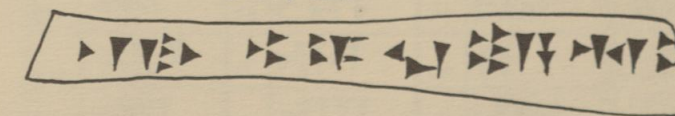
Inc. 22b



Inc. 22c



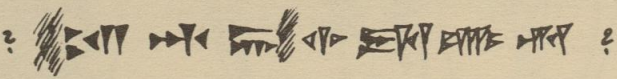
Inc. 24



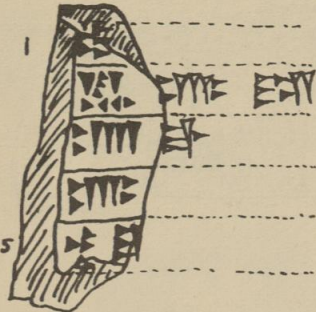
Inc. 25



Inc. 26



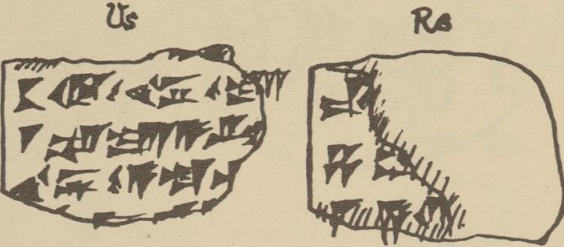
Inc. 27



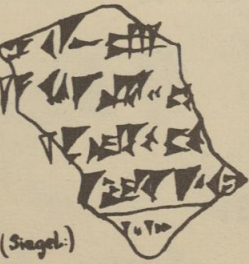
Inc. 31



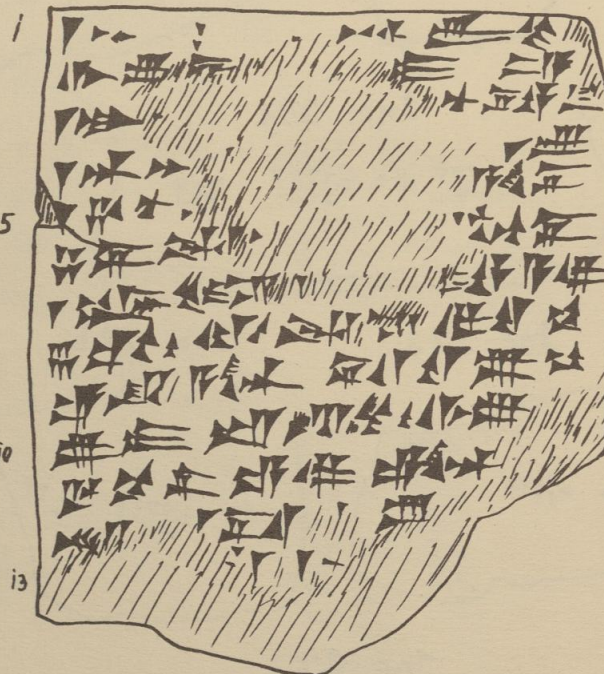
Inc. 32



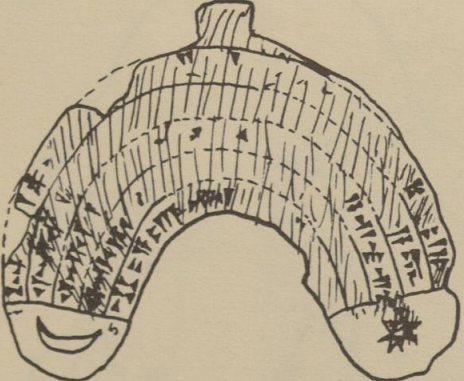
Inc. 33



Inc. 34



Inc. 37



Vokale und einfache Silben				D r e i - lautige Silben			
a	𐎶	ku	𐎧𐎺𐎠, 𐎧𐎺𐎡	àr	𐎠𐎶	bal	𐎶𐎵𐎶
e	𐎶𐎵	la	𐎶𐎵	ir	𐎶𐎵𐎶𐎵	hal	𐎶𐎵𐎶𐎵
i	𐎶𐎵𐎶	li	𐎶𐎵𐎶	ur	𐎶𐎵𐎶	har	𐎶𐎵𐎶𐎵
ia	𐎶𐎵𐎶𐎵		𐎶𐎵𐎶𐎵	sa	𐎶𐎵𐎶	kar	𐎶𐎵𐎶𐎵
u	𐎶	lu	𐎶𐎵𐎶𐎵	si	𐎶𐎵𐎶	šar	𐎶𐎵𐎶𐎵
ú	𐎶𐎵𐎶𐎵	al	𐎶𐎵𐎶	su	𐎶𐎵𐎶𐎵	kur	𐎶𐎵𐎶
'a	𐎶𐎵𐎶	el	𐎶𐎵𐎶𐎵	si	𐎶𐎵𐎶	qar	𐎶𐎵𐎶𐎵
ba	𐎶𐎵		𐎶𐎵𐎶𐎵	šu	𐎶𐎵𐎶𐎵	tar	𐎶𐎵𐎶
be	𐎶𐎵	il	𐎶𐎵𐎶𐎵		𐎶𐎵𐎶𐎵		
bi	𐎶𐎵	ul	𐎶𐎵𐎶	ša	𐎶𐎵𐎶		
bu	𐎶𐎵𐎶	ma	𐎶𐎵	ši	𐎶𐎵𐎶		
ab	𐎶𐎵	me	𐎶𐎵	šu*)	𐎶𐎵𐎶		
ib	𐎶𐎵𐎶	mu	𐎶𐎵	aš	𐎶𐎵𐎶𐎵		
ub	𐎶𐎵𐎶	am	𐎶𐎵	iš	𐎶𐎵𐎶		
da	𐎶𐎵𐎶	na	𐎶𐎵	uš	𐎶𐎵𐎶		
di	𐎶𐎵𐎶𐎵	ni	𐎶𐎵𐎶	ta	𐎶𐎵𐎶		
du	𐎶𐎵𐎶	nu	𐎶𐎵𐎶	te	𐎶𐎵𐎶		
ad	𐎶𐎵	an	𐎶𐎵𐎶	ti	𐎶𐎵𐎶		
ga	𐎶𐎵𐎶	pa	𐎶𐎵𐎶	tu	𐎶𐎵𐎶		
gi	𐎶𐎵𐎶	pi	𐎶𐎵𐎶	tú	𐎶𐎵𐎶		
gu	𐎶𐎵𐎶	pu	𐎶𐎵𐎶	te	𐎶𐎵𐎶		
ha	𐎶𐎵	qa	𐎶𐎵	ti	𐎶𐎵		
he	𐎶𐎵	qi	𐎶𐎵𐎶	tu	𐎶𐎵		
hi	𐎶𐎵	qu	𐎶𐎵𐎶	at	𐎶𐎵		
hu	𐎶𐎵	ra	𐎶𐎵𐎶	it	𐎶𐎵		
ka	𐎶𐎵𐎶	ri	𐎶𐎵𐎶	za	𐎶𐎵		
ké	𐎶𐎵𐎶	ru	𐎶𐎵𐎶	zi	𐎶𐎵𐎶		
ki	𐎶𐎵	ar	𐎶𐎵𐎶	zu	𐎶𐎵𐎶		
				Determinative			
				I	𐎶	vor Männern	
				ANŠU	𐎶𐎵𐎶	vor Kamelen	
				d	𐎶	vor Göttern	
				GIŠ	𐎶	vor Hölzernem	
				GUD	𐎶	vor Hornvieh	
				ÍD	𐎶𐎵	vor (nach) Flus z	
				KUR	𐎶𐎵	vor Ländern	
				LÚ	𐎶𐎵	} vor Berufen oder Menschengruppen	
				LÙ	𐎶𐎵		
				MEŠ	𐎶𐎵	Pluralzeichen und nach Ideogramm	
				NA ₄	𐎶𐎵	vor Steinernem	
				SAL	𐎶𐎵	vor Weiblichem	
				UDU	𐎶𐎵	vor Schaf	
				URU	𐎶𐎵	vor Städten	
				GAN	𐎶𐎵	vor Gärten	
				Aššur	𐎶𐎵	Assyrien	
				A.TU	𐎶𐎵𐎶	GA.TU! wegbringen	
				GIŠ.NU.SAR	𐎶𐎵𐎶𐎵	Gärtner	
				*) šu	𐎶	nur: 9, Z.33 und in 9.Z.18 verschrieben.	
				-	𐎶		

Ideogramme					
dXXX	𐎠𐎶𐎶	Mondgott	GAL	𐎲	groß
AMEŠ	𐎠𐎶𐎶	Wasser	LÚGAZMEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶	Krieger
(GUD)ÁB	𐎠𐎶𐎶	Büffel	GEŠTIN	𐎠𐎶𐎶	Wein
LÚAD	𐎠𐎶𐎶	Vater	GIŠGEŠTIN	𐎠𐎶𐎶𐎶	Weingarten
LÚAD.AD	𐎠𐎶𐎶𐎶	Groszvater	GIBIL	𐎠𐎶𐎶	verbrennen
(GUD)AM.SI	𐎠𐎶𐎶𐎶	Elefant?	GIŠGIGIR	𐎠𐎶𐎶	Wagen
GIŠBANMEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶	Bogen	GIŠMEŠ	𐎠𐎶𐎶	Bäume
AN.BAR	𐎠𐎶𐎶	Eisen	GÜB	𐎠𐎶𐎶	links
ANŠU.A.AB.BA	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Kamel	GUD	𐎠𐎶	Rind
ANŠU.KUR.RA	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Pferd	GUŠKIN	𐎠𐎶𐎶	Gold
ANŠU.NER.NUN.NA	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Maultier	GIŠGU.ZA	𐎠𐎶𐎶𐎶	Thron
LÚA.SI MEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Gefolgen	IÀ	𐎠𐎶	Fleisch
BA	𐎠𐎶	geben	dIM	𐎠𐎶𐎶𐎶	Wettergott
BÁHA	𐎠𐎶	Hochsitz	INIM	𐎠𐎶𐎶	Werk, Tat
BE-LI MEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶	Waffen	(LÚ)IR	𐎠𐎶𐎶	Diener
BI-BU	𐎠𐎶𐎶	Widder	ITU	𐎠𐎶𐎶	Monat
BIL	𐎠𐎶𐎶	neu	KÁ(MEŠ)	𐎠𐎶𐎶	Tor
DAN-NU	𐎠𐎶𐎶	mächtig	GIŠKAK-TI	𐎠𐎶𐎶𐎶	Pfeil Pflock
DINGIR	𐎠𐎶𐎶	Gott	KASKAL	𐎠𐎶𐎶	Strasze
DUB-te	𐎠𐎶𐎶	Inschrift	KI(MEŠ)	𐎠𐎶𐎶	Erde
É	𐎠𐎶𐎶	Tempel	KI-TIM	𐎠𐎶𐎶	Erde
É.BARA	𐎠𐎶𐎶𐎶	Hochsitz	KIŠIB	𐎠𐎶𐎶	Siegel
É.GAL	𐎠𐎶𐎶𐎶	Burg	KU ₂	𐎠𐎶𐎶	essen
ÉN	𐎠𐎶𐎶	Amulett	KU ₃ .BABBAR	𐎠𐎶𐎶	Silber
EN	𐎠𐎶𐎶	Herr	KU.MAL	𐎠𐎶𐎶	männlich
LÚEN.NAM	𐎠𐎶𐎶𐎶	Statthalter	KUR	𐎠𐎶𐎶	Land
LÚERIN	𐎠𐎶𐎶	Soldat	KÚR	𐎠𐎶𐎶	Feind
LÚERIN.GIR	𐎠𐎶𐎶𐎶	Fusz-Soldat	KURUN	𐎠𐎶𐎶	schön

Ideogramme (Fortsetzung)									
LÚ	𐎠𐎶	Mensch, Hirte	LÚ _{TI} MEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶	Dienstleute				
LUGAL	𐎠𐎶𐎶	König	LÚ _{TI} .LAMeŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	"				
MAN	𐎠𐎶	König	GIŠTIR	𐎠𐎶𐎶𐎶	Baumgarten				
MA-NA	𐎠𐎶𐎶	Mine	TUR	𐎠𐎶𐎶	klein				
NA ₄	𐎠𐎶𐎶	Stein	LÚ _{TUR} MEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶	Epheben				
NÍG	𐎠𐎶	geben, weihen	1 Ú	𐎠𐎶𐎶	Flächenmasz				
NÍG.BA	𐎠𐎶𐎶		UD-ME	𐎠𐎶	Tag				
NÍG.GA	𐎠𐎶𐎶𐎶		UDU	𐎠𐎶	Schaf				
NUMUN (.NUMUN)		𐎠𐎶 (𐎠𐎶)	Same	UDU.MÁŠ	𐎠𐎶𐎶	Lamm			
PA ₅	𐎠𐎶𐎶	Kanal	UDU.NITA	𐎠𐎶𐎶	männl.Schaf				
PAGRU?	𐎠𐎶	Leiche	UDU.ŠE	𐎠𐎶𐎶	fettes Schaf				
PAP	𐎠𐎶	zusammen	UKKIN ^{MEŠ}	𐎠𐎶𐎶𐎶	Versammlung				
PIT.ĤAL.LU		𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Reitpferd, Reiter	LÚ _{UN} MEŠ	𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶	Menschen			
SAL ^{MEŠ}	𐎠𐎶𐎶	Weiber	URU	𐎠𐎶	Stadt				
SILIM	𐎠𐎶𐎶	Wohlsein	URUD	𐎠𐎶	Kupfer				
SUM	𐎠𐎶	geben	URUM	𐎠𐎶𐎶𐎶	Mann				
LÚŠÁ.RIŠ ^{MEŠ}		𐎠𐎶𐎶𐎶𐎶𐎶 ?	dUTU	𐎠𐎶𐎶	Sonnengott				
ŠE.PAD	𐎠𐎶𐎶	Gerste	dUTU-ŠI	𐎠𐎶𐎶𐎶	Sonnengott				
ŠU	𐎠𐎶	sein (Pers.Pr.)	UZU	𐎠𐎶	Fleisch				
TAK	𐎠𐎶𐎶	schlachten	//	𐎠𐎶	Trennungszeichen				
TAR	𐎠𐎶	(weg)bringen							
Zahlzeichen									
½	𐎠𐎶	7	𐎠𐎶𐎶	30	𐎠𐎶	1 ME	𐎠𐎶𐎶	100	
2	𐎠𐎶	8	𐎠𐎶𐎶	40	𐎠𐎶𐎶	2 ME	𐎠𐎶𐎶	200	
3	𐎠𐎶𐎶	9	𐎠𐎶	50	𐎠𐎶	1 LIM	𐎠𐎶	1.000	
4	𐎠𐎶	10	𐎠𐎶	60	𐎠𐎶𐎶	10 LIM	𐎠𐎶𐎶	10.000	
5	𐎠𐎶𐎶	11	𐎠𐎶	70	𐎠𐎶	22 LIM	𐎠𐎶𐎶𐎶	22.000	
6	𐎠𐎶𐎶	12	𐎠𐎶	80	𐎠𐎶				

